

geschäftsbericht 2002

COMMERZBANK 

COMMERZBANK 



kennzahlen des kommerzbank-konzerns

	2002	2001
Gewinn- und Verlustrechnung		
Ergebnis vor Steuern (Mio €)	-372	43
Jahresfehlbetrag/-überschuss (Mio €)	-298	102
Verlust/Gewinn je Aktie (€)	-0,56	0,19
Operative Eigenkapitalrendite (%)	1,6	3,4
Eigenkapitalrendite vor Steuern (%)	-3,1	0,3
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	77,3	81,1
	31.12.2002	31.12.2001
Bilanz		
Bilanzsumme (Mio €)	422 134	501 312
Risikotragende Aktiva nach BIZ (Mio €)	160 190	203 606
Eigenkapital (Mio €)	8 808	11 760
Eigenmittel (Mio €)	19 307	23 628
Kapitalquoten nach BIZ		
Kernkapitalquote ohne Marktrisikoposition (%)	7,5	6,2
Kernkapitalquote inklusive Marktrisikoposition (%)	7,3	6,0
Eigenmittelquote (%)	12,3	10,3
Aktie		
Zahl der ausgegebenen Aktien (Mio Stück)	542,2	541,8
Aktienkurs (€, 1.1.-31.12.) Hoch	21,29	33,60
Tief	5,04	14,08
Buchwert je Aktie*) (€)	18,98	22,68
Börsenkapitalisierung (Mrd €)	4,04	9,47
Mitarbeiter		
Inland	28 603	31 899
Ausland	7 963	7 582
Gesamt	36 566	39 481
Kurz-/Langfrist-Rating		
Moody's Investors Service, New York	P-1/A2	P-1/A1
Standard & Poor's, New York	A-2/A-	A-1/A
Fitch IBCA, London	F2/A-	F1/A+

*) ohne Cash Flow Hedges

geschäftsbericht 2002

COMMERZBANK-KONZERN

COMMERZBANK 

gesellschaftliches engagement der Commerzbank

Die Gesellschaft, in der wir leben, hat bestimmte Erwartungen an Wirtschaftsunternehmen. Wir nehmen unsere gesellschaftliche Verantwortung ernst, initiieren eigene Projekte und unterstützen förderungswürdige Engagements. Eine repräsentative Auswahl zeigen wir in diesem Bericht. Der Schwerpunkt liegt auf den Förderthemen der Commerzbank-Stiftung. Darüber hinaus stellen wir unsere Zusammenarbeit mit den Nationalparks vor, berichten über unsere Hilfsaktionen für die Terroropfer des 11. September und für Geschädigte der Flutkatastrophe vom vergangenen Sommer. Außerdem zeigen wir Bilder der diesjährigen Preisverleihung im Rahmen der Aktion „Danke den Ehrenamtlichen im Sport“, die wir gemeinsam mit dem Deutschen Sportbund ins Leben gerufen haben.

Commerzbank-Stiftung

Sie wurde am hundertsten Gründungstag der Commerzbank AG, dem 26. Februar 1970, und an deren Gründungsort Hamburg errichtet. Das Dotationskapital betrug 5 Mio DM. In der Tradition einer bürgerlichen Stiftung wurden die Förderzwecke bewusst weit gefasst, so dass die Stiftung auf allen Gebieten der Gemeinnützigkeit tätig werden konnte. Im Lauf der folgenden drei Jahrzehnte wurde das Stiftungskapital, entsprechend den wachsenden Aufgaben, schrittweise erhöht, zuletzt Ende 2000 auf 50 Mio DM. Es liegt derzeit einschließlich der freien Rücklagen bei annähernd 30 Mio Euro.

Auch die Stiftungszwecke wurden den gesellschaftlichen Entwicklungen mehrfach angepasst und erweitert, 1984 um die Themen Kultur und Denkmalpflege, 1992 den Umwelt- und Naturschutz. Im Gegensatz zu jüngeren Gründungen mit engerer Zielsetzung hat die Commerzbank-Stiftung ihren ursprünglichen Gründungsauftrag, auf allen Feldern der Gemeinnützigkeit tätig zu sein, konsequent wahrgenommen. In den 33 Jahren ihres Bestehens hat sie sich folgenden Förderschwerpunkten gewidmet: Hochschulförderung, (außeruniversitäre) Wissenschafts- und Forschungsförderung, Aus-, Berufs- und Weiterbildung, Kirchen, Caritas und Gesundheitswesen, Kulturförderung und Denkmalschutz. Das jährliche Fördervolumen liegt mittlerweile bei rund 1,2 Mio Euro. Insgesamt hat die Commerzbank-Stiftung seit ihrer Errichtung 12,8 Mio Euro ausgeschüttet.

inhalt

Lagebericht

Commerzbank-Konzern im Überblick	6
Corporate Governance	11
Nachhaltigkeitsbericht	16
Private Kunden und Asset Management	24
Corporate und Investment Banking	34
Personal- und Sozialbericht	46
Aktie, Strategie und Ausblick	52
Risikobericht	58

Abschluss des Commerzbank-Konzerns 2002

Inhaltsübersicht	86
Gewinn- und Verlustrechnung	89
Bilanz	91
Eigenkapitalentwicklung	92
Kapitalflussrechnung	94
Anhang (Notes)	96
Bestätigungsvermerk	177

Bericht des Aufsichtsrats

180

Organe, Gremien, Mandate, Konzernleitungen, Leiter von Filialen und Konzerngesellschaften

Aufsichtsrat	185
Zentraler Beirat	187
Vorstand	188
Regionalvorstände	190
Konzernleitungen	191
Leiter der inländischen Gebietsfilialen	192
Leiter der ausländischen Filialen	193
Kuratorium der Commerzbank-Stiftung	193
Leiter inländischer Konzerngesellschaften	194
Leiter ausländischer Konzerngesellschaften	195
Landesbeiräte	196
Mandate	209

Tabellen und Übersichten

Struktur des Commerzbank-Konzerns	21
Commerzbank weltweit	42
Glossar	214
Register	219
Geschäftsentwicklung 1968-2002	220



*Sehr geehrte Aktionäre,
sehr geehrte Aktionier,*

wir wissen, dass Sie mit dem Bild, das von der Commerzbank gezeichnet wird, nicht zufrieden sein können. Wir sind es auch nicht, weil dieses Bild in seinen Schattentönen übertrieben ist und der Aktienkurs unserer Ansicht nach seinen Realitätsbezug verloren hat. Dennoch stellen wir uns aktiv dieser Wirklichkeit und setzen alles daran, das Bild zu ändern, es aufzuhellen und durch überzeugende Fakten in ein besseres Licht zu rücken.

Im Kern unserer Aktivität stand im vergangenen Jahr der Umbau des Commerzbank-Konzerns in Richtung eines schlanken, flexiblen und modernen Finanzdienstleisters in der Mitte Europas. Ein gutes Stück dieses Wegs sind wir voran gekommen, doch wir mussten auch feststellen, dass es ein steiniger Pfad in unwirtlichem Gelände ist, für den wir uns entschieden haben.

Bei allen Maßnahmen war uns wichtig, die Kundenbeziehungen – das heißt die Basis unseres Geschäfts – nicht zu strapazieren oder zu belasten, sondern ganz im Gegenteil weiter zu entwickeln. Mehr denn je sind wir davon überzeugt, dass jedes zukunftsfähige Geschäftsmodell einer Bank auf dauerhaften Kundenbeziehungen beruht. Zeitgemäß ausgedrückt heißt das, wir halten den Ansatz des beständigen Relationship Banking weiterhin für überlegen im Vergleich zum Einzelfall-orientierten Transaction Banking.

Über die einzelnen Punkte und den Fortschritt im Umbau der Commerzbank berichten wir detailliert auf den folgenden Seiten des Geschäftsberichts. Sie werden nach der Lektüre zu dem Schluss kommen, dass wir manches schneller erreicht haben als zunächst erwartet. Andere Projekte sind nicht so zügig vorangeschritten, da sich der konjunkturelle Gegenwind und die Baisse an den Aktienmärkten nicht beruhigt, sondern sogar noch verstärkt haben.

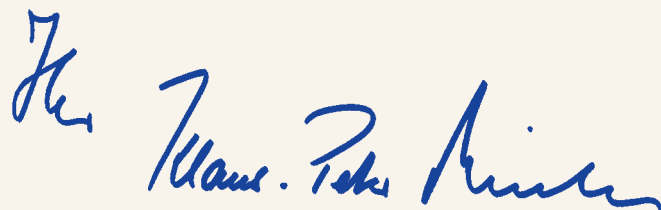
Hinzu kam ein wachsendes Misstrauen von Medien, Analysten und Investoren, das sich gegen Deutschland und auch gegen das gesamte deutsche Kreditgewerbe richtete und gleichsam in sich gegenseitig verstärkenden Wellen die einzelnen Institute erfasste. Transparenz und offene Kommunikation scheinen uns nach wie vor die einzig wirksamen Gegenmittel

zu sein. Darüber hinaus haben die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, die Deutsche Bundesbank und der Bundesverband deutscher Banken geholfen, den Finanzplatz Deutschland vor noch größerem Schaden zu bewahren. Dafür gebührt ihnen besonderer Dank.

Unsere vorläufigen Zahlen über das Geschäftsjahr 2002 haben wir Ihnen und der breiten Öffentlichkeit im Interesse möglichst aktueller Information bereits Anfang Februar und damit sehr frühzeitig vermittelt – auch um Spekulationen den Wind aus den Segeln zu nehmen. Besonders wichtig war, dass wir durch die Bekanntgabe unserer Liquiditätskennziffern nachgewiesen haben, über nachhaltig auskömmliche Liquiditätsreserven zu verfügen. Zudem konnten wir die Märkte offensichtlich von unserer soliden Risikopolitik überzeugen und zeigen, dass wir in der Wertberichtigungspraxis auf konservativem Kurs geblieben sind. Auf der Ertragsseite mussten wir zwar weitere Rückschläge hinnehmen, auf der Kostenseite aber konnten wir unsere ehrgeizigen Zielsetzungen sogar noch übertreffen.

Konsequent haben wir zudem die Risikoaktiva heruntergefahren – teils durch die Ausgliederung der Rheinhyp, teils durch Verbriefung von Risiken und Krediten. Als Ergebnis dieser Politik hat sich die Kernkapitalquote, die Ende 2001 noch bei 6,0% lag, auf 7,3% verbessert, was auch im internationalen Vergleich eine respektable Größe darstellt. Es ist unser ausdrückliches Ziel, diese Quote bei mindestens 7% zu halten. Sie unterstreicht die Solidität und die Finanzkraft der Bank und wird daher gerade von Rating-Agenturen stark beachtet.

Auf der Basis der guten Liquiditäts- und Kapitalausstattung bleiben wir dem Ziel verpflichtet, trotz anhaltend schwieriger Bedingungen bald wieder bessere Zahlen und damit ein attraktiveres Bild von der Commerzbank bieten zu können. Ich hoffe, Ihnen bereits auf unserer Hauptversammlung am 30. Mai 2003 in der Frankfurter Festhalle über weitere Fortschritte berichten zu können.



Klaus Fichtner

commerzbank-konzern im überblick

Weltwirtschaft: Noch kein Aufschwung

Das Wachstum der Weltwirtschaft enttäuschte 2002 abermals. Zwar konnte sich die amerikanische Wirtschaft schneller als erwartet aus der Rezession lösen und verzeichnete mit 2,4% einen deutlich höheren Anstieg des realen Bruttoinlandsprodukts als im Jahr zuvor. In Westeuropa verlor die Belebung aber schon im Sommer an Schwung, so dass im Jahresdurchschnitt 2002 nur ein Wachstum von 1% erreicht wurde. Zunehmende Spannungen im Nahen und Mittleren Osten ließen die Risikoprämie im Ölpreis steigen; das Vertrauen in eine nachhaltige Erholung in den USA schwand und die Kurse an den Aktienmärkten brachen ein weiteres Mal ein, nicht zuletzt als Folge der Bilanzskandale in den Vereinigten Staaten.

In Deutschland setzte sich aufs Jahr gesehen die Stagnation fort, die schon Mitte 2000 eingesetzt hatte. Das Wachstum blieb mit 0,2% wiederum unter dem in den anderen EU-Ländern. Dies hängt überwiegend mit den immer noch spürbaren besonderen Belastungen infolge der deutschen Einigung zusammen. So schrumpften die Bauinvestitionen 2002 erneut und lagen sogar niedriger als im Jahr 1991. Die sehr hohe Belastung mit Steuern und Abgaben – nur teilweise einigungsbedingt – wurde nicht verringert. Im Jahresverlauf gingen 396 000 Arbeitsplätze verloren, und die Zahl der Arbeitslosen stieg um 262 000 auf 4,2 Millionen. Gleichzeitig war bei den Unternehmensinsolvenzen mit 38 000 ein Rekord zu verzeichnen.

Für das Jahr 2003 ist insgesamt nicht mit einer wesentlichen Besserung zu rechnen. Noch einmal wird das Wachstum in Deutschland unter 1% bleiben. Erst mit dem Ende der von der Irak-Krise ausgehenden Unsicherheit können sich die Auftriebskräfte durchsetzen. Mittelfristig sind für höheres Wachstum und mehr Beschäftigung aber durchgreifende Strukturreformen in den öffentlichen Haushalten, den Sozialversicherungen und am Arbeitsmarkt unabdingbar.

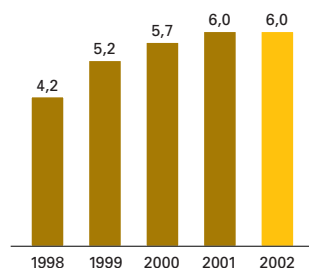
Rheinhyp-Entkonsolidierung und Rückführung der Risikoaktiva prägen die Commerzbank-Bilanz

Die Bilanzsumme des Commerzbank-Konzerns verringerte sich im Jahresverlauf 2002 um 15,8% oder 79,2 Mrd Euro auf 422,1 Mrd Euro, verursacht zum großen Teil durch die Entkonsolidierung der Rheinhyp und ihrer Tochtergesellschaften. Zudem hat der schwache US-Dollar die Bilanzsumme um rund 15 Mrd Euro abschmelzen lassen.

Im vergangenen Jahr haben wir darüber hinaus die Risikoaktiva einschließlich Marktpreisrisiken konsequent um 43,4 Mrd Euro auf 160,2 Mrd Euro zurückgeführt. Bereinigt um die Rheinhyp verminderten sich die Bankenforderungen um 5,8 Mrd Euro auf 54,3 Mrd Euro; die Forderungen an Kunden wurden – zum Teil durch Asset Backed Securities – um 12,2 Mrd Euro auf 148,5 Mrd Euro abgebaut.

Zum Anstieg der Handelsaktiva um 21,4 Mrd Euro auf 117,2 Mrd Euro haben ausschließlich die positiven Marktwerte aus derivativen Instrumenten beigetragen, die sich durch die Ausweitung des Spreads zwischen festem und variablem Zins infolge des Zinsrückgangs im vergangenen Jahr deutlich erhöht haben.

Kunden im Commerzbank-Konzern
in Millionen



Der durch die Entkonsolidierung der Rheinhyp verursachte Rückgang der Kundenzahl wurde durch Zugänge bei einigen Tochtergesellschaften, vor allem bei der BRE Bank, kompensiert.



Um 19,9 Mrd Euro auf 84,6 Mrd Euro hat sich der Beteiligungs- und Wertpapierbestand verringert. Davon betrafen allein 17,4 Mrd Euro die Entkonsolidierung der Rheinhyp. Der Anstieg der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen um 2,7 Mrd Euro dagegen resultierte überwiegend aus der erstmaligen Einbeziehung der EUROHYPO AG, die wir at equity konsolidieren.

Erfreuliches Wachstum der Spareinlagen

Während die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 5,4% auf 115,0 Mrd Euro wuchsen, wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden – ohne Berücksichtigung der Rheinhyp – um 6,9 Mrd Euro auf 95,7 Mrd Euro abgebaut. Bemerkenswert ist hier der Anstieg der Spareinlagen um 12,8% auf 12,1 Mrd Euro. Sicherlich kommt diese Anlageform derzeit vielen durch die Börsensituation verunsicherten Kunden entgegen. Die verbrieften Verbindlichkeiten haben wir kräftig um 97,9 Mrd Euro auf 92,7 Mrd Euro reduziert. Von diesem Rückgang entfielen 53,6 Mrd Euro auf die Rheinhyp.

Kapitalquoten auf hohem Niveau

Während sich die nachrangigen Verbindlichkeiten durch die Entkonsolidierung der Rheinhyp und durch Fälligkeiten verminderten, blieb das Genussrechtskapital fast auf Vorjahresniveau.

Das Eigenkapital dagegen wurde zum Jahresende 2002 um 25,1% niedriger ausgewiesen als ein Jahr zuvor. Zum einen hat sich die Neubewertungsrücklage von plus 189 Mio Euro auf minus 769 Mio Euro verändert. Größten Einfluss hierauf hatten die gesunkenen Marktwerte unserer Beteiligungen am Banco Santander Hispano, an Banca Intesa und an Generali. Auch das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges hat sich deutlich ins Negative verändert, von minus 397 Mio Euro auf minus 1 248 Mio Euro. Hierfür war im Wesentlichen der Rückgang des Zinsniveaus verantwortlich.

Trotz des niedrigeren bilanziellen Eigenkapitals sind die Kapitalquoten stark angestiegen; hier wirkte sich der Abbau der Risikoaktiva uneingeschränkt aus. Die Kernkapitalquote nach BIZ – einschließlich Marktpreisrisiken – stieg von 6,0% Ende 2001 auf 7,3% Ende 2002. Die Eigenmittelquote wuchs von 10,3% auf 12,3%. Mittelfristig wollen wir die Kernkapitalquote bei mindestens 7% halten, die Gesamtkapitalquote soll nicht unter 12% fallen.

Gewinn- und Verlustrechnung durch schwieriges Umfeld belastet

Will man ein kurzes Resümee zur Gewinn- und Verlustrechnung 2002 ziehen, so lautet es: Wir haben mit unserer Kostenoffensive viel erreicht und den Verwaltungsaufwand deutlich senken können. Was uns fehlt, sind die Erträge, die in erster Linie aufgrund der flauen Konjunktur und der fortgesetzten Baisse an den Aktienmärkten eingebrochen sind.

Allein der Zinsüberschuss ist im Commerzbank-Konzern 2002 gegenüber dem Jahr zuvor um fast eine halbe Milliarde auf 3,1 Mrd Euro gesunken. Dieser Rückgang hat verschiedene Ursachen: Zum einen ist seit dem August die Rheinhyp durch die Einbringung in die neue Eurohypo nicht mehr in unseren Zahlen enthalten; sie hatte bis Juli monatlich rund 38 Mio Euro zum Zinsergebnis beigesteuert. Darüber hinaus haben wir Asset Backed Securities-Programme über ein Kreditvolumen von 4,4 Mrd Euro aufgelegt. Dadurch wurden zwar die gewichteten Risikoaktiva entlastet, aber gleichzeitig verringerte sich auch der Zinsüberschuss.

Paketbesitz der Commerzbank AG außerhalb des Finanzbereichs ab 5% des Kapitals, per 31.12.2002

Alno AG	
Pfullendorf/Baden	29,3%
Buderus AG	
Wetzlar	10,5 ²⁾
Ferrari S.p.A.	
Modena	10,0%
Heidelberger Druckmaschinen AG	
Heidelberg	10,0% ¹⁾
Linde AG	
Wiesbaden	10,0%
MAN AG	
München	6,8% ¹⁾
Neschen AG	
Bückeberg	6,8%

1) teilweise indirekt; 2) indirekt

Im vierten Quartal hat sich darüber hinaus das Zinsergebnis aus dem Dollarraum durch die Aufwertung des Euro deutlich ermäßigt.

Zur Jahresmitte hatten wir für das Gesamtjahr eine Risikovorsorge von gut 1,3 Mrd Euro kalkuliert; dieses Niveau haben wir bei angemessener Vorsicht halten können. Gegenüber dem Jahr 2001 waren das allerdings fast 400 Mio Euro mehr. Als flächendeckend tätige Großbank konnten wir uns der allgemeinen Entwicklung nicht entziehen, das heißt, wir blieben vom Insolvenzrekord des vergangenen Jahres in Deutschland nicht verschont. Erfreulich war, dass wir im vierten Quartal einen um 26% niedrigeren Betrag benötigten als im Vorquartal.

Insgesamt können wir uns mit einer Wertberichtigungsquote von 0,77% durchaus noch sehen lassen; das ist eine auch im internationalen Vergleich respektable Größe.

Absatzerfolge mit offenem Immobilienfonds

Beim Provisionsüberschuss hielt sich der Rückgang in Grenzen, obwohl die Aktienmärkte keinen Anlass zur Freude gaben. Im Wertpapiergeschäft haben wir große Absatzerfolge mit unserem offenen Immobilienfonds Haus-Invest erzielt und damit das mangelnde Interesse unserer Kunden an Aktien fast kompensiert. Zuwächse brachten das Auslandsgeschäft, der Zahlungsverkehr und die Bürgschaftsprovisionen. Rückläufig entwickelten sich dagegen Syndizierungsgeschäft und Asset Management. Insgesamt nahm der Provisionsüberschuss um 147 Mio Euro oder 6,5% auf 2,1 Mrd Euro ab.

Aufgrund der gesunkenen Zinsen war das Hedge-Ergebnis mit 56 Mio Euro negativ. Im Vorjahr hatten wir hier ein Plus von 63 Mio Euro erreicht.

Besonders hart wirkte sich das flauere Kapitalmarktumfeld auf unser Handelsergebnis aus, das sich 2002 gegenüber Vorjahr auf 544 Mio Euro mehr als halbiert hat. Allein im Geschäftsfeld Securities, in dem jetzt alle Wertpapier- und Devisenaktivitäten zusammengefasst sind, gingen die Erträge um knapp 500 Mio Euro zurück.

Das Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand, das einen negativen Saldo von 88 Mio Euro zeigt, wurde im vergangenen Jahr von verschiedenen Sonderfaktoren geprägt. Hierin sind Abschreibungen auf T-Online, auf verschiedene Investmentfondsanteile und auf Private Equity Investments enthalten. Auf der positiven Seite schlägt der Ertrag aus der Crédit Lyonnais-Transaktion zu Buche.

Verwaltungsaufwand deutlich zurückgeführt

Den Rückgang der operativen Erträge konnten wir auch mit unseren Erfolgen auf der Kostenseite nicht kompensieren. Immerhin ist aber der Verwaltungsaufwand

Struktur der Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Commerzbank-Konzern, in Mio €	2002	2001	2000	1999	1998
Inland	946	555	529	522	395
Ausland	365	325	148	89	394
pauschale Vorsorge	10	47	8	78	92
Nettozuführung Risikovorsorge insgesamt	1 321	927	685	689	881



um 700 Mio Euro auf 5,15 Mrd Euro zurückgegangen. Damit haben wir unser Ziel aus der 2001 gestarteten Kostenoffensive mehr als erreicht. Es lautete, die Kosten auf ein Niveau von unter 5,5 Mrd Euro zu senken.

Zum Rückgang des Personalaufwands um 12,6% hat in erster Linie der Personalabbau beigetragen; im Konzern sank die Zahl der Mitarbeiter im Jahresverlauf um fast 3 000 auf 36 566. Außerdem wirkten sich hier die im Schnitt um gut ein Drittel niedrigeren Boni und Tantiemen für das Jahr 2002 aus.

Der Sachaufwand hat sich um 13,9% auf 1,9 Mrd Euro ermäßigt. Und auch bei den Abschreibungen auf Inventar und Immobilien machen sich jetzt unsere Einsparungen bemerkbar; sie wuchsen nicht weiter, sondern gingen um 3,1% auf 538 Mio Euro zurück.

Der Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen wurde 2002 von unseren Erträgen aus der Rheinhyp-Transaktion geprägt; er erreichte 768 Mio Euro nach minus 104 Mio Euro im Jahr zuvor. Mit 170 Mio Euro ist in diesem Saldo auch die Abschreibung auf unsere Tochtergesellschaft Montgomery Asset Management enthalten.

Die planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte, die wir jetzt in einer gesonderten GuV-Position zeigen, haben sich leicht um 6,9% auf 108 Mio Euro verringert.

Wie bereits im vergangenen Jahr haben wir für unsere verschiedenen strukturellen und personellen Maßnahmen auch im Abschluss 2002 Restrukturierungsaufwendungen berücksichtigt, und zwar in Höhe von 209 Mio Euro. Neben den bereits im Zwischenbericht zum 30. September ausgewiesenen 32 Mio Euro für den Umbau der comdirect bank sind hierin auch substantielle Beträge für die Neuausrichtung in den Geschäftsfeldern Private Kunden sowie Securities enthalten. Ferner sind nennenswerte Beträge für die Neustrukturierung von Organisation, Betriebsstättenmanagement und den Kredit- sowie den Personalbereich vorgesehen.

Dividendenvorschlag 0,10 Euro je Aktie

Als Saldo aller Erträge und Aufwendungen und unter Einbeziehung des Restrukturierungsaufwands erzielten wir 2002 ein Ergebnis vor Steuern von minus 372 Mio Euro. Nach Berücksichtigung eines Steuerertrags von 103 Mio Euro und nach Abzug der Gewinnanteile Dritter in Höhe von 29 Mio Euro weisen wir einen Konzernverlust von 298 Mio Euro aus.

Trotz dieses unbefriedigenden Jahresergebnisses schlagen wir der Hauptversammlung am 30. Mai 2003 die Zahlung einer Dividende von 0,10 Euro je Aktie vor. Die Ausschüttungssumme beträgt 54 Mio Euro und wird aus dem Jahresüberschuss der Commerzbank AG nach HGB dargestellt. Im Konzernabschluss muss dieser Betrag allerdings den Gewinnrücklagen entnommen werden. Die Inhaber unserer Genussscheine werden im Übrigen in voller Höhe bedient.



In unserem Dividendenvorschlag äußert sich unsere Zuversicht, dass wir im Jahr 2003 die Wende zum Besseren schaffen werden. Wir haben im Jahresabschluss 2002 ausreichend Vorsorge getroffen, um so unbelastet wie möglich das laufende Jahr zu meistern. Weitere Unterstützung erwarten wir von den Maßnahmen der zweiten Kostenoffensive, die wir nun zügig umsetzen werden. Ziel ist es, den Verwaltungsaufwand 2003 auf 4,9 Mrd Euro zu begrenzen.

Segmentberichterstattung erstmals mit Profit Split

Im Jahresabschluss 2002 legen wir eine Segmentberichterstattung in neuer Form vor. Wir zeigen für die einzelnen Geschäftsfelder kein „mitverantwortetes Ergebnis“ mehr, sondern teilen die Erträge direkt auf, so dass kein Doppelausweis entsteht. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Der Erfolg eines Segments wird anhand des operativen Ergebnisses (vor Sonderfaktoren, planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und vor Restrukturierungsaufwendungen), des Ergebnisses vor Steuern sowie anhand der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen.

Das Geschäftsfeld Private Kunden ist nach einem deutlichen Verlust von 243 Mio Euro 2001 wieder in die schwarzen Zahlen zurückgekehrt. Im vergangenen Jahr konnte das operative Ergebnis auf ein Plus von 53 Mio Euro gesteigert und damit eine Eigenkapitalrendite von 3,2% erzielt werden. Allerdings mussten wir hier Restrukturierungsaufwendungen von 97 Mio Euro berücksichtigen.

Im Geschäftsfeld Asset Management sind wir operativ noch leicht in der Gewinnzone geblieben; doch waren hier große Sonderbelastungen in Höhe von 247 Mio Euro zu verkraften. Zusammen mit den planmäßigen Goodwill-Abschreibungen und einem Restrukturierungsaufwand von 10 Mio Euro ergab sich insgesamt ein Ergebnis vor Steuern von minus 330 Mio Euro.

Das Segment Firmenkunden und Institutionen wurde in diesem Jahr von der fast 450 Mio Euro höheren Risikovorsorge belastet. Dadurch hat sich das operative Ergebnis fast halbiert. Ergebnismindernde Sonderfaktoren waren nur in geringem Umfang zu berücksichtigen.

Im Geschäftsfeld Securities, das mittlerweile auch den Devisenhandel umfasst, spiegelt sich deutlich die Baisse an den Aktienmärkten wider. Nach einem Plus von 256 Mio Euro im vorangegangenen Jahr sank das operative Ergebnis 2002 auf ein Minus von 296 Mio Euro. Dazu kam ein Restrukturierungsaufwand für die Neuausrichtung des Investment Banking in Höhe von 52 Mio Euro.

Der Bereich Group Treasury, in dem das inländische Liquiditätsmanagement und das Kapitalstrukturmanagement angesiedelt sind, hat nach 199 Mio Euro im Jahr 2001 jetzt 169 Mio Euro erzielt. Hier waren keine Sonderbelastungen zu verkraften.

Im Segment Hypothekenbanken ist – neben der Hypothekenbank in Essen und der Ersten Europäischen Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Luxemburg – bis Juli die Rheinhyp eingeschlossen. Seit August ist die at equity konsolidierte EUROHYPO AG enthalten, an der wir durch Einbringung unserer Tochtergesellschaft Rheinhyp Rheinische Hypothekenbank AG mit 34,6% beteiligt sind. Das operative Ergebnis erreichte 281 Mio Euro, nach 439 Mio Euro im Jahr zuvor.

Hypothekenbanken

	2002
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 931
Operative Eigenkapitalrendite	14,6%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	22,4%



Im Konzern insgesamt haben wir – vor Sonderfaktoren von minus 247 Mio Euro, planmäßigen Goodwill-Abschreibungen von 108 Mio Euro und einem Restrukturierungsaufwand von 209 Mio Euro – ein operatives Ergebnis von 192 Mio Euro erzielt. Darauf errechnet sich eine Eigenkapitalrendite von 1,6% und eine gegenüber dem Vorjahr leicht verbesserte Aufwandsquote von 77,3%.

Corporate Governance

Eine Regierungskommission hat am 26. Februar 2002 den Deutschen Corporate Governance Kodex vorgelegt. Dieser Verhaltenskodex stellt wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften dar und beinhaltet international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Er soll das deutsche Corporate Governance System transparent und nachvollziehbar machen sowie das Vertrauen der Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung börsennotierter Aktiengesellschaften fördern.

Die Commerzbank begrüßt und unterstützt den Deutschen Corporate Governance Kodex und die damit verfolgten Ziele und Zwecke ausdrücklich. Vorstand und Aufsichtsrat haben im vergangenen Jahr den Corporate Governance Kodex der Commerzbank AG aufgestellt, der seit November im Internet unter www.commerzbank.de veröffentlicht ist. In Zukunft erklärt die Bank jährlich, ob den Verhaltensempfehlungen der Kommission entsprochen wurde und wird und welche Empfehlungen nicht angewendet werden – ganz im Sinne des „Comply-or-Explain“. Auch diese Entsprechenserklärung ist im Internet abrufbar und darüber hinaus im Anhang des Konzernabschlusses auf der Seite 170 abgedruckt.

Darüber hinaus hat die Bank ihre Satzung sowie die Geschäftsordnungen von Vorstand und Aufsichtsrat den Regelungen des Corporate Governance Kodex angepasst. Über die Satzungsänderungen, die in der Tagesordnung zur Hauptversammlung dokumentiert sind, wird die Hauptversammlung am 30. Mai 2003 beschließen.

Der Aufsichtsrat hat in seinen Sitzungen des vergangenen Jahres intensiv das Thema Corporate Governance diskutiert; Einzelheiten dazu finden sich im Bericht des Aufsichtsrats auf den Seiten 180 bis 184. Ferner berichtet der Vorstand aus Gründen der größeren Transparenz im Anhang des Konzernabschlusses detailliert über Art und Zusammensetzung seiner Bezüge sowie der Bezüge des Aufsichtsrats.

Quartalsergebnisse

Geschäftsjahr 2002					
in Mio €	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Zinsüberschuss	873	861	721	678	3 133
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-254	-308	-436	-323	-1 321
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	619	553	285	355	1 812
Provisionsüberschuss	575	554	501	490	2 120
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	-32	51	-21	-54	-56
Handelsergebnis	313	104	36	91	544
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	92	60	-531	291	-88
Sonstiges betriebliches Ergebnis	12	40	884	-168	768
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	28	29	26	25	108
<i>Erträge</i>	<i>1 551</i>	<i>1 333</i>	<i>1 128</i>	<i>980</i>	<i>4 992</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 398	1 308	1 229	1 220	5 155
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen	153	25	-101	-240	-163
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	32	177	209
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen	153	25	-133	-417	-372
Außerordentliches Ergebnis	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	153	25	-133	-417	-372
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	52	6	-20	-141	-103
Ergebnis nach Steuern	101	19	-113	-276	-269
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	-29	-17	-16	33	-29
Jahresüberschuss	72	2	-129	-243	-298



Quartalsergebnisse

Geschäftsjahr 2001					
in Mio €	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Gesamtjahr
Zinsüberschuss	905	929	859	888	3 581
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-152	-177	-242	-356	-927
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	753	752	617	532	2 654
Provisionsüberschuss	613	603	569	482	2 267
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	2	11	15	35	63
Handelsergebnis	312	290	58	537	1 197
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	129	50	-74	114	219
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-33	47	26	-144	-104
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	23	28	31	34	116
<i>Erträge</i>	<i>1 753</i>	<i>1 725</i>	<i>1 180</i>	<i>1 522</i>	<i>6 180</i>
Verwaltungsaufwendungen	1 430	1 479	1 459	1 487	5 855
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen	323	246	-279	35	325
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	282	282
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen	323	246	-279	-247	43
Außerordentliches Ergebnis	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	323	246	-279	-247	43
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	120	92	-104	-222	-114
Ergebnis nach Steuern	203	154	-175	-25	157
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste	-27	-28	-16	16	-55
Jahresüberschuss	176	126	-191	-9	102

verantwortung tragen

DIE COMMERZBANK AUF DEM WEG ZUR NACHHALTIGKEIT

„Die Commerzbank hat sich nicht erst seit der Unterzeichnung der UNEP-Erklärung im Jahr 1992 zur Nachhaltigkeit verpflichtet, sondern wir haben das Engagement für den Umweltschutz bereits zwei Jahre zuvor in unser Unternehmens-Leitbild aufgenommen. Diese Selbstverpflichtung hat zu einer Vielzahl von Aktivitäten in unserem Hause geführt.

Wir betrachten das Thema „Nachhaltigkeit“ auch weiterhin als eine wichtige Aufgabe und Herausforderung im Rahmen unserer gesellschaftlichen Verantwortung. Wir erhoffen uns davon Impulse, die zur Akzeptanzsteigerung dieses globalen Themas und vor allem zu entsprechenden Verhaltensänderungen führen.“

Klaus-Peter Müller,
Sprecher des Vorstands
Commerzbank Aktiengesellschaft

13 000 innovative Ideen durch
COMIDEE, das betriebliche
Vorschlagswesen

Der Begriff Nachhaltigkeit – und seine englische Entsprechung Sustainability – wurde in den letzten Jahren neu definiert. Nachhaltigkeit steht nicht mehr allein für umweltschonendes Handeln mit Rücksicht auf die nachkommenden Generationen, sondern für jedes langfristig am gesellschaftlichen Interesse und unternehmerischen Nutzen ausgerichtete Tun. Von solchen Aktivitäten wollen wir im Folgenden berichten, indem neben Beispielen für ökologische Nachhaltigkeit auch solche für soziale und ökonomische als Belege für nachhaltiges Wirtschaften in der Commerzbank vorgestellt werden.

Bildung und Wissen

„Bildung und Wissen“ werden in den nächsten Jahren weiter an Bedeutung zunehmen. Das Thema spielt gerade für den Wirtschaftsstandort Deutschland eine wichtige Rolle. Auch bei der Commerzbank spiegelt sich dies schon seit vielen Jahren wider, sei es in der Ausbildung, der betrieblichen Fortbildung oder der Förderung innovativer Ideen.

Vorschlagswesen

Das Wissen der eigenen Mitarbeiter ist in jedem Unternehmen der entscheidende Erfolgsfaktor. Untersuchungen haben gezeigt, dass Mitarbeiter, die ihre Erfahrungen am Arbeitsplatz austauschen oder neue Ideen zur Verbesserung der Arbeitsabläufe einbringen können, wesentlich motivierter und einsatzfreudiger sind und deshalb dem Unternehmen neue Impulse zu geben vermögen. Aus diesem Grund wurde 1998 COMIDEE ins Leben gerufen, das betriebliche Vorschlagswesen der Commerzbank. Seither wurden über 13 000 innovative Ideen und Verbesserungsvorschläge eingereicht. Dafür wurden Geldprämien in Höhe von ca. 1,1 Mio Euro an die Mitarbeiter ausgeschüttet. Der aus den Vorschlägen resultierende Nutzen beträgt ein Vielfaches hiervon.

Umweltschutz in der Berufsausbildung

Seit 1998 fließt das Thema „Umweltschutz“ in die Berufsausbildung ein. Unsere Auszubildenden haben sich in zahlreichen Projekten unterschiedlicher Umweltthemen angenommen. Die Ergebnisse reichen von Verbesserungsvorschlägen im Betriebsablauf über Image- und Motivationsfragen bis hin zur Entwicklung neuer Produkte.

Wissensmanager des Jahres

Die Commerzbank, die Zeitschrift *impulse* und die *Financial Times Deutschland* haben unter der Schirmherrschaft des Bundeswirtschaftsministeriums erstmals im Jahr 2002 den Preis „Wissensmanager des Jahres“ ausgeschrieben. Von den rund 60 Bewerbern wurden die Sieger in drei Kategorien mit Preisen von insgesamt 30 000 Euro prämiert. Die neue Ausschreibung startet im April 2003.

Wissensmanagement erweist sich für immer mehr Unternehmen als zunehmend wichtiger Aspekt für ein erfolgreiches Bestehen im Wettbewerb. Unsere



Hypothese bei der Entwicklung des Preises, dass wissensorientierte Unternehmensführung den wirtschaftlichen Erfolg steigert und die Zukunftsfähigkeit sichert, haben unsere Preisträger eindrucksvoll bestätigt.

Verleihung des Preises
„Wissensmanager des Jahres“

Lehrer Info-Club

Im Rahmen unseres Engagements für Bildungspolitik wurde ein „Lehrer-Info-Club“ ins Leben gerufen. Zu Themen aus den Bereichen Bank und Wirtschaft werden Lehrern hier kostenlos Lehrinhalte via Internet zur Verfügung gestellt. Die Commerzbank arbeitet dabei eng mit der Stiftung Lesen zusammen.

www.commerzbank.de/konzern/oeffentl/lehrer_club/

So mobil ist Schule

Um langfristig den Nachwuchs im Unternehmen zu sichern, geht die Commerzbank im Vorfeld der klassischen Nachwuchsrekrutierung bereits seit einigen Jahren alternative Wege. So auch bei dem Projekt „So mobil ist Schule“. Um schon an der Basis in den Schulen für das Thema Berufsausbildung zum Bankkaufmann/-frau zu begeistern, engagiert sich die Commerzbank bei diesem bundesweiten Schulwettbewerb als Förderer. Der Wettbewerb zielt darauf ab, den handlungs- und projektorientierten Unterricht von Schulklassen der Sekundarstufe I bundesweit zu fördern. Über dieses gesellschaftspolitische Engagement trägt die Commerzbank dazu bei, Schulausbildung insgesamt zu verbessern, Schülern eigenverantwortliches Handeln, selbstgesteuerte Wissensaneignung und fächerübergreifendes Denken zu vermitteln. Genau diese Eigenschaften sind es, die wir von Nachwuchsbankern erwarten.

Arbeitswelt Commerzbank

Ein Klima von Fairness, Transparenz und Verantwortungsbewusstsein schafft für uns die Basis einer nachhaltigen und mitarbeiterorientierten Personalpolitik. In diesem Bewusstsein haben wir in den zurückliegenden Jahren eine Vielzahl personalpolitischer Maßnahmen ergriffen, um Arbeitsbedingungen zu schaffen, die den Bedürfnissen unserer Mitarbeiter entsprechen und zugleich den Grundstein für den Unternehmenserfolg legen. Auch in schwierigen Zeiten legen wir Wert darauf, diesem Leitbild gerecht zu werden.

Chancengleichheit

Bei der Umsetzung einer mitarbeiternahen Personalpolitik setzen wir uns seit den achtziger Jahren intensiv mit dem Thema Chancengleichheit auseinander. Auf den Handlungsfeldern „Familie und Beruf“, „Frauen im modernen Banking“ sowie „Rollenvielfalt in Beruf und Privatleben“ haben wir eine Reihe von Innovationen und Maßnahmen auf den Weg gebracht, die in der Commerzbank unter der Überschrift „consens“ zusammengefasst sind. Inhaltlich geht es hierbei vor allem um drei Punkte:

- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu erleichtern,
- mehr Frauen in gehobene Fach- und Führungspositionen zu entwickeln,
- ein Bewusstsein und Offenheit auf breiter Basis für das Thema Chancengleichheit im Unternehmen zu schaffen.

**Auszeichnung für die
Commerzbank:
Familienfreundliches
Unternehmen**

Gerade die Möglichkeit, Familie und Beruf miteinander zu vereinbaren, stellt eine zentrale Aufgabe auf dem Weg zur Chancengleichheit dar. Mit einer Reihe von verschiedenen Angeboten ist es uns hier gelungen, große Fortschritte in unserem Unternehmen zu erzielen. Dazu zählen unter anderem Maßnahmen der betrieblichen Förderung der Kinderbetreuung wie zum Beispiel finanzielle Zuschüsse zu den Kinderbetreuungskosten, Freistellungsregelungen und finanzielle Unterstützungsleistungen bei betreuungsbedingten Arbeitsverhinderungen oder das Angebot von Beratungs- und Vermittlungsdienstleistungen durch spezielle Beratungsunternehmen (Familienservice). Die Auszeichnung als familienfreundliches Unternehmen unterstreicht den Erfolg unserer Arbeit.

Kids & Co.

Ein Novum im Bereich der betrieblichen Förderung der Kinderbetreuung stellt Kids & Co. dar – ein Konzept, das inzwischen von vielen Unternehmen in Deutschland übernommen wurde.

Wenn die übliche Betreuung der Kinder einmal ausfällt oder kurzfristig berufliche Termine wahrgenommen werden müssen, haben viele Eltern ein Problem, Familie und Beruf zu vereinbaren. Daher hat sich Kids & Co. – eine Kooperation von Commerzbank und „Familienservice“ – auf die spontane und kurzzeitige Betreuung von Mitarbeiter-Kindern spezialisiert. Ein Team von geschulten Pädagoginnen betreut in speziell dafür eingerichteten Räumen tagsüber Kinder im Alter von sechs Monaten bis zwölf Jahren, wenn es zu kurzfristigen Engpässen in der Kinderbetreuung kommt. Die Betreuung ist für die Commerzbank-Eltern kostenfrei.

Seit dem Startschuss der Einrichtung in Frankfurt wurde dieser Kinderbetreuungsservice stetig erweitert; der „Familienservice“ hat mittlerweile an sieben Standorten bundesweit ähnliche Einrichtungen ins Leben gerufen.

Change Management

In nahezu allen Wirtschaftszweigen gehören Umstrukturierungs- und Veränderungsprozesse heute zum Alltag. Auffällig ist, dass in vielen Unternehmen nur ein geringer Teil aller Veränderungen die Erwartungen erfüllt. Die Ursachen hierfür sind komplex und vielschichtig. Fest steht, dass viele Umwandlungsprozesse scheitern, weil die Mitarbeiter nur ungenügend in den Veränderungsprozess einbezogen wurden und sie deshalb die notwendige Veränderungsbereitschaft und auch Veränderungskompetenz nicht hinreichend entwickeln konnten.

Aus diesem Grund beschäftigt sich die Commerzbank seit mehr als einem halben Jahrzehnt intensiv mit dem Thema Change Management und misst entsprechenden Aktivitäten eine zentrale Bedeutung bei. Diese reichen von der strategischen Beratung im Vorfeld des Veränderungsprozesses, über die Erarbeitung einer Change Management-Architektur des Veränderungsprozesses bis zur Begleitung der Umsetzung. Ziel ist es, die Einheiten zur eigenständigen Gestaltung des Veränderungsprozesses zu befähigen.

Workshops für Mitarbeiter und Führungskräfte, Teamentwicklungen für neugebildete Teams, Qualifizierungs- und Einzelmaßnahmen wie Beratung und Coaching sind weitere wichtige Bestandteile unserer Change Management-Philosophie. Durch die genannten Aktivitäten ist es uns gelungen, bei notwendigen Umstrukturierungsprozessen die Umsetzungsqualität der Maßnahmen zu gewährleisten sowie die Veränderungsbereitschaft und Handlungskompetenz der Mitarbeiter im Umgang mit Veränderungen zu steigern.



Produkte bewegen

Auch die Berücksichtigung umweltbedingter Geschäftsrisiken und -chancen bei der Produktgestaltung leistet einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung. So lassen sich selbst im klassischen Bankgeschäft Ökologie und Ökonomie verbinden.

Vom Risiko zur Chance

Umweltrisiken eines Kreditnehmers stellen für die Bank Kreditrisiken dar. Um diese abzuwenden, werden in einem eigens von der Commerzbank entwickelten Beurteilungssystem für Firmenkunden Umweltschutzindikatoren erfragt. Sie fließen in das Bonitäts- und Kreditrating ein.

Aber es gilt nicht nur, Risiken zu bewerten und zu vermeiden, sondern auch Chancen zu ergreifen. Unsere Filialen in Norddeutschland sind spezialisiert auf die Finanzierung von Windkraftanlagen und machen die Commerzbank mit einem Marktanteil von über 30% mit Abstand zum führenden Institut. Das Center of Competence Erneuerbare Energien hat sich als Know-how-Schnittstelle etabliert.

Außerdem nimmt die Commerzbank eine führende Stellung bei der Vermittlung öffentlicher Umwelt-Förderprogramme ein.

In Nachhaltigkeit investieren

Der Markt für nachhaltigkeitsorientierte Kapitalanlagen ist noch ein Nischenmarkt. Der Informationsbedarf ist nach wie vor entsprechend hoch. Die Commerzbank unterstützt daher die Internet-Plattform www.nachhaltiges-investment.org, die auf eine Initiative des Instituts für Ökologie und Unternehmensführung an der European Business School e.V. und durch Förderung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung entstanden ist. Die Commerzbank-Aktie selbst ist zurzeit in drei Nachhaltigkeitsindizes vertreten.

Unsere Fonds

Durch die Entwicklung und Vermarktung von ökologisch-ethischen Investmentfonds fördern wir nachhaltig agierende Unternehmen. Gleichzeitig können damit Kunden attraktive Anlageprodukte angeboten werden. Die britische Commerzbank-Tochter Jupiter Asset Management greift in diesem Bereich auf einen langjährigen Erfahrungsschatz zurück. Ende 2002 verwaltete sie 853 Mio Euro in entsprechenden Fonds. Auch in Deutschland ist das Interesse an Ökofonds mittlerweile stark gestiegen. Mit dem ADIG Fund NewPower (WKN 591 978) bieten wir einen Fonds mit Aktien an, deren Schwerpunkt auf der Entwicklung und Umsetzung erneuerbarer Energiekonzepte liegt. Ende 2002 betrug das Fondsvolumen 18 Mio Euro. Darüber hinaus besteht seit März 2002 für Kunden in Deutschland die Möglichkeit, den Jupiter Global SRI Fund (WKN 764 935) zu erwerben. Dieser weltweit anlegende Aktienfonds wird nach ökologisch-ethischen Kriterien gemanagt.

30% Marktanteil bei der Finanzierung von Windkraftanlagen

Commerzbank in Nachhaltigkeitsindizes

ESI – Ethibel Sustainability Index

FTSE4GOOD

Humanix Ethical Index

www.nachhaltiges-investment.org/



Engagement für Umwelt und Natur

Naturschutz

Die Commerzbank ist seit 1990 „Partner der deutschen Nationalparks“. Dabei haben wir uns auf die Unterstützung der Umweltbildungs- und Öffentlichkeitsarbeit fokussiert. Durch unsere vielfältigen Projekte in diesen Bereichen fördern wir gezielt und nachhaltig die Akzeptanz und Entwicklung der deutschen Nationalparks.

Auszeichnung des Projekts mit dem Internationalen Sponsoring-Award im Jahr 2001

Als sehr erfolgreich erwies sich dabei das „Praktikum für die Umwelt“, bei dem jedes Jahr über 60 Studentinnen und Studenten helfen, Urlauber und Einheimische für diese schützenswerten Naturlandschaften zu begeistern.

Unsere Mitmachausstellung zur Solarenergie „Lass die Sonne rein“, die bundesweit in den Commerzbank-Filialen zu sehen ist, präsentiert praktischen Natur- und Umweltschutz, indem Möglichkeiten für energiesparendes Handeln aufgezeigt werden.

Ökologie im Betrieb

Mit der Ernennung des ersten Umweltbeauftragten einer deutschen Großbank setzten wir 1990 den Startschuss für unsere Aktivitäten im betrieblichen Umweltschutz. Ziel ist, Ressourcen zu schonen und Kosten zu senken.

Bereits beim Bau und Ausbau von Gebäuden greifen Richtlinien und Standards, die beispielsweise umweltverträgliche Baumaterialien und Möbel vorsehen. Ergebnisse unserer Ökobilanzen münden aber auch in die neuen Verträge zur Gebäude- und Standortbewirtschaftung. Das Facility Management bewertet den Energie- und Wasserverbrauch großer Objekte und sucht gezielt nach Schwachstellen. Durch ökologisch sinnvolle Technik erreichen wir in unserem 1997 fertig gestellten Neubau der Commerzbank-Zentrale in Frankfurt am Main einen um rund 35% niedrigeren Energieverbrauch gegenüber herkömmlichen Hochhäusern.

Positive Energiebilanz:
Durch Umwelttechnik 35% niedrigerer Verbrauch in Europas höchstem Bürogebäude

Papier ist eines der großen Verbrauchsgüter in einem Dienstleistungsunternehmen. Durch den Einsatz moderner Informationstechnik werden Endloslisten doppelseitig bedruckt oder es kann auf Papier gänzlich verzichtet werden; Listen-Online beispielsweise bringt die Daten auf den Monitor. Zusammen mit unserem elektronischen Formularwesen sparen wir so im Jahr 95 Millionen Blatt Papier und 4 Mio Euro. Um weitere 23 Millionen Blatt werden wir den Verbrauch 2003 durch elektronische „Rundschreiben“ reduzieren.

Maßnahmen zur Papierreduktion:
Durch das elektronische Formularwesen, Listen-Online, etc. sparen wir 95 Millionen Blatt Papier p.a.

Ein vielfältiges Intranet-Angebot zu diesen und weiteren Themen aus Umwelt und Natur aktiviert die Mitarbeiter zu umweltverträglichem Handeln. Ergänzt wird dies durch regelmäßige Informationen im Mitarbeiter-Magazin Commerzielles.

Unterstützung für dieses Thema erfährt die Commerzbank auch beim Bundesdeutschen Arbeitskreis für Umweltbewusstes Management, B.A.U.M. e.V., in Hamburg, dessen Mitglied wir seit 1988 sind.

Unsere Vision

Wir wollen auf der Basis unseres bisherigen Engagements der Nachhaltigkeit breiteren Raum verschaffen. Ein neues Center of Competence wird künftig alle Aktivitäten koordinieren und weitergehende Ziele und Programme entwickeln.



struktur des commerzbank-konzerns

Vorstand			
Unternehmensbereiche			
Konzernsteuerung	Private Kunden und Asset Management	Corporate und Investment Banking	Services
Zentrale Stäbe	Zentrale Geschäftsfelder		Zentrale Servicebereiche
<ul style="list-style-type: none"> • Bilanz und Steuern • Compliance und Sicherheit • Financial Controlling • Group Treasury • Kommunikation und Volkswirtschaft • Konzernentwicklung/ Konzerncontrolling • Personal • Recht • Revision • Risikocontrolling 	<ul style="list-style-type: none"> • Asset Management • Credit Operations Private Customers • Private Banking • Private Kunden 	<ul style="list-style-type: none"> • Corporate Banking • Financial Institutions • Global Credit Operations • Immobilien • Multinational Corporates • Securities 	<ul style="list-style-type: none"> • Global Operations Investment Banking • IT Development • IT Investment Banking • IT Production • IT Support • Transaction Banking • Zentrale- und Filialorganisation
Filialnetz Inland und Ausland			
Kooperation mit Allfinanzpartnern			
Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen			
<ul style="list-style-type: none"> • Hypothekenbank in Essen AG • Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunkreditbank AG • EUROHYPO AG • Korea Exchange Bank 	<ul style="list-style-type: none"> • COMINVEST Asset Management GmbH • ADIG-Investment Luxemburg S.A. • AFINA Bufete de Socios Financieros, S.A. • Caisse Centrale de Réescompte, S.A. • Commerz International Capital Management (Japan) Ltd. • Commerzbank Europe (Ireland) • Jupiter International Group plc • Montgomery Asset Management, LLC • comdirect bank AG • COMMERZ PARTNER Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH • Commerz Service GmbH • Commerzbank International S.A. • Commerzbank (Schweiz) AG • Commerzbank (South East Asia) Ltd. 	<ul style="list-style-type: none"> • BRE Bank SA • Commerzbank (Budapest) Rt. • Commerzbank (Eurasija) SAO • Commerzbank International (Ireland) • Commerzbank (Nederland) N.V. • Commerz (East Asia) Ltd. • P.T. Bank Finconesia • Banque Marocaine du Commerce Extérieur • Unibanco – União de Bancos Brasileiros S.A. • Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH • CommerzLeasing und Immobilien AG • CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH • Commerzbank Capital Markets Corp. • Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s. • Commerz Futures, LLC • Commerz Securities (Japan) Co. Ltd. 	<ul style="list-style-type: none"> • Commerz NetBusiness AG • pdv.com Beratungs-GmbH • SOLTRX Solutions for financial business GmbH • TC TrustCenter AG

private kunden und asset management

Die im Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management zusammengefassten Geschäftsfelder stehen seit einigen Jahren stark veränderten Kundenbedürfnissen gegenüber. Wir haben auf diese neuen Anforderungen mit zahlreichen Umstrukturierungsmaßnahmen geantwortet, die erhebliche Investitionen erforderten. Der Prozess ist noch nicht abgeschlossen. Aber wir sind bereits jetzt auf dem besten Weg, in diesen Bereichen wieder zu nachhaltiger Rentabilität zu kommen.

Geschäftsfelder Private Kunden und Private Banking

Geschäftsfeld Private Kunden

	2002
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 644
Operative Eigenkapitalrendite	3,2%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	89,8%

Trotz anhaltend schwierigem Marktumfeld deutliche Ergebnisverbesserung

Auch das Jahr 2002 war von einem sehr schwierigen Kapitalmarktumfeld geprägt. Die im Börsenjahr 2000 nach einer historisch bisher einmaligen Hausse eingeleitete Abwärtsbewegung der Aktienbörsen, begleitet von einem Umfeld weltweit sinkender Zinsen und niedriger Inflation, wurde durch eine wachsende Risikoaversion geschürt. Neben Gewinn- und Bewertungsrevisionen erlebten die Wertpapiermärkte auch einen massiven Vertrauensverlust der Anleger, ausgelöst zum Beispiel durch die Bilanzierungsskandale amerikanischer Unternehmen. Der Deutsche Aktienindex DAX und der Eurostoxx 50 verloren zwischen Januar und Dezember 2002 rund 40% ihres Werts. Diese Entwicklung hatte natürlich direkten Einfluss auf das Geschäft mit unseren Privaten Kunden.

Die Flucht der Anleger in risikoarme Anlageformen (Geldmarktfonds) führte zu einem erneut rückläufigen Provisionsergebnis im Wertpapiergeschäft. Allerdings konnten im Einlagenbereich durch innovative Produkte wie „Extra-Zins“ nicht nur Neukunden gewonnen werden, sondern auch die Erträge aus Spareinlagen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um über 4% gesteigert werden. Zudem konnte der Ertragsrückgang, der insbesondere das Aktiengeschäft betraf, durch ein erfreuliches Ergebnis im Bereich der offenen Immobilienfonds, der Investmentfonds beziehungsweise der Strukturierten Produkte zumindest teilweise ausgeglichen werden.

Im Kreditgeschäft konnten wir die Erträge auf gutem Niveau stabilisieren und durch konsequente Risikopolitik die Wertberichtigungen in Grenzen halten. So ist es gelungen, trotz ungünstiger Marktbedingungen in diesen Geschäftsfeldern 2002 Erträge von über 2 Mrd Euro zu erwirtschaften.

Operatives Ergebnis um rund 300 Mio Euro verbessert

Die zahlreichen Maßnahmen zur nachhaltigen Ergebnisverbesserung haben insbesondere auf der Kostenseite gewirkt. Nach einem Verlust von 243 Mio Euro vor Steuern und Restrukturierungskosten im Jahr 2001 weist das Segment Private Kunden für 2002 ein operatives Ergebnis von 53 Mio Euro aus. Dies entspricht einer Eigenkapitalrendite von 3,2%. Die Nachhaltigkeit der Maßnahmen wird durch die Tatsache unterstrichen, dass es der Commerzbank im Privatkundengeschäft gelungen ist, trotz widriger Marktbedingungen in allen vier Quartalen 2002 ein positives operatives Ergebnis zu erwirtschaften. Um mittelfristig die



angestrebte Eigenkapitalrendite von gut 17% vor Steuern erzielen zu können, wurden die Maßnahmen aus Kostenoffensive und CB 21 beschleunigt, so dass wesentliche Projekte bereits zum Jahresende 2002 abgeschlossen werden konnten. Die volle Ergebniswirkung wird sich daher bereits 2003 einstellen.

Kostenreduzierung durch Straffung und Differenzierung des Filialnetzes

Der deutliche Rückgang auf der Kostenseite ist zu einem guten Teil getrieben von der Straffung des Filialnetzes. Mit nunmehr 727 Filialen verfügt die Commerzbank in Deutschland über ein schlagkräftiges, effizientes Filialnetz, das alle wichtigen Regionen und Zielgruppen des Privatkundengeschäfts abdeckt. Weitere Schließungen sind nicht geplant.

Parallel dazu konnte der beschlossene Personalabbau ohne betriebsbedingte Kündigungen schneller als geplant und sozialverträglich umgesetzt werden.

Qualifizierte Beratung und bedarfsgerechte Lösungen sind Erfolgsfaktoren

Am Beispiel des besonders stark in Mitleidenschaft gezogenen Neuen Markts wird deutlich, wie wichtig eine saubere Portfeuillestruktur auch beziehungsweise gerade im Geschäft mit Privaten Kunden ist. Mit verbesserten Beratungsmodulen haben wir inzwischen eines der modernsten und leistungsfähigsten Kundeninformationssysteme, das es uns ermöglicht, die Kundenzufriedenheit und -bindung auch jenseits einer boomenden Börse weiter zu stärken. Wir können unseren Kunden jederzeit einen aktuellen Depotcheck anbieten; die Allokation im Depot des Kunden wird dabei tagesaktuell mit der Musterallokation der Commerzbank für die jeweilige Risikoklasse verglichen. Anhand von Grafiken können Abweichungen diskutiert und gegebenenfalls korrigiert werden.

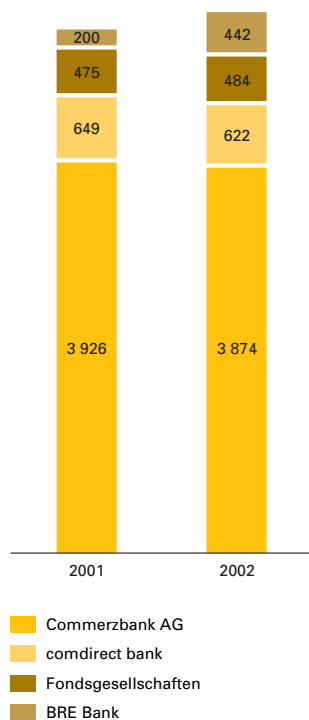
Unsere Erfolge im Investmentfondsgeschäft sind auch auf den „Best-Choice“-Beratungsansatz zurückzuführen, der – aufsetzend auf einem strukturierten und objektiven Auswahlprozess – aus den Fonds unserer Tochter COMINVEST und fremder Fondsgesellschaften jeweils die besten Produkte für den Kunden auswählt. Dies verstehen wir unter objektiver und kundenorientierter Beratung.

Im Rahmen der offenen Fondsarchitektur wurde neben der Platzierung erfolgreicher ADIG-Fonds der Vertrieb konzernfremder Produkte auf rund ein Drittel des Nettomittelaufkommens bei Fonds (ohne Geldmarktfonds) 2002 mehr als verdoppelt. Ergänzend kam hinzu, dass die Commerzbank zu den innovativsten Anbietern strukturierter Produkte in Deutschland zählt. Das Mitte 2002 initiierte „Best Start“-Zertifikat stellt eine Lösung für den Anlagebedarf des Privatkunden dar, die in vergleichbarer Form bisher kein Wettbewerber bieten konnte.

Für unser Flaggschiff Haus-Invest, der als einziger deutscher offener Immobilienfonds von Moody's mit fünf Sternen ausgezeichnet wurde, konnten wir ein Rekordvolumen von 1,5 Mrd Euro verkaufen. Damit haben wir entscheidend zum Erfolg dieses Fonds beigetragen, 25% des gesamten Mittelzuflusses aller offenen Immobilienfonds in Deutschland auf sich zu ziehen.

Im Kreditbereich machen wir durch die Einführung von maschinellen Scoringwerkzeugen die Kreditentscheidung schnell und unkompliziert. Die bedarfsgerechte und kundenorientierte Unterstützung des Vertriebs hat die Position der Commerzbank in dem schwierigen Marktumfeld gestärkt und zur Ertragsstabilisierung beigetragen.

Private Kunden im Commerzbank-Konzern in Tausend



Klare Ansprüche an die Bonität unserer Kunden sowie die Rentabilität des Geschäfts führten zu einer deutlichen Margenverbesserung im Bestand, bei einer Reduzierung des Neugeschäftsvolumens gegenüber 2001. Dafür konnten wir das Vermittlungsgeschäft deutlich steigern. Im Konsumentenkreditgeschäft verzeichneten wir entsprechend der konjunkturellen Entwicklung einen leichten Bestandsrückgang. Im Kreditgeschäft mit Gewerbekunden konnten wir die Kreditvolumina halten, bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung durch entsprechende Kreditentscheidungssysteme.

play to win-Programm erfolgreich eingeleitet

Im März 2002 wurde im Privatkundengeschäft zusätzlich das play to win-Programm gestartet, um eine nachhaltige Steigerung der Rentabilität sicher zu stellen. Hierzu wurden 15 aufeinander abgestimmte Projekte ins Leben gerufen, die neben kurz- und mittelfristigen Maßnahmen auf der Kosten- und Ertragsseite auch die strategische Weiterentwicklung des Geschäfts der Commerzbank mit Privaten Kunden beinhalten. Unser Ziel ist es, das Commerzbank Privatkundengeschäft spürbar zur besten Wahl für leistungsorientierte Menschen zu machen, die ihre finanziellen Chancen mit uns erfolgreich nutzen wollen.

Wir sind zuversichtlich, mit unserem Geschäftsmodell eine dauerhafte Eigenkapitalrendite von 17% vor Steuern und somit ein Ergebnis von ca. 300 Mio Euro jährlich im Privatkundengeschäft erreichen zu können. Das play to win-Programm wird hierzu bis 2005 einen Beitrag von 150 bis 200 Mio Euro leisten und so die noch vorhandene Ergebnislücke schließen. Neben den Erfolgsfaktoren, die bereits 2002 die Ergebniswende möglich gemacht haben, sind die play to win-Projekte somit die Garanten für eine attraktive und ökonomisch erfolgreiche Privatkundenbank der Zukunft.

Private Banking als Wachstumsfeld etabliert

Seit 1997 betreiben wir das Geschäft mit vermögenden Privaten Kunden über eigens geschulte Berater. Wir haben in unseren 20 Gebietsfilialen und in weiteren geeigneten Filialen Private Banking Teams eingeführt. Der Erfolg der Aktivitäten und das noch im Kundenbestand liegende Potenzial von geschätzt 40 000 Private Banking-Kunden hat uns veranlasst, für diese Kundengruppe ein eigenes Geschäftsfeld zu gründen.

Private Banking ist deutlicher als bisher in das Privatkundengeschäft der Filialen eingebunden. Wir verfolgen einen kontinuierlichen ganzheitlichen Betreuungsansatz; dem Private Banking-Berater stehen Wertpapier- und Immobilien-spezialisten sowie Vermögensverwalter zur Seite.

Commerzbanking.de mit gutem Start

Mit der Einführung der Internet-Filiale im Mai 2002 haben wir einen weiteren Baustein für das Multi-Kanal-Angebot der Commerzbank geschaffen. Unter www.commerzbanking.de können Private Kunden bequem und einfach Online Banking-Transaktionen vornehmen, tiefgehende Produktinformationen einholen, Kurse, Charts und unabhängige Analystenmeinungen abfragen und sich mit den vielfältigen Finanzrechnern ihre Entscheidungen erleichtern.

Einen besonderen Service bietet die personalisierbare Homepage. Direkt nach der Anmeldung im Netz erhält der Kunde einen Überblick über seinen persönlichen Konto- und Depotstand, individuell ausgesuchte Indizes und Nachrichten.



Weitere Funktionalitäten wie Newsletter, Zugriff auf das Research Center der Commerzbank, Formularcenter und zahlreiche Dialog- und Kontaktmöglichkeiten zur Commerzbank runden das Angebot ab.

Die Akzeptanz für diesen neuen Vertriebsweg wächst kontinuierlich. Dies belegen die steigenden Teilnehmerzahlen, die mittlerweile inklusive comdirect weit über eine Million erreichen.

Ausbau des Allfinanzgeschäfts vorangetrieben

Die gemeinsam mit unserem Allfinanzpartner Aachen-Münchener Versicherung gegründete Commerz Partner konnte ihre Aktivitäten 2002 erfolgreich ausbauen. Insgesamt sind jetzt 250 Mitarbeiter in der Vorsorge- und Finanzierungsberatung tätig. 2003 sollen noch 150 Berater hinzukommen.

Gemeinsam mit der Aachen-Münchener sehen wir ausbaufähige Potenziale im Allfinanzgeschäft, die wir gemeinsam heben werden.

comdirect bank mit umfassendem Zukunftsprogramm auf Erfolgskurs

Die comdirect bank hat ihre Marktposition als größter deutscher Online Broker mit mehr als 622 000 Kunden gefestigt. comdirect Ltd, die Tochtergesellschaft in Großbritannien, konnte ihre Kundenzahl mehr als verdoppeln und ist dort von Rang acht auf Rang vier der beliebtesten Online Broker vorgerückt.

Die Ertragslage der comdirect spiegelt die schwachen Wertpapiermärkte im dritten Jahr in Folge wider. Die zurückhaltende Ordertätigkeit der Kunden führte zu einem um 17% niedrigeren Provisionsüberschuss. Der Zinsüberschuss vor Risikovorsorge verringerte sich auch aufgrund gesunkener Geldmarktzinsen um 13,8%. Gleichwohl konnten Vorsteuerergebnis und Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des comdirect bank-Konzerns im Vergleich zum Vorjahr deutlich verbessert werden. Das Vorsteuerergebnis 2002 betrug minus 18,6 Mio Euro gegenüber minus 150,5 Mio Euro im Vergleichszeitraum 2001. Als einziger deutscher Online Broker erzielt comdirect konzernweit im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit einen Gewinn von 4,7 Mio Euro, nach einem Verlust von minus 52 Mio Euro im Jahr zuvor. Damit bestätigt comdirect eindrucksvoll: Online Brokerage ist ein tragfähiges Geschäftsmodell – auch in schwierigen Zeiten.

Dies ist vor allem ein Ergebnis des umfassenden Zukunftsprogramms „com one“, für das die notwendigen Restrukturierungsaufwendungen bereits vollständig im dritten Quartal 2002 gebucht wurden. Die eingeleiteten Kostensenkungsmaßnahmen greifen. Das Servicecenter am Kieler Standort ist geschlossen, der im September 2002 verkündete Abbau von 300 Vollzeitkräften bereits zwei Monate früher als geplant abgeschlossen. Parallel hierzu wurden Aufgaben neu zusammengefasst und die Unternehmensstrukturen insgesamt deutlich verschlankt. Dritte Komponente von com one ist die Stabilisierung der Erträge.



Mit einem den Marktverhältnissen angepassten Preismodell im Brokerage sowie einem ausgewogeneren Produktportfolio, das verstärkt auf derivative Finanzinstrumente sowie Fondsprodukte setzt, hat die comdirect ihre Margen bereits zum Jahresende verbessert.

Der Standort Quickborn entwickelt sich zum Kompetenz-Zentrum für Direct Banking im Commerzbank-Konzern: Durch die Verlagerung der Call Center der Commerz Service Gesellschaft (CSG), dem Telefongeschäft der Privaten Kunden der Commerzbank, nach Quickborn, werden die vorhandenen technischen Ressourcen im Commerzbank-Konzern besser ausgenutzt, ohne dass die beteiligten Partner comdirect und CSG ihre Identität aufgeben. Die CSG bleibt im Zuge der Verlagerung als eigenständiges Unternehmen erhalten und betreibt ihr Geschäft auf eigene Rechnung. Dadurch wird auch die unterschiedliche Ausrichtung im Geschäft nach innen und außen dokumentiert.

Ehrgeizige Pläne im Geschäft mit Privaten Kunden

Im Jahr 2002 haben wir bereits 50% der bis Ende 2004 geplanten Ergebnisverbesserung geschafft – ohne dass uns die Märkte dabei geholfen haben. Sämtliche kostenorientierten Abbaumaßnahmen sind in der Umsetzung, und die ertragssteigernden Maßnahmen beginnen zu greifen. Die Mitarbeiter verstehen das ehrgeizige play to win-Programm und tragen es mit. Das alles gibt uns die Zuversicht, dass wir unser Ziel erreichen: Die qualitativ beste und erfolgreichste Privatkundenbank in Deutschland zu werden.

Geschäftsfeld Asset Management

Geschäftsfeld Asset Management

	2002
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	799
Operative Eigenkapitalrendite	1,6%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	97,4%

Kernmarkt Europa

Das Asset Management verwaltete Ende letzten Jahres 102,5 Mrd Euro. Die europäischen Gesellschaften steuerten dazu über drei Viertel bei. Mit der Gründung der COMINVEST wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr der Grundstein für eine noch stärkere Konzentration auf den deutschen Markt sowie ausgewählte europäische Kernländer gelegt. Die Gesellschaft verwaltet rund die Hälfte der gesamten Assets under Management.

COMINVEST als neues Dach

Im September 2002 wurde die Vermögensverwaltung in Deutschland mit Gründung der COMINVEST Asset Management GmbH entscheidend gestärkt. In der neuen Gesellschaft wurden die Publikumsfondstochter ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, die Spezialfondstochter Commerzbank Investment Management GmbH sowie die Commerz Asset Managers GmbH als Portfolio Management- und Researcheinheit gebündelt. Zusätzlich wurden Teile des Zentralen Geschäftsfelds Asset Management integriert. Mit der Zusammenführung von Retail- und institutionellem Geschäft kann die COMINVEST noch schneller und besser auf die Bedürfnisse ihrer Kunden eingehen. Zusätzlich werden die durch Synergien und Effizienzverbesserung frei gewordenen Mittel in einen gezielten Ausbau der Marketing- und Vertriebsaktivitäten in Europa investiert und die Marktposition und Ertragslage damit nachhaltig gestärkt.



Publikumsfonds leiden unter schwierigem Umfeld

In einem schwierigen Marktumfeld mussten die unter der Marke ADIG vertriebenen Publikumsfonds im Jahr 2002 Nettomittelabflüsse verzeichnen. Das verwaltete Fondsvermögen in aktiv und passiv gemanagten Fonds lag zum Jahresende bei 22,7 Mrd Euro; das Fondsvermögen der ADIG-Dachfonds betrug 1,2 Mrd Euro. Der Marktanteil konnte auf 7,6% gesteigert und damit der fünfte Platz unter den Publikumsfondsgesellschaften gehalten werden.

Im immer wichtigeren Bereich der Depot-Services können mit der zum 1. Januar 2003 eingeführten „Easy Architecture“ auch Fonds anderer Investmentgesellschaften im ADIG-Depot verwahrt werden. Damit ist die COMINVEST die erste Kapitalanlagegesellschaft, die ihren Vertriebspartnern diesen Service anbietet.

Auf der Produktseite werden auch im laufenden Jahr Wertsicherungsfonds ein wichtiges Thema sein. 1996 unter dem Motto „Börse mit Vollkasko“ eingeführt, ist die COMINVEST ein führender Anbieter wertgesicherter Investmentfonds in Deutschland. Aktuell werden in diesem Segment 1,3 Mrd Euro in 17 Fonds verwaltet; die Produktpalette umfasst fünf Produktlinien, die alle wichtigen Anlage-Regionen abdecken.

Beratungsmandate kompensieren Mittelabflüsse im institutionellen Geschäft

Der institutionelle Bereich der COMINVEST managte per Jahresultimo ein Gesamtvolumen von 25,9 Mrd Euro in Spezialfonds, freier Vermögensverwaltung und Anlagefonds sowie 2,7 Mrd Euro in Beratungsmandaten. Im Jahr 2002 konnten 18 neue Mandate mit einem Volumen von 942 Mio Euro akquiriert werden. Zusätzlich wurden bestehende Mandate um 1,2 Mrd Euro aufgestockt. Aufgrund des schwierigen Kapitalmarktes und der Verunsicherung der institutionellen Anleger konnten die hohen Nettomittelzuflüsse der Vorjahre nicht erreicht werden. Durch strukturelle Veränderungen im Spezialfondsmarkt mussten Volumensverluste hingenommen werden. Diese konnten jedoch durch die Gewinnung von Beratungsmandaten weitestgehend kompensiert werden. Am Ende des abgelaufenen Jahres wurden insgesamt 381 Spezialfonds mit einem Volumen von 22,5 Mrd Euro, 30 diskretionäre Mandate für vorwiegend ausländische institutionelle Kunden mit einem Volumen von 2,5 Mrd Euro sowie 29 Beratungsmandate mit einem Volumen von 2,7 Mrd Euro gemanagt. In den zwölf Anlagefonds, die Ende 2002 ein Volumen von 849 Mio Euro auswiesen, werden rund 1 000 mittelständische Anleger betreut.

Mit der European Bank for Fund Services GmbH (ebase) verfügt die COMINVEST über eine Abwicklungsplattform mit Spezialisierung auf Depot- und IT-Services. Zum Jahresende 2002 verwaltete die ebase insgesamt 865 167 Depots mit einem Volumen von 3,7 Mrd Euro. Auf den stärker werdenden Wettbewerb um die Kooperationspartner, die sich zum großen Teil noch nicht fest an eine Plattform gebunden haben, ist die ebase aufgrund ihrer Erfahrung in der Abwicklung großer Depot-Stückzahlen und dem vorhandenen IT-Know-how optimal vorbereitet.

Europäische Tochtergesellschaften mit guter Performance

Die britische Tochtergesellschaft Jupiter International Group plc konnte auch im vergangenen Jahr durch eine starke relative Fondsp performance überzeugen und damit ihre Marke stärken. Das von Lazard übernommene Dachfondsgeschäft wurde im Jahr 2002 erfolgreich integriert. Mit dem Emerging European Opportunities Fund wurde ein weiteres innovatives Produkt aufgelegt. Am Jahresende verwaltete Jupiter rund 14 Mrd Euro.

Die französische Caisse Centrale de Réescompte (CCR) schloss das Jahr 2002 mit 12,4 Mrd Euro Assets under Management ab. Ein Rückgang des Volumens bei Aktien- und gemischten Fonds konnte durch Zuflüsse in Geldmarktfonds kompensiert werden. Im Aktienmanagement profitierte die CCR von ihrer Spezialisierung auf den Value-Ansatz: Dort verzeichnete sie Mittelzuflüsse.

Die ADIG-Investment Luxemburg verwaltete im Kerngeschäft, dem Fonds Service, Ende 2002 ein Volumen von 11,5 Mrd Euro. Zusätzlich übernimmt die Gesellschaft für konzernfremde Partner die Administration von weiteren 1,3 Mrd Euro. Im Bereich Shareholder Services werden 28 608 Depots mit einem Volumen von 854 Mio Euro betreut. Das Depotvolumen von Banken und Vermögensverwaltern in Benelux beträgt mittlerweile 233 Mio Euro – ein Plus von 65% im Vergleich zum Vorjahr. Für die neu gegründete Generali Asset Managers S.A. konnte die ADIG-Investment Luxemburg ihre Serviceorientierung als Business Integrator unter Beweis stellen. Ein weiterer Ausbau der Zusammenarbeit mit der Generali Gruppe ist für das laufende Jahr vorgesehen.

Die spanische Afina konnte ihre Wachstumsstrategie 2002 trotz schwieriger Märkte fortsetzen und ihr verwaltetes Vermögen auf 400 Mio Euro verdoppeln. In bestimmten Segmenten wie beispielsweise den individuellen Dachfonds gehört Afina sogar zu den am schnellsten wachsenden Asset Managern in Spanien.

Rückzug aus USA, Turnaround in Asien

Im Rahmen der Fokussierung auf Europa wurde im vierten Quartal 2002 der Großteil des von Montgomery Asset Management in San Fransisco verwalteten Vermögens an Wells Capital Inc. verkauft. Die Übertragung wird im ersten Halbjahr 2003 abgeschlossen sein. Damit zieht sich die Asset Management-Gruppe der Commerzbank vollständig aus den USA zurück.

Die Asset Management-Gesellschaften in Asien schafften im vergangenen Jahr den Turnaround: Das verwaltete Vermögen wurde von 5,7 Mrd auf 7,5 Mrd US-Dollar gesteigert und ein Gewinn in Höhe von 2,1 Mio US-Dollar erzielt. Kosteneinsparungen, eine Überprüfung der angebotenen Dienstleistungen und eine engere Kooperation unter den asiatischen Konzerngesellschaften führten zu einem gesteigerten Absatz der Produkte und damit auch zu höheren Erträgen. Neben weiteren Kosteneinsparungen wird der Fokus im laufenden Jahr vor allem auf einem weiteren Ausbau der Vertriebsaktivitäten liegen.

Das Jahr 2002 stand ganz im Zeichen der Refokussierung des Asset Managements. Mit der Europastrategie des Geschäftsfelds nicht mehr zu vereinbarende Gesellschaften wurden abgestoßen, Prozesse verschlankt und die Produktpalette gestrafft. Somit wurde im Jahr 2002, verbunden mit hohen Sonderbelastungen, eine tragfähige Basis für künftiges Wachstum und überproportionale Ertragssteigerungen gelegt.



Konzern- und Beteiligungsgesellschaften im Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management

Geschäftsfeld Private Kunden

comdirect bank AG Quickborn 58,7% ²⁾	Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH Essen 100,0%	COMMERZ PARTNER Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte mbH Frankfurt am Main 50,0%
---	---	--

Geschäftsfeld Private Banking

Commerzbank International S.A. Luxemburg 100,0% ²⁾	Commerzbank International Trust (Singapore) Ltd. Singapur 100,0% ¹⁾	Commerzbank (Schweiz) AG Zürich 100,0% ²⁾	Commerzbank (South East Asia) Ltd. Singapur 100,0%
Hispano Commerzbank (Gibraltar) Ltd. Gibraltar 50,0%			

Geschäftsfeld Asset Management

COMINVEST Asset Management GmbH Frankfurt am Main 100,0% ²⁾	European Bank for Fund Services GmbH (ebase) München 100,0% ²⁾	ADIG-Investment Luxemburg S.A. Luxemburg 100,0% ¹⁾	AFINA Bufete de Socios Financieros, S.A. Madrid 48,7%
Caisse Centrale de Réescompte, S.A. Paris 100,0%	Capital Investment Trust Corporation Taipeh 24,3% ¹⁾	CICM Fund Management Ltd. Dublin 100,0% ²⁾	Commerz Advisory Management Co. Ltd. Taipeh 100,0% ²⁾
Commerzbank Asset Management Asia Ltd. Singapur 100,0% ²⁾	Commerzbank Asset Management Italia S.p.A. Rom 96,6%	Commerzbank Europe (Ireland) Dublin 40,0%	Commerz International Capital Management (Japan) Ltd. Tokio 100,0% ²⁾
Jupiter International Group plc London 100,0% ²⁾	KEB Commerz Investment Trust Management Co. Ltd. Seoul 45,0%	Montgomery Asset Management, LLC³⁾ San Francisco 97,2%	

1) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung teilweise indirekt.

2) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung indirekt.

3) Der größte Teil der Gesellschaft wurde im vierten Quartal verkauft; die Transaktion wird im ersten Halbjahr 2003 abgeschlossen sein.

corporate und investment banking

Corporate und Investment Banking steuert alle Beziehungen zu Unternehmen und Institutionen, die entsprechenden Produkt- und Handelsbereiche sowie die Immobilien- und Leasingaktivitäten.

Der Einsatz von Regionalvorständen – vier im Inland, zwei in Europa und je einer für Amerika und Asien – hat sich als richtige Entscheidung erwiesen. Durch ihre Präsenz wird die Beziehung zum Kunden verbessert und der Vertrieb erhält frische Impulse.

Der Ausbau des Firmenkundengeschäfts, insbesondere im Mittelstand, genießt unverändert herausragende strategische Bedeutung. Auf der Basis strikter Kundenorientierung und eines qualifizierten Produktangebots streben wir an, uns als bedeutendste deutsche Relationship-Bank für den erfolgreichen Mittelstand zu profilieren.

Geschäftsfeld Corporate Banking

Firmenkunden und Institutionen

	2002
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	5 339
Operative Eigenkapitalrendite	8,5%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	45,9%

Die schwache Konjunktur, die Welle an Insolvenzen und die dadurch verursachte höhere Risikovorsorge bescherten unserem Firmenkundengeschäft heftigen Gegenwind. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass bei generell schwacher Kreditnachfrage unsere Ausleihungen rückläufig waren. Dabei spielte allerdings auch – zur Entlastung des regulatorischen Eigenkapitals – die forciert vorangetriebene Verbriefung von Forderungen eine wichtige Rolle.

Das Ergebnis des Geschäftsfelds war in Anbetracht der widrigen Umstände durchaus zufriedenstellend. Wir werden aber alles daran setzen, um die Wertberichtigungen in den nächsten Jahren signifikant zu verringern und gleichzeitig die Erträge weiter zu verbessern. Hierzu gehören sowohl eine Ausweitung der Margen im Kreditgeschäft als auch ein höherer Ergebnisbeitrag aus sonstigen Leistungen, um die einzelne Kundenverbindung profitabler zu machen. Wir gehen diese Themen im konstruktiven Dialog mit unseren Kunden offensiv an.

Zur Unterstützung des Vertriebs, insbesondere für den Absatz von modernen Produkten des Investment Banking, haben wir in Berlin, Hamburg, Düsseldorf und Frankfurt so genannte Financial Engineering Center eingerichtet. Ihre Mitarbeiter identifizieren gemeinsam mit den Firmenkundenbetreuern vor Ort den Bedarf an strukturierten Finanzierungen und Kapitalmarkt-Produkten und stellen mit den Spezialisten des Investment Banking maßgeschneiderte Finanzierungslösungen bereit.

Rating-orientierte Beratung für den Mittelstand

Um unsere Beziehungen zu mittelständischen Unternehmen zu fördern und ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern, bieten wir seit vergangenem Herbst unter dem Namen „commerzbank rating:coach“ eine qualifizierte, unabhängige Beratungsleistung für Fragen rund um das Unternehmens-Rating an. Auf Basis eines honorarpflichtigen Mandats analysieren unsere Spezialisten die Unternehmensdaten und erstellen eine historische Finanzanalyse, einen Branchenvergleich und eine Stärken-Schwächen-Analyse. Mögliche Schwachstellen werden so rechtzeitig erkannt und Strategien zur Verbesserung erarbeitet. Im vertraulichen Kontakt mit



dem Unternehmen werden gezielt Handlungsempfehlungen gegeben und Gegenmaßnahmen eingeleitet. Das schafft neue Spielräume und aktiviert nicht genutzte Potenziale. Mit Blick auf die Erfordernisse und Chancen aus „Basel II“ gewinnt dieses am Markt sehr gut angenommene Beratungsangebot zusätzliche Bedeutung.

Internet-Portal jetzt auch für Großkunden

Nach der erfolgreichen Einführung unseres Internet-Mittelstandsportals „companydirect“ im vergangenen Mai mit inzwischen bereits 16 000 Nutzern gingen wir im September mit dem zusätzlichen Großkundenportal „companyworld“ an den Start. Über „companydirect“ können Mittelständler Standardprodukte wie den in- und ausländischen Zahlungsverkehr abwickeln sowie Bankprodukte aus den Bereichen Geldanlage und Finanzierung nachfragen. Ferner ist ein Zugriff auf Dienstleistungen konzerninterner wie -fremder Finanzpartner möglich, etwa bei Investitionsfinanzierungen mittels Leasing oder Factoring-Lösungen.

„companydirect“ ist für den Mittelstand ein kostengünstiger Online-Supermarkt für den täglichen Bedarf an Finanzdienstleistungen. Dagegen ist „companyworld“ ein virtueller Feinkostladen mit den Schwerpunkten Cash Management, Devisenhandel, Treasury, Liquiditätsanalyse sowie Währungsmanagement. Es ist unser erklärtes Ziel, führender Portalbetreiber für Firmenkunden in Deutschland zu werden.

Vorsorge-Management immer wichtiger

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gehört die Flexibilisierung der Arbeitszeit zu den großen arbeitsmarktpolitischen Herausforderungen. Mit speziellen Produkten zur Sicherung von Wertguthaben aus Arbeitszeitkonten besitzt die Commerzbank im Verbund mit professionellen Partnern eine gute Marktposition. Die bei uns gesicherten Guthaben weisen einen erfreulich steigenden Trend auf. Wir gehen auch für die nächsten Jahren von einem erheblichen Geschäftspotenzial aus.

Exportfinanzierung gut behauptet

In der mittel- und langfristigen Exportfinanzierung setzte sich die positive Entwicklung der letzten Jahre fort. Obwohl die Nachwirkungen des 11. September 2001 noch immer zu spüren sind, hat sich auch die Flugzeugfinanzierung gut behauptet. Besonders lebhaft war die Nachfrage nach strukturierten Handelsfinanzierungen, bei denen wir unsere Marktstellung ausbauen konnten.

com:pany.news – Zeitung für Firmenkunden

Als aktuellen und informativen Service für unsere Firmenkunden haben wir com:pany.news aufgelegt. Die quartalsweise erscheinende Zeitung berichtet über praktische Themen rund um Anlage, Finanzierung und Transaktionsmanagement. Sie möchte Firmenkunden vor allem konkrete und umsetzbare Handlungsempfehlungen geben. Den direkten Dialog mit Firmenkunden stellt die Online-Version dieser Zeitung her. com:pany.news ist Teil unserer Marketing- und Kommunikationsstrategie, mit der wir den Kontakt zu unseren Kunden intensivieren wollen.

Geschäftsfeld Financial Institutions

Hauptaufgabe des Geschäftsfelds Financial Institutions ist die Pflege der Beziehungen zu Banken und anderen Finanzdienstleistern, Zentralbanken und Staaten. Wir stehen unseren nationalen und internationalen Kunden mit umfassenden und auf ihre Bedürfnisse abgestellten Leistungen zur Verfügung. Mit dieser Aufgabe verbunden ist die Zuständigkeit für unsere weltweiten Repräsentanzen.

Marktanteil am deutschen Außenhandel jetzt 17%

Je exotischer die Märkte, desto wichtiger wird eine kompetente Unterstützung für weltweit operierende Unternehmen. Wir stellen die Brücke her zwischen unseren inländischen Firmenkunden und lokalen Banken vor Ort. Hierfür arbeiten wir mit weltweit mehr als 6 000 Banken in nahezu allen Ländern zusammen, oft schon seit Jahrzehnten. Dieses fast einzigartig enge Netz ermöglicht eine effiziente Einschaltung in die finanzielle Abwicklung des deutschen Außenhandels. Unsere Kunden schätzen diesen Service und so konnten wir unseren Marktanteil im Ex- und Importgeschäft erneut ausbauen auf inzwischen stattliche 17%.

Unsere Auslandskompetenz kommt aber nicht nur bei der Zahlungsverkehrsabwicklung in mehr als 70 Landeswährungen zum Ausdruck, sondern auch bei der Absicherung von Akkreditiv- und Garantieforderungen sowie einem kompletten Produktangebot in der Außenhandelsfinanzierung. Im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr konnten wir unsere Position als eine führende europäische Transaktionsbank und als bedeutender Teilnehmer in den Euro-Clearingsystemen festigen.

Neues Engagement in Südosteuropa

Unser geschäftlicher Schwerpunkt liegt in Europa, doch verfügen wir mit unseren Auslandsfilialen, Konzerngesellschaften, Repräsentanzen und wesentlichen Beteiligungen über ein globales Vertriebsnetz. Die Commerzbank ist derzeit in 43 Ländern direkt vertreten. Geschlossen haben wir im vergangenen Jahr die Büros in Warschau und Rio de Janeiro. In beiden Ländern sind wir aber weiterhin durch Beteiligungen an der BRE Bank beziehungsweise dem Unibanco und einer Repräsentanz in São Paulo präsent.

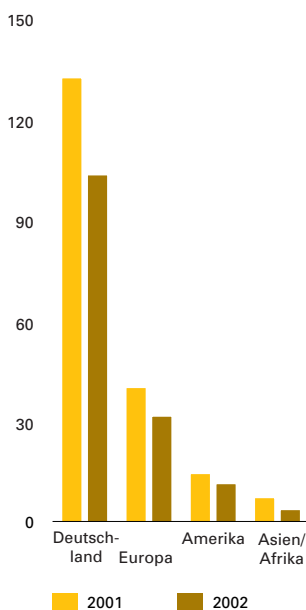
In Südosteuropa haben wir unsere Stellung durch Beteiligungen an lokalen Mikrofinanzbanken ausgebaut. Das erste Engagement dieser Art im Jahr 2000 war – zusammen mit internationalen Finanzinstituten – eine Beteiligung an der Micro Enterprise Bank Kosovo. Mittlerweile sind wir auch an Instituten in Serbien, Bosnien-Herzegowina, Albanien, Bulgarien, Rumänien und Georgien beteiligt. Neben der Einbringung von Know how und Erfahrung ist die Commerzbank als kommerzieller Partner dieser Institute auch mit der Abwicklung des internationalen Zahlungsverkehrs und des Auslandsgeschäfts beauftragt.

Im Ausland unterschiedliche Erfolge

Unsere im kommerziellen Geschäft tätigen Auslandseinheiten erzielten in meist schwierigem Umfeld recht unterschiedliche Ergebnisse. So konnten die vier nordamerikanischen Filialen ihren Nettogewinn nach Steuern um mehr als 40% auf den neuen Rekord von rund 250 Mio US-Dollar steigern. Dies entspricht einer Eigenkapitalrendite von über 25%. Zu diesem außergewöhnlichen Ergebnis trugen vor allem die Erfolge beim Aktiv-Passiv-Management und in Sekundärmarktaktivitäten bei, gleichzeitig konnten die Kosten um mehr als ein Zehntel gesenkt werden.

Geographische Verteilung der Risikoaktiva

Commerzbank-Konzern, nach BIZ, in Mrd Euro





Anders war die Situation bei den meisten europäischen Stützpunkten. Deutlich zeigte sich das etwa in Polen, wo die BRE Bank, an der wir mit 50% beteiligt sind, nach Jahren hoher Gewinne in die Verlustzone geriet. Umfangreiche Risikovor-sorge, Abschreibungen auf Wertpapierbestände und schwächere Erträge führten zu einem negativen Ergebnis von 95 Mio Euro. Wir sind aber zuversichtlich, aufgrund der eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen schon im laufenden Jahr wieder schwarze Zahlen zu schreiben.

In West- und Südeuropa bauen wir das Firmenkundengeschäft konsequent weiter aus. Ziel ist hierbei die noch effizientere Nutzung unseres bestehenden europäischen Netzwerks, vor allem für Cash Management und Zahlungsverkehrs-leistungen. Gleichzeitig setzen wir die Konzentration auf Großkunden und multi-nationale Unternehmen fort.

Geschäftsfeld Securities

Nach der Eingliederung eines Teils der früheren Corporate Finance-Aktivitäten wurde zur Jahresmitte 2002 auch der Devisenhandel aus dem Geschäftsfeld Treasury herausgelöst und in das Geschäftsfeld Securities integriert. Dieses bietet seinen Kunden nunmehr sämtliche Leistungen rund um Aktien, Anleihen, Devisen und Derivate sowie Mergers & Acquisitions aus einer Hand auf einer gemein-samen Plattform an.

Das Ergebnis des Geschäftsfelds, insbesondere im Bereich Aktien, war unbefriedigend. Die schlechte Performance an den internationalen Börsen konnte auch durch Verlagerungen in profitable Bereiche wie Fixed Income und erhebliche Kosteneinsparungen nicht aufgefangen werden.

Von der Verringerung der Zahl der Beschäftigten im Front Office des Invest-ment Banking um mindestens 425 – bei gleichzeitig bis zu 75 Neueinstellungen in expandierenden Bereichen – ist bereits mehr als die Hälfte realisiert. Betroffen vom Abbau waren insbesondere die Überseestandorte New York, Tokio und Singapur, wo einige Produktbereiche ganz eingestellt und andere auf das zur Sicherung von Firmenkundenbeziehungen erforderliche Mindestmaß beschnit-ten wurden. Nach Abschluss der Umstrukturierung werden in unserem Invest-ment Banking knapp 30% weniger Mitarbeiter tätig sein als zuvor. Erste Erfolge unserer Neuausrichtung sind durch den guten Start 2003 bereits sichtbar ge-worden.

Konsequent kundenorientiert

Gleichzeitig werden wir die Leistungspalette noch konsequenter auf anspruchsvolle Risikoberatung und Kapitalstrukturierung ausrichten. Der Bereich Capital Markets etwa wurde dahingehend positioniert, dass er nun umfassende Finanzie-

Geschäftsfeld Securities

	2002
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	1 302
Operative Eigenkapitalrendite	-22,7%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	136,1%



rungslösungen mit einer Kombination aus Fremd- und Eigenkapital, Derivaten sowie einer M&A-Beratung anbieten kann. Dies hat gleichzeitig zu einer deutlich effizienteren Zusammenarbeit mit dem kommerziellen Bankgeschäft beigetragen, einem unserer strategischen Hauptanliegen.

Lebhaftes Geschäft mit Anleihen und Asset Backed Securities

Wie schon im Jahr zuvor boomten die Emission und der Handel mit festverzinslichen Wertpapieren und syndizierten Krediten. Hier wurden wir von Thyssen-Krupp, Infineon, Vodafone und Bombardier mit der Rolle des Lead-Arrangeurs betraut. Mit der Ernennung zum „European ABS Research House of the Year“ durch eine führende Fachzeitschrift wurde unsere spezielle Kompetenz in diesem Marktsegment gewürdigt. Allein im Dezember fungierten wir bei drei Mortgage Backed-Emissionen im Gesamtvolumen von 4 Mrd Euro als Lead Manager.

Am Rentenmarkt begleiteten wir die Benchmark-Anleihe von Volkswagen in Höhe von 1,5 Mrd Euro sowie die beiden ersten Emissionen des Iran seit 1979 im Gesamtvolumen von 1 Mrd Euro. Für eine dieser Transaktionen erhielt die Commerzbank die begehrte Auszeichnung „Sovereign and EEMEA Bond of the Year“.

Kooperation im M&A-Geschäft

Das auf Europa konzentrierte M&A-Geschäft bleibt ein wichtiger Baustein unserer Leistungspalette im Investment Banking. Eine exklusive Zusammenarbeit wurde mit der amerikanischen Compass Partners International für die Beratung von mittleren und großen M&A-Transaktionen in Amerika und Deutschland vereinbart. Mit diesem Service können wir unsere deutschen Firmenkunden bei Engagements im amerikanischen Markt tatkräftig unterstützen. Die Statistik zeigt, dass dieser mit einem Anteil von über 30% aller deutschen Direktinvestitionen bei weitem der bedeutendste Auslandsmarkt ist.

Derivatgeschäfte immer wichtiger

Für unsere Derivate-Gruppe war 2002 ein erfolgreiches Jahr. Dazu hat auch die organisatorische Entscheidung beigetragen, alle Formen des Credit-Handels wie Credit Default Swaps auf einer einzigen Risikoplattform zu vereinen. Außerdem haben wir ein neues Corporate Trading-Team aufgestellt, in das die Gruppen für Credit Trading, Equity Derivatives Trading und Convertible Bonds eingegliedert wurden. Für unser Geschäft mit Wandelanleihen wurden wir im Thomson Extel Survey 2002 mit dem ersten Platz ausgezeichnet.

Europäisches Research

Im Research konzentrieren wir uns auf europäische Aktien und Unternehmensanleihen, Zinsen und Devisen sowie Asset Backed Securities. Ein Schwerpunkt liegt im unabhängigen, branchenorientierten Research deutscher Unternehmen.

Die Integration von Aktien- und Anleihe-Research führte im Jahr 2002 zur ersten von uns erstellten „Multi-Asset“-Studie über die France Telecom, die auf sehr positive Resonanz stieß. Beim Extel Survey verbesserte sich unser Europa-Research im vierten Jahr in Folge auf nunmehr Rang 7.



Group Treasury

Unser Group Treasury wurde zu Beginn des vergangenen Jahres neu ausgerichtet. Nach der Verlagerung der Bereiche Devisen und Lokale Märkte in das Investment Banking konzentriert es sich noch stärker auf das Asset Liability-Management. Es trägt nun die konzernweite Verantwortung für alle Zins-, Währungs- und Preisrisiken des Bankbuchs und ist für die Refinanzierung an den Geld- und Kapitalmärkten einschließlich der Sicherstellung der erforderlichen Eigenmittelquoten und der Liquiditätsvorsorge des Konzerns zuständig. Dabei decken Frankfurt, London und Luxemburg alle europäischen Standorte ab, während New York und Tokio die nordamerikanischen und asiatischen Einheiten bedienen.

Die Vorgaben für die Steuerung des Konzerns werden vom Zentralen Asset Liability-Committee (ALCO) wahrgenommen. Ihm gehören unter anderem der Vorstandssprecher sowie die Vorstände für Treasury und Finanzen an. Um die lokalen Gegebenheiten stärker zu berücksichtigen, wurden in den wichtigeren Einheiten weltweit lokale ALCOs eingerichtet.

Besonderen Herausforderungen sah sich unser Treasury im letzten Herbst ausgesetzt, als unfundierte Gerüchte über Liquiditätsprobleme der Commerzbank in Umlauf waren. Tatsächlich hielten wir zu diesem Zeitpunkt eine besonders hohe Liquiditätsreserve, die schließlich zu einer Beruhigung der Märkte beitrug.

Trotz dieser Widrigkeiten konnte das Group Treasury wiederum ein gutes Nettoergebnis erzielen und an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen.

Group Treasury

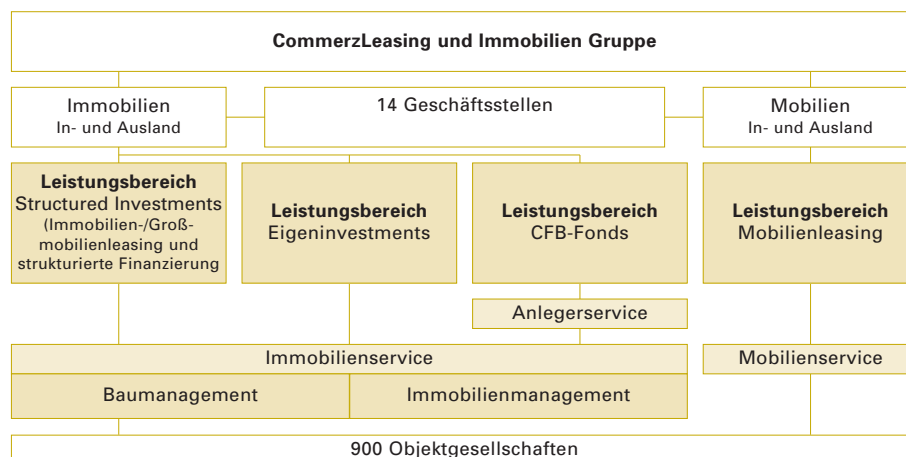
	2002
Gebundenes Eigenkapital (Mio €)	168
Operative Eigenkapitalrendite	100,6%
Aufwandsquote im operativen Geschäft	29,3%

Geschäftsfeld Immobilien

Das Geschäftsfeld Immobilien umfasst die CommerzLeasing und Immobilien AG (CLI), Düsseldorf, eine der führenden deutschen Leasinggesellschaften, sowie die Commerz Grundbesitz Gesellschaft mbH (CGG), Wiesbaden. Das Geschäftsfeldergebnis konnte 2002 um rund 50% auf gut 100 Mio Euro gesteigert werden.

CLI mit Rekordergebnis

Für die CommerzLeasing und Immobilien-Gruppe war 2002 trotz des schwierigen Umfelds und steuerlicher Unklarheiten das erfolgreichste Geschäftsjahr ihrer über 30jährigen Firmengeschichte. Die Gruppe besteht aus der CLI AG, 13 Tochter-



und drei Beteiligungsgesellschaften sowie 900 Objektgesellschaften. Mit ihren vier Leistungsbereichen Structured Investments, Eigeninvestments, CFB-Fonds und Mobilienleasing sowie den Servicebereichen deckt sie das gesamte Spektrum des Leasing- und Immobiliengeschäfts ab.

Das Neugeschäft erhöhte sich im vergangenen Jahr um fast ein Drittel auf 2,4 Mrd Euro, wozu Immobilien 1,8 Mrd Euro und Mobilien 0,6 Mrd Euro beitrugen. Dieses Wachstum ist um so bemerkenswerter, als gleichzeitig die gesamtwirtschaftlichen Investitionsausgaben und auch die Leasinginvestitionen rückläufig waren. Bei Immobilien lag der Schwerpunkt des Neugeschäfts im Ausland; aber auch im Inland erreichten wir einen erfreulichen Zuwachs von fast 16%. Bei Mobilien nahm das Neugeschäft um ein Fünftel zu.

Von den bedeutenden Transaktionen des vergangenen Jahres sind zu nennen:

- Bei den Structured Investments ein US Lease über 370 Mio Euro für eine städtische Entwässerungsanlage sowie die Finanzierung einer kompletten Produktionsanlage über 120 Mio Euro.
- Einbringung eines Bürogebäudes in New York in einen CFB-Fonds im Volumen von 300 Mio US-Dollar und einem Eigenkapital von 107 Mio US-Dollar. Innerhalb weniger Wochen wurde der Fonds „East Building – New York“ bei über 3 000 Anlegern vollständig platziert. Das von der CFB im Rahmen geschlossener Fonds platzierte Eigenkapital erhöhte sich dadurch auf 3,2 Mrd Euro.
- Bedeutendstes Ereignis für das Mobilienleasing war im Bereich IT-Finanzierungen die Gründung der ComSystems GmbH, eines Gemeinschaftsunternehmens mit DaimlerChrysler.

Commerz Grundbesitz Marktführer in Deutschland

Die Commerz Grundbesitz-Gruppe verbuchte auch 2002 überdurchschnittliche Absatzerfolge. Unter dem Dach einer Holding besteht die Gruppe aus der Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH (CGI), die den Offenen Immobilienfonds Haus-Invest verwaltet, sowie aus der Commerz Grundbesitz-Spezialfondsgesellschaft mbH (CGS), die das Geschäft mit Immobilien-Spezialfonds betreut.

Dem Haus-Invest sind im vergangenen Jahr fast 2,9 Mrd Euro neue Gelder zugeflossen – rund ein Viertel des gesamten Nettomittelaufkommens aller deutschen Offenen Immobilienfonds. Dieser Rekordzufluss konnte zügig in attraktive Immobilien investiert werden. Zum Jahresende verwaltete der Fonds Immobilien in neun Ländern und 57 Städten; der Auslandsanteil dieses Liegenschaftsvermögens erhöhte sich weiter auf rund 76%. Das Fondsvolumen übersteigt inzwischen 10 Mrd Euro, womit Haus-Invest der größte Fonds dieser Art in Deutschland mit einem Marktanteil von gut 14% ist.

Die im Jahr 2001 gegründete CGS hat zwei Immobilien-Spezialfonds für institutionelle Anleger aufgelegt und für diese Fonds insgesamt 15 Liegenschaften mit einem Investitionsvolumen von rund 280 Mio Euro erworben.



Konzern- und Beteiligungsgesellschaften im Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking

Geschäftsfeld Corporate Banking

BRE Bank SA Warschau 50,0%	Commerzbank (Budapest) Rt. Budapest 100,0%	Commerzbank (Eurasija) SAO Moskau 100,0%	Commerzbank (Nederland) N.V. Amsterdam 100,0% ²⁾
Commerzbank International (Ireland) Dublin 100,0% ²⁾	Commerz (East Asia) Ltd. Hongkong 100,0%	P.T. Bank Finconesia Jakarta 51,0%	Banque Marocaine du Commerce Extérieur, S.A. Casablanca 10,0%
Unibanco – União de Bancos Brasileiros S.A. São Paulo 8,6% ¹⁾			

Geschäftsfeld Securities

CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH Bad Homburg v.d.H. 100,0%	Commerzbank Capital Markets Corporation New York 100,0%	Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s. Prag 100,0%	Commerz Futures, LLC Chicago 100,0% ¹⁾
Commerz Securities (Japan) Company Ltd. Hongkong/Tokio 100,0%			

Geschäftsfeld Immobilien

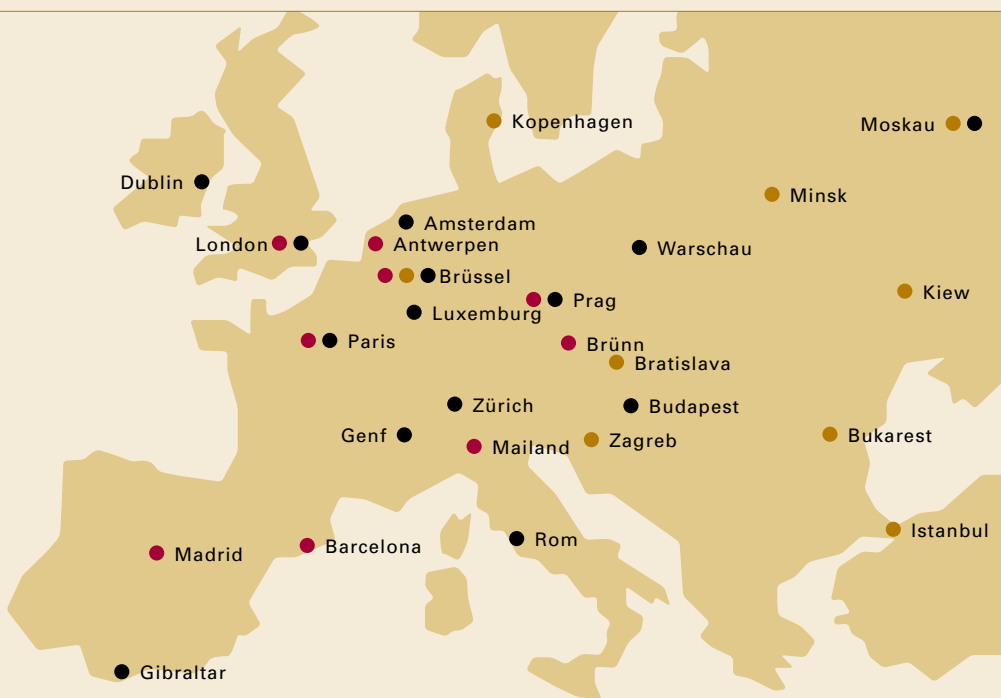
Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH Wiesbaden 100,0%	CommerzLeasing und Immobilien AG Düsseldorf 100,0%
--	--

1) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung teilweise indirekt.

2) Die Commerzbank AG hält die Beteiligung indirekt.



commerzbank weltweit



● Auslandsfilialen
 ● Repräsentanzen
 ● Konzerngesellschaften und wesentliche Beteiligungen im Ausland

personal- und sozialbericht

Das Geschäftsjahr 2002 war von der Notwendigkeit geprägt, den Personalaufwand deutlich zu reduzieren. Wir haben deshalb unsere im vorangegangenen Jahr eingeleitete Kostensenkungspolitik verstärkt fortgesetzt. Dabei waren tiefe Einschnitte unvermeidlich. Ein wichtiges Anliegen in diesem Zusammenhang war es, alle notwendigen Maßnahmen möglichst schnell, im Einvernehmen mit dem Gesamtbetriebsrat und sozialverträglich umzusetzen.

Trotz aller Belastungen haben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch 2002 mit hohem Einsatz gearbeitet; dafür bedanken wir uns an dieser Stelle ausdrücklich.

Kostenreduzierung

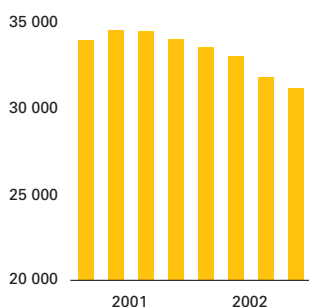
Mit der Kürzung von Tantiemen und Bonuszahlungen, der Reduzierung des Weihnachtsgelds, dem Wegfall der linearen Erhöhung der Gehälter unserer außertariflich bezahlten Mitarbeiter sowie mit Einschnitten bei Zusatzleistungen wurde bereits eine deutliche Verminderung der Personalkosten erreicht. Allein über Leistungskürzungen ließ sich jedoch der notwendige Kostenabbau nicht verwirklichen, da nur rund 10% des Personalaufwands flexibel steuerbar sind. Bei dem weitaus größeren Teil handelt es sich um (tarif-)vertraglich gebundene Leistungen. Eine weitere Senkung des Aufwands konnte daher nur über eine deutliche Reduzierung des Personalbestands realisiert werden.

Stellenabbau

Bereits 2001 wurde im Rahmen des Projekts „Kostenoffensive“ neben einem Einstellungsstopp ein Personalabbau in Höhe von 3 400 Vollzeitkräften (VZK) im Konzern beschlossen. Bis Ende 2002 sollten 2 640 VZK abgebaut sein. Mit einem Abbau von 2 502 VZK seit Beginn der Kostenoffensive im Juni 2001 wurde das anvisierte Ziel erreicht – zumal unter Berücksichtigung eines weiteren Abbaus von 729 VZK im Januar 2003. Hinzu kam die Ausgliederung der Rheinhyp, die zu einer zusätzlichen Kürzung des Personalbestands im Konzern um 788 VZK führte.

Zur planmäßigen Umsetzung der Personalabbaubeschlüsse hat wesentlich der mit der Arbeitnehmervertretung vereinbarte Sozialplan beigetragen. Dessen Kerngedanke war, dass die Bank auf betriebsbedingte Kündigungen verzichtet, sofern der Stellenabbau im Rahmen verabredeter Zeithorizonte planmäßig verläuft. Die Planmäßigkeit wurde anhand bestimmter Kriterien zum 30. Juni, 30. September und 31. Dezember 2002 überprüft. Um die notwendigen Abbaumaßnahmen so schnell wie möglich in die Wege zu leiten, wurden sehr unterschiedliche Instrumente genutzt: Neben individuellen und kollektiven Arbeitszeitverkürzungen, einer deutlichen Aktivierung des betriebsinternen Arbeitsmarkts und der gezielten Ausnutzung der natürlichen Fluktuation kamen Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen sowie Gruppenoutplacement-Verfahren zum Tragen. Bei diesem neuen Instrument erhalten alle Mitarbeiter der Bank, die von sich aus einen Aufhebungsvertrag unterschreiben, noch vor dem Ausscheiden die Gelegenheit, an einem fünftägigen Intensivseminar teilzunehmen, um sich neu zu orientieren und auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten.

Entwicklung des Stammpersonals (VZK) Commerzbank-Konzern, Quartalswerte



Im Rahmen unserer ersten Kostenoffensive wurden umfassende Personalabbaumaßnahmen beschlossen. Der 2001 begonnene Personalabbau wurde 2002 fortgesetzt, so dass die Zahl der Mitarbeiter im Commerzbank-Konzern im Jahresverlauf 2002 um 2 796 VZK auf 31 046 VZK zurückging. Zu beachten ist hierbei die Entkonsolidierung der Rheinhyp per Juli 2002 mit 788 VZK.



Daten aus dem Personalbereich^{*)}

	2002	2001	Veränderung in %
Gesamtzahl Beschäftigte Konzern¹⁾	36 566	39 481	-7,4
Stammpersonal Konzern²⁾	33 224	36 053	-7,8
Gesamtzahl Beschäftigte AG¹⁾	28 343	30 021	-5,6
davon im Ausland	2 604	2 552	2,0
davon Auszubildende	1 530	1 651	-7,3
Stammpersonal AG	25 303	26 693	-5,2
Betriebszugehörigkeit			
länger als 10 Jahre	53,2%	50,8%	
länger als 20 Jahre	21,0%	22,2%	
Pensionäre und Hinterbliebene insgesamt	11 267	10 892	3,4
davon im Berichtsjahr in den Ruhestand getreten	446	519	-14,1
in den Vorruhestand getreten	291	182	59,9
Mitarbeiter in Altersteilzeit	316	235	34,5

*) Kopffzahlen; 1) einschließlich lokale Mitarbeiter in Repräsentanzen sowie Reinigungs- und Küchenpersonal, ohne Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke; 2) Beschäftigte ohne Auszubildende, Trainees, Aushilfen, Volontäre, Reinigungs- und Küchenpersonal, Mitarbeiterinnen im Mutterschutz und Dauerkranke.

Umstrukturierungen

Neben den Anforderungen aus der Kostenoffensive wurden wichtige Umstrukturierungsmaßnahmen auf den Weg gebracht: Die Neuordnung des Kreditgeschäfts und des Asset Managements, die Ausgründung des Betriebsstättenmanagements und die Neuaufstellung des Privatkundengeschäfts waren ebenfalls mit einem deutlichen Stellenabbau verbunden.

Mit den genannten Maßnahmen – Kostenreduzierung, Stellenabbau und Umstrukturierungen – wurde der Personalaufwand im vergangenen Geschäftsjahr um 387 Mio Euro auf 2 679 Mio Euro verringert. Dies entspricht einer Reduzierung um 12,6%.

Dank

Ein notwendiger Stellenabbau lässt sich nur dann zügig und zielgerichtet umsetzen, wenn Unternehmensführung und Mitarbeitervertretungen konstruktiv zusammenarbeiten. An dieser Stelle danken wir den örtlichen Betriebsräten, dem Gesamtbetriebsrat sowie dem Unternehmenssprecherausschuss der Leitenden Angestellten, den Vertrauensleuten der Schwerbehinderten und den Jugendvertretungen für die verantwortungsvolle Mitarbeit bei der Entwicklung einvernehmlicher Lösungen, die dem Unternehmensinteresse und den Interessen der Beschäftigten gerecht werden.

Führungskräfteentwicklung in Zeiten des Umbruchs

Insbesondere in wirtschaftlich angespannten Zeiten kommt der Führungsqualität von Vorgesetzten eine Schlüsselrolle zu, um die steigenden Anforderungen in einem sich stetig wandelnden Umfeld sicher zu beherrschen. Unsere stringente Führungskräfteentwicklung, die über die konsequente Umsetzung von Auswahlverfahren und sich anschließenden Führungskreisen (A bis C) erfolgt, trägt dem Rechnung. Hier werden Standards über alle Führungsebenen definiert und die Entwicklung des Potenzials aus eigenen Reihen ausgebaut.

Im Führungskreis C qualifizieren sich aktuell 236 Mitarbeiter; davon wurden im vergangenen Jahr 102 Teilnehmer nach bestandenem Auswahlverfahren neu aufgenommen. In den Führungskreis B, aus dem sich die Führungskräfte für das mittlere Management rekrutieren, kamen 55 Teilnehmer hinzu. Er umfasst derzeit insgesamt 119 Mitglieder, 22% davon sind Frauen.

Zur Gewährleistung einer Nachfolgeplanung auf hohem Niveau erfolgt die interne Besetzung der ersten Führungsebene seit zweieinhalb Jahren ausschließlich durch Mitglieder des Führungskreises A und des vorgeschalteten eintägigen Management-Audits unter Vorstandsbeitrag. Aktuell hat dieser Führungskreis 28 Mitglieder, darunter vier Frauen.

Der internationale Führungskreis C – als Pendant zum nationalen Führungskreis C – ging im vergangenen Jahr in die vierte Generation und stellt einen wesentlichen Baustein der Führungskräfteentwicklung für den internationalen Einsatz dar. Bis zum Jahresende 2002 haben 62 Nachwuchsführungskräfte die erforderlichen Auswahlverfahren erfolgreich durchlaufen.

Commerzbank Feedback System

Das Commerzbank Feedback System ist ein standardisierter und anonym durchgeführter Prozess, der eine Rückmeldung über die Einschätzung der eigenen Person durch Mitarbeiter, Kollegen, Vorgesetzte und Kunden ermöglicht. Ziel ist, die interne Kommunikation, die Zusammenarbeit und die Serviceeinstellung gegenüber unseren internen und externen Kunden zu optimieren. In einem im April 2002 in der Gebietsfiliale Kiel durchgeführten Pilotprojekt kam es zu einer beachtlichen Beteiligung der Mitarbeiter von 83%, die sowohl hohe Akzeptanz als auch große Erwartungen widerspiegelt. Dies ist unter Berücksichtigung der zurzeit vorherrschenden schwierigen Rahmenbedingungen bemerkenswert. Wir werden das Projekt auch in anderen Bereichen fortführen und so sukzessive auf eine breitere Basis stellen.

Nachwuchssicherung

Im Jahr 2002 haben insgesamt 577 junge Menschen bei der Commerzbank eine Ausbildung begonnen. Zwar liegt diese Zahl unter der des Vorjahres, die Neueinstellungen machen jedoch deutlich, dass die Commerzbank auch in schwierigen Zeiten jungen Menschen eine Ausbildung bietet. Die neuen Auszubildenden verteilen sich auf die Berufsbilder Bankkauffrau/-mann (442), Kauffrau/-mann für Bürokommunikation (20), Fachinformatiker/in (18), Bürokauffrau/-mann (19) sowie die Ausbildung an der Berufsakademie (67) und an der Hochschule für Bankwirtschaft (11). Der Anteil der neu eingestellten jungen Frauen lag bei 64%.

Für die hohe Qualität insbesondere der internen Ausbildung sprechen die Prüfungsergebnisse: Über 98% der Auszubildenden, die im vergangenen Jahr ihre Ausbildung abschließen wollten, waren erfolgreich, ein Drittel sogar mit gutem oder sehr gutem Erfolg.

Gesundheitsmanagement

Die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellt ein hohes Gut dar. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die betriebsärztliche Betreuung intensiviert. Seit 2001 arbeitet die Commerzbank mit dem renommierten arbeitsmedizinischen Dienst „Deutsche Bahn Gesundheitsservice GmbH“ zusammen.



Dadurch konnten eine deutliche qualitative Verbesserung in der betriebsärztlichen Betreuung und ein wesentlich höheres Maß an arbeitsmedizinischer Kompetenz erreicht werden, ohne dass die Kosten gestiegen sind.

Von Chancengleichheit zu Diversity

Seit mehr als einem Jahrzehnt engagiert sich die Commerzbank erfolgreich für die berufliche Gleichstellung von Mann und Frau. Über die Entwicklung einer Reihe von innovativen Instrumenten ist es uns gelungen, zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beizutragen und Frauen eine gezielte Entwicklung in gehobene Fach- und Führungspositionen zu ermöglichen.

Zentrales Anliegen war stets, die Akzeptanz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegenüber der Vielfalt unterschiedlicher Lebensentwürfe zu steigern. Dieser Ansatz liegt auch unserem neuen Projekt „Diversity – Vielfalt leben“ zugrunde. Die Vielfalt individueller Persönlichkeiten ermöglicht es, Problemstellungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, ideenreiche Lösungen zu entwickeln und so unsere Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Der tolerante und respektvolle Umgang stellt dabei eine maßgebliche Voraussetzung für den Erfolg unseres Unternehmens dar. Mit unserem Projekt „Diversity – Vielfalt leben“ wollen wir deutlich machen, dass wir die Unterschiede in Kultur, Nationalität, Alter, Geschlecht, Religion und körperlicher Verfassung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie ihrer Einstellungen und Lebensgestaltung als Nutzen im Sinne des Unternehmensinteresses begreifen.

Betriebliches Vorschlagwesen

Dem Ideenreichtum und der Innovationskraft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommt im Rahmen der Kostenoffensive eine zentrale Bedeutung zu. Je mehr Mitarbeiter wir für den Prozess der internen Optimierung begeistern können, um so größer sind Erfolg und Gewinn für beide Seiten. Daher haben wir COMIDEE, das betriebliche Vorschlagwesen der Commerzbank, auch im vergangenen Jahr weiter gefördert. Die um 14% auf 3 670 gestiegene Zahl der eingereichten Vorschläge ist ein Beweis dafür, dass die Akzeptanz von COMIDEE bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern stetig zugenommen hat.

Die Anzahl der prämierten und damit umgesetzten Vorschläge belief sich – wie in den vergangenen Jahren – auf knapp 10%. Insgesamt wurden an Prämien rund 200 000 Euro gezahlt. Für Sachpreise, die als Anerkennung verliehen werden, wendeten wir rund 60 000 Euro auf. Die höchste Einzelprämie dieses Jahres betrug 25 000 Euro. Die insgesamt erzielten Einsparungen lassen sich auf knapp eine Million Euro schätzen.

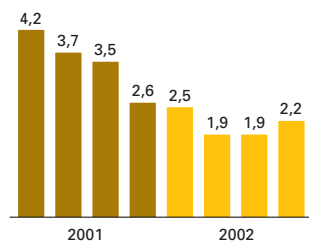


aktie, strategie und ausblick

Im Börsenjahr 2002 halbierte sich der Deutsche Aktienindex (DAX): Von über 5 155 Punkten zu Beginn fiel der Index im Oktober auf ein Tief von 2 519 – den Anlegern zuletzt bekannt aus dem Jahr 1996, als die Vorboten einer großen Hausse im Markt zu erkennen waren. Insbesondere die deutschen Finanztitel verzeichneten deutliche Kursverluste und fielen teilweise weit unter ihre Buchwerte.

Die Aktie der Commerzbank konnte in der ersten Hälfte des Jahres 2002 zwar noch der schlechten Börsensituation trotzen, spätestens seit dem Sommer aber wurde deutlich, dass sich die Stimmung weiter eintrüben würde. Der Druck auf die Commerzbank erhöhte sich dabei gleich von zwei Seiten. Neben der schwächelnden Börse und dem damit einhergehend rückläufigen Provisions- und Handelsertrag verschlechterte sich auch die wirtschaftliche Lage der Unternehmen in Deutschland. Das makroökonomische Umfeld machte es der Bank nicht eben leicht, wie die Insolvenzrekorde belegen. Als Folge stieg die Risikovorsorge weiter an und ließ die Erträge abschmelzen. Die Analysten reagierten ein ums andere Mal mit Herabstufungen in ihren Berichten als Ausdruck für die aktuell unerfreuliche Ertragssituation und die fehlende freundlichere Perspektive.

**Börsenumsätze in
Commerzbank-Aktien**
Quartalswerte,
in Mrd Euro



Üble Gerüchte

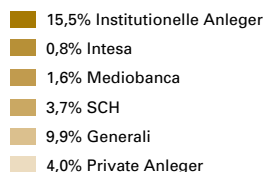
Hinzu kamen zum Teil böswillige Spekulationen und offenbar lancierte Falschmeldungen der Londoner Finanzpresse, die im Oktober 2002 gezielt gegen die Commerzbank gestreut wurden, jedoch jeder Grundlage entbehrten. Angefangen von „Liquiditätsschwierigkeiten“ über die „Verletzung internationaler Eigenkapitalstandards“ bis hin zu einer „größeren Schieflage der Bank bei Kredit-Derivaten“ schienen diese nicht zu verstummen. Als die Situation eine wirklich bedrohliche Eigendynamik zu entwickeln begann, intervenierten die Bundesbank und die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) mit großer Deutlichkeit, es gebe weder Zweifel an der Liquidität deutscher Institute noch Anlass zu bankaufsichtlicher Sorge; die Talfahrt des Aktienkurses war gestoppt.

Die vielfach so bezeichnete „Kampagne gegen die Commerzbank“ blieb nicht ohne Wirkung. Neben einem erheblichen Reputationsverlust – abzulesen am

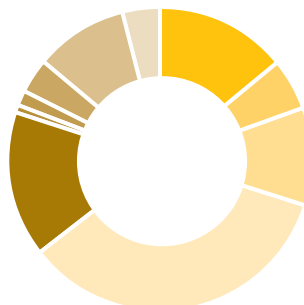
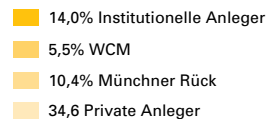
Die 361 000 Aktionäre der Commerzbank

bezogen auf das Kapital
(Stand 31. Dezember 2002)

Ausland



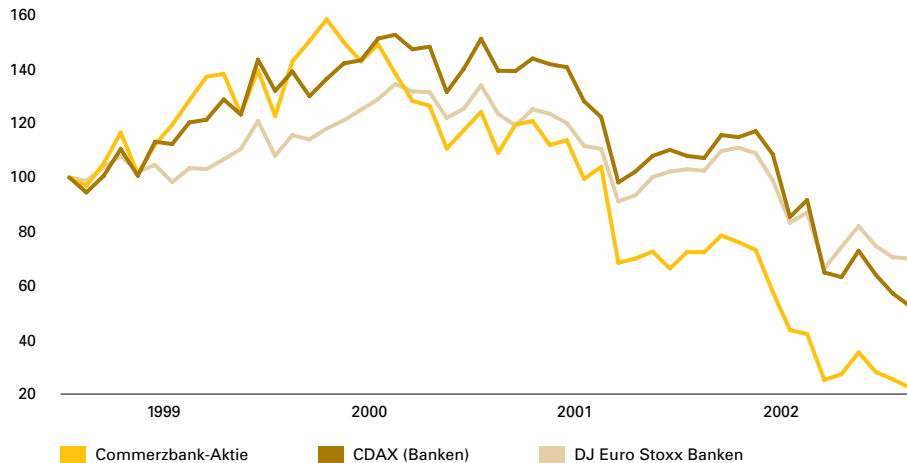
Inland





Kursverlauf der Commerzbank-Aktie

Monatsendstände, Januar 1999 = 100



Aktienkurs, der mit 5,04 Euro auf ein Niveau zurück gefallen war, das zuletzt aus den 80er Jahren bekannt war – muss die Bank trotz Marktberuhigung außerdem noch höhere Refinanzierungskosten aufwenden.

Stabile Geschäftsbeziehungen

Unser Dank gilt unseren Kunden und Geschäftspartnern rund um den Globus, die sich von den üblen Gerüchten nicht haben irritieren lassen und ihre Verbundenheit mit unserer Bank eindrucksvoll bewiesen haben.

Das IR-Highlight des Jahres: Investors' Day 2002

Von all den negativen Meldungen des Jahres hebt sich der erstmalig 2002 veranstaltete Investors' Day der Commerzbank wohltuend ab. Rund 80 Analysten und Fondsmanager aus dem In- und Ausland folgten der Einladung nach Frankfurt, um sich über die neuesten Entwicklungen innerhalb der Bank, die Strategie, den Fortschritt der Kostenoffensive und vieles mehr zu informieren. Die positive Resonanz der Financial Community, die die Bank aus einer Vielzahl von Gesprächen erfuhr, gibt Zuversicht für das kommende Jahr und beweist zugleich, dass das Interesse an der Commerzbank unverändert groß ist.

Kostenoffensive

Die Commerzbank hat auf die Trendumkehr der Märkte reagiert und eine Reihe von Maßnahmen beschlossen, die der Bank befriedigende Ergebnisse zurückbringen werden. Der direkt und schnell beeinflussbare Teil war zunächst die Reduzierung der Kosten. So sank der Verwaltungsaufwand 2002 um rund 700 Mio Euro oder 12% auf 5,15 Mrd Euro und hat damit den Planwert von 5,5 Mrd Euro deutlich unterschritten. Dazu beigetragen haben neben der Dekonsolidierung der Rheinhypp sowohl die Personalkosten – der Beschäftigungsabbau aus der Kostenoffensive 2001 mit 3 400 Mitarbeitern ist weitgehend abgeschlossen – als auch die Sachkosten. Die Palette der Einsparungen reicht vom Materialeinkauf über Raummieten bis hin zu IT-Projekten.

Die zum Ende des ersten Quartals 2003 beschlossene Kostensenkung plus geht über die geschilderten Maßnahmen noch deutlich hinaus; sie wird bereits im Jahresverlauf 2003 zum Tragen kommen. Damit sollen die Kosten weit unter die Marke von 5 Mrd Euro gesenkt werden. Zum Ende des Jahres 2004 erwarten wir eine Kostenbasis von rund 4,5 Mrd Euro, fast 1,5 Mrd Euro weniger als 2001!

Fünf-Punkte-Programm zur Effizienzsteigerung

Kostensenkung	☑ Umsetzung über Plan
Kredit-Check	☑ Problemkredite herausgefiltert und Maßnahmen zur Lösung eingeleitet
Preissenkung	☑ Erste positive Effekte durch Margenausweitung, Streichung von Sonderkonditionen
Strukturelle und personelle Maßnahmen	☑ Schlüsselpositionen zum Teil neu besetzt
Verkauf nicht strategischer Beteiligungen	☑ Anteile an Finanz- bzw. Industriebeteiligungen reduziert oder abgebaut

Die Commerzbank-Aktie

Inhaberaktien	803 200
Reuters	CBKG.DE
Bloomberg	CBK GR
ISIN	DE0008032004

Kapitalmarkt-Kommunikation

Um den gestiegenen Anforderungen einer kapitalmarktgerechten Kommunikation adäquat Rechnung zu tragen, wurde auch im vergangenen Jahr das gesamte zur Verfügung stehende Instrumentarium aufgebildet: Neben dem Investors' Day 2002 gehörte dazu eine Vielzahl von Analystenmeetings und Investorenveranstaltungen, Conference Calls und Roadshows sowie Gruppen- und Einzelgesprächen.

Darüber hinaus nahm auch die Zahl privater Anleger weiter stetig zu, die aktiv in die Investor Relations-Arbeit einbezogen werden möchten. Wir sehen darin die Chance, die Aktionärsbasis der Commerzbank zu verbreitern und uns mehr als bisher den Ansprüchen dieser Zielgruppe zu öffnen. Wir nutzen zur Kommunikation mit diesem Investorenkreis vorrangig das Internet und E-Mail-Services.

Internet

Mit dem Internet-Relaunch im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir den Service gegenüber Analysten und Aktionären weiter ausgebaut und verbessert. Mit neuem Corporate Design und unter dem Commerzbank-Slogan „ideen nach vorn“ ist der Web-Auftritt jetzt noch übersichtlicher und anwendungsfreundlicher. Wir versuchen damit, nicht nur die Kommunikation mit unseren Stakeholdern zu intensivieren, sondern den Dialog mit privaten Anlegern und institutionellen Investoren gleichermaßen zu pflegen. Das Internet wird dabei weiter an Bedeutung zunehmen. Wie sich über die letzten Jahre anhand der Präsenzzahlen im Internet ablesen lässt, hält der Trend an, sowohl Analystenveranstaltungen als auch die Hauptversammlung in Teilen live auf dem Bildschirm zu verfolgen.



Commerzbank Finanzkalender 2003/ 2004

7. Mai 2003	Zwischenbericht zum 31. März 2003
30. Mai 2003, 10.00 Uhr	Hauptversammlung, Festhalle, Frankfurt am Main
6. August 2003	Zwischenbericht zum 30. Juni 2003
11. November 2003	Zwischenbericht zum 30. September 2003
18. Februar 2004	Bilanzpressekonferenz 2004
12. Mai 2004	Zwischenbericht zum 31. März 2004
12. Mai 2004	Hauptversammlung, Jahrhunderthalle, Frankfurt am Main
Anfang August 2004	Zwischenbericht zum 30. Juni 2004
Anfang November 2004	Zwischenbericht zum 30. September 2004

Alle wesentlichen Commerzbank-Unternehmensnachrichten können auch unter „Investor Relations“ auf der Homepage www.commerzbank.de abgerufen werden.

Strategische Weichenstellungen

2003 wird für die Commerzbank ein entscheidendes Jahr. In dieser Phase hat sich das Management klar entschieden, den eingeschlagenen Weg fortzusetzen; die Bank wird sich noch bewusster auf ihre Stärken besinnen und die Konzentration auf ihre Kernkompetenzen vorantreiben, um wieder profitabel zu werden. Wir haben deshalb unmissverständlich klar gemacht, dass ausnahmslos alles auf dem Prüfstand steht, was nicht zur Zielmarke beiträgt, in jedem Geschäftsfeld die Kapitalkosten von rund 10% zu verdienen.

Neben der bereits dargestellten Kostenoffensive geht es dabei ebenso um die Bereinigung des Beteiligungsportfolios, und zwar bei Industrie- und Finanzbeteiligungen, wie um die Stabilisierung der risikotragenden Aktiva mit dem Ziel, die Kernkapitalquote (Tier 1) dauerhaft bei mindestens 7% zu halten.

Die Commerzbank wird weiterhin auf ihrem Heimatmarkt Deutschland und vielversprechenden wie besonders wachstumsstarken Regionen in Europa tätig sein – ergänzt um einige wenige profitable Einheiten in Übersee, insbesondere den USA.



risikobericht

Inhalt

Risikostrategie	59
Risikomanagement-/Risikocontrolling-Organisation	59
Risikocontrolling-Organisation	61
Risikomanagement-Organisation: Die Kreditfunktion	61
Risikomanagement-Organisation: Operative Risikosteuerung	62
Gesamtbanksteuerung	62
Definitionen	63
Neue aufsichtsrechtliche Anforderungen: Basel II und MaK	64
Risikocontrolling-/Risikomanagement-Prozess	65
Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken	65
Ratingprozess & Ratingverfahren	65
Quantifizierung des Kreditportfoliorisikos	66
Kreditkompetenzstruktur	69
Limit-Überwachungsprozess bei Handelsgeschäften	69
Risikoentwicklung und -vorsorge	69
Länderrisiko	69
Reporting	70
Kreditderivate	71
Asset Securitisation	72
Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken	72
Value-at-Risk-Konzept	72
Backtesting	74
Stresstesting und Sensitivitätsanalyse	75
Zinsänderungsrisiken	75
Limitierungs- und Limitüberwachungs-Prozess	76
Reporting	76
Überwachung und Steuerung von Beteiligungsrisiken	77
Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken	78
Liquiditätsrisiko	78
Liquiditätsrisikomessung	78
Marktliquiditätsrisiko	79
Überwachung und Steuerung operationeller Risiken	79
Operational Risk Management Framework	79
Operational Risk Methodik	79
Notfallplanung	80
Überwachung und Steuerung von Rechtsrisiken	80
Überwachung und Steuerung von Strategischen Risiken	81
Unabhängige Kontrolle: Interne Revision	81
Zusammenfassung und Ausblick	82



Risikostrategie

Die Risikostrategie der Commerzbank legt die Leitlinien für den professionellen Umgang mit Risiken fest. Sie wird vom Vorstand der Commerzbank vorgegeben, von ihm periodisch überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Verantwortung für die Umsetzung der Risikostrategie trägt der Chief Risk Officer.

Als fester Bestandteil aller Geschäftsaktivitäten beinhalten Risiken nicht nur Verlustpotenzial, sondern auch Chancen, und stellen somit einen essentiellen Faktor zur Generierung von Erträgen dar. Um das Risiko auf Gesamtbankebene zu begrenzen, wird zunächst die Gesamtrisikoneigung als durch den Vorstand vorgegebene Verlustobergrenze unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Bank festgelegt.

Voraussetzung für die adäquate Messung und Steuerung der Risiken ist ihre umfassende und lückenlose Identifikation. Die darauf aufbauende professionelle Risikoquantifizierung erfolgt vorzugsweise durch Anwendung von Best-Practice Ansätzen, jedoch mit Anpassung an die besonderen Belange der Commerzbank und neue Marktgegebenheiten sowie unter stetiger Überprüfung der Eignung und Aussagekraft der gewählten Ansätze. Unerwünschte Risiken werden durch ein proaktives Risikomanagement und -controlling sowie durch die aktive Nutzung von Techniken und Instrumenten zur Reduzierung von Risiken minimiert.

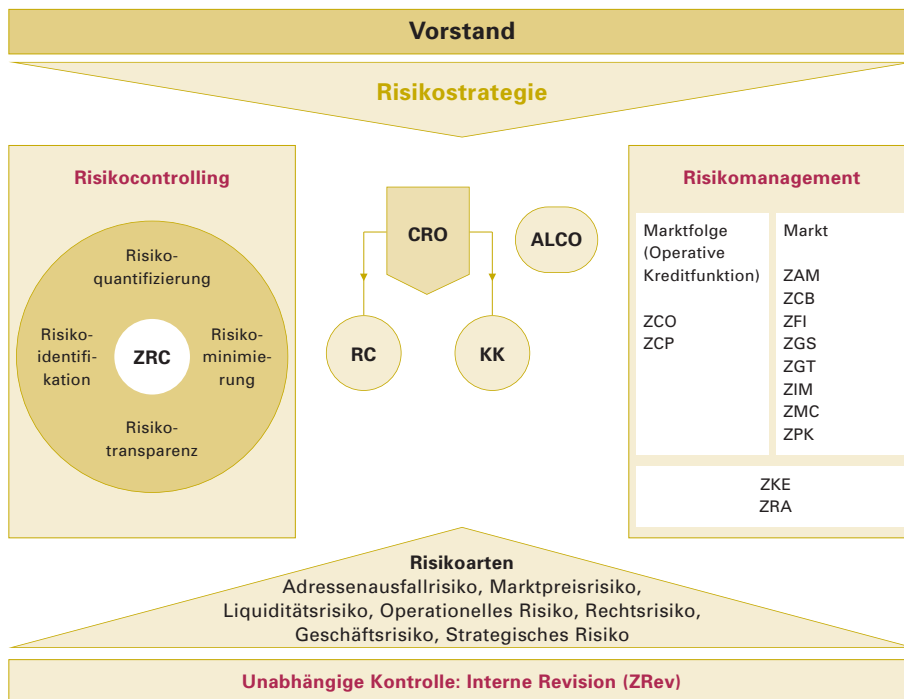
Die Abwägung von Risiko und Chance durch den Vorstand wird durch die regelmäßige umfassende und objektivierte Risikotransparenz ermöglicht, die zudem den Marktteilnehmern erlaubt, die aktuelle Risikosituation der Bank zu beurteilen.

In regulatorischer und wirtschaftlicher Hinsicht steht für die Commerzbank die Nutzung kapitalsparender Ansätze zur Berechnung des regulatorischen Kapitals gemäß KWG Grundsatz I und zukünftig auch Basel II im Vordergrund. Darüber hinaus dient die Ermittlung und Allokation des ökonomischen Kapitals der Darstellung des Gesamtbankrisikos sowie des einem Geschäftsfeld beziehungsweise Einzelgeschäft inhärenten Risikos. Die Berücksichtigung des ökonomischen Kapitals in der risiko-/ertragsorientierten Gesamtbanksteuerung ist notwendig, da nachhaltige Gewinne nur durch Einhaltung eines angemessenen Verhältnisses zwischen Risiko und Ertrag erzielt werden können und ein optimaler Kapitaleinsatz zur Steigerung des Shareholder Value beiträgt.

Risikomanagement-/Risikocontrolling-Organisation

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller geeigneten Maßnahmen mit Zielsetzung der Marktwertsteigerung des Unternehmens auf Basis einer aktiven und bewussten Steuerung aller Risiken durch die Risikomanagementbereiche. Risikocontrolling beinhaltet hingegen die Identifizierung, Messung, Limitierung und Überwachung sowie das Reporting der Risiken. Auf Basis der durchgeführten quantitativen und qualitativen Auswertungen gibt das Risikocontrolling zudem Handlungsempfehlungen und Impulse für die operative Steuerung der Marktbereiche.

Risikomanagement-/Risikocontrolling-Organisation



Die risikopolitischen Leitlinien werden durch den Vorstand festgelegt. Für ihre Umsetzung im Konzern ist der Chief Risk Officer (CRO) als Mitglied des Vorstands verantwortlich. Neben seiner Zuständigkeit für den Zentralen Stab Risikocontrolling (ZRC) zeichnet der CRO für die Zentralen Geschäftsfelder Global Credit Operations (ZCO) und Credit Operations Private Customers (ZCP) verantwortlich.

Durch die Einrichtung spezifischer Komitees zur Bündelung und Überwachung risikorelevanter Entscheidungen wird der Vorstand bei der Entscheidungsfindung unterstützt. Das Risk Committee (RC) unter Vorsitz des CRO befasst sich insbesondere mit den Themenbereichen Marktpreis-, Kredit- und operationelle Risiken sowie der Gesamtrisikosituation der Bank.

Das New Product Committee (NPC) als Sub-Committee des Risk Committee setzt sich zusammen aus Vertretern verschiedener Handelseinheiten und Service-Abteilungen unter dem Vorsitz der Leitung ZRC. Es ist für die Genehmigung der Einführung neuer Produkte und Märkte zuständig.

Das Operational Risk Committee (OpRiskCo) unter Vorsitz des ZRC erfüllt seine Funktion als Sub-Committee des Risk Committees in der Behandlung aller übergeordneten fachlichen Fragestellungen zu operationellen Risiken.

Das Kreditkomitee (KK) – ebenfalls unter Vorsitz des CRO – entscheidet ratingorientiert über alle Engagements der Commerzbank bis zwei Prozent des haftenden Eigenkapitals im Rahmen der Kompetenzordnung und votiert alle vom Gesamtvorstand zu treffenden Kreditentscheidungen.

Das Asset Liability Committee (ALCO) befindet unter Vorsitz des für die Treasury zuständigen Vorstandsmitglieds über die Aktiv-/Passiv- sowie die Liquiditätsstrategie Bank.



Risikocontrolling-Organisation

Das Risikocontrolling in der Commerzbank wird für sämtliche Risikoarten durch ZRC wahrgenommen. Dem Zentralen Stab Risikocontrolling obliegt mit seiner global ausgerichteten Aufbauorganisation eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der vom Vorstand vorgegebenen Risikopolitik.

Neben der Schaffung von Risikotransparenz und der Kontrolle des über alle Risikoarten hinweg aggregierten Gesamtrisikos des Commerzbank-Konzerns ist das Risikocontrolling der Weiterentwicklung einer risiko-/ertragsbasierten Gesamtbanksteuerung verpflichtet. Zu den Kernfunktionen des ZRC im Rahmen des Risikocontrolling-Prozesses zählen zudem die Berechnung, Analyse und das Reporting insbesondere von Marktpreis-, Kredit- und operationellen Risiken sowie deren proaktive Kontrolle. Darüber hinaus gehören zu den Aufgabenschwerpunkten die Entwicklung von Rahmenrichtlinien zum Umgang mit Markt-, Kredit- und operationellen Risiken sowie die Konzeption von Methoden zu deren Berechnung.

Neben der Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen (zum Thema Risiko) stehen für ZRC die Aufbereitung von Informationen für den Vorstand sowie die Erstellung von quantitativen Risikoanalysen und -kennzahlen zur Positionsteuerung des Handels im Vordergrund. Zudem nimmt ZRC eine bankinterne Beratungsfunktion in allen risikorelevanten Fragestellungen wahr.

Risikomanagement-Organisation: Die Kreditfunktion

Die operative Kreditfunktion (Marktfolge) im Firmenkunden- und Privatkundenbereich wurde bereits mit Blick auf die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK) neu strukturiert. Die Marktfolgeeinheiten werden für das Firmenkundengeschäft weltweit im Zentralen Geschäftsfeld Global Credit Operations (ZCO), für das inländische Privatkundengeschäft im Zentralen Geschäftsfeld Credit Operations Private Customers (ZCP) zusammengefasst. Beide Geschäftsfelder sind direkt dem CRO unterstellt.

Der ZCO-Leitung unterstehen die zentralen Marktfolgeeinheiten, die in drei Bereiche zusammengefasst sind (je einer für den Weißbereich, die Intensivbehandlung und für Financial Institutions/Investment Banking). Für das inländische Filialgeschäft sind vier Regional Credit Officer (RCO) und für das Kreditgeschäft außerhalb Deutschlands drei RCO (je einer für Europa, Amerika und Asien) zugeordnet. Der Zuständigkeitsbereich der RCO ist räumlich deckungsgleich mit den Bereichen der Regionalvorstände und umfasst die gesamte Breite des Kreditgeschäfts, einschließlich der Intensivbehandlung. Die Änderung der Aufbaustruktur wurde im Inland disziplinarisch per 1. Januar 2003 vollzogen. Die entsprechende Änderung der Aufbaustruktur für die Auslandseinheiten wird im Laufe des Jahres 2003 folgen.



Im Privatkundengeschäft erfolgte die Kreditsachbearbeitung in der Vergangenheit in 62 dezentralen Standorten. Die Kreditanalysten waren sowohl für die Entscheidung als auch für die nachgelagerte Bearbeitung verantwortlich. Die 2001 verabschiedete organisatorische Neuausrichtung umfasst die Konzentration der Marktfolge auf sechs Kreditzentren unter Leitung von sechs Regional Credit Officers, die der Leitung ZCP unterstehen.

Sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft wurde die Kompetenzstruktur überarbeitet und den neuen Verhältnissen angepasst. Das Prinzip der Gremienentscheidung wurde gestärkt. In allen Gremien führt die Marktfolgeseite den Vorsitz. Unterhalb der Vorstandsebene kann ein Kredit nicht gegen die Stimme des Vertreters der Marktfolgeseite genehmigt werden. Der Marktseite steht auf jeder Kompetenzstufe die Möglichkeit zu, den Dissens zu erklären. Die Entscheidung erfolgt dann auf der nächsthöheren Stufe. Mit dieser organisatorischen Neuausrichtung ist die von den Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK) geforderte Unabhängigkeit der Kreditentscheidung von der Vertriebsseite gewährleistet und bis in die Vorstandsebene sichergestellt.

Risikomanagement-Organisation: Operative Risikosteuerung

Das Risikomanagement im engeren Sinne – die operative Risikosteuerung – erfolgt für die unterschiedlichen Risikoarten in den jeweiligen Handelsbereichen ZGS (Securities), ZGT (Group Treasury) und ZAM (Asset Management) sowie in ZPK (Private Kunden), ZCB (Corporate Banking), ZFI (Financial Institutions), ZMC (Multinational Corporates) und ZIM (Immobilien). Die Risikomanagement-Einheiten tragen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit unmittelbare Ertrags- und Risiko(mit)verantwortung. Für das Management der operationellen Risiken – soweit es Systeme, Prozesse und Technik betrifft – sind die Zentralen Servicebereiche verantwortlich.

Die Steuerung der Rechtsrisiken obliegt dem Zentralen Stab Recht (ZRA). Der Zentrale Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE) ist verantwortlich für strategische Risiken.

Gesamtbanksteuerung

Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das zurzeit gemessene Risiko des Konzerns dem vorhandenen Risikodeckungskapital gegenübergestellt. Ziel dieses Vergleichs ist es festzustellen, ob die Bank in der Lage ist, potenzielle unerwartete Verluste ohne schwerwiegende negative Auswirkungen auf ihre Geschäftsmöglichkeiten zu antizipieren und die Auswirkungen abzufedern. Das ermittelte Risiko wird – in Abgrenzung zu bilanziellen Kapitalbegriffen – auch ökonomisches Kapital genannt, da es zur Abfederung unerwarteter Ergebnisschwankungen wirtschaftlich (ökonomisch) erforderlich ist.

Das ökonomische Kapital unterteilt sich in die Quantifizierung von Marktrisiken, Kreditrisiken und operationellen Risiken. Im Bereich Marktrisiko wird zudem nach Marktrisiken im Handelsbuch, im Bankbuch sowie aus strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen unterschieden. Für alle Risikoarten bezieht sich das ökonomische Kapital auf einen Zeitraum von zwölf Monaten per Stichtag sowie auf ein Konfidenzniveau von 99,80%. Durch Aggregation der verschiedenen Risiken unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten ergibt sich das ökonomische Risiko des Commerzbank-Konzerns per 31. Dezember 2002 in Höhe von 3,5 Mrd Euro.

Die nebenstehende Grafik zeigt den prozentualen Anteil der verschiedenen Risikoarten am gesamten ökonomischen Kapital.

Das Ziel der Gesamtbanksteuerung besteht neben der Garantie einer dem Risikoprofil adäquaten Kapitalisierung der Gesamtbank darin, die Ressource Kapital möglichst optimal zu allokalieren, also in Geschäftsfeldern einzusetzen, die auch unter Berücksichtigung des Risikos renditestark sind. Die Ermittlung der risikoadjustierten Performance wird grundsätzlich dadurch ermöglicht, dass den verschiedenen Geschäftsfeldern neben dem aufsichtsrechtlich gebundenen Kernkapital (KWG Grundsatz I) der ökonomische Kapitalverbrauch zugeordnet wird.

Definitionen

Um ein Bewusstsein für das Thema Risiko innerhalb der Bank zu gewährleisten, ist es unabdingbare Voraussetzung, ein einheitliches Verständnis aller Risikoarten zu haben. Diese werden wie folgt definiert:

- *Adressenausfallrisiko* ist das Risiko von Verlusten oder entgangenen Gewinnen aufgrund unerwarteter Ausfälle oder unerwarteter Bonitätsverschlechterungen von Geschäftspartnern. Das Adressenausfallrisiko umfasst neben dem klassischen Kreditrisiko vor allem die Risikoarten Emittentenrisiko, Kontrahentenrisiko und Länderrisiko.
- Das allgemeine *Marktrisiko* stellt das Verlustrisiko eines Portfolios durch die Veränderung von Aktienpreisen, Wechselkursen, Edelmetall-/Rohstoffpreisen oder Zinsen des Gesamtmarktes und ihrer Volatilitäten dar. Das spezifische Marktrisiko (Spread-Risiko) umfasst das Verlustrisiko aufgrund von Kursveränderungen einzelner zins- und aktienbezogener Finanzinstrumente im Verhältnis zu den Änderungen der zugehörigen – innerhalb des allgemeinen Marktrisikos abgebildeten – Marktindizes.

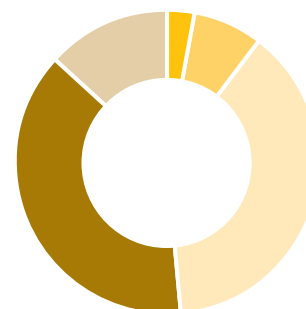
Das spezifische Risiko gliedert sich in das Residual- und das Eventrisiko.

! Das *Residualrisiko* ist das Risiko, dass sich der Kurs eines Finanzinstruments kontinuierlich im Zeitablauf gegenüber dem allgemeinen Markt verändert.

! Das *Eventrisiko* spiegelt direkt Veränderungen in Form eines plötzlichen Ereignisses (z.B. Bonitätsveränderungen) „in der Sphäre“ des Emittenten des entsprechenden Finanzinstruments wider.

- *Liquiditätsrisiko* ist das Risiko der Bank, ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen zu können. Marktliquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, dass es der Bank nicht möglich ist, ihre Handelspositionen zeitgerecht im gewünschten Umfang zu liquidieren oder abzusichern.
- *Operationelles Risiko* ist das Risiko von Verlusten aus unzureichenden oder fehlerhaften Systemen und Prozessen, menschlichem oder technischem Versagen sowie externen Ereignissen. Rechtsrisiken sind in der Commerzbank definitorisch Bestandteil des operationellen Risikos und resultieren aus unzureichenden vertraglichen Vereinbarungen oder rechtlichen Rahmenbedingungen.
- *Geschäftsrisiko* ist das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisentwicklungen, die ihre Ursache sowohl in der gewählten Geschäftsstrategie als auch in unerwarteten Veränderungen des Geschäftsvolumens oder der Margen aufgrund neuer Rahmenbedingungen der Bank oder konjunktureller Zyklen haben können.

Ökonomisches Kapital nach Risikoarten



- *Strategisches Risiko* ist das Risiko unerwarteter negativer Ergebnisentwicklungen aus Grundsatzentscheidungen. Als Beispiele können Geschäftsfeld- und Geschäftspartnerentscheidungen oder auch die Auswahl der lokalen strategischen Ausrichtung genannt werden.
- *Reputationsrisiko* ist die Gefahr von Verlusten oder sinkenden Erträgen aufgrund in der Öffentlichkeit bekannt gewordener negativer Geschäftsvorfälle, die das Vertrauen in die Bank mindern.

Neue aufsichtsrechtliche Anforderungen: Basel II und MaK

Eines der Hauptziele der Neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarung – kurz Basel II^{*)} genannt – besteht darin, die Stabilität des Banken- und Finanzsystems zu fördern und zu sichern. Basel II bedeutet für den Bankensektor einen Paradigmenwechsel hin zu einer stärker qualitativ ausgerichteten Bankenaufsicht. Daher enthält sie Forderungen, die die Banken dazu veranlassen, die von ihnen übernommenen Risiken stärker zu überwachen, wobei sich ökonomische und regulatorische Risikosicht angleichen werden. Die durch Basel II geförderte Betrachtung von Risiken auf Portfolioebene erlaubt eine sinnvolle und zielgerichtete Implementierung der neuen Eigenkapitalvorschriften als Bestandteil der Gesamtbanksteuerung.

Das im Jahr 2001 im Zentralen Stab Risikocontrolling begonnene Basel II-Projekt setzte 2002 seine Arbeit fort und koordinierte in Zusammenarbeit mit Geschäftsfeldern, Zentralen Stäben und Tochtergesellschaften die konzernweite Umsetzung der gestellten Anforderungen. Weiterhin bildet die Säule I den Aufgabenschwerpunkt, jedoch wurden auch zahlreiche Projekte zu Säule II und III im Jahr 2002 begonnen; sämtliche gesteckten Meilensteine wie zum Beispiel die erfolgreiche Teilnahme an der 3. Auswirkungsstudie (QIS 3) wurden erreicht. Neben der technischen und fachlichen Implementierungsarbeit richtet das Basel II-Projekt bereits jetzt schon den Blick auf das „Danach“, das heißt auf die Auswirkungen der neuen Eigenkapitalvorschriften und leitet entsprechende Aktivitäten ein. Bezüglich der fachlichen Fragestellungen engagiert sich die Commerzbank weiterhin aktiv in internationalen und nationalen Gremien wie dem IIF (Institute of International Finance) oder dem Ausschuss für Risikopolitik des BdB (Bundesverband deutscher Banken).

Am 20. Dezember 2002 hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft der Kreditinstitute (MaK) veröffentlicht, die qualitative Standards an die Organisation des Kreditgeschäfts definieren und mit der Veröffentlichung des Rundschreibens in Kraft getreten sind. Gleichzeitig wird den Kreditinstituten ein Zeitraum für die Umsetzung bis zum 30. Juni 2004 eingeräumt (erste Stufe der Umsetzung). Notwendige Anpassungen im IT-Bereich sind in einer zweiten Stufe bis zum 31. Dezember 2005 umzusetzen.

Der Schwerpunkt der Anforderungen liegt auf der Sicherstellung eines angemessenen Risikoumfelds, innerhalb dessen Kreditgeschäfte betrieben werden können. Kreditinstitute sind daher verpflichtet, Rahmenbedingungen für die Einrichtung einer angemessenen und sachgerechten Aufbau- und Ablauforganisation des Kreditgeschäfts sowie für die Schaffung von Verfahren zur Identifizierung, Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken zu schaffen und bankintern umzusetzen.

^{*)} Eine Übersicht über die Basel II-Anforderungen haben wir bereits in unserem Risikobericht des Jahres 2001 aufgeführt.



Zu den Rahmenbedingungen zählt insbesondere die Formulierung einer Kreditrisikostategie, in der die Aktivitäten im Kreditgeschäft für einen angemessenen Planungszeitraum definiert werden. Dies soll unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit des Instituts, einer Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken geschehen. Organisatorische Kernforderung ist die Trennung der Funktionen „Markt“ und „Marktfolge“. Die Funktion des Kreditrisikocontrollings besteht in einer unabhängigen Überwachung der Risiken auf Portfolioebene sowie eines unabhängigen Berichtswesens.

Wesentliche Anforderungen wie die Implementierung der Risikoklassifizierungsverfahren und Standards für Kreditentscheidungsprozesse sowie die aufbauorganisatorische Trennung zwischen Markt und Marktfolge werden von der Commerzbank bereits heute erfüllt. Im ZRC wurde im Berichtsjahr ein MaK-Projekt aufgesetzt, das in enger Abstimmung und Zusammenarbeit mit dem Basel II-Projekt die konzernweite Umsetzung der MaK sicherstellt.

Risikocontrolling-/Risikomanagement-Prozess

Überwachung und Steuerung von Adressenausfallrisiken

Ratingprozess & Ratingverfahren

Firmenkundengeschäft

Die Commerzbank verfügt zur Bonitätsprüfung und Standardisierung von Kreditentscheidungen seit Anfang der neunziger Jahre über ein System umfangreicher Rating- und Scoringverfahren, die von den Filialen und Töchtern im In- und Ausland verbindlich eingesetzt werden. Die Kreditnehmer werden in zehn verschiedene Ratingstufen zwischen 1,0 (außerordentlich gute Bonität) und 5,5 (sehr schwache Bonität) sowie zwei Ratingstufen für Problemkredite (6,0 und 6,5 für Abwicklungsengagements) eingestuft. Bei inländischen mittelständischen Firmenkunden wird das Rating mit Unterstützung eines Expertensystems ermittelt, das im Rahmen der Finanzanalyse Kennzahlen des Jahresabschlusses verarbeitet, aber auch qualitative Unternehmensdaten beachtet.

Im Bereich Ratingvalidierung wurden die Untersuchungen zu den im Firmenkundengeschäft genutzten Ratingverfahren im Jahr 2002 intensiviert. Ein Benchmarking mit dem externen Bonitätsprüfungssystem Moody's RiskCalc™ sowie zahlreiche weitere Analysen internationaler Ratingagenturen belegen erneut die sehr hohe Güte und Trennschärfe der eingesetzten Verfahren, insbesondere des maschinellen Ratingverfahrens für mittelständische Firmenkunden (CODEX). Auf Basis von Jahresabschluss-Kennzahlen wurde ein statistisches Defaultmodell entwickelt, das ebenfalls als Benchmark für unsere Ratingverfahren im Firmenkundengeschäft genutzt werden kann.

Privatkundengeschäft

Im Kreditgeschäft mit privaten Kunden setzt die Commerzbank bereits seit einigen Jahren erfolgreich Antragsscoring- beziehungsweise Ratingverfahren zur Beurteilung der Bonität bei abhängig beschäftigten Kreditnehmern sowie bei gewerblichen Kunden ein. Diese Verfahren sind durchgängig computerunterstützt und basieren auf anerkannten und bewährten, überwiegend mathematisch-statistischen Methoden zur Risikofrüherkennung.

Seit mehr als zwei Jahren hat die Commerzbank flächendeckend ein Verhaltensscoring-Verfahren im Einsatz, das – unter Berücksichtigung von Kontoeingängen und des gezeigten Zahlungsverhaltens – für über eine Million Kunden mit Zahlungsverkehrskonten die permanente und voll automatisierte Limitüberwachung und -steuerung ermöglicht.

Bereits per Ende des Jahres 2001 wurde die Palette der ratingbestimmenden Verfahren, die zum Beispiel in Abhängigkeit von der Kundengruppe oder der Kreditnutzung differenziert eingesetzt werden, vervollständigt. Im Jahr 2002 hat die Commerzbank das Verhaltensscoring weiterentwickelt, um die Bonität der abhängig beschäftigten Kreditnehmer DV-gestützt laufend aktuell bewerten zu können. Dadurch wird bereits heute eine regulatorische Anforderung erfüllt, die mit Umsetzung des neuen Baseler Akkords im Jahr 2007 in Kraft tritt. Eine Mitwirkung der Kreditnehmer (z.B. durch die Überlassung von Einkommensunterlagen etc.) ist dabei in aller Regel nicht erforderlich.

Validierungsverfahren

Die Bank entwickelt ein Validierungsverfahren, das in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Daten dazu geeignet ist, jedes interne Ratingsystem mittels adäquater Methoden auf seine Fähigkeit hin zu untersuchen, Risiken richtig zu klassifizieren. Im ersten Schritt wurden alle Ratingverfahren einer detaillierten Bestandsaufnahme zur Feststellung ihrer Validierungsfähigkeit unterzogen.

Bei der ständigen Weiterentwicklung der Ratingverfahren steht derzeit die fachliche Überprüfung und Dokumentation im Vordergrund, um eine lückenlose Ratingabdeckung aller Kreditengagements sowie die einheitliche Anwendung der Ratingverfahren in den Filialen sicherzustellen. Nicht zuletzt aufgrund der neuen Baseler Eigenkapitalrichtlinien werden sukzessive alle Ratingverfahren an die zentrale Ratinghistorisierungs-Datenbank angeschlossen, damit sämtliche ratingbestimmende Parameter für die notwendigen Simulationsrechnungen und Validierungsmaßnahmen zur Verfügung stehen. Diese Aktivitäten gehen einher mit einer technischen Neugestaltung vieler Ratingsysteme.

Das Basel II-Projekt trifft im Kreditrisikobereich sämtliche Vorkehrungen zur Implementierung des IRB (Internal Ratings-Based) Foundation Approach. Parallel hierzu prüft die Commerzbank einen Übergang der Bestimmung der Eigenkapitalunterlegung nach der Methode des IRB Advanced Approach.

Quantifizierung des Kreditportfoliorisikos

Inzwischen sind Kreditportfoliomodelle fester Bestandteil der internen Steuerung der meisten Banken und bereiten einer zukünftigen regulatorischen Anerkennung zum Zweck der Unterlegung von Kreditrisiken mit Eigenkapital („Basel III“) den Weg. Die Anforderungen an solche Modelle reichen von der globalen, konzernweiten Portfolio-betrachtung bis hin zur Ermittlung von Risikobeiträgen für individuelle Transaktionen.

Zentrales Ergebnis eines Portfoliomodells ist die so genannte Verlustverteilung, die Wahrscheinlichkeitsaussagen über mögliche Verluste im Kreditgeschäft erlaubt. Sowohl der erwartete Verlust (Standardrisikokosten [SRK]) als auch der unerwartete Verlust (Credit-Value-at-Risk [Credit-VaR]) leiten sich davon ab. Der Credit-VaR stellt bei einem vorgegebenen Konfidenzniveau eine obere Abschätzung dafür dar, wie weit der potenzielle Verlust des Kreditportfolios den erwarteten Verlust übersteigen kann. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse der Bank wird dabei ein Konfidenzniveau von 99,80% verwendet.



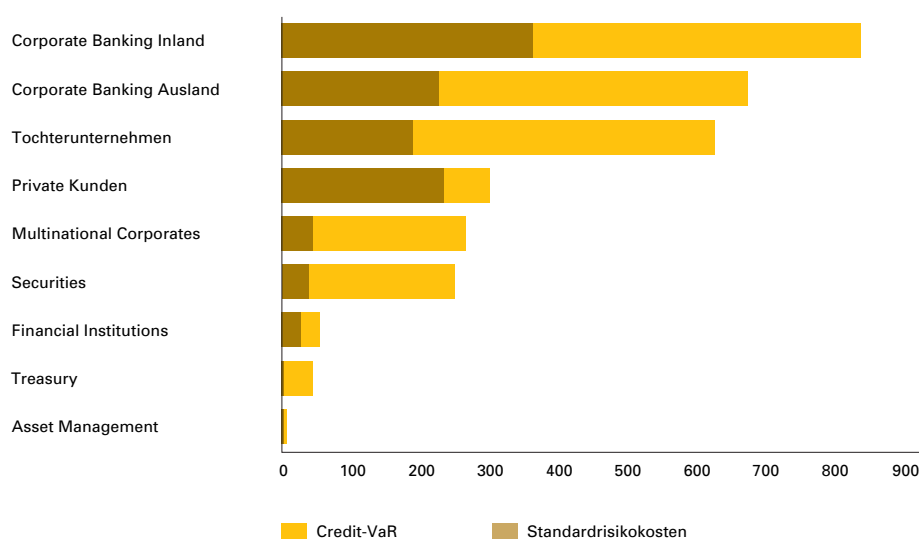
Die Quantifizierung des Credit-VaR im Commerzbank-Konzern basiert auf dem im Bankenbereich weitverbreiteten Kreditrisikomodell CreditRisk+™, das allerdings wesentlich weiterentwickelt und an die spezifischen Anforderungen der Commerzbank angepasst wurde. Unter anderem ermöglicht das Modell auch eine risikoadjustierte Rückverteilung der auf Konzernebene auftretenden Portfolio- und Diversifikationseffekte auf die einzelnen Geschäftsfelder. Damit kann der relative Anteil einzelner Einheiten am Gesamtkreditrisiko verursachungsgerecht bestimmt werden.

In das Modell findet eine Vielzahl von Risikofaktoren Eingang. Dazu gehören neben konservativen Annahmen über das zu erwartende Exposure im Defaultfall und der Berücksichtigung von Nettingeffekten auch statistische Größen wie Ausfallraten, Wiedergewinnungsfaktoren und Branchenkorrelationen. Die Eingangsparameter für die Risikoberechnungen werden kontinuierlich an sich verändernde Rahmenbedingungen angepasst. Hierbei werden Ergebnisse aus den im Rahmen des Basel II-Projekts implementierten statistischen Schätzverfahren berücksichtigt. Die Adjustierungen führten im Jahresverlauf in Verbindung mit steigenden Ausfallraten und sich verschlechternden Upgrade-/Downgrade-Ratios zu einem allgemeinen Anstieg der Risikokennzahlen.

Die nachfolgende Grafik zeigt die Beiträge der verschiedenen Geschäftsfelder zu den SRK und dem Credit-VaR des Konzerns. Im klassischen Mittelstandsbereich, in dem die Hauptkreditrisiken der Bank entstehen, ist das Verhältnis von unerwartetem und erwartetem Verlust in etwa ausgewogen. Im Geschäft mit Multinational Corporates und in den Investment Banking Bereichen wird dagegen das Risiko durch den unerwarteten Verlust dominiert, während für das Privatkundensegment aufgrund der hohen Diversifikation der erwartete Verlust die wesentliche Rolle spielt.

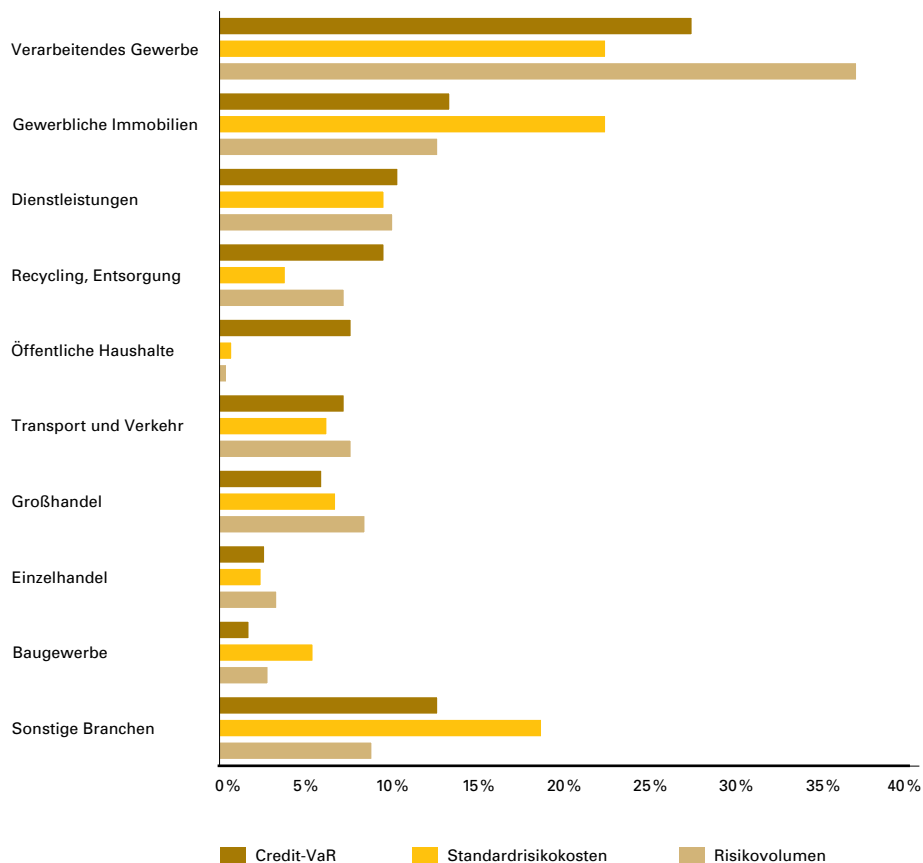
Standardrisikokosten (SRK) und Credit-Value-at-Risk (CVaR)

Aufteilung nach Geschäftsfeldern, in Mio Euro



Eine weitere Abbildung zeigt ergänzend den Anteil einzelner Branchen am Kreditrisiko des Commercial Banking. Aufgetragen werden hier wieder die SRK- und Credit-VaR-Anteile der einzelnen Branchen, wobei zum Vergleich auch die Anteile

Risikovolumen, Standardrisikokosten (SRK) und Credit-Value-at-Risk (CVaR) Aufteilung nach Branchen, in Prozent



am so genannten Risikovolumen abgebildet sind. Das Risikovolumen eines Einzelgeschäfts ist definiert als der prognostizierte Verlust bei Ausfall des Kunden (unter Einbeziehung von Sicherheiten und Wiedergewinnungsfaktoren) und kann daher auch als ein risikoadjustiertes Kreditvolumen interpretiert werden.

Die Standardrisikokosten fließen außer in die bisher diskutierte Risikomesung auch in die Kundenerfolgsrechnung und in die Kreditportfoliosteuerung ein. In der Nachkalkulation werden durch die Standardrisikokosten kundenspezifische Signale für den Vertrieb gesetzt. Im Rahmen der Return-on-Equity(RoE)-Ermittlung wirken die Standardrisikokosten als Steuerungsgröße auf verschiedenen Aggregationsebenen, vom Einzelgeschäft bis zur Geschäftsfeldebene. In der Vorkalkulation für Neu- und Zusatzkredite werden die Standardrisikokosten als Versicherungsprämie für zukünftige Ausfälle berücksichtigt. Die konsequente Integration der Standardrisikokosten in die RoE-Ermittlung stellt sicher, dass das Kreditrisiko methodisch einheitlich entscheidungsrelevant wird. Damit wird die risikoorientierte Selektion der Kreditengagements sowie eine bonitätssensitive Preisstellung gewährleistet. Hierbei handelt es sich um einen Bottom-up-Prozess, der Steuerungsimpulse und Kostenbewusstsein am Point of Sale ansiedelt.



Kreditkompetenzstruktur

Die ratingdifferenzierte Kompetenzstruktur der Bank ist die Basis für die optimale Steuerung des Adressenausfallrisikos auf Gesamtbankebene. Die Kreditentscheidungen für einzelne Kreditnehmer/Kreditnehmer-Gruppen werden auf Basis des aggregierten Engagements gemäß § 19(2) KWG (Kreditnehmereinheit) oder eines weitergehenden wirtschaftlichen Risikoverbunds getroffen. Die jeweilige Kompetenzstufe ergibt sich aus Kredithöhe und Rating.

Limit-Überwachungsprozess bei Handelsgeschäften

Mit Hilfe eines Limitsystems wird überwacht, ob die tägliche Ausnutzung im Rahmen des vorgegebenen Kreditlimits bleibt. Das Limitsystem greift direkt auf die Handelssysteme zu und stellt eine globale, real-time und 24-stündige Überwachung des Kreditexposures aus Handelsgeschäften sicher. Neben diesen Informationen werden dem Handel auch Daten bezüglich der Verfügbarkeit der relevanten Limite zur Verfügung gestellt. Nur wenn die Verfügbarkeit freier Handelslinien über den so genannten Pre-Deal-Limit-Check sichergestellt ist, dürfen Transaktionen abgeschlossen werden. Limitüberziehungen werden der Geschäftsleitung täglich gemeldet. Ein abgestuftes Verfahren stellt die Rückführung aufgetretener Limitüberziehungen sicher.

Risikoentwicklung und -vorsorge

Den erkennbaren Risiken des Kreditgeschäfts wird durch eine angemessene Risikovorsorgebildung Rechnung getragen. Für latente Risiken werden Pauschalwertberichtigungen gebildet. Für konkret bestehende – und im Rating ablesbare – Bonitätsrisiken der Einzeladresse wird nach konzernerheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen in Höhe des potenziellen Ausfalls Vorsorge getroffen. Als Basis für die jeweilige Höhe der Risikovorsorge wird bei mit 6,0 gerateten Engagements oder Abwicklungsengagements der ungedeckte Teil des jeweiligen Exposures herangezogen.

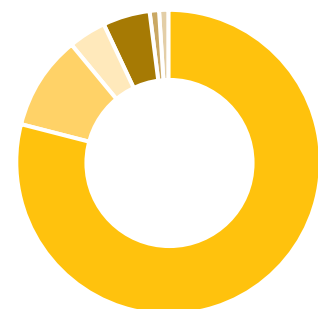
Im internationalen Kreditgeschäft wird in die Gesamtbeurteilung eines Kreditnehmers auch die wirtschaftliche und politische Situation des Landes einbezogen. Für Kredite an Kreditnehmer mit erhöhtem Länderrisiko (Transfer- beziehungsweise Eventrisiko) wird – falls erforderlich – in Abhängigkeit vom jeweiligen internen Länderrating eine Risikovorsorge auf das unbesicherte Kreditvolumen in Form einer Länder- oder Einzelrisikovorsorge gebildet. Hierbei geben wir letzterer stets den Vorzug.

Problemkredite werden anhand des Ratings klassifiziert und in einem speziellen DV-System geführt, das eine effiziente Einzelgeschäftsbearbeitung und Risikoüberwachung ermöglicht. Die Angemessenheit der Risikovorsorgebildung wird regelmäßig auf Portfolioebene überwacht. Darüber hinaus erfolgt im Commerzbank-Konzern im Frühjahr und Herbst jeden Jahres auf Basis sorgfältiger Schätzungen eine Ermittlung des für das gesamte Geschäftsjahr zu erwartenden Risikovorsorgebedarfs.

Länderrisiko

Aufgrund der Internationalität des Geschäfts kommt der Überwachung und Steuerung von Länderrisiken eine besondere Bedeutung zu. Die Ermittlung und kontinuierliche Aktualisierung der Länderratings erfolgt unabhängig durch eine Gruppe im Zentralen Stab Kommunikation und Volkswirtschaft.

Länderrisiko nach Ratinggruppen



79% LR1	5% LR4
10% LR2	1% LR5
4% LR3	1% LR6

Vor einigen Jahren wurde ein so genanntes Ampelsystem eingeführt, das die Zielrichtung für künftige Obligoentwicklungen vorgibt. Bestandteil des Systems ist eine Gruppe von Ländern ab einem Länderrating von 3,0 und mit einem gewissen Mindestobligo. Das System trennt zwischen Commercial und Investment Banking einerseits und kurzfristigem und mittel-/langfristigem Obligo andererseits.

Länderrisiken/-obligen werden auf monatlicher Basis überwacht. Über eventuelle Abweichungen zwischen Trendvorgaben und tatsächlicher Obligoentwicklung wird mittels eines Reporting-Systems berichtet, so dass entsprechende Maßnahmen zeitnah eingeleitet werden können. In periodischer Folge werden Länderrisikoberichte erstellt, die die Entwicklung einzelner Länder und Regionen aufzeigen und Vorgaben für die künftige Entwicklung festlegen. Auf diese Weise erfolgen risikoorientierte Steuerung und geographische Verteilung unseres Auslandsobligos.

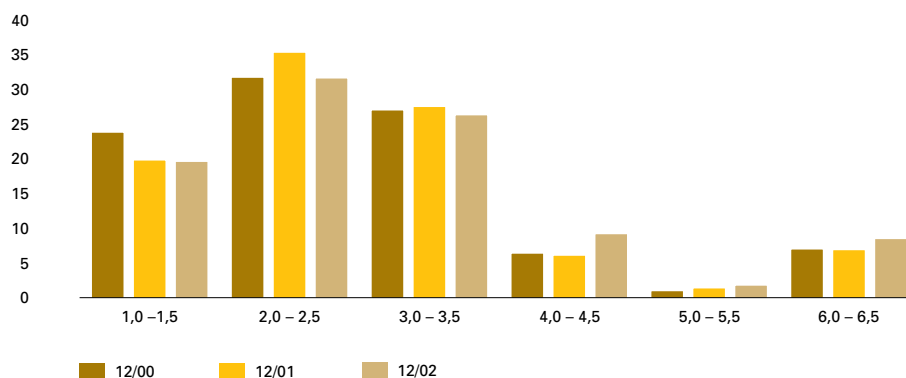
Reporting

Mit CoMKIS, dem Management-Kredit-Informationssystem der Commerzbank, werden die wesentlichen Steuerungsparameter und Risikokennzahlen des Kreditgeschäfts zusammengeführt und abgebildet. Als Controllinginstrument bildet CoMKIS wichtige Risikostrukturen – etwa zu Branchen und Ratings – ab und erlaubt darüber hinaus vielfältige und flexible Portfolioanalysen. Insbesondere können für Schwachstellenanalysen verschiedene Suchkriterien und Früherkennungsindikatoren von Fehlentwicklungen definiert werden. Die abgebildeten Informationen zum in- und ausländischen Kreditgeschäft sind unter anderem Basis für den Kreditteil des monatlichen Risk-Reports, das dezentrale Portfoliocontrolling in den Filialen und in den operativen Auslandsstützpunkten sowie Basis für zu initiiierende risikobegrenzende Maßnahmen.

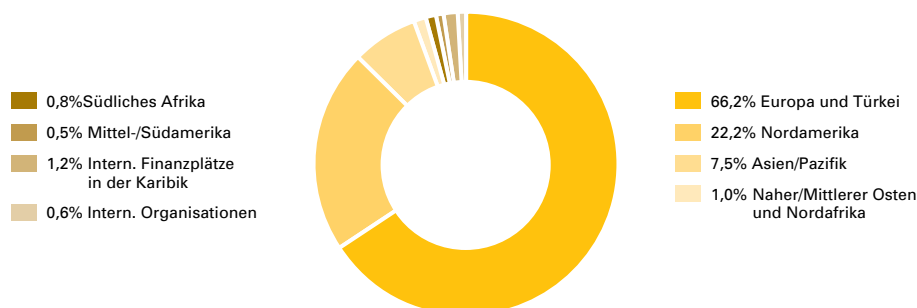
Seit 2002 steht das Portfolioinformationssystem in den ausländischen Einheiten für die Kreditabteilungen vor Ort zur Verfügung. Hierin integriert sind die Daten zum Länderobligo, die über Intranet für einen berechtigten Nutzerkreis abrufbar sind. Zusätzlich werden neue Indikatoren zur Messung der Portfolioqualität bereitgestellt. Hierbei handelt es sich um Rating-Migrationsanalysen einschließlich abgeleiteter Upgrade-/Downgrade-Ratios. Diese Informationen sind fester Bestandteil des regelmäßigen Kreditrisikocontrollings.

Kreditinanspruchnahmen nach Ratingstruktur

Commerzbank AG, per 31.12.2002, in Prozent



Regionen des Auslandsobligos



Für 2003 ist die Weiterentwicklung von CoMKIS zu einem konzernweiten Informationssystem für das Kreditgeschäft durch Integration weiterer Kennzahlen geplant.

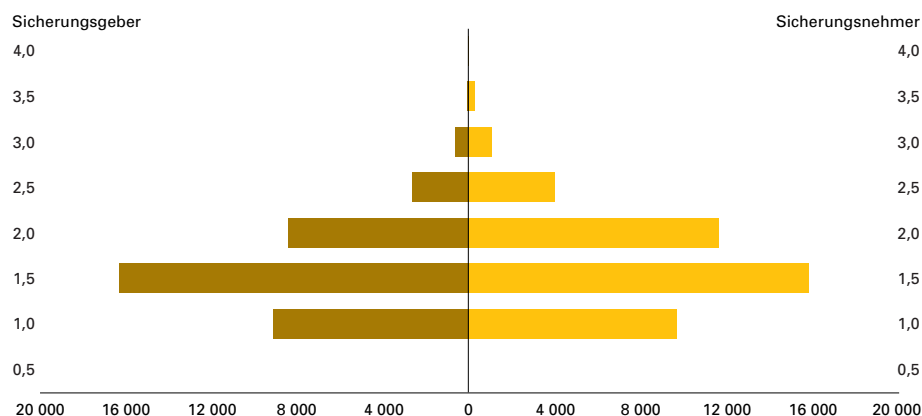
Das Reporting von Adressenausfallrisiken aus Handelsgeschäften erfolgt auf Grundlage der MaH (Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften der Kreditinstitute). Limitüberziehungen werden der Geschäftsleitung täglich berichtet. Über das tägliche Reporting hinaus werden der Geschäftsleitung monatlich die größten Inanspruchnahmen aus Off-Balance-Geschäften berichtet. Weiterhin werden Limite und Exposures nach Geschäftsarten, Laufzeiten, Ländern, Einstufung in der Risikoklassifizierung sowie Kontrahentenkategorie berichtet. Für bestimmte Kontrahentengruppen werden turnusmäßig Portfolioberichte vorgelegt.

Kreditderivate

Die Commerzbank ist im Geschäft mit Kreditderivaten primär im Eigenhandel als Market Maker insbesondere für Credit Default Swaps (CDS) erfolgreich tätig. Darüber hinaus wird das erlangte Know-how gezielt zur Nutzung der Produkte im Bankbuch sowohl als Sicherungsgeschäfte als auch im Rahmen von Investments zur bewussten Diversifikation des Kreditportfolios eingesetzt.

Kreditderivate des Handelsbuchs

Referenzaktiva nach Ratingklassen, in Mio Euro



Asset Securitisation

Die Commerzbank AG gehört zu den führenden Emittenten von ABS/MBS-Transaktionen in Europa. Der Schwerpunkt der Emissionstätigkeit liegt in der Strukturierung

- synthetischer Verbriefungen (der Risikotransfer findet hier in Form von Credit Linked Notes und Credit Default Swaps statt) und
- True Sale Verbriefungen (im Rahmen des Asset Backed Commercial Paper (ABCP) Conduit Programms „Kaiserplatz Funding Ltd.“).

Als zugrunde liegende Forderungen dienen vor allem private und gewerbliche Hypothekendarlehen, Firmenkredite und Handelswechsel. Daneben investiert die Commerzbank in einem überschaubaren Rahmen in ABS-Papiere.

Die Commerzbank nutzt Verbriefungen gemäß der Definition der Neuen Baseler Eigenkapitalvereinbarung (Basel II) als Originator zur aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalentlastung und zum bewussten Verkauf sowie der Absicherung von Kreditrisiken. Dabei wurde 2002 unter anderem die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) im Rahmen der Provide- und Promise-Plattformen genutzt.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über das verbrieftes Forderungsvolumen der Commerzbank (Nominalvolumen der Inhouse Securitisation Programme zum 31. Dezember 2002):

	Nominalvolumen in Mio €
Collateralised Loan Obligations (CLO)*	6 960
Residential Mortgage Backed Securities (RMBS)	6 165
Trade Bills (Wechselforderungen)*	332
	13 457

*Da es sich bei den CLOs- und Trade Bills-Verbriefungen um revolving Pools handelt, beträgt 2002 das tatsächlich verbrieftes Volumen 25 553 Mio Euro beziehungsweise 1 530 Mio Euro.

Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken

Die Commerzbank verwendet bereits seit 2001 ein Modell zur internen Risiko-steuerung spezifischer Zinsrisiken. Im Jahr 2002 erhielt sie als eine der ersten Banken von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht die Genehmigung, die Eigenkapitalunterlegung für spezifische Zinsrisiken auf Basis dieses internen Modells zu ermitteln. Hierdurch ergibt sich hinsichtlich dieser Risikoart eine signifikante Eigenkapitalersparnis für die Bank.

Auch für die Bemessung des zu unterlegenden Eigenkapitals für allgemeine Marktrisiken verwendet die Commerzbank bereits ein internes Modell, das seine Anwendung in der AG mit ihren ausländischen Filialen findet und die Risikokategorien Aktien-(inklusive Residualrisiko), Zins- und Devisenrisiko abdeckt.

Value-at-Risk-Konzept

Die Value-at-Risk-Methode stellt derzeit das von der Mehrheit aller international tätigen Banken verwendete Verfahren zur Messung von Marktpreisrisiken dar. Der Value-at-Risk gibt eine Obergrenze des Wertverlusts eines Portfolios bei einem bestimmten Wahrscheinlichkeitsniveau (Konfidenzintervall) an, wobei unterstellt



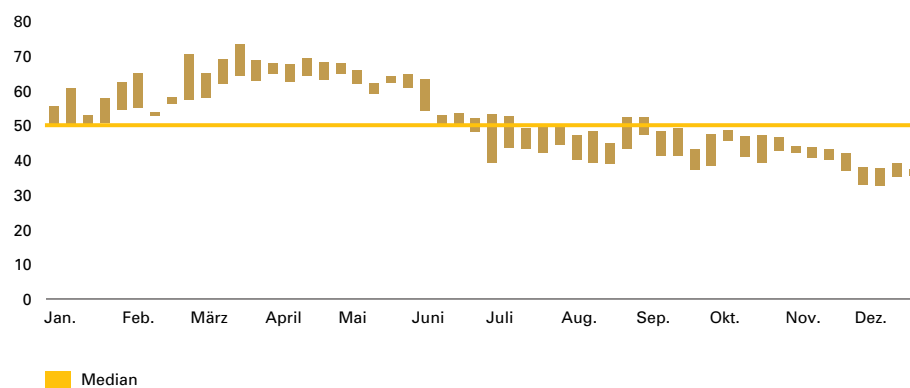
wird, dass sich die Zusammensetzung des Portfolios während der Haltedauer nicht ändert. Ein Value-at-Risk von 1 Mio Euro bei einem 99%-Konfidenzniveau und einem Tag Haltedauer bedeutet, dass nur mit 1% Wahrscheinlichkeit ein Verlust von mehr als 1 Mio Euro innerhalb eines Tages auftritt, sofern keine Positionsveränderungen vorgenommen werden.

In der Commerzbank wird zur internen Steuerung eine Haltedauer von einem Tag sowie ein Konfidenzniveau von 97,5% verwendet. Für das externe Berichtswesen (und zur Berechnung des regulatorischen Kapitals) wird ein Konfidenzniveau von 99% verwendet. Der daraus resultierende Value-at-Risk wird zusätzlich auf eine zehntägige Haltedauer skaliert.

Group Value-at-Risk im Jahresverlauf 2002

wöchentliche Höchst- und Tiefstwerte, in Mio Euro

1 Tag Haltedauer; 97,5% Konfidenzniveau



Historische Simulation für das allgemeine Marktrisiko

Aufgrund der komplexen Handelsportfolien wird in der Commerzbank zur Ermittlung des Value-at-Risk für das allgemeine Marktrisiko das Verfahren der Historischen Simulation eingesetzt. Hierbei werden jeden Tag die Marktpreisveränderungen des jeweils letzten Jahres (genauer: der letzten 255 Handelstage) auf das bestehende Portfolio angewendet und so eine Verteilung möglicher Gewinne und Verluste geschätzt. In die Historische Simulation gehen Zins-, Währungs-, Aktienpreis- und Volatilitätsveränderungen ein. Ein besonderer Vorteil der Historischen Simulation liegt darin, dass die Berechnung des Gesamtrisikos aus den Einzelergebnissen unterer Portfolioebenen vergleichsweise einfach ist.

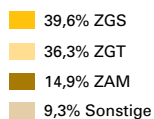
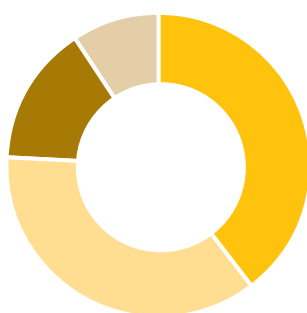
Varianz-Kovarianz-Ansatz für das spezifische Risiko

Der Handel mit Kreditrisiken hat in den letzten Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Hierbei stehen – anders als im allgemeinen Marktrisiko – außerbörslich gehandelte einfache Instrumente im Vordergrund, für die im Allgemeinen nur eingeschränkt Marktdaten (z.B. Credit-Spreads) zur Verfügung stehen. Daher bietet sich die Varianz-Kovarianz-Methodik an, die durchgehend einfache Näherungen für die Risikofaktoren selbst verwendet und bezüglich der historischen Marktdaten im Vergleich zur Historischen Simulation robust ist. Die Methode benutzt Kovarianzen der Risikofaktoren und die Sensitivitäten des Portfoliowerts bezüglich dieser Risikofaktoren, um den Value-at-Risk zu berechnen. Dabei werden keine

Prozentuale Verteilung des Marktpreisrisikos zum 31.12.2002

1 Tag Haltedauer;

97,5% Konfidenzniveau



Marktdatenszenarien wie bei der Historischen Simulation verwendet, sondern direkt das Risiko in Form des Value-at-Risk des Portfolios ermittelt.

Aggregierter Value-at-Risk

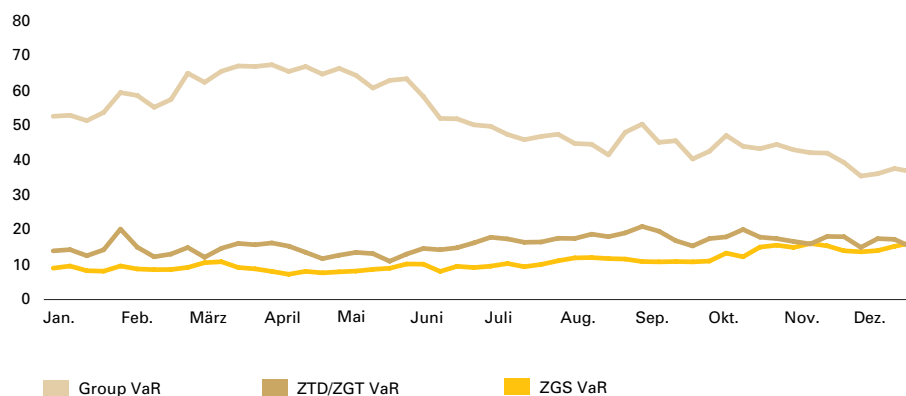
Die konzernweite interne Berechnung des Value-at-Risk umfasst die Handelseinheiten ZGS und ZGT – aufgrund einer Umstrukturierung innerhalb der Handelseinheiten ZGS/ZGT ist eine direkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahreswerten nur eingeschränkt möglich – sowie die Zins- und Währungsrisiken des Asset Management und der Hypothekenbanktöchter. Die folgende Tabelle zeigt den Value-at-Risk des Konzerns und der Handelseinheiten. Der minimale und maximale Value-at-Risk gibt die Schwankungsbreite an, innerhalb der sich die Werte im Jahresverlauf bewegten.

	Konzern		Handelseinheiten			
			ZGS		ZTD/ZGT	
in Mio €	2002	2001	2002	2001	2002	2001
Maximum	72,835	64,293	18,639	17,360	24,760	27,400
Median	50,468	46,929	9,919	9,508	15,602	6,538
Minimum	32,825	32,828	5,220	6,417	9,418	4,753
Jahresendziffer	36,985	54,164	16,234	13,504	14,876	12,964

Value-at-Risk im Jahresverlauf 2002

wöchentliche Durchschnittswerte, in Mio Euro

1 Tag Haltedauer; 97,5% Konfidenzniveau



Backtesting

Zur Beurteilung der Prognosegüte des internen Marktrisikomodells für allgemeine Marktrisiken und für das spezifische Zinsrisiko sowie aufgrund aufsichtsrechtlicher Anforderungen wird regelmäßig die Zuverlässigkeit der angewandten VaR-Methodik überprüft. Ausgangspunkt ist ein Rückvergleich der prognostizierten Risiken mit den Gewinnen und Verlusten, die unter der Annahme unveränderter Positionen eingetreten wären (das so genannte „Clean Backtesting“). Demnach sollte der VaR – bezogen auf eine Haltedauer von einem Tag – auf dem 99% Konfidenzintervall in lediglich 1% aller untersuchten Handelstage durch einen derartigen Verlust überschritten werden. Die Anzahl dieser „Ausreißer“



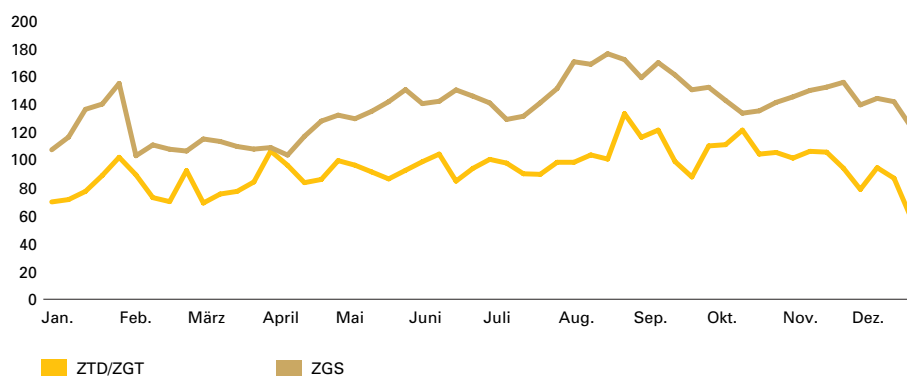
bildet die Grundlage für die von den Aufsichtsbehörden durchgeführte Bewertung interner Risikomodelle und damit auch der Berechnung des regulatorischen Kapitals.

Stresstesting und Sensitivitätsanalyse

Da die Value-at-Risk-Methodik extreme Marktbewegungen in der Regel unberücksichtigt lässt, werden Qualität und Zuverlässigkeit der Risikoquantifizierung durch zusätzliche Analysen ergänzt. Einerseits bestehen diese Analysen aus Stresstests und bewerten die Größenordnung von Verlusten unter extremen Marktbedingungen, wie sie zum Beispiel in Krisensituationen aufgetreten sind. Die angenommenen Szenarien basieren in der Regel auf Langzeitstudien und beziehen sich auf alle relevanten Märkte. In einigen Fällen werden auch in der Vergangenheit liegende Krisen „nachgespielt“. Die verwendeten Stresstests sind je nach Geschäftsbereich unterschiedlich und individuell auf die einzelnen Portfolios abgestellt.

Stresstest im Jahresverlauf 2002

wöchentliche Durchschnittswerte, in Mio Euro



Andererseits werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt. Diese Analysen zeigen die Empfindlichkeit auf, mit der sich eine Veränderung von Risikofaktoren (wie z.B. Zinsen) auf die Wertentwicklung eines Portfolios auswirkt. Diese Ergebnisse werden im Handel zur Steuerung der Positionen herangezogen.

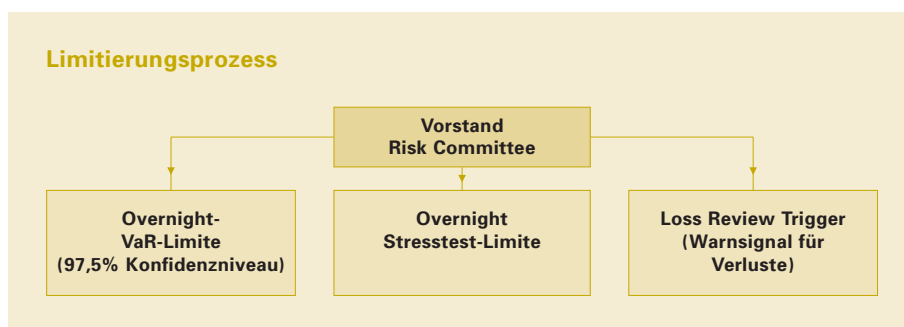
Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken des Commerzbank-Konzerns resultieren sowohl aus den Positionen der Handelsbücher als auch des Bankbuchs. Im Bankbuch ergeben sich Zinsänderungsrisiken hauptsächlich aus Laufzeitinkongruenzen zwischen den Aktiva und den Passiva der Bank, zum Beispiel aus der kurzfristigen Refinanzierung langlaufender Kredite. In die Messung der Zinsänderungsrisiken werden dabei die bilanziellen Zinspositionen sowie die zugehörigen Derivate einbezogen.

Analog zum Handelsbuch werden die Zinsänderungsrisiken des Bankbuchs auf Grundlage eines Barwertkonzepts nach der Methode der Historischen Simulation (Value-at-Risk) gemessen. Diese Vorgehensweise ermöglicht sowohl eine vergleichende Betrachtung der Zinsänderungsrisiken aus Handels- und Bankbuch als auch die aggregierte Gesamtdarstellung der Resultate auf Konzernebene unter Einbeziehung von Portfolioeffekten.

Limitierungs- und Limitüberwachungs-Prozess

Die Commerzbank hat ein umfangreiches Limitsystem zur Begrenzung von Marktrisiken entwickelt. Dieses System basiert auf den bereits dargestellten Risikokennziffern sowie weiteren Faktoren, wie zum Beispiel Sensitivitätskennziffern der gehandelten Produkte. Die Marktrisikolimits werden vom Vorstand beziehungsweise dem Risk Committee festgelegt. Die globalen Marktrisikolimits sind innerhalb der entsprechenden Handelseinheiten auf spezifische Teilportfolien verteilt und können nur mittels eines formalen Limitänderungsprozesses geändert werden.



Die tägliche Überwachung der Marktrisiken erfolgt im Hinblick auf die Limitausnutzung und eventuelle Überziehungen auf Basis der generierten Risikozahlen. Die für die jeweiligen Handelsbereiche zuständigen Risikocontroller überwachen kontinuierlich die eingegangenen Handelspositionen und das daraus resultierende Risiko. Neben der Überwachung der Gesamtpositionen führt ZRC auch eine Prüfung aller Handelsgeschäfte des Eigenhandels auf marktgerechte Preise gemäß den MaH durch.

Reporting

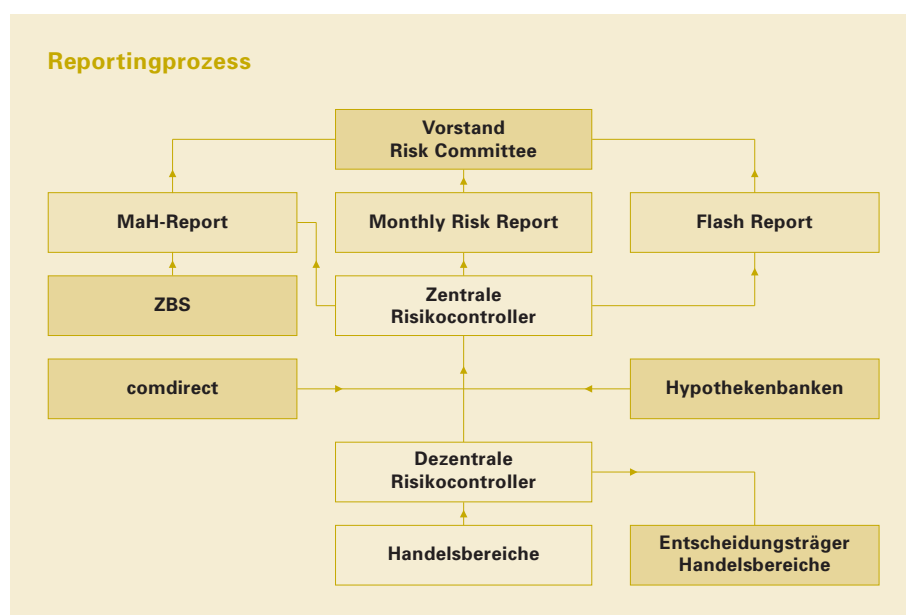
Das Risiko-Reporting innerhalb des Commerzbank-Konzerns wird auf verschiedenen Portfolioebenen sowohl auf täglicher als auch auf monatlicher Basis durchgeführt. Die dezentralen Risikocontroller berichten die ermittelten Risikozahlen an alle Entscheidungsträger innerhalb der Handelsbereiche. Darüber hinaus werden die Risikozahlen zusammengeführt, verdichtet und schließlich zu einem Konzernrisiko aggregiert.

Das tägliche Risiko-Reporting erfolgt durch zwei zeitlich und inhaltlich unterschiedliche Reports. Neben dem so genannten Flash Report, der eine Vorabinformation darstellt, beinhaltet der MaH-Report Risikozahlen sämtlicher relevanter Portfolioebenen einschließlich der Gewinn- und Verlustzahlen, die vom ZBS (Zentraler Stab Bilanz und Steuern) ermittelt werden.

Die der Commerzbank angeschlossenen Hypothekenbanken und die comdirect bank AG haben in Abstimmung mit der Konzernmutter ein eigenes Risikocontrolling etabliert. Management und Controlling der in den Tochtergesellschaften entstehenden Risiken werden vor Ort wahrgenommen und dem zentralen Risikocontrolling der Commerzbank zur Berechnung des Konzernrisikos zur Verfügung gestellt.



Der monatliche Risikoreport beinhaltet detaillierte Auswertungen und Darstellungen zu allen relevanten Risikoarten, insbesondere zu den Themenbereichen Risikotragfähigkeit, Marktrisiko, Adressenausfallrisiko und operationelles Risiko.



Überwachung und Steuerung von Beteiligungsrisiken

Organisatorisch erfolgt die Überwachung und Steuerung der Beteiligungsrisiken in zwei unterschiedlichen Einheiten der Bank; das Private Equity-Geschäft wird im Zentralen Geschäftsfeld Securities betrieben; für die strategischen und alle anderen nicht strategischen Beteiligungen ist der Zentrale Stab Konzernentwicklung/Konzerncontrolling zuständig.

Während bei neu einzugehendem Anteilserwerb im Vorfeld durch Due Dilligence-Maßnahmen die denkbaren Risiken erkannt werden sollen, sind bei bereits bestehenden Beteiligungen andere Risikoerkennungsmaßnahmen notwendig.

Mit der Stellung als Anteilseigner wird von Beginn an ein Überwachungssystem auf Basis regelmäßiger Berichte des Beteiligungsunternehmens installiert.

Neben diesen Maßnahmen werden die Risiken aus börsennotierten Beteiligungen der Bank analog der Berechnung von Handelspositionen quantifiziert, regelmäßig überwacht und an den Vorstand berichtet. Ein Instrument der Überwachung ist der monatliche Risikoreport, in dem die Risiken aus strategischen und nicht-strategischen Beteiligungen des Commerzbank-Konzerns als Teil des Gesamtrisikos dargestellt werden.

Überwachung und Steuerung von Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiko

Für die Steuerung des Liquiditätsrisikos ist der Zentrale Stab Group Treasury (ZGT) verantwortlich. Aufgabe des Liquiditätsmanagements ist es, die jederzeitige Zahlungsfähigkeit der Commerzbank nicht nur unter Normalbedingungen, sondern auch in Stress-Situationen zu gewährleisten. ZGT erstellt Liquiditätsablaufbilanzen und führt Cash-Flow-Prognosen durch, die im Jahresablauf einer kontinuierlichen Prüfung unterzogen werden. Auf Basis dieser Analysen wird der zukünftige Refinanzierungsbedarf ermittelt. Ziel ist es, durch regelmäßige Aufnahme von Mitteln eine effiziente Liquiditätssteuerung zu ermöglichen und sich gegen Marktschwankungen abzusichern. Die hierzu von ZGT ergriffenen Maßnahmen orientieren sich stark an den Vorschlägen von Basel II:

- ZGT verfolgt eine Politik der langfristigen Finanzierungskongruenz, das heißt langfristige Kreditausleihungen werden weitgehend langfristig refinanziert.
- ZGT unterhält substanzielle Liquiditätsportfolien in den wichtigsten Währungszentren. Neben zentralbankfähigen (Wirtschafts-)Krediten und Wechseln beinhalten die Portfolien ausschließlich Wertpapiere erstklassiger Bonität, die mittels Verpfändung bei Notenbanken zur kurzfristigen Liquiditätsbeschaffung eingesetzt werden können. Per Jahresresultimo 2002 verfügte die Bank über eine Liquiditätsreserve (unausgenutzte Sicherheiten) von 17 Mrd Euro.

Nach aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Grundsatz II) gilt die Liquidität eines Instituts als ausreichend, wenn die innerhalb von 30 Tagen zur Verfügung stehenden gewichteten Zahlungsmittel die während dieses Zahlungszeitraums abrufbaren gewichteten Zahlungsverpflichtungen abdecken. Im Berichtsjahr 2002 (2001) lag die Liquiditätskennziffer zwischen 1,13 (1,13) und 1,31 (1,23) und somit jederzeit deutlich über dem amtlich geforderten Wert von 1,0. Dies zeigt, dass die Commerzbank die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen jederzeit solide erfüllt hat.

Am 8. Oktober 2002 senkte die Ratingagentur Standard & Poor's das Kreditrating der Commerzbank Aktiengesellschaft für langfristige Verbindlichkeiten von A auf A- (negative outlook) sowie für kurzfristige Verbindlichkeiten von A-1 auf A-2. Gleichzeitig kursierten im Markt Gerüchte, die die Zahlungsfähigkeit der Bank in Frage stellten.

Die Gerüchte um die Zahlungsfähigkeit der Commerzbank entbehrten jeder Grundlage. Zu keinem Zeitpunkt bestand für die Bank ein Liquiditätsengpass. Eine reibungslose Liquiditätssteuerung war jederzeit gegeben und die Bank konnte auch in dieser schwierigen Situation als Platzeur kurzfristiger Liquidität am Markt auftreten.

Liquiditätsrisikomessung

ZRC hat in enger Kooperation mit ZGT ein Liquiditätsrisikoprojekt aufgesetzt. Hauptziele dieses Projekts sind die tägliche Ermittlung der erwarteten Cash Flows aus allen Positionen der AG (In- und Ausland; ohne Vermögensverwaltung), sowohl unter normalen als auch unter extremen („gestressten“) Marktbedingungen. Ebenfalls täglich werden die liquidierbaren Aktiva ermittelt, die zur Schließung von Liquiditätslücken zur Verfügung stehen. Mittels dieser Daten und Instru-



mentarien soll ZGT eine noch effizientere Steuerung der Liquiditätsposition der Bank (über den Grundsatz II hinaus) ermöglicht werden. Mit der Umsetzung des Projekts Anfang 2003 wurden nicht zuletzt auch regulatorische Anforderungen aus Basel II hinsichtlich der Liquiditätssteuerung wie auch ihrer Überwachung durch das Risikocontrolling erfüllt.

Marktliquiditätsrisiko

Die Commerzbank überwacht das Marktliquiditätsrisiko mit Hilfe des auf der Historischen Simulation basierenden Liquiditäts-VaR. Dieser Liquiditäts-VaR ist definiert als der während des Zeitraums der vollständigen risikomäßigen Liquidierung eines Portfolios mögliche Verlust, abgestimmt auf eine vorgegebene Eintrittswahrscheinlichkeit (Konfidenzniveau). Er berücksichtigt gegenüber dem im Abschnitt „Überwachung und Steuerung von Marktpreisrisiken“ beschriebenen Ein-Tages-VaR zusätzlich die Zeitspanne, die benötigt wird, die gewünschten Positionen risikomäßig glattzustellen, das heißt zu verkaufen/einzudecken oder durch entsprechende Hedgegeschäfte abzusichern.

Bei der Quantifizierung wird über portfoliospezifische „Abverkaufs- beziehungsweise Glattstellungsstrategien“ die Marktliquidität der zugrunde liegenden Geschäfte berücksichtigt. Die Abverkaufs- beziehungsweise Glattstellungsstrategie gibt an, wie viel Prozent eines Portfolios nach wie vielen Tagen bei Bedarf risikomäßig glattgestellt werden könnten. Die verwendeten Abverkaufsstrategien werden regelmäßig in Absprache mit den jeweiligen Geschäftsfeldern aktualisiert.

Überwachung und Steuerung operationeller Risiken

Operational Risk Management Framework

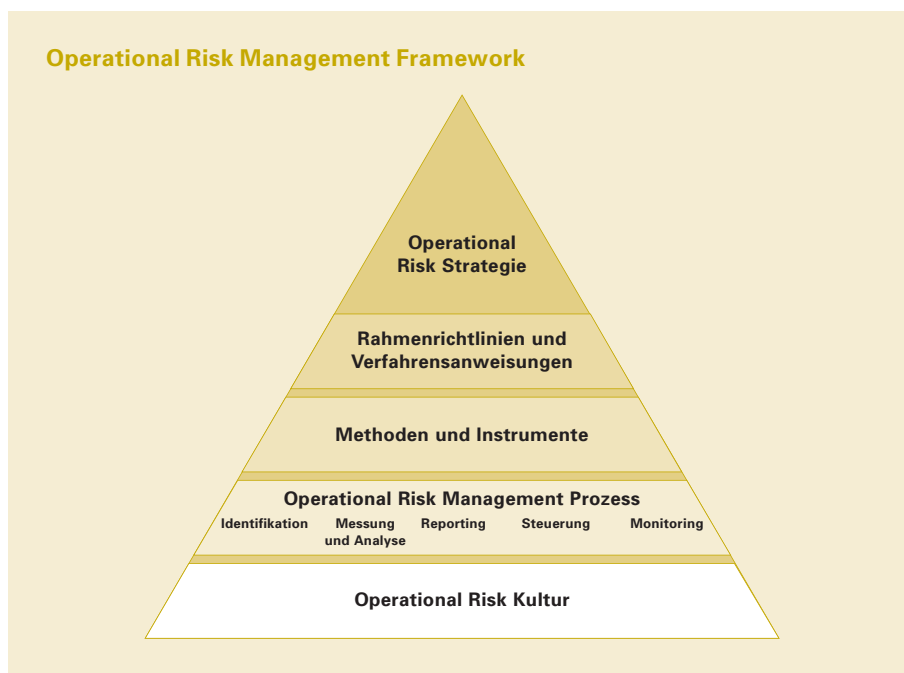
Die Commerzbank hat im Berichtsjahr ein Operational Risk Management Framework verabschiedet, in dem die Zuständigkeiten und die Verantwortung der einzelnen Organisationseinheiten der Bank bei der Identifikation, der Analyse, dem Reporting und der Steuerung operationeller Risiken festgelegt sind. Zentrales Element der Organisationsstruktur bildet das neu gegründete Operational Risk Committee, das unter Vorsitz des ZRC an das Risk Committee der Bank berichtet.

Mit dieser Struktur legen wir auch die Basis für eine Umsetzung der so genannten „Sound Practices for the Management and Supervision of Operational Risk“ des Baseler Ausschusses von Februar 2003.

Operational Risk Methodik

Neben der Implementierung des Operational Risk Management Framework wurden durch ZRC die Ansätze zur Überwachung operationeller Risiken weiter ausgebaut. Unser Ziel ist es, die künftige Eigenkapitalberechnung gemäß Basel II nach dem „Advanced Measurement Approach“ (AMA), einem intern entwickelten Messverfahren, das sich auf historische Verlustdaten und qualitative Risikobewertungen stützt und so das Risikoprofil der Bank widerspiegelt, zu bestimmen.

Zur Erreichung dieses Ziels haben wir uns methodisch sowie systemtechnisch auf die strukturelle Sammlung von Verlustdaten aus operationellen Risiken fokussiert und hierbei die bisher bekannten Baseler Anforderungen berücksichtigt. Wir haben zudem mathematisch-statistische Ansätze der Risikomodellierung auf Basis dieser gesammelten Verlustdaten weiterentwickelt und die systemtechnische Voraussetzung für eine Einbindung in die Gesamtrisikoaarchitektur der Bank



geschaffen. Die bereits vorliegenden Ergebnisse sind in die durch die BIZ initiierte Verlustdatensammlung als Teil der QIS 3 (Quantitative Impact Study) eingeflossen. Aufgrund der in den Basel II-Konsultationspapieren teilweise noch nicht klar spezifizierten Anforderungen wird parallel die Möglichkeit einer Umsetzung des Standardansatzes sichergestellt. Durch unsere Mitwirkung in den entsprechenden nationalen und internationalen Fachgremien gestalten wir die diesbezügliche Diskussion aktiv mit.

Des Weiteren hat sich die Bank als Gründungsmitglied an der „Operational Riskdata eXchange, Association, Zürich“ (ORX) beteiligt. Im Rahmen der ORX ist der Datenaustausch sowohl zum Zweck des Benchmarkings mit internationalen Teilnehmern als auch für die Modellierung des Risikos beziehungsweise des Kapitalbedarfs möglich.

Notfallplanung

Die Notwendigkeit einer umfassenden, an den Bedürfnissen der einzelnen Geschäftsbereiche ausgerichteten Notfallplanung hat sich aufgrund der Naturkatastrophe in Deutschland im Sommer 2002 unter Beweis gestellt.

Die Bank verschafft sich durch regelmäßige Self-Assessments einen standardisierten Überblick über die – durch die den MaH unterliegenden Einheiten – eigenverantwortlich vorgesehenen Notfallmaßnahmen. Darüber hinaus führt die Bank umfangreiche Notfalltests durch, bei denen beispielsweise der Ausfall des gesamten Handels- und Dienstleistungszentrums oder einzelner Lokationen oder Systeme simuliert wird.

Überwachung und Steuerung von Rechtsrisiken

Die Identifizierung und Behandlung von Rechtsrisiken ist die Aufgabe des Zentralen Stabs Recht (ZRA). Zu ihrer Begrenzung oder Eliminierung spricht der ZRA Empfehlungen aus, die in Zusammenarbeit mit den anderen Einheiten der Bank



umgesetzt werden. Der ZRA ist für die Veröffentlichung von Richtlinien und Standardverträgen sowie deren Durchsetzung und Überwachung zuständig. Darüber hinaus berät er Inlandsfilialen, Zentralabteilungen, verschiedene Auslandsstellen und Tochtergesellschaften in juristischen Fragen. Die Information des Vorstands und der Zentralabteilungen über wesentliche Rechtsänderungen und -risiken obliegt dem ZRA ebenso wie die Anpassung der eigenen Richtlinien und Vertragsmuster an neue Situationen und Bedingungen.

Überwachung und Steuerung von Strategischen Risiken

Strategische Risiken sind quantitativ nicht messbar, das heißt sie können nicht in Form einer auf Basis statistischer Methoden ermittelten Risikozahl ausgedrückt werden. Aus diesem Grund unterliegen strategische Entscheidungen und damit Risiken in der Commerzbank einem qualitativen Controlling. Die Behandlung strategischer Fragen stellt eine der Kernkompetenzen des Zentralen Stabs Konzernentwicklung/Konzerncontrolling (ZKE) dar.

Das endgültige Votum bezüglich strategischer Entscheidungen liegt in der Verantwortung des Gesamtvorstands. Bestimmte Entscheidungen bedürfen zudem der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Unabhängige Kontrolle: Interne Revision

Alle Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten werden durch den Zentralen Stab Revision (ZRev) geprüft. Er ist ein integraler Bestandteil des dargestellten Risikocontrolling- und -managementsystems, der weisungsfrei und unbeeinflusst als prozessunabhängige Instanz mit dem Ziel der Risikofrüherkennung und -überwachung arbeitet. Sein Hauptaugenmerk liegt darauf, die Wirksamkeit von im Arbeitsablauf eingebauten Sicherungsmaßnahmen und vorgegebenen internen Kontrollen zu prüfen und zu beurteilen sowie der Geschäftsleitung, den Geschäftsfeldern und den nachgelagerten Betriebsabteilungen Rückmeldungen zu Ausgestaltung, Funktionsfähigkeit und Angemessenheit der Risikoüberwachung zu geben.

Die Berichte enthalten Empfehlungen, zeigen Verbesserungsmöglichkeiten auf und werden der Geschäftsleitung und den geprüften Einheiten vorgelegt. Letztere nehmen zu den eingeleiteten Maßnahmen Stellung. DV-Systemprüfungen und Prüfungen des internen Kontrollsystems ergänzen den Überwachungsprozess. Schwerpunkte der risikoorientierten Prüfung bilden Erkennung, Analyse, Begrenzung, Limitüberwachung und das Reporting der Adressenausfall- und Marktpreisrisiken sowie Feststellung und Begrenzung des operationellen Risikos.

Dem Adressenausfallrisiko begegnet ZRev durch Kreditwürdigkeitsprüfung auf Einzelgeschäftsebene im Rahmen ratinggestützter Kreditkompetenzen und Prüfung der Einhaltung von Scoringverfahren. Bei der Prüfung der Methoden zur Abbildung und Begrenzung der Marktpreisrisiken aus dem Handelsgeschäft geht es um die Übereinstimmung der im Handelsbereich und in der Abwicklung erfassten Geschäfte, ihre Anerkennung durch die Kontrahenten und ihre Marktgerechtigkeit.

Mindestens jährlich werden von der Revision in allen Handelseinheiten Aussagen zur Implementierung eines Limitsystems und seiner Einhaltung, zu Vollständigkeit, Richtigkeit und Zeitnähe der Positions- und Ergebnisermittlung

zwischen Handel und Rechnungswesen gemacht. Im Bereich der operationellen Risiken legt ZRev besonderes Augenmerk auf Schwachstellen im Abwicklungs- und Kontrollgefüge von Handelsprozessen. In diesem Zusammenhang ist auf die Prüfung der Notfallplanung (Business Continuity Planning) in den Handelslokalitäten und die Beurteilung der Systemabbildung neuer Produkte im New Product Committee durch ZRev hinzuweisen.

Zusammenfassung und Ausblick

Das Jahr 2002 war für das Risikomanagement der Banken weltweit eines der schwierigsten überhaupt, in dem insbesondere die Methoden zur Risikoquantifizierung auf den Prüfstand gestellt wurden. Die Risikomanagementsysteme der Commerzbank haben sich jedoch als äußerst funktionsfähig erwiesen und wurden auch von externen Ratingagenturen entsprechend positiv beurteilt. Auch 2003 wird aus Risikosicht ein Jahr mit vielen neuen Herausforderungen, in dem wir unseren Fokus weiterhin auf ein aktives Risikomanagement legen werden.

Im Risikocontrolling konzentrieren wir uns auch in diesem Jahr auf die neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die durch Basel II und die MaK an die gesamte Bankbranche gestellt werden. Durch frühzeitiges Handeln sind wesentliche Anforderungen von Basel II und der MaK bereits heute erfüllt.

Quantitativ legen wir 2003 neben der Weiterentwicklung unserer Methodik zur Berechnung von Geschäftsrisiken sowie der ambitionierten Messansätze für operationelle Risiken den Fokus auf die Verfeinerung der Risikomessmethoden für komplexe (Marktpreis-) Risiken und Kreditrisiken. Hierbei kommt unter anderem dem unerwarteten Verlust aus dem Kreditgeschäft eine wachsende Bedeutung bei der Portfolioanalyse und der darauf aufbauenden Geschäftsfeldsteuerung zu. Nach der erfolgreichen Validierung unseres Ratingverfahrens für mittelständische Firmenkunden wird die Ratingvalidierung 2003 auf weitere Bereiche ausgedehnt.

Die Einbindung der ökonomischen Risiken in die Performancemessung der Bank wird 2003 den Schwerpunkt unserer Anstrengungen im Bereich risiko-/ertragsorientierte Gesamtbanksteuerung bilden.

abschluss nach international accounting standards (ias) für den kommerzbank-konzern zum 31. dezember 2002

Gewinn- und Verlustrechnung	89
Gewinn je Aktie	90
Bilanz	91
Eigenkapitalentwicklung	92
Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz	93
Kapitalflussrechnung	94
Anhang (Notes)	
Grundlagen der Konzernrechnungslegung	96
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	(1) Grundsätze 96
	(2) Ausweisänderungen 96
	(3) Angewandte IAS-, SIC- und DRS-Vorschriften 97
	(4) Konsolidierungskreis 99
	(5) Konsolidierungsgrundsätze 100
	(6) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39) 101
	(7) Währungsumrechnung 104
	(8) Aufrechnung 104
	(9) Barreserve 104
	(10) Forderungen 104
	(11) Risikovorsorge 104
	(12) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte 105
	(13) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten 105
	(14) Handelsaktiva 105
	(15) Beteiligungs- und Wertpapierbestand 105
	(16) Immaterielle Anlagewerte 106
	(17) Sachanlagen 106
	(18) Leasinggeschäft 106
	(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten 107
	(20) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten 107
	(21) Handelspassiva 107
	(22) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen 107
	(23) Sonstige Rückstellungen 108
	(24) Ertragsteuern 108
	(25) Nachrangkapital 108
	(26) Treuhandgeschäfte 108
	(27) Eigene Aktien 108
	(28) Mitarbeitervergütungspläne 109
Verschmelzung der RHEINHYP-Gruppe auf die neue Eurohypo Aktiengesellschaft	110
Wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden: IAS im Vergleich zu HGB	111



Anhang (Notes)

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(29) Zinsüberschuss	113
(30) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	113
(31) Provisionsüberschuss	114
(32) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	114
(33) Handelsergebnis	114
(34) Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand)	115
(35) Verwaltungsaufwendungen	116
(36) Sonstiges betriebliches Ergebnis	117
(37) Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	117
(38) Restrukturierungsaufwendungen	117
(39) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	118
(40) Gewinn je Aktie	119
(41) Cost Income Ratio	119
(42) Segmentberichterstattung	120

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

(43) Barreserve	129
(44) Forderungen an Kreditinstitute	129
(45) Forderungen an Kunden	130
(46) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen	130
(47) Kreditvolumen	131
(48) Risikovorsorge im Kreditgeschäft	131
(49) Handelsaktiva	133
(50) Beteiligungs- und Wertpapierbestand	134
(51) Immaterielle Anlagewerte	135
(52) Sachanlagen	135
(53) Anlagespiegel	136
(54) Ertragsteueransprüche	137
(55) Sonstige Aktiva	137

Passiva

(56) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	138
(57) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	138
(58) Verbriefte Verbindlichkeiten	139
(59) Handelspassiva	140
(60) Rückstellungen	140
(61) Ertragsteuerverpflichtungen	142
(62) Sonstige Passiva	142
(63) Nachrangkapital	143
(64) Hybrides Kapital	144
(65) Zusammensetzung des Eigenkapitals	145
(66) Bedingtes Kapital	147
(67) Genehmigtes Kapital	148
(68) Fremdwährungsvolumina	149

Anhang (Notes)

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	(69) Derivative Geschäfte	150
	(70) Marktpreisrisiken aus Handelsaktivitäten	153
	(71) Zinsrisiken	154
	(72) Kreditrisikokonzentration	155
	(73) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	156
	(74) Restlaufzeitengliederung	157
	(75) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten	158
 Sonstige Erläuterungen		
	(76) Nachrangige Vermögensgegenstände	159
	(77) Außerbilanzielle Verpflichtungen	159
	(78) Volumen der verwalteten Fonds	160
	(79) Echte Pensionsgeschäfte (Repo- und Reverse-Repo-Geschäfte)	161
	(80) Wertpapierleihgeschäfte	161
	(81) Treuhandgeschäfte	162
	(82) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nach der Baseler Eigenkapitalempfehlung (BIZ)	162
	(83) Liquiditätskennziffer der Commerzbank Aktiengesellschaft (Grundsatz II)	164
	(84) Absicherung (Securitisations) von Krediten	165
	(85) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer	166
	(86) Bezüge und Kredite der Organe	166
	(87) Sonstige Verpflichtungen	167
	(88) Patronatserklärung	168
 Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gem. § 161 AktG		170
 Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft		171
 Anteilsbesitz		172
 Bestätigungsvermerk		177



gewinn- und verlustrechnung

Erfolgsrechnung	Notes	1.1.–31.12.2002	1.1.–31.12.2001	Veränderung in %
		Mio €	Mio €	
Zinserträge		18 032	22 571	-20,1
Zinsaufwendungen		14 899	18 990	-21,5
Zinsüberschuss	(29)	3 133	3 581	-12,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(11, 30, 48)	-1 321	-927	42,5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1 812	2 654	-31,7
Provisionserträge		2 416	2 566	-5,8
Provisionsaufwendungen		296	299	-1,0
Provisionsüberschuss	(31)	2 120	2 267	-6,5
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)	(32)	-56	63	•
Handelsergebnis	(33)	544	1 197	-54,6
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (Available for Sale)	(34)	-88	219	•
Verwaltungsaufwendungen	(35)	5 155	5 855	-12,0
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(36)	768	-104	•
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	(37)	108	116	-6,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen		-163	325	•
Restrukturierungsaufwendungen	(38)	209	282	-25,9
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwendungen		-372	43	•
Außerordentliches Ergebnis		-	-	-
Ergebnis vor Steuern		-372	43	•
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(39)	-103	-114	-9,6
Ergebnis nach Steuern		-269	157	•
Konzernfremden Gesellschaftern zustehende Gewinne/Verluste		-29	-55	-47,3
Jahresfehlbetrag/-überschuss	(40)	-298	102	•

Gewinnverwendung	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Jahresfehlbetrag/-überschuss	-298	102	•
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	352	115	•
Konzerngewinn	54	217	-75,1

Die Entnahme aus den Gewinnrücklagen des Konzerns hat keine Auswirkungen auf die Eigenkapitalgrundsätze der Commerzbank-Gruppe nach dem Kreditwesengesetz (KWG). In der Berechnung gemäß der Baseler Eigenkapitalempfehlung führt die Entnahme aus den Gewinnrücklagen hingegen zu einem Rückgang des Kernkapitals.

Der Konzerngewinn entspricht dem Bilanzgewinn der Commerzbank Aktiengesellschaft. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Jahresüberschuss der Commerzbank Aktiengesellschaft eine Dividende in Höhe von 0,10 Euro je Aktie zu zahlen. Bei 542,2 Mio Stück ausgegebenen Aktien ergibt dies eine Ausschüttungssumme von 54 Mio Euro (Vorjahr: 541,8 Mio Stück Aktien, Ausschüttungssumme 217 Mio Euro).

Gewinn je Aktie		2002	2001	Veränderung
	Notes	€	€	in %
Verlust/Gewinn je Aktie	(40)	-0,56	0,19	•

Der nach den IAS errechnete Verlust/Gewinn je Aktie basiert auf dem Jahresfehlbetrag/-überschuss. Minderheitenanteile bleiben dabei unberücksichtigt. Der bereinigte Verlust/Gewinn je Aktie entspricht dem Verlust/Gewinn je Aktie, da zum Abschlussstichtag – wie im Vorjahr – keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf waren.



bilanz

Aktiva		31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Notes	Mio €	Mio €	in %
Barreserve	(9, 43)	8 466	7 632	10,9
Forderungen an Kreditinstitute	(10, 44, 46, 47)	54 343	63 392	-14,3
Forderungen an Kunden	(10, 45, 46, 47)	148 514	220 315	-32,6
Risikovorsorge	(11, 48)	-5 376	-5 648	-4,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(13)	3 131	3 868	-19,1
Handelsaktiva	(14, 49)	117 192	95 826	22,3
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	(15, 47, 50, 53)	84 558	104 455	-19,0
Immaterielle Anlagewerte	(16, 51, 53)	1 151	1 484	-22,4
Sachanlagen	(17, 18, 52, 53)	2 505	3 374	-25,8
Ertragsteueransprüche	(24, 54)	5 995	3 618	65,7
Sonstige Aktiva	(55)	1 655	2 996	-44,8
Gesamt		422 134	501 312	-15,8

Passiva		31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Notes	Mio €	Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19, 46, 56)	114 984	109 086	5,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(19, 46, 57)	95 700	116 398	-17,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	(19, 58)	92 732	190 670	-51,4
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	(20)	5 696	5 381	5,9
Handelspassiva	(21, 59)	83 238	47 836	74,0
Rückstellungen	(22, 23, 60)	3 528	3 356	5,1
Ertragsteuerverpflichtungen	(24, 61)	3 664	2 098	74,6
Sonstige Passiva	(62)	3 285	2 859	14,9
Nachrangkapital	(25, 63)	9 237	10 524	-12,2
Anteile in Fremdbesitz		1 262	1 344	-6,1
Eigenkapital	(27, 65, 66, 67)	8 808	11 760	-25,1
Gezeichnetes Kapital	(65)	1 378	1 394	-1,1
Kapitalrücklage	(65)	6 131	6 197	-1,1
Gewinnrücklagen	(65)	3 268	4 046	-19,2
Neubewertungsrücklage	(15, 65)	-769	189	•
Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	(6, 65)	-1 248	-397	•
Rücklage aus der Währungsumrechnung	(7, 65)	-6	114	•
Konzerngewinn		54	217	-75,1
Gesamt		422 134	501 312	-15,8

eigenkapitalentwicklung

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Neubewertungsrücklage	Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Konzerngewinn	Gesamt
Mio €								
Eigenkapital zum 1.1.2002	1 394	6 197	4 046	189	-397	114	217	11 760
Ausgabe von Belegschaftsaktien	1	6						7
Entnahme aus den Gewinnrücklagen			-352					-352
Dividendenzahlung							-217	-217
Konzerngewinn							54	54
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage				-1 168				-1 168
Netto-Veränderungen aus Cash Flow Hedges					-847			-847
Zugang eigener Aktien	-17	-72						-89
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen			-426	210	-4	-120		-340
Eigenkapital zum 31.12.2002	1 378	6 131	3 268	-769	-1 248	-6	54	8 808

Zum 31. Dezember 2002 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung 1 410 Mio Euro und ist eingeteilt in 542 206 626 Stückaktien (rechnerischer Wert pro Aktie 2,60 Euro). Nach Abzug der zum 31. Dezember 2002 im Bestand befindlichen Aktien von 12 263 172 Stück betrug das ausgewiesene Gezeichnete Kapital 1 378 Mio Euro.

Von der Ermächtigung der Hauptversammlung am 31. Mai 2002 zum Erwerb eigener Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG wurde Gebrauch gemacht. Gewinne und Verluste aus dem Handel mit eigenen Aktien wurden erfolgsneutral behandelt.

Von dem Hauptversammlungsbeschluss am 31. Mai 2002 zur Ermächtigung des Erwerbs eigener Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG zu anderen Zwecken als dem Wertpapierhandel wurde im Geschäftsjahr 2002 kein Gebrauch gemacht.

Sonstige Veränderungen in den Gewinnrücklagen, der Neubewertungsrücklage und dem Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges beinhalten auch gemäß IAS 28 anteilig erfolgsneutral zu berücksichtigende Eigenkapitalveränderungen bei assoziierten Unternehmen.

Die Veränderung im Konsolidierungskreis betraf im Wesentlichen die Entkonsolidierung der RHEINHYP-Gruppe.



Entwicklung der Anteile in Fremdbesitz

Mio €	Anteile in Fremdbesitz	Neubewertungsrücklage	Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Gewinne/Verluste	Gesamt
Anteile in Fremdbesitz zum 1.1.2002	1 131	215	-87	30	55	1 344
Kapitalerhöhungen	1					1
Einstellung aus dem Jahresüberschuss					29	29
Ausschüttungen					-89	-89
Netto-Veränderungen der Neubewertungsrücklage		119				119
Netto-Veränderungen aus Cash Flow Hedges			-45			-45
Veränderungen im Konsolidierungskreis und Sonstige Veränderungen	-89			-42	34	-97
Anteile in Fremdbesitz zum 31.12.2002	1 043	334	-132	-12	29	1 262

kapitalflussrechnung

	2002	2001
	Mio €	Mio €
Jahresüberschuss	-298	102
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit:		
Abschreibungen, Wertberichtigungen, Zuschreibungen auf Sachanlagen und Vermögenswerte, Veränderungen der Rückstellungen sowie Bewertungsveränderungen aus dem Hedge Accounting	1 114	1 573
Veränderung anderer zahlungsunwirksamer Posten:		
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten (Handels- und Absicherungsderivate)	1 607	985
Nettozuführungen zu Latenten Steuern	-867	-499
Gewinn aus der Veräußerung von Vermögenswerten	88	-219
Ergebnis aus der Veräußerung von Sachanlagen	-12	-1
Sonstige Anpassungen (per saldo)	-3 133	-3 581
Zwischensumme	-1 501	-1 640
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit nach Korrektur um zahlungsunwirksame Bestandteile:		
Forderungen an Kreditinstitute	9 049	11 262
Forderungen an Kunden	71 801	4 522
Wertpapiere des Handelsbestands	13 424	-12 815
Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	2 604	1 165
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5 898	5 550
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-20 698	8 744
Verbriefte Verbindlichkeiten	-97 938	10 719
Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-3 102	-2 567
Erhaltene Zinsen und Dividenden	18 032	22 571
Gezahlte Zinsen	-14 899	-18 990
Ertragsteuerzahlungen	-201	-48
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-17 531	28 473
Einzahlungen aus der Veräußerung von:		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	65 905	14 798
Sachanlagevermögen	1 955	822
Auszahlungen für den Erwerb von:		
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-47 039	-43 049
Sachanlagevermögen	-738	-1 556
Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises		
Auszahlungen aus dem Erwerb von Tochterunternehmen	-238	-11
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	19 845	-28 996
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	-82	153
Dividendenzahlungen	-217	-542
Mittelveränderung aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (per saldo)	-1 287	627
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-1 586	238
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode	7 632	7 895
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	-17 531	28 473
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	19 845	-28 996
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-1 586	238
Effekte aus Wechselkursänderungen	106	22
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode	8 466	7 632

Die Veränderungen im Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit und im Cash Flow aus Investitionstätigkeit sind im Wesentlichen durch die Entkonsolidierung der RHEINHYP-Gruppe bestimmt.



Die Kapitalflussrechnung zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit.

Als Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit werden Zahlungsvorgänge (Zu- und Abflüsse) aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie Wertpapieren des Handelsbestands und anderer Aktiva ausgewiesen. Zu- und Abgänge aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, aus verbrieften Verbindlichkeiten und anderen Passiva gehören ebenfalls zur operativen Geschäftstätigkeit. Auch die aus dem operativen Geschäft resultierenden Zins- und Dividendenzahlungen finden sich im Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit wieder.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit zeigt Zahlungsvorgänge für den Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie für Sachanlagen und Auszahlungen für den Erwerb von Tochterunternehmen. An dieser Stelle werden auch Effekte aus Veränderungen des Konsolidierungskreises berücksichtigt.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit umfasst Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen und Ein- und Auszahlungen für Nachrangkapital. Auch ausgeschüttete Dividenden werden hier gezeigt.

Als Zahlungsmittelbestand sehen wir die Barreserve an, die sich aus Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken sowie Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind, zusammensetzt. Nicht einbezogen werden täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute.

Für Kreditinstitute ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditäts- beziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt. Um den Einblick in unsere Liquiditätslage zu verbessern, haben wir die gemäß § 11 KWG zu ermittelnde Grundsatz II-Kennziffer der Commerzbank Aktiengesellschaft in unseren Anhang aufgenommen (vgl. Note 83).

anhang (notes)

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Der Abschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. Dezember 2002 wurde in Einklang mit den Richtlinien 83/349/EWG (Konzernbilanzrichtlinie) und 86/635/EWG (Bankbilanzrichtlinie) auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Accounting Standards (IAS) – künftig: International Financial Reporting Standards (IFRS) – und deren Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) beziehungsweise International Financial Reporting Interpretation Committee (IFRIC) aufgestellt. Eine Übersicht der angewendeten Regelungen befindet sich auf den Seiten 97 bis 98. Dem erforderlichen Einklang mit der Bankbilanzrichtlinie wurde durch entsprechende Aufgliederung der Posten in Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie im Anhang genügt. Nach § 292a HGB hat dieser nach den IAS aufgestellte Konzernabschluss befreiende Wirkung. Die wesentlichen Unterschiede zwischen einem IAS-

Abschluss und einem nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschluss haben wir auf den Seiten 111 bis 112 aufgeführt.

Der Konzernabschluss orientiert sich auch an den vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz (BMJ) gemäß § 342 Abs. 2 HGB bekannt gemachten Standards.

Neben der Konzernbilanz sowie der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung beinhaltet der Konzernabschluss als weitere Komponenten die Entwicklung des Eigenkapitals und der Anteile in Fremdbesitz, eine Kapitalflussrechnung und den Anhang (Notes). Die Segmentberichterstattung wird innerhalb des Anhangs auf den Seiten 120 bis 128 dargestellt.

Der separate Bericht über die Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht gemäß § 315 Abs. 1 HGB) ist auf den Seiten 58 bis 82 abgedruckt.

Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio Euro dargestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

(1) Grundsätze

Der Konzernabschluss basiert auf dem Grundsatz der Unternehmensfortführung (Going Concern). Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt und in der Periode erfolgswirksam, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind.

Die Rechnungslegung erfolgt im Geschäftsjahr 2002 – wie schon im Vorjahr – unter Anwendung von IAS 39 und der durch diese Vorschrift festgelegten unterschiedlichen Klassifizierungs- und Bewertungsprinzipien. Um den unterschiedlichen Regeln dieses Standards gerecht zu werden, wurden dabei finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten in folgende Kategorien eingeteilt:

1. Durch die Bank ausgereichte Kredite und Forderungen.
2. Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte.

3. Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Handelsaktiva) und bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten (Handelspassiva).
4. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale-Bestand).
5. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten.

Für derivative Sicherungsinstrumente finden die detaillierten Vorschriften zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen Anwendung (zur weitergehenden Erläuterung vgl. Note 6).

Alle Unternehmen des Konsolidierungskreises haben ihren Jahresabschluss zum Stichtag 31. Dezember 2002 aufgestellt.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

(2) Ausweisänderungen

Verliehene Wertpapiere wurden bisher in der Bilanz unter den Kunden- und Bankenforderungen ausgewiesen. Im



Gegensatz dazu wurden entlehene Wertpapiere unter den Handelsaktiva bilanziert und eine gleichhohe Rückgabeverpflichtung unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten oder Kunden ausgewiesen. Wir haben diese Ausweismethode zum 31. Dezember 2002 umgestellt und weisen nunmehr, wie international üblich, verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand aus. Entlehene Wertpapiere halten wir in einem Nebenbuch fest; ein Bilanzausweis erfolgt nicht. In der Bewertungsmethode ergab sich keine Veränderung. Die Vorjahreszahlen haben wir aus Wesentlichkeitsgründen nicht angepasst.

In der Gewinn- und Verlustrechnung zeigen wir die planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte nun in einem eigenen Posten. Bisher wurden

diese als sonstige betriebliche Aufwendungen erfasst und im Anhang (Notes) erläutert. Die Vorjahreszahlen haben wir angepasst.

(3) Angewandte IAS-, SIC- und DRS-Vorschriften

Die Zeitpunkte der Verabschiedung eines IAS oder einer zu diesem ergangenen Interpretation und des In-Kraft-Tretens fallen regelmäßig auseinander. Seitens des IASB wird jedoch in der Regel die vorzeitige Anwendung der noch nicht in Kraft befindlichen, jedoch bereits verabschiedeten Standards und Interpretationen empfohlen.

Im Commerzbank-Konzern orientieren wir uns bei der Bilanzierung und Bewertung an allen zum Zeitpunkt der Rechnungslegung am 31. Dezember 2002 verabschiedeten und publizierten IAS.

Der Konzernabschluss 2002 basiert auf dem IASC-Rahmenkonzept und auf folgenden für den Commerzbank-Konzern relevanten IAS:

IAS 1	Darstellung des Jahresabschlusses
IAS 7	Kapitalflussrechnungen
IAS 8	Periodenergebnis, grundlegende Fehler und Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
IAS 10	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
IAS 12	Ertragsteuern
IAS 14	Segmentberichterstattung
IAS 16	Sachanlagen
IAS 17	Leasingverhältnisse
IAS 18	Erträge
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer
IAS 21	Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse
IAS 22	Unternehmenszusammenschlüsse
IAS 23	Fremdkapitalkosten
IAS 24	Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
IAS 27	Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen
IAS 28	Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen
IAS 30	Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Finanzinstitutionen
IAS 31	Rechnungslegung über Anteile an Joint Ventures
IAS 32	Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung
IAS 33	Ergebnis je Aktie
IAS 36	Wertminderung von Vermögenswerten
IAS 37	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen
IAS 38	Immaterielle Vermögenswerte
IAS 39	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
IAS 40	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Nicht angewendet haben wir IAS 2, 11, 15, 20, 26, 29, 34, 35 und 41, da sie für uns nicht einschlägig oder im Konzernabschluss nicht anzuwenden sind.

Neben den aufgeführten Standards haben wir in unserem Konzernabschluss folgende für uns relevanten SIC-Interpretationen beachtet:

		Bezug zu IAS
SIC-2	Stetigkeit – Aktivierung von Fremdkapitalkosten	IAS 23
SIC-3	Eliminierung von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen	IAS 28
SIC-5	Klassifizierung von Finanzinstrumenten – Bedingte Erfüllungsvereinbarungen	IAS 32
SIC-6	Kosten der Anpassung vorhandener Software	IASC-Rahmenkonzept
SIC-7	Einführung des Euro	IAS 21
SIC-9	Unternehmenszusammenschlüsse – Klassifizierung als Unternehmenserwerbe oder Interessenszusammenführungen	IAS 22
SIC-12	Konsolidierung – Zweckgesellschaften	IAS 27
SIC-15	Operating-Leasingverhältnisse – Anreizvereinbarungen	IAS 17
SIC-16	Gezeichnetes Kapital – Rückgekaufte eigene Eigenkapitalinstrumente (eigene Anteile)	IAS 32
SIC-17	Eigenkapital – Kosten einer Eigenkapitaltransaktion	IAS 32
SIC-18	Stetigkeit – Alternative Verfahren	IAS 1
SIC-20	Equity Methode – Erfassung von Verlusten	IAS 28
SIC-21	Ertragsteuern – Realisierung von Neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten	IAS 12
SIC-24	Ergebnis je Aktie – Finanzinstrumente und sonstige Verträge, die in Aktien erfüllt werden können	IAS 33
SIC-25	Ertragsteuern – Änderungen im Steuerstatus eines Unternehmens oder seiner Anteilseigner	IAS 12
SIC-27	Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen	IAS 1, 17, 18
SIC-28	Unternehmenszusammenschlüsse – „Tauschzeitpunkt“ und beizulegender Zeitwert von Eigenkapitalinstrumenten	IAS 22
SIC-30	Berichtswährung – Umrechnung von der Bewertungs- in die Darstellungswährung	IAS 21, 29
SIC-32	Immaterielle Vermögenswerte – Kosten für Web-Seiten	IAS 38
SIC-33	Vollkonsolidierungs- und Equity-Methode – Potenzielle Stimmrechte und Ermittlung von Beteiligungsquoten	IAS 27, 28, 39

Die Interpretationen des SIC beziehungsweise IFRIC 1, 8, 10, 11, 13, 14, 19, 22, 23, 29 und 31 waren für unseren Konzernabschluss nicht einschlägig und daher nicht zu berücksichtigen.



Darüber hinaus wurden die von uns anzuwendenden, vom Deutschen Standardisierungsrat (DSR) verabschiedeten und vom Bundesministerium der Justiz gemäß § 342 Abs. 2 HGB bis 31. Dezember 2002 bekannt gemachten Deutschen Rechnungslegungs Standards (DRS) im vorliegenden Konzernabschluss beachtet:

DRS 1	Befreiender Konzernabschluss nach § 292a HGB
DRS 1a	Befreiender Konzernabschluss nach § 292a HGB – Goodwill und andere immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens –
DRS 2	Kapitalflussrechnung
DRS 2-10	Kapitalflussrechnung von Kreditinstituten
DRS 3	Segmentberichterstattung
DRS 3-10	Segmentberichterstattung von Kreditinstituten
DRS 4	Unternehmenserwerbe im Konzernabschluss
DRS 5	Risikoberichterstattung
DRS 5-10	Risikoberichterstattung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten
DRS 7	Konzerneigenkapital und Konzerngesamtergebnis
DRS 8	Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen im Konzernabschluss
DRS 9	Bilanzierung von Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen im Konzernabschluss
DRS 10	Latente Steuern im Konzernabschluss
DRS 11	Angaben zu nahe stehenden Personen
DRS 12	Immaterielle Vermögenswerte des Anlagevermögens
DRS 13	Änderungen der Bilanzierung und Grundsatz der Stetigkeit

(4) Konsolidierungskreis

In unseren Konzernabschluss einbezogen sind insgesamt – neben dem Mutterunternehmen – 95 Tochterunternehmen (2001: 101), an denen die Commerzbank Aktiengesellschaft direkt oder indirekt mehr als 50% der Anteile hält oder einen beherrschenden Einfluss ausübt. Von diesen Unternehmen haben 44 ihren Sitz im Inland (2001: 44) und 51 ihren Sitz im Ausland (2001: 57).

167 Tochterunternehmen und assoziierte Unternehmen (2001: 173) mit untergeordneter Bedeutung für den Einblick in die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wurden nicht konsolidiert, sondern als Anteile an Tochterunternehmen oder Beteiligungen unter dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand bilanziert. Bezogen auf die Summenbilanz des Konzerns machen diese Unternehmen weniger als 0,2% (2001: 0,2%) aus.

Im Commerzbank-Konzern befinden sich drei Teilkonzerne, die einen Teilkonzernabschluss aufgestellt haben:

- CommerzLeasing und Immobilien AG, Düsseldorf
- Jupiter International Group plc, London
- comdirect bank AG, Quickborn

Im Berichtsjahr wurden die nachstehenden sieben Tochterunternehmen – davon fünf im Inland – erstmalig konsolidiert:

- COMINVEST Asset Management GmbH, Frankfurt am Main¹⁾
- Commerzbank Inlandsbanken Holding AG, Frankfurt am Main²⁾
- CommerzBaumanagement GmbH und CommerzImmobilien GmbH GbR – Neubau Molegra, Düsseldorf
- European Bank for Fund Services GmbH (ebase), Haar bei München
- Jupiter Asset Managers (Jersey) Limited, Jersey
- Molegra Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co Objekt Projektentwicklungs KG, Düsseldorf
- Stampen S.A., Brüssel

Neben den 95 (2001: 101) Tochterunternehmen haben wir im Geschäftsjahr 2002 erstmals folgende Zweckgesellschaften und Spezialfonds gemäß IAS 27 und SIC beziehungsweise IFRIC 12 in unseren Konzernabschluss einbezogen:

Zweckgesellschaften

- Four Winds Funding Corporation, Wilmington/Delaware
- Hanging Gardens 1 Limited, Grand Cayman

Spezialfonds

- ABN AMRO-Credit Spread-Fonds, Frankfurt am Main
- CDBS-Cofonds, Frankfurt am Main
- CICO-Fonds I, Frankfurt am Main
- CICO-Fonds II, Frankfurt am Main
- Commerzbank Alternative Strategies-Global Hedge, Luxemburg
- dbi-Fonds HIE1, Frankfurt am Main
- DEGEF-Fonds HIE 1, Frankfurt am Main
- DEVIF-Fonds Nr. 533, Frankfurt am Main
- GRUGAFONDS, München
- HIE-Cofonds I, Frankfurt am Main
- HIE-Cofonds II, Frankfurt am Main
- HIE-Cofonds III, Frankfurt am Main
- HIE-Cofonds IV, Frankfurt am Main

Die erstmalige Einbeziehung der Zweckgesellschaften und Spezialfonds hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden sind folgende Unternehmen:

- ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main¹⁾
- Berliner Commerz Grundstücks- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Berlin
- Capital Development Limited, Isle of Man
- comdirect S.A., Paris
- comdirect bank S.p.A., Mailand
- Commerz Asset Managers GmbH, Frankfurt am Main¹⁾
- Commerzbank Investment Management GmbH, Frankfurt am Main¹⁾
- IF Limited, Bermuda
- KL Limited i.L., Bermuda
- RHEINHYP-BRE Bank Hipoteczny S.A., Warschau
- RHEINHYP Bank Europe plc, Dublin³⁾
- RHEINHYP Finance, N.V., Amsterdam³⁾
- RHEINHYP Rheinische Hypothekbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main³⁾

16 (2001: 12) wesentliche assoziierte Unternehmen – davon acht im Inland – werden nach der Equity-Methode bewertet. Als bedeutendes assoziiertes Unternehmen wurde die Eurohypo Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, mit Wirkung vom 1. August 2002 in den Kreis der at equity bewerteten Unternehmen aufgenommen. Nach der Verschmelzung der RHEINHYP-Gruppe auf die Eurohypo Aktiengesellschaft halten wir 34,57% an dem neuen Kreditinstitut (weitere Erläuterungen zur RHEINHYP/Eurohypo Aktiengesellschaft befinden sich auf Seite 110 und 111).

Nachfolgend aufgeführte drei Gesellschaften wurden neben der Eurohypo Aktiengesellschaft im Geschäftsjahr erstmals at equity bilanziert:

- ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH, Düsseldorf
- KEB Commerz Investment Trust Management Co. Ltd., Seoul
- RHEINHYP-BRE Bank Hipoteczny S.A., Warschau

Die Siebte Commercium Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, wurde in Commerzbank Auslandsbanken Holding AG, Frankfurt am Main, umbenannt, die Gesellschaft wird unverändert vollkonsolidiert. Die bislang vollkonsolidierte RHEINHYP-BRE Bank Hipoteczny S.A., Warschau, wird seit dem 1. August 2002 at equity bilanziert.

Eine vollständige Aufzählung der in unseren Konzernabschluss eingebundenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie Zweckgesellschaften und Spezialfonds befindet sich auf den Seiten 172 bis 175.

(5) Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung basiert auf der Buchwertmethode. Dabei werden die Anschaffungskosten der Beteiligung an dem Tochterunternehmen mit dem anteiligen Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Verbleibende Unterschiedsbeträge werden entsprechend der Anteilsquote den Vermögensgegenständen und Schulden des Tochterunternehmens zugeordnet. Verbleiben nach dieser Zuordnung aktive Unterschiedsbeträge, werden diese als Geschäfts- oder Firmenwerte unter den

1) Unsere bisherigen Tochterunternehmen ADIG Allgemeine Deutsche Investment-Gesellschaft mbH, Commerz Asset Managers GmbH und Commerzbank Investment Management GmbH wurden verschmolzen und als COMINVEST Asset Management GmbH weitergeführt.

2) Vormals Zweite StorCom AG, Frankfurt am Main.

3) Der Teilkonzern RHEINHYP Rheinische Hypothekbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, ist in der Eurohypo Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, aufgegangen.



immateriellen Anlagewerten in der Bilanz ausgewiesen und entsprechend ihrem voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzen über einen Zeitraum von 15 Jahren linear erfolgswirksam abgeschrieben.

Auf Geschäftsbeziehungen von Unternehmen innerhalb des Konzerns basierende Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert; im Konzern angefallene Zwischenergebnisse werden herausgerechnet, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet und als Beteiligungen an assoziierten Unternehmen unter dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen. Die Anschaffungskosten dieser Beteiligungen und die Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss bestimmt. Dabei werden die gleichen Regeln wie bei Tochtergesellschaften angewandt. Die erfolgswirksame und erfolgsneutrale Fortschreibung des Equity-Buchwerts basiert auf den nach lokalen Rechnungslegungsvorschriften aufgestellten Abschlüssen der assoziierten Unternehmen beziehungsweise auf nach unseren Instruktionen aufbereiteten und geprüften Nebenrechnungen nach IAS des assoziierten Unternehmens.

Anteile an Tochterunternehmen, die wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert werden, und Beteiligungen sind zum Marktwert (Fair Value) oder, sofern dieser nicht zuverlässig ermittelbar ist, zu Anschaffungskosten im Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen.

(6) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (IAS 39)

Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, wozu auch derivative Finanzinstrumente zählen, grundsätzlich in der Bilanz zu dokumentieren. Dabei ist der gesamte Bestand in verschiedene Gruppen aufzuteilen und in Abhängigkeit von der jeweiligen Klassifizierung zu bewerten.

Die nachstehenden Erläuterungen geben eine Übersicht darüber, wie die Regelungen des Standards im Commerzbank-Konzern umgesetzt wurden:

a) Kategorisierung finanzieller Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und ihre Bewertung

- Durch die Bank ausgereichte Kredite und Forderungen: Dieser Klasse werden Kredite, die unmittelbar an den Schuldner ausgereicht beziehungsweise Forderungen,

die unmittelbar gegen den Schuldner begründet wurden, zugeordnet. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

- Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte:

Diesem Ordnungsbegriff dürfen nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festgelegter Laufzeit dann zugeordnet werden, wenn sie nicht der Kategorie „Durch die Bank ausgereichte Kredite beziehungsweise begründete Forderungen“ zugeordnet werden können und wenn die Absicht sowie die Fähigkeit besteht, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei Agien beziehungsweise Disagien über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt werden. Der Commerzbank-Konzern verwendete die Kategorie „Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte“ auch im Geschäftsjahr 2002 nicht.

- Handelsaktiva und Handelspassiva:

Den Handelsaktiva werden alle finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen originäre Finanzinstrumente (insbesondere verzinsliche Wertpapiere, Aktien und Schuldscheindarlehen), Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente mit positivem Marktwert.

In den Handelspassiva werden alle finanziellen Verbindlichkeiten angesetzt, die zu Handelszwecken gehalten werden. Hierzu zählen derivative Finanzinstrumente, sofern sie einen negativen Marktwert haben, und Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen.

Derivative Finanzinstrumente werden nach IAS 39 grundsätzlich als Handelsbestände klassifiziert, sofern sie sich nicht als Sicherungsgeschäfte im Rahmen des Hedge Accounting qualifizieren.

Handelsaktiva und Handelspassiva werden zu jedem Bilanzstichtag zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Gewinne und Verluste aus der Bewertung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst.

- Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte:

Dieser Kategorie werden alle nichtderivativen finanziellen Vermögenswerte zugeordnet, die in keiner der

vorgenannten Klassen erfasst wurden. Dabei handelt es sich insbesondere um verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Schuldscheindarlehen und Beteiligungen. Diese Gruppe wird auch als „Available-for-Sale-Bestand“ bezeichnet.

Zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgt die Bewertung zu Anschaffungskosten. Die Folgebewertung wird zum Marktwert (Fair Value) vorgenommen. Das Ergebnis aus der Bewertung wird – nach Berücksichtigung latenter Steuern – erfolgsneutral in einer gesonderten Position des Eigenkapitals (Neubewertungsrücklage) ausgewiesen. Bei einer Veräußerung des finanziellen Vermögenswerts wird das in der Neubewertungsrücklage bilanzierte kumulierte Bewertungsergebnis aufgelöst und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung ist die Neubewertungsrücklage um den Wertminderungsbetrag zu reduzieren und in der Gewinn- und Verlustrechnung zu berücksichtigen. Ist der Marktwert nicht verlässlich ermittelbar, erfolgt die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit im Zinsergebnis vereinnahmt.

- Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten:
Dazu zählen alle originären finanziellen Verbindlichkeiten, insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie verbrieftete Verbindlichkeiten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien beziehungsweise Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

b) Eingebettete Derivate (Embedded Derivatives)

IAS 39 regelt auch die bilanzielle Behandlung von eingebetteten Derivaten (Embedded Derivatives). Dabei handelt es sich um Derivate, die Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden sind. Solche Finanzinstrumente werden nach IAS 39 auch als Hybrid Financial Instruments bezeichnet. Hybrid Financial Instruments sind zum Beispiel Aktienanleihen (Anleihen mit Rückzahlungsrecht in Aktien) oder Anleihen mit indexbezogener Verzinsung. Gemäß IAS 39 ist das eingebettete Derivat unter bestimmten Bedingungen vom originären Trägergeschäft zu trennen und separat wie ein freistehendes Derivat zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren und zu bewerten. Eine Trennungspflicht ist gegeben, wenn die Charakteristika und Risiken des eingebet-

teten Derivats nicht eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden sind. In diesem Fall ist das eingebettete Derivat als Teil des Handelsbestands anzusehen und zum Marktwert (Fair Value) zu bilanzieren. Bewertungsänderungen sind erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Die Bilanzierung und Bewertung des Trägerkontrakts folgt hingegen den Vorschriften der einschlägigen Kategorie des Finanzinstruments. Sind die Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats jedoch eng mit denen des Trägerkontrakts verbunden, wird das eingebettete Derivat nicht abgetrennt und das hybride Finanzinstrument nach den allgemeinen Vorschriften bewertet.

c) Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting)

IAS 39 beinhaltet umfassende und recht komplizierte Regelungen für die bilanzielle Abbildung von Sicherungszusammenhängen, welche die oben erläuterten allgemeinen Bilanzierungsregelungen für Derivate sowie gesicherte originäre Geschäfte überlagern. Nach den allgemeinen Regelungen werden Derivate als Handelsgeschäfte (Handelsaktiva oder Handelspassiva) klassifiziert und zum Marktwert (Fair Value) bewertet. Das Bewertungsergebnis wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam im Handelsergebnis ausgewiesen.

Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus Nichthandelsgeschäften eingesetzt, lässt IAS 39 unter bestimmten Bedingungen die Anwendung besonderer Regelungen zur Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen (Hedge Accounting) zu. Dabei werden vorwiegend zwei Formen des Hedge Accounting angewandt:

- Fair Value Hedge Accounting:
Für Derivate, die der Absicherung des Marktwerts bilanzierter Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten dienen (Fair Value Hedges), sieht IAS 39 die Anwendung des Fair Value Hedge Accounting vor. Das Risiko einer Änderung des Marktwerts (Fair Value) besteht insbesondere für Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten mit einer festen Verzinsung. Gemäß den Regelungen des Fair Value Hedge Accounting wird das als Sicherungsgeschäft eingesetzte derivative Finanzinstrument zum Marktwert (Fair Value) bilanziert, wobei die Bewertungsänderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Für den gesicherten Vermögenswert beziehungsweise die gesicherte Verbindlichkeit sind die



aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen ebenfalls erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vereinnahmen. Im Falle einer perfekten Sicherungsbeziehung werden sich die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Bewertungsergebnisse aus dem Sicherungsgeschäft und dem gesicherten Geschäft weitgehend ausgleichen.

Wird der Vermögenswert beziehungsweise die Verbindlichkeit nach den allgemeinen Regelungen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert (z.B. ein ausgereicherter Kredit oder eine begebene Schuldverschreibung), ist der Buchwert um die kumulierten aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen anzupassen. Handelt es sich hingegen um einen zum Marktwert bilanzierten Vermögenswert (z.B. ein zur Veräußerung verfügbares Wertpapier), sind die aus dem gesicherten Risiko resultierenden Marktwertänderungen – in Abweichung von der allgemeinen Regelung – in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

- Cash Flow Hedge Accounting:

Für Derivate, die der Absicherung künftiger Zahlungsströme dienen (Cash Flow Hedges), sieht IAS 39 die Anwendung des Cash Flow Hedge Accounting vor. Ein Risiko hinsichtlich der Höhe künftiger Cash Flows besteht insbesondere für variabel verzinsliche Kredite, Wertpapiere und Verbindlichkeiten sowie erwartete Transaktionen (z.B. erwartete Gelddaufnahmen oder erwartete Geldanlagen). Daneben sieht IAS 39 die Anwendung der Regelungen des Cash Flow Hedge Accounting auch für die Absicherung künftiger Cash Flows aus schwebenden Geschäften vor.

Im Rahmen des Cash Flow Hedge Accounting eingesetzte derivative Finanzinstrumente werden zum Marktwert (Fair Value) bilanziert. Das Bewertungsergebnis ist in einen effektiven und einen ineffektiven Teil zu zerlegen. Der effektive Teil ist der Teil des Bewertungsergebnisses, der eine wirksame Sicherung gegen das Cash Flow Risiko darstellt. Dieser wird erfolgsneutral nach Berücksichtigung latenter Steuern in einer gesonderten Position im Eigenkapital (Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges) erfasst. Der ineffektive Teil des Bewertungsergebnisses wird hingegen in der Gewinn- und Verlustrechnung vereinnahmt. Für die den gesicherten Zahlungsströmen zugrunde liegenden Geschäfte ändern sich die oben beschriebenen allgemeinen Bilanzierungsregeln nicht.

Die Anwendung der Regeln des Hedge Accounting ist an eine Reihe von zusätzlichen Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme.

Die Sicherungsbeziehung muss im Zeitpunkt ihrer Begründung dokumentiert werden. Die Dokumentation umfasst insbesondere die Identifikation des Sicherungsderivats und des gesicherten Geschäfts sowie die Kennzeichnung des gesicherten Risikos und der Methodik zur Bestimmung der Effektivität des Sicherungszusammenhangs. Die Dokumentation des mit einem Derivat gesicherten Geschäfts kann sich auf einzelne oder ein Portfolio von gleichartigen bilanzierte(n) Vermögenswerte(n), bilanzierte(n) Verbindlichkeiten, schwebende(n) Geschäfte(n) oder erwartete(n) Transaktionen beziehen. Die Dokumentation einer zu sichernden Nettorisikoposition ist hingegen nicht ausreichend.

Neben der Dokumentation verlangt IAS 39 für die Anwendung der Regelungen des Hedge Accounting den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Unter Effektivität wird in diesem Zusammenhang das Verhältnis der aus dem gesicherten Grundgeschäft resultierenden Änderung des Marktwerts (Fair Value) beziehungsweise Cash Flow zur Änderung des Marktwerts beziehungsweise Cash Flow aus dem Sicherungsgeschäft verstanden. Wenn sich diese Änderungen fast vollständig ausgleichen, liegt eine hohe Effektivität vor. Der Effektivitätsnachweis verlangt einerseits, dass für eine Sicherungsbeziehung künftig eine hohe Effektivität erwartet werden kann (prospektive Effektivität). Andererseits ist während des Bestehens der Sicherungsbeziehung regelmäßig nachzuweisen, dass diese während der Berichtsperiode hoch effektiv war (retrospektive Effektivität). Eine hohe retrospektive Effektivität ist gegeben, wenn das Verhältnis der Änderungen der Marktwerte beziehungsweise der Cash Flows zwischen 0,8 und 1,25 liegt. Die Methoden zur Bestimmung der Effektivität sind dabei zu dokumentieren.

Im Rahmen eines Fair Value Hedges sichert die Bank den Marktwert (Fair Value) eines Finanzinstruments gegen die Risiken, die sich aus der Änderung des jeweiligen Referenzzinssatzes, Aktienkurses und/oder des Wechselkurses ergeben. Zur Absicherung dieser Risiken werden vor allem Zins- beziehungsweise Zinswährungsswaps verwendet. Hiervon betroffen sind insbesondere die Emissionsgeschäfte des Konzerns und die Wertpapierbestände der Liquiditätssteuerung, sofern es sich um verzinsliche Papiere handelt. Aktien aus diesen Beständen

werden durch Derivate mit Optionscharakter gesichert. Gleiches gilt für die sonstigen Preisrisiken strukturierter Emissionen.

Die Absicherung der Zinsrisiken, die sich aus den Zinspositionen der Aktiv-/Passivsteuerung in der Zukunft ergeben, erfolgt im Commerzbank-Konzern überwiegend durch Cash Flow Hedges unter Verwendung von Zinsswaps.

(7) Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden sowie Posten der Gewinn- und Verlustrechnung, die auf Fremdwährung lauten, und schwebende Fremdwährungskassageschäfte werden zum Kassakurs, Devisentermingeschäfte zum Terminkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Auf fremde Währung lautende Beteiligungen und Anteile an Tochterunternehmen werden zu historischen Anschaffungskosten angesetzt. Umrechnungsgewinne und -verluste aus der Kapitalkonsolidierung weisen wir erfolgsneutral gesondert im Eigenkapital aus.

Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden Jahresabschlüsse von Auslandseinheiten erfolgt, als Folge ihrer wirtschaftlich selbstständigen Geschäftstätigkeit, zu Kassakursen des Bilanzstichtages.

Die aus der Umrechnung von Bilanzposten resultierenden Aufwendungen und Erträge werden erfolgswirksam erfasst. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge werden zum Sicherungskurs umgerechnet.

Für die im Commerzbank-Konzern wichtigsten Währungen gelten die nachstehenden Umrechnungskurse (Betrag in Währung für 1 Euro):

	2002	2001
USD	1,0422	0,8813
JPY	124,27	115,33
GBP	0,6500	0,6085
CHF	1,4548	1,4829

(8) Aufrechnung

Verbindlichkeiten rechnen wir mit Forderungen auf, wenn diese gegenüber demselben Kontoinhaber bestehen, täglich fällig sind und mit dem Geschäftspartner vereinbart wurde, dass die Zins- und Provisionsberechnung so erfolgt, als ob nur ein einziges Konto bestünde.

(9) Barreserve

Mit Ausnahme der Schuldtitel öffentlicher Stellen, die zum Marktwert (Fair Value) bilanziert werden, sind alle Bestände zum Nennwert ausgewiesen.

(10) Forderungen

Von der Commerzbank-Gruppe originär ausgereichte Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Kunden, die nicht zu Handelszwecken gehalten werden, werden mit dem Nominalbetrag oder den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Die Buchwerte von Forderungen, die für das Hedge Accounting qualifizieren, werden um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn oder -verlust angepasst.

Nicht originär erworbene Forderungen – im Wesentlichen Schuldscheindarlehen –, die nicht dem Handelsbestand angehören, werden im Beteiligungs- und Wertpapierbestand ausgewiesen.

(11) Risikovorsorge

Den besonderen Risiken des Bankgeschäfts tragen wir durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen, Länderwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen in vollem Umfang Rechnung.

Für die bei Kunden- und Bankenforderungen vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen gebildet worden. Die Wertberichtigung eines Kredits ist angezeigt, wenn aufgrund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsverpflichtungen vertragsmäßig geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits abzüglich werthaltiger Sicherheiten und dem Barwert der erwarteten künftigen Cash Flows, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz des Kredits.

Für Kredite an Kreditnehmer in Staaten mit erhöhtem Transferrisiko (Länderrisiko) wird eine Beurteilung der wirtschaftlichen Lage anhand volkswirtschaftlicher Kennzahlen vorgenommen. Die gewonnenen Ergebnisse werden mit dem jeweiligen internen Länderrating gewichtet. Sofern notwendig, werden Länderwertberichtigungen gebildet.

Latenten Kreditrisiken tragen wir in Form von Pauschalwertberichtigungen Rechnung. Maßstab für die Höhe der zu bildenden Pauschalwertberichtigungen sind die in der Vergangenheit eingetretenen Kreditausfälle.

Der Gesamtbetrag der Risikovorsorge wird, sofern er sich auf bilanzielle Forderungen bezieht, offen von den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden abgesetzt. Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Geschäfte (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) wird hingegen als Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft gezeigt.



Uneinbringliche Forderungen werden direkt abgeschrieben. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

(12) Echte Pensionsgeschäfte (Repo-Geschäfte) und Wertpapierleihgeschäfte

Repo-Geschäfte sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten. Die bei Repo-Geschäften in Pension gegebenen Wertpapiere (Kassa-Verkauf) werden in der Konzernbilanz weiterhin als Wertpapierbestand bilanziert und bewertet. Der Liquiditätszufluss aus dem Repo-Geschäft wird je nach Gegenpartei als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Bilanz ausgewiesen. Vereinbarte Zinszahlungen werden laufzeitgerecht als Zinsaufwendungen erfasst.

Die bei Reverse-Repосs entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert und entsprechend bewertet. Die dem Geldgeschäft zugrunde liegenden in Pension genommenen Wertpapiere (Kassa-Kauf) werden nicht in der Bilanz ausgewiesen und auch nicht bewertet. Vereinbarte Zinsen aus Reverse-Repосs werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen aus Reverse-Repосs und Verbindlichkeiten aus Repосs mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen.

Wertpapierleihgeschäfte bilanzieren wir analog dem Ausweis von Wertpapieren aus echten Pensionsgeschäften. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin in unserem Wertpapierbestand und werden nach den Regeln des IAS 39 bewertet. Entliehene Wertpapiere, soweit noch im Bestand befindlich, werden nicht bilanziert und auch nicht bewertet. Durch uns gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte weisen wir als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten aus.

(13) Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Derivative Finanzinstrumente, die zur Absicherung eingesetzt sind und für das Hedge Accounting qualifizieren sowie einen positiven Marktwert aufweisen, werden in diesem Bilanzposten ausgewiesen. Die Bewertung der Instrumente erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

Börsennotierte Instrumente werden mit Börsenkursen bewertet; bei den nicht börsennotierten Produkten erfolgt die Bewertung anhand interner Preismodelle (Barwert- oder Optionspreismodelle). Die im Rahmen des Hedge

Accounting für Fair Value Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Effektive Teile der Wertänderungen aus Cash Flow Hedges werden hingegen im Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital gezeigt.

(14) Handelsaktiva

Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Edelmetalle werden in der Bilanz zum Marktwert (Fair Value) am Bilanzstichtag bewertet. Ebenfalls zum Marktwert hier ausgewiesen sind alle derivativen Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden und einen positiven Marktwert besitzen. Bei börsennotierten Produkten werden Börsenkurse verwendet; für nicht börsennotierte Produkte wird die Bewertung anhand der Barwertmethode oder anderer geeigneter Bewertungsmodelle (z.B. Optionspreismodelle) vorgenommen. Alle realisierten Gewinne und Verluste sowie nicht realisierte Bewertungsergebnisse sind Teil des Handelsergebnisses in der Gewinn- und Verlustrechnung. Ebenfalls im Handelsergebnis ausgewiesen werden Zins- und Dividendenerträge aus Handelsbeständen, gekürzt um die Refinanzierungsaufwendungen.

Kassageschäfte werden sofort bei Geschäftsabschluss erfasst; eine bilanzwirksame Buchung nehmen wir zum Erfüllungszeitpunkt vor.

(15) Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Als Beteiligungs- und Wertpapierbestand weisen wir alle nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere, Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen aus. Außerdem bilanzieren wir hier gemäß IAS 39 alle nicht originär begründeten Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, insbesondere Schuldscheindarlehen.

Die Bilanzierung und Bewertung dieser Bestände erfolgt grundsätzlich zum Marktwert (Fair Value) beziehungsweise für Beteiligungen an assoziierten Unternehmen zu fortgeführten Anschaffungskosten nach der Equity-Methode. Sofern der Marktwert nicht zuverlässig ermittelt werden kann, erfolgt die Bilanzierung zu Anschaffungskosten; dies gilt vor allem bei nicht börsennotierten Vermögenswerten. Bewertungsergebnisse werden dabei – nach Berücksichtigung latenter Steuern –

innerhalb des Eigenkapitals in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen oder Verlusten findet erst bei Verkauf statt. Agien oder Disagien werden erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt im Zinsergebnis vereinnahmt. Sofern für Beteiligungen, Wertpapiere oder nicht originär begründete Forderungen eine effektive Sicherungsbeziehung zu einem derivativen Finanzinstrument besteht, wird der Teil der Marktwertänderung, der auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam innerhalb des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Bei dauerhaften Wertminderungen wird der erzielbare Betrag ausgewiesen; die erforderliche Abschreibung erfolgt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung.

Sofern die Gründe, die zu einer Abschreibung geführt haben, entfallen, erfolgt eine erfolgswirksame Zuschreibung, die höchstens bis zu den ursprünglichen Abschreibungsbeträgen vorgenommen wird.

(16) Immaterielle Anlagewerte

Unter den Immateriellen Anlagewerten bilanzieren wir neben selbsterstellter Spezialsoftware und erworbenen Börsensitzen insbesondere erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte. Alle Geschäfts- oder Firmenwerte werden an jedem Bilanzstichtag auf ihren künftigen wirtschaftlichen Nutzen überprüft. Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen. Geschäfts- oder Firmenwerte schreiben wir über die angenommene wirtschaftliche Nutzungsdauer von 15 Jahren linear ab, Software in einem Zeitraum von zwei bis fünf Jahren.

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Geschäfts- oder Firmenwerte	15
Software	2 – 5
Sonstige	2 – 10

(17) Sachanlagen

Die hierunter ausgewiesenen Grundstücke und Gebäude sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt. Außerplanmäßige Abschreibungen werden bei dauerhafter Wertminderung vorgenommen.

Die Bestimmung der Nutzungsdauer wird unter Beachtung der voraussichtlichen physischen Abnutzung, der technischen Veralterung sowie rechtlicher und ver-

traglicher Beschränkungen vorgenommen. Alle Sachanlagen werden linear über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Voraussichtliche Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	30 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 10
erworbene EDV-Anlagen	2 – 8

Anschaffungen von geringwertigen Sachanlagen im Geschäftsjahr sind aus Wesentlichkeitsgesichtspunkten direkt als Verwaltungsaufwand erfasst. Gewinne aus der Veräußerung von Sachanlagen vereinnahmen wir in den Sonstigen betrieblichen Erträgen, Verluste weisen wir in den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen aus.

(18) Leasinggeschäft

Nach IAS 17 wird ein Leasinggeschäft als Operating-Leasing-Verhältnis klassifiziert, wenn es nicht im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum verbunden sind, auf den Leasingnehmer überträgt. Demgegenüber gelten als Finanzierungsleasing solche Vertragsverhältnisse, die im Wesentlichen alle Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen.

– Konzern als Leasinggeber –

Soweit die im Commerzbank-Konzern tätigen Leasinggesellschaften das Operating-Leasinggeschäft betreiben, verbleibt das wirtschaftliche Eigentum an dem Gegenstand des Leasingvertrages bei der Konzerngesellschaft. Leasinggegenstände werden in der Konzernbilanz unter den Sachanlagen ausgewiesen. Die Bilanzierung der Leasingobjekte erfolgt zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die über die wirtschaftliche Nutzungsdauer planmäßig erfolgenden Abschreibungen oder aufgrund von dauerhaften Wertminderungen erforderlichen außerplanmäßigen Abschreibungen. Die Leasingerlöse werden, sofern in Einzelfällen nicht eine andere Verteilung geboten ist, linear über die Vertragslaufzeit vereinnahmt und im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Wenn nahezu alle Chancen und Risiken an dem Leasinggegenstand auf den Leasingnehmer übergehen (Finanzierungsleasing), weisen wir im Commerzbank-Konzern eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer aus. Der Ausweis der Forderung erfolgt in Höhe des Nettoinvestitionswertes zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Vereinnahmte Leasingraten werden in einen ertrags-



wirksamen Zinsanteil und einen Tilgungsanteil aufgespalten. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung verteilt vereinnahmt.

– Konzern als Leasingnehmer –

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen werden im Verwaltungsaufwand erfasst. Der Aufwand wird wie eine Mietzahlung auf einer planmäßigen, dem Verlauf des Nutzens entsprechenden Grundlage ermittelt. Vertragliche Vereinbarungen, die als Finanzierungsleasing zu klassifizieren sind, bestanden im Geschäftsjahr 2002 nicht.

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden sowie Verbriefte Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die in Verbindlichkeiten eingebetteten Derivate (Embedded Derivatives) wurden abgespalten und mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet unter den Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen. Im Rahmen des Hedge Accounting wurden gesicherte Verbindlichkeiten um den dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Buchgewinn oder -verlust angepasst.

(20) Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Nicht Handelszwecken dienende derivative Sicherungsinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, weisen wir unter diesem Posten aus. Die Finanzinstrumente werden zum Marktwert (Fair Value) bewertet, wobei für die Bewertung börsennotierter Instrumente Börsenkurse zugrunde gelegt werden; für nicht börsennotierte Produkte werden hingegen interne Preismodelle (Barwert- oder Optionspreismodelle) herangezogen. Das Bewertungsergebnis für das Hedge Accounting der als Fair Value Hedges klassifizierten Sicherungsinstrumente wird in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ausgewiesen. Effektive Teile der Wertänderungen aus Cash Flow Hedges zeigen wir im Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges im Eigenkapital.

(21) Handelspassiva

Derivative Finanzinstrumente, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen sind als Handelspassiva ausgewiesen. Die Bewertung der Handelspassiva erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

(22) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und einiger inländischer Tochterunternehmen wird für die Zeit nach der Pensionierung direkt sowie durch Beiträge an den Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. (BVV), Berlin, und die Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V., Berlin, Altersvorsorge getroffen. Die Altersversorgung erfolgt leistungsorientiert durch die Commerzbank Aktiengesellschaft und einige Tochtergesellschaften sowie beitragsorientiert über den BVV oder die Versorgungskasse. Bei verschiedenen Auslandseinheiten erfolgen Beitragszahlungen an überbetriebliche Einrichtungen zur Alterssicherung. Für beitragsorientierte Pläne werden die Zahlungen an die Versorgungseinrichtungen als Aufwand in der laufenden Periode erfasst.

Die Höhe der Rückstellungen für die leistungsorientierte Altersversorgung ist von der Zahl der Dienstjahre, dem pensionsfähigen Gehalt und der jeweils geltenden Zuschuss-Staffel abhängig.

Alle Pensionsrückstellungen werden gemäß IAS 19 nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt. Die Bewertung der zukünftigen Verpflichtungen basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden nicht nur die am Bilanzstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften berücksichtigt, sondern auch künftig zu erwartende Steigerungsraten der Gehälter und Renten in die Berechnung einbezogen. Zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtung wird ein aktueller Marktzins herangezogen. Ergeben sich versicherungsmathematische Mehr- oder Minderverpflichtungen, berücksichtigen wir diese ergebniswirksam erst dann, wenn sie außerhalb eines Korridors von 10% des versicherungsmathematischen Schätzwerts liegen.

Als Annahmen sind in die versicherungsmathematischen Berechnungen eingeflossen:

	31.12.2002	31.12.2001
Rechnungszinsfuß	5,75%	5,75%
Gehaltsentwicklung	2,75%	3,00%
Rentenanpassung	1,50%	1,50%

Die Effekte aus der zum 1. Januar 2003 wirksamen Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung sind in den versicherungsmathematischen Gutachten berücksichtigt worden.

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen auch Verpflichtungen aus Vorruhestandsregelungen und Altersteilzeitvereinbarungen, die nach versicherungsmathematischen Regeln ermittelt werden.

Die Commerzbank Aktiengesellschaft plant für sich und einige Tochtergesellschaften im Inland die Absicherung von nicht durch den Pension-Sicherungs-Verein (PSV) insolvenzgesicherter Altersversorgungsverpflichtungen im Rahmen eines Contractual Trust Agreement. Dazu wurde im Geschäftsjahr 2002 der im Rahmen der doppelseitigen Treuhand notwendige Treuhänder in Form des Commerzbank Pension-Trust e.V. initiiert. Die erstmalige Dotierung des Treuhandvermögens ist im Verlauf des Geschäftsjahres 2003 vorgesehen.

(23) Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen setzen wir für ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahmen an. Rückstellungen für Aufwendungen, die sich nicht auf eine Außenverpflichtung beziehen, dürfen wir nach den IAS hingegen nicht bilden. Im Geschäftsjahr 2002 haben wir die Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 285 Mio Euro ausgewiesen. Grundlage für diese Rückstellungsbildung war das Vorliegen eines detaillierten und mit den Organen und Gremien der betroffenen Gesellschaften abgestimmten Gesamtplanes mit Angaben über konkrete Einzelmaßnahmen (insbesondere Filialschließungen und Stellenabbau).

(24) Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen wurden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe die Erstattung von den beziehungsweise Zahlung an die jeweiligen Steuerbehörden erwartet wird.

Latente Steueransprüche und -verpflichtungen berechnen sich aus unterschiedlichen Wertansätzen eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer Verpflichtung und dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtliche Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede). Sie wurden mit den landesspezifischen Ertragsteuersätzen des jeweiligen Sitzlandes bewertet, deren Gültigkeit für die entsprechende Periode ihrer Realisierung zu erwarten ist. Aktive Latente Steuern auf noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge werden nur bilanziert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in der Zukunft zu versteuernde Gewinne in der gleichen Steuereinheit

anfallen. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden unsaldiert ausgewiesen. Eine Abzinsung erfolgt nicht. Die Bildung und Fortführung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgt – in Abhängigkeit von der Behandlung des zugrunde liegenden Sachverhalts – entweder erfolgswirksam in den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag oder erfolgsneutral in der entsprechenden Eigenkapitalposition.

Der dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit nach Restrukturierungsaufwand zuzurechnende Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag ausgewiesen und in den Erläuterungen in laufende und latente Ertragsteueransprüche des Geschäftsjahres aufgeteilt. Sonstige Steuern, die nicht ertragsabhängig sind, werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. In der Bilanz werden laufende und latente Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen als Aktiv- beziehungsweise Passivposten gesondert ausgewiesen. Ertragsteuern im Zusammenhang mit außerordentlichen Geschäftsvorfällen sind im Geschäftsjahr nicht angefallen.

(25) Nachrangkapital

Als Nachrangkapital bilanzieren wir Genussrechtsemissionen sowie verbrieft und unverbrieft nachrangige Verbindlichkeiten. Nach dem erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten erfolgt die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Agien oder Disagien werden über die Laufzeit verteilt erfolgswirksam im Zinsergebnis vereinnahmt.

(26) Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die eine Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung zur Basis haben, werden in der Bilanz nicht ausgewiesen. Provisionszahlungen aus diesen Geschäften sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Provisionsüberschuss enthalten.

(27) Eigene Aktien

Die von der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bilanzstichtag im Bestand befindlichen eigenen Aktien werden direkt vom Eigenkapital abgesetzt. Aus eigenen Aktien resultierende Gewinne oder Verluste sind ergebnisneutral verrechnet worden.



(28) Mitarbeitervergütungspläne

Für Führungskräfte und ausgewählte weitere Mitarbeiter hat der Konzern vier „Long Term Performance-Pläne“ (LTP) verabschiedet. Diese Pläne ermöglichen eine an der Aktien-/Indexkursentwicklung orientierte Barvergütung, die entsprechend der gegenwärtig geltenden Klassifizierung als „virtuelle“ Aktienoptionspläne bezeichnet werden. Die Programme beinhalten ein Zahlungsverprechen für den Fall, dass die Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie die des Dow Jones Euro Stoxx® Bank übertrifft (LTP 1999, 2000, 2001 und 2002) und/oder die absolute Kursentwicklung der Commerzbank-Aktie mindestens 25% beträgt (LTP 2000, 2001 und 2002).

Der LTP 1999 hat eine Laufzeit von drei Jahren, die sich, abhängig von der Zielerreichung (Outperformance), auf maximal fünf Jahre verlängern kann. Honoriert wird die Wertsteigerung der Commerzbank-Aktie gegenüber dem Dow Jones Euro Stoxx® Bank in einem Rahmen von 1 bis zu 10 Prozentpunkten. Abhängig von der Funktionsgruppe und der Leistungsbeurteilung des Mitarbeiters zum Zeitpunkt der Planeinführung sowie der Höhe der prozentualen Outperformance kann der Berechtigte zwischen 10 000 Euro und 150 000 Euro erhalten. Falls eine Zielerreichung nach drei Jahren nicht festgestellt wird, was zum Ende des ersten Quartals 2002 der Fall war, erfolgt eine erneute Bewertung nach vier Jahren, letztendlich nach fünf Jahren. Ohne Mindest-Outperformance zu diesem Zeitpunkt verfällt der Anspruch auf eine Zahlung aus dem LTP 1999.

Die Teilnahme an den LTP 2000, 2001 und 2002 ist mit einer Eigenbeteiligung der Berechtigten in Commerzbank-Aktien verbunden. Die Höhe der Eigenbeteiligung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter außerhalb des Vorstands ist abhängig von der Funktionsgruppe des Teilnehmers (mögliche Beteiligung: zwischen 100 und 1 200 Aktien). Voraussetzung für Zahlungen aus diesen Plänen sind zwei Kriterien:

Für 50% der Aktien gilt:

- Die Wertentwicklung der Commerzbank-Aktie übertrifft die des Dow Jones Euro Stoxx® Bank (honoriert wird eine Outperformance von mindestens 1 Prozentpunkt bis zu maximal 10 Prozentpunkten).

Für 50% der Aktien gilt:

- Absolute Kurssteigerung der Commerzbank-Aktie (honoriert wird eine Kurssteigerung um mindestens 25 Prozentpunkte bis zu maximal 52 Prozentpunkten).

Der Berechtigte erhält bei maximaler Erreichung beider Kriterien 100 Euro pro Aktie aus seiner Eigenbeteiligung, wobei für 50% dieses Bruttobetrags Commerzbank-Aktien in das Depot des Teilnehmers geliefert werden.

Die Auszahlung und die Überlassung von Aktien ist an die Bedingung geknüpft, dass die Commerzbank Aktiengesellschaft im Jahr des Abgleichs eine Dividende für das vorhergehende Geschäftsjahr ausschüttet.

Der erste Abgleich mit den Basiswerten des ersten Quartals 2000 (LTP 2000), des ersten Quartals 2001 (LTP 2001) beziehungsweise des ersten Quartals 2002 (LTP 2002) erfolgt jeweils nach drei Jahren mit den Daten des Vergleichszeitraums. Sollte nach dieser Laufzeit keines der Ausübungskriterien erreicht worden sein, wird der Abgleich mit den Basisdaten jeweils im Jahresabstand wiederholt. Falls nach fünf Jahren keine der Erfolgshürden übersprungen wurde, wird der Plan beendet.

Für die Verpflichtungen aus den beschriebenen LTP berechnen wir jährlich dem Standardentwurf des DRS entsprechend den zeitanteiligen Gesamtwert und bilden, sofern erforderlich, eine Rückstellung zu Lasten des Verwaltungsaufwands. Für das Geschäftsjahr 2002 ergab sich aufgrund der unbefriedigenden Entwicklung des Aktienkurses der Commerzbank Aktiengesellschaft kein Rückstellungsbedarf.

Innerhalb der Jupiter International Group plc (JIG) bestehen zum 31. Dezember 2002 zwei Mitarbeitervergütungs-/beteiligungspläne. Nach den Bedingungen des so genannten „B-Shares oder Profit Shares Plan“ erhalten die berechtigten Mitarbeiter eine vertraglich zugesicherte Zahlung, die am Besitz von virtuellen Aktien und am jeweiligen bereinigten Gewinn der JIG-Gruppe am Ende der Jahre 2002 bis 2004 anknüpft. Die Zahlung erfolgt jeweils in drei Jahresraten, wobei die Höhe der Zahlung sich am Gewinn des Jahres 2000 orientiert. Soweit die bereinigten Gewinne in den folgenden Jahren unter diesen Basiswert fallen, werden auch die Zahlungen reduziert. Notwendige Zuführungen zu den Rückstellungen wurden in erforderlichem Umfang zu Lasten des Verwaltungsaufwands gebildet.

Der so genannte „C-Shares oder Growth Shares Plan“ gibt den Begünstigten ein Bezugsrecht auf Aktien der Commerz Asset Management (UK) plc, die gleichzeitig mit einer Kaufverpflichtung durch die Commerzbank Aktiengesellschaft versehen sind. Dabei orientiert sich der Wert dieser Aktien an der typisierten Wertveränderung der JIG-Gruppe. Die Begünstigten erhalten keine garantierte Zahlung, da sich die Referenzgröße sowohl in die positive als auch in die negative Richtung ändern kann. Die Mit-

arbeiter haben das Recht, von ihrem Andienungsrecht in bestimmten Umfang auf jährlicher Basis Gebrauch zu machen, aber auch die Möglichkeit, nach vier Jahren den Gesamtbestand zu veräußern. Neben der Zuteilung auf Basis des jährlichen Gehalts erfolgte in 2001 noch eine gesonderte Zuteilung an bestimmte leitende Angestellte. Daneben bestehen noch bestimmte Rechte im Zusammenhang mit einer Change of Control Klausel. Zum 31. Dezember 2002 war aufgrund der Entwicklung des Wertes der Jupiter International Group plc keine Rückstellung erforderlich.

Darüber hinaus besteht bei weiteren Tochtergesellschaften unter anderem im Asset Management für ausgewählte Mitarbeiter die Möglichkeit, im Rahmen von Beteiligungsmodellen an der typisierten Wertentwicklung

der jeweiligen Gesellschaft zu partizipieren. Eine Vergütung ist dabei vom Erreichungsgrad vereinbarter Ziele abhängig. Zu diesen Modellen zählt auch die direkte Beteiligung an Aktien der entsprechenden Gesellschaft. Häufig werden diese zu vergünstigten Preisen und/oder in Kombination mit Call- beziehungsweise Put-Optionen angeboten. Darüber hinaus werden Optionsscheine und Bezugsrechte zum Aktienerwerb begeben. Auch Prämien werden gewährt, die ebenso zur Aktienzeichnung verwendet werden können. Die Einhaltung von Sperrfristen sowie spätere Rückkaufsvereinbarungen bedingen den Erhalt zusätzlicher Erträge. Für diese Modelle berechnen wir jährlich nach geeigneten Methoden den Rückstellungsbedarf, den wir im Verwaltungsaufwand ausweisen.

Verschmelzung der RHEINHYP-Gruppe auf die neue Eurohypo Aktiengesellschaft

Mit Ablauf des 31. Juli 2002 haben wir im Zuge der Verschmelzung der RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank Aktiengesellschaft einschließlich ihrer Tochtergesellschaften auf die neue Eurohypo Aktiengesellschaft die RHEINHYP-Gruppe entkonsolidiert. Gleichzeitig wurde die Beteiligung an der Eurohypo Aktiengesellschaft mit einer Beteiligungsquote von 34,57% in unsere Bücher genommen. Diese Anteile werden gemäß IAS 28 ab dem 1. August 2002 nach der Equity-Methode bewertet.

Aus der Veräußerung beziehungsweise dem Umtausch unserer Anteile an der RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank Aktiengesellschaft ist uns ein Gewinn in Höhe von 721 Mio Euro zugeflossen. Aufgrund eines Bewertungsgutachtens einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurde ein Unternehmenswert für die RHEINHYP-Gruppe ermittelt, der über dem Buchwert

der Anteile an der RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank Aktiengesellschaft lag. Der Ertrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Darüber hinaus haben wir für die im Verschmelzungsvertrag abgegebene Garantie, die uns unter bestimmten Voraussetzungen zum Ausgleich von Kreditausfällen des Altbestandes verpflichtet, eine Rückstellung in voller Höhe der potenziellen Inanspruchnahmen gebildet.

Die erstmalige Einbeziehung der Eurohypo Aktiengesellschaft at equity führte zu einem Firmenwert in Höhe von 284 Mio Euro, der in der Konzernbilanz unter den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen ausgewiesen und über einen Zeitraum von 15 Jahren abgeschrieben wird. Für die Erstkonsolidierung lag uns die nach den IAS aufgestellte Eröffnungsbilanz der Eurohypo Aktiengesellschaft vor. Dabei waren alle identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten angesetzt und zum Marktwert (Fair Value) bewertet.



Wesentliche Auswirkungen der Entkonsolidierung der RHEINHYP-Gruppe auf die Konzernbilanz und das haftende Eigenkapital:

	Mrd €
Forderungen an Kreditinstitute	-3,2
darunter: Kommunalkredite	-2,6
Forderungen an Kunden	-59,6
darunter: Kommunalkredite	-25,1
Hypothekendarlehen	-32,0
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-17,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-10,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-13,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	-53,6
Konzernbilanzsumme	-81,8
Eigenkapital (nach Kapitalkonsolidierung)	-0,5
Risikoaktiva	-22,4
Kernkapital	-0,4
Ergänzungskapital	-0,6

Wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden: IAS im Vergleich zu HGB

Zielsetzung von Abschlüssen nach IAS ist es, entscheidungsrelevante Informationen über die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Ein Jahresabschluss nach HGB ist demgegenüber vorrangig am Gläubigerschutz orientiert und wird zudem aufgrund der Maßgeblichkeit der Handelsbilanz für die Steuerbilanz durch steuerrechtliche Regelungen beeinflusst. Aus dieser unterschiedlichen Zielsetzung ergeben sich folgende wesentliche Unterschiede in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zwischen IAS und deutschem Handelsrecht:

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge für Forderungen wird offen auf der Aktivseite als Kürzungsbetrag ausgewiesen. Eine Bildung stiller Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB ist in einem IAS-Abschluss nicht zulässig.

Handelsbestände und derivative Finanzinstrumente

Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte (Handelsaktiva) und bestimmte finanzielle Verbindlichkeiten (Handelspassiva) sowie nicht zu Handelszwecken gehaltene derivative Finanzinstrumente (Sicherungsderivate) sind nach IAS 39 grundsätzlich mit dem

Marktwert (Fair Value) zu bewerten. Je nach Eingruppierung dieser Finanzinstrumente sind alle Gewinne und Verluste unabhängig von ihrer Realisierung erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu erfassen. Die deutsche Rechnungslegung sieht dagegen eine Vereinnahmung nicht realisierter Erträge grundsätzlich nicht vor.

Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Beteiligungen und Wertpapiere sowie nicht originär erworbene Forderungen, die zur Veräußerung verfügbar sind, werden gemäß IAS 39 mit ihrem Marktwert (Fair Value) bewertet oder, sofern dieser nicht verlässlich ermittelt werden kann, zu Anschaffungskosten angesetzt. Das Ergebnis aus der Bewertung wird erfolgsneutral in die Neubewertungsrücklage eingestellt. Nach den deutschen Rechnungslegungsgrundsätzen gehören Beteiligungen zum Anlagevermögen und sind mit Anschaffungskosten zu bilanzieren. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung ist eine Abschreibung auf den niedrigeren Wert vorzunehmen.

Die im AfS-Bestand enthaltenen Wertpapiere sind ihrem Charakter nach Wertpapierbestände der Liquiditätsreserve nach HGB und somit als Umlaufvermögen zu klassifizieren. Für die Bewertung dieser Wertpapierbestände gilt nach HGB das strenge Niederstwertprinzip. Nicht originär erworbene Forderungen sind nach deutschen Rechnungslegungsvorschriften mit den fortgeführten Anschaffungskosten, vermindert um Abschreibungen, zu bilanzieren.

Hedge Accounting

Nach IAS 39 können zum Zweck des Hedge Accounting Sicherungsbeziehungen zwischen einem Grundgeschäft und einem derivativen Finanzinstrument etabliert werden. Grundgeschäfte können finanzielle Vermögenswerte (z.B. Forderungen oder Wertpapiere) und finanzielle Verpflichtungen (z.B. Verbindlichkeiten oder begebene Schuldverschreibungen) sein. Sowohl für Fair Value Hedges als auch für Cash Flow Hedges bestehen detaillierte Regelungen, die einen Bruttoausweis des Marktwerts eines derivativen Sicherungsinstruments verlangen. Nach den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung werden Sicherungsgeschäfte hingegen im Rahmen eines saldierten Niederstwertprinzips bei der Bewertung der gesicherten Posten berücksichtigt.

Selbsterstellte Immaterielle Anlagewerte und Geschäfts- oder Firmenwerte

Im Gegensatz zum Ansatzverbot gemäß HGB besteht nach IAS auch für selbsterstellte immaterielle Anlagewerte eine Aktivierungspflicht, wenn bestimmte Voraussetzungen erfüllt sind. Geschäfts- oder Firmenwerte, die aus der Vollkonsolidierung resultieren und im Konzernabschluss nach den Vorschriften des HGB direkt mit den Gewinnrücklagen verrechnet werden können, müssen nach den IAS aktiviert und erfolgswirksam abgeschrieben werden.

Pensionsverpflichtungen

Die Pensionsverpflichtungen werden entsprechend den IAS nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Die Berechnung berücksichtigt die künftigen Verpflichtungen unter Einbezug zukünftiger Gehalts- und Rentensteigerungen sowie der Inflationsrate. Der Abzinsungsfaktor orientiert sich nach den IAS am Kapitalmarktzins. Die Bilanzierung nach HGB basiert demgegenüber regelmäßig auf den jeweils geltenden steuerlichen Regelungen, insbesondere dem Teilwertverfahren.

Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen dürfen nach IAS nur dann gebildet werden, wenn sie sich auf eine Außenverpflichtung beziehen. Nach HGB zulässige Aufwandsrückstellungen mit dem Zweck, künftige Ausgaben als Aufwand des abgelaufenen Geschäftsjahres zu berücksichtigen, sind nach IAS nicht erlaubt. An die Bildung von Restrukturierungsrückstellungen werden nach IAS höhere Konkretisierungsanforderungen als nach HGB gestellt, was u.a. die Entwicklung, Verabschiedung und Kommunikation eines detaillierten Planes umfasst.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Die Ermittlung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen erfolgt gemäß IAS bilanzorientiert. Vorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen sind dabei zu aktivieren, wenn von ihrer späteren Nutzung ausgegangen werden kann. Die zur Bewertung der Differenzen zwischen dem bilanziellen und steuerlichen Wertansatz herangezogenen Ertragsteuersätze sind zukunftsorientiert. Eine Saldierung wird nicht vorgenommen. Das HGB verfolgt dagegen eine GuV-orientierte Ermittlung latenter Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen unter Heranziehung aktuell gültiger Ertragsteuersätze. Die unterschiedlichen Abgrenzungskonzepte führen tendenziell zur größeren Bedeutung latenter Steuern im Abschluss nach IAS.

Eigenkapital

In einem IAS-Abschluss werden Fremddanteile am Eigenkapital in einem eigenen Bilanzposten ausgewiesen. Gemäß § 307 HGB sind Anteile anderer Gesellschafter innerhalb des Eigenkapitals gesondert auszuweisen. Basierend auf den Regeln des IAS 39 sind Bewertungsveränderungen aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand sowie effektive Teile des Bewertungsergebnisses aus Cash Flow Hedges erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen. Die deutsche Rechnungslegung kennt diese Art der erfolgsneutralen Bilanzierung nicht. Am Bilanzstichtag im Besitz befindliche eigene Aktien werden nach IAS vom Eigenkapital gekürzt; Gewinne und Verluste aus eigenen Aktien werden erfolgsneutral mit den Rücklagen verrechnet. Nach den Vorschriften des HGB ist in Höhe der auf der Aktivseite ausgewiesenen eigenen Aktien eine Rücklage für eigene Anteile zu bilden, während Bewertungs- und Handlungsergebnisse erfolgswirksam erfasst werden.

Treuhandgeschäfte

Treuhandgeschäfte, die nach HGB in der Bilanz ausgewiesen werden, sind in einer IAS-Bilanz nicht enthalten.

Steuerrechtliche Wertansätze

Nach dem so genannten umgekehrten Maßgeblichkeitsprinzip werden im HGB-Abschluss zum Teil Wertansätze in Übereinstimmung mit steuerrechtlichen Vorschriften vorgenommen. In einem IAS-Abschluss dürfen steuerlich zulässige Sonderabschreibungen und Wertansätze, soweit sie von den nach IAS gebotenen Bewertungen abweichen, nicht enthalten sein. Dieses Verbot der steuerrechtlichen Wertansätze gilt ab dem Geschäftsjahr 2003 aufgrund der durch das Transparenz- und Publizitätsgesetz erfolgten Gesetzesänderungen auch für den Konzernabschluss nach HGB.



Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(29) Zinsüberschuss

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Available for Sale)	17 681	21 849	-19,1
Dividenden aus Wertpapieren	84	156	-46,2
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen	117	246	-52,4
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	58	3	·
Laufendes Ergebnis aus Anteilen an Tochterunternehmen	3	3	-
Laufende Erträge aus dem Leasinggeschäft	89	314	-71,7
<i>Zinserträge</i>	<i>18 032</i>	<i>22 571</i>	<i>-20,1</i>
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	623	667	-6,6
Zinsaufwendungen für verbrieftete Verbindlichkeiten	5 318	7 092	-25,0
Zinsaufwendungen für sonstige Verbindlichkeiten	8 934	10 949	-18,4
Laufende Aufwendungen aus dem Leasinggeschäft	24	282	-91,5
<i>Zinsaufwendungen</i>	<i>14 899</i>	<i>18 990</i>	<i>-21,5</i>
Gesamt	3 133	3 581	-12,5

Zinsspannen:

Die Zinsspanne, basierend auf den durchschnittlichen Risikoaktiva für bilanzielle Geschäfte nach BIZ, betrug 2,16% (Vorjahr: 2,22%).

(30) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Zuführung zur Risikovorsorge	-1 974	-1 520	29,9
Auflösung von Risikovorsorge	690	651	6,0
Direktabschreibungen	-99	-96	3,1
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	62	38	63,2
Gesamt	-1 321	-927	42,5

(31) Provisionsüberschuss

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Wertpapiergeschäft	823	913	-9,9
Vermögensverwaltung	511	526	-2,9
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	346	333	3,9
Bürgschaften	140	127	10,2
Ergebnis aus Syndizierungen	80	122	-34,4
Übrige	220	246	-10,6
Gesamt	2 120	2 267	-6,5

(32) Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Ergebnis aus als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivaten	-281	28	•
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	225	35	•
Gesamt	-56	63	•

In diesem Posten schlagen sich die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting nieder. Das Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten sowie aus den zugehörigen Grundgeschäften beinhaltet ausschließlich die Bewertungseffekte aus Fair Value Hedges.

(33) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in zwei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Eigenhandel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten.
- Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht dem Handelsbuch angehören und nicht für das Hedge Accounting qualifiziert sind.

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem Marktwert (Fair Value) bewertet. Zur Bewertung

börsennotierter Produkte verwenden wir Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte liegen der Bestimmung des Zeitwerts interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zugrunde. Im Handelsergebnis sind, neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch auf diese Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenenerträge sowie Refinanzierungskosten enthalten.

Da wir im Geschäftsjahr 2002 die Aufgabenabgrenzung zwischen den im Eigenhandel tätigen zentralen Geschäftsfeldern modifiziert haben, haben wir in nachstehender Tabelle die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst.



	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Geschäftsfeld Securities	500	981	-49,0
Geschäftsfeld Treasury ¹⁾	25	20	25,0
Übrige	40	163	-75,5
Ergebnis aus dem Eigenhandel	565	1 164	-51,5
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	-21	33	•
Gesamt	544	1 197	-54,6

¹⁾ einschließlich Asset Liability Management in ausländischen Einheiten

(34) Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand (AfS-Bestand)

Im Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand, nicht originär begründeten Forderungen, Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen, die nicht konsolidiert wurden, aus.

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Ergebnis aus dem zur Veräußerung verfügbaren Wertpapierbestand sowie aus nicht originär begründeten Forderungen	-127	171	•
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Anteilen an Tochterunternehmen	39	48	-18,8
Gesamt	-88	219	•

Aus der Veräußerung von Beteiligungen haben wir einen Gewinn in Höhe von 726 Mio Euro erzielt. Darin enthalten ist der Ertrag aus der Crédit Lyonnais-Transaktion. Sämtliche Beteiligungen und Wertpapiere des AfS-Bestands wurden einem Impairment-Test unterzogen, der einen Abwertungsbedarf in Höhe von 687 Mio Euro notwendig machte. Der größte Posten innerhalb dieses Betrages entfällt auf die Beteiligung an der T-Online International AG, die um 506 Mio Euro reduziert wurde.

Für den Impairment-Test haben wir auf alle verfügbaren Informationen zurückgegriffen (Börsenkurse, Jahresabschlüsse, Ratings, Analystenmeinungen etc.). Von einem Impairment sind wir nur ausgegangen, wenn fundamentale wirtschaftliche Schwierigkeiten mit Verlusten, Eigenkapitalverzehr und negativen operativen Zahlungsströmen gegeben waren. Eine – unter Umständen auch länger andauernde – schwache Börsennotierung führt nach den von uns angewandten Kriterien allein nicht zum Impairment. Diese Handhabung entspricht den Anwendungshinweisen des Implementation Guidance Committee zu IAS 39.

(35) Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen im Konzern setzen sich zusammen aus Personalaufwand, Sachaufwand und Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Gegenüber dem Vorjahr haben wir eine Reduzierung um

12% auf 5 155 Mio Euro erreicht, was insbesondere auf die im Rahmen des Projekts Kostenoffensive eingeleiteten Maßnahmen zurückzuführen ist. Die Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

Personalaufwand:

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Löhne und Gehälter	2 113	2 500	-15,5
Soziale Abgaben	307	330	-7,0
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	259	236	9,7
davon: Beiträge zum BVV	53	60	-11,7
betriebliche Altersversorgung	206	176	17,0
Gesamt	2 679	3 066	-12,6

Sachaufwand:

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Raumkosten	604	566	6,7
EDV-Kosten	527	646	-18,4
Pflichtbeiträge, sonstige Verwaltungsaufwendungen und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	277	340	-18,5
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	111	195	-43,1
Arbeitsplatzkosten	247	268	-7,8
Übriger Sachaufwand	143	201	-28,9
Gesamt	1 909	2 216	-13,9

Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und Sonstige immaterielle Anlagewerte:

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Betriebs- und Geschäftsausstattung	511	518	-1,4
Immobilien	27	37	-27,0
Sonstige immaterielle Anlagewerte	29	18	61,1
Gesamt	567	573	-1,0



(36) Sonstiges betriebliches Ergebnis

Im Sonstigen betrieblichen Ergebnis sind neben dem Erlös aus der Einbringung der RHEINHYP-Gruppe in die Eurohypo Aktiengesellschaft in Höhe von 721 Mio Euro (siehe Seite 110) vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen sowie Zwischenmietaufwendungen

und -erträge aus Mietkaufvereinbarungen enthalten. Aufwendungen und Erträge aus Bau- und Architektengebühren fallen im Rahmen des Baumanagements unseres Konzerns CommerzLeasing und Immobilien AG an. Auch die Sonstigen Steuern sind in dieser Position enthalten.

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Wesentliche Sonstige betriebliche Aufwendungen	358	270	32,6
Verkauf von Vermögensgegenständen der Montgomery Asset Management	170	–	–
Aufwendungen aus Bau- und Architektenleistungen	63	16	•
Zuführungen zu Rückstellungen	63	83	–24,1
Mietkaufaufwand und Zwischenmietaufwand	62	119	–47,9
Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft	–	52	–
Wesentliche Sonstige betriebliche Erträge	985	209	•
Erträge aus der Veräußerung der RHEINHYP-Gruppe	721	–	–
Auflösungen von Rückstellungen	78	44	77,3
Mietkauf Erlös und Zwischenmietertrag	70	122	–42,6
Erträge aus Bau- und Architektenleistungen	69	21	•
Erträge aus der Veräußerung von Sachanlagen	47	22	•
Übrige Sonstige betriebliche Aufwendungen/Erträge (saldiert)	141	–43	•
Sonstiges betriebliches Ergebnis	768	–104	•

(37) Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte

Die planmäßigen Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte betragen 108 Mio Euro (Vorjahr: 116 Mio Euro). Darin enthalten sind auch die Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte von at equity angesetzten Unternehmen.

(38) Restrukturierungsaufwendungen

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Aufwendungen für eingeleitete Restrukturierungsmaßnahmen	209	236	–11,4
Projekt inländisches Filialgeschäft	–	46	–
Gesamt	209	282	–25,9

Für die im Rahmen der Kostenoffensive vorgesehenen Maßnahmen, die unter anderem zu Filialzusammenlegungen und -schließungen geführt haben und darüber hinaus einen Stellenabbau auch in der Zentrale vorsehen, wurden Aufwendungen für Restrukturierungsmaßnahmen berücksichtigt. Im Geschäftsjahr 2002 wurden Restrukturierungsaufwendungen für die verschiedenen strukturellen und personellen Maßnahmen in Höhe von 209 Mio

Euro in die Gewinn- und Verlustrechnung einbezogen. Sie umfassten neben einem Restrukturierungsaufwand für die comdirect bank Aktiengesellschaft substantielle Beträge für die Neuausrichtung in den Geschäftsfeldern Private Kunden sowie Securities. Ferner sind nennenswerte Beträge für die Neustrukturierung von Organisation, Betriebsstättenmanagement und den Kredit- sowie Personalbereich vorgesehen.

(39) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

	2002	2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Laufende Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	356	385	-7,5
Latente Steuern	-459	-499	-8,0
Gesamt	-103	-114	-9,6

In den latenten Steuern der Aktiven Steuerabgrenzungen in der Bilanz sind latente Steueraufwendungen aus der Auflösung von aktivierten Vorteilen aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 26 Mio Euro (Vorjahr: 131 Mio Euro) enthalten, die im Geschäftsjahr genutzt werden konnten.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sowie den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag im Geschäftsjahr:

	2002	2001
	Mio €	Mio €
Jahresergebnis vor Ertragsteuern nach IAS	-372	43
Konzernertragsteuersatz	40%	39%
Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	-148	17
Auswirkungen wegen abweichender Steuersätze bei erfolgswirksamen Steuerabgrenzungen	40	60
Auswirkungen von im Geschäftsjahr erfassten Steuern aus Vorjahren	92	-197
Auswirkungen von nicht abziehbaren Betriebsausgaben und steuerfreien Erträgen	-1 021	-141
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- und Firmenwerte	43	46
Nicht angesetzte aktive latente Steueransprüche	821	89
Sonstige Auswirkungen	70	12
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-103	-114

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz setzt sich zusammen aus dem in Deutschland ab dem 1. Januar 2001 durch das Steuersenkungsgesetz eingeführten Körperschaftsteuersatz von 25% zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5% und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbe-ertragsteuer von 18,4%. Unter Beachtung der Abzugsfähigkeit der Gewerbeertragsteuer ergibt sich ein inländischer Ertragsteuersatz von rund 40%.

Ertragsteuereffekte entstehen wegen abweichender Effektivsteuersätze aufgrund der – im Vergleich zum inländischen Ertragsteuersatz – abweichenden Ertragsteuersätze der einzelnen Sitzländer ausländischer Konzerngesellschaften, die zwischen 0% und 46% (Vorjahr: 10% und 48%) liegen, und unterschiedlichen Gewerbesteuerhebesätzen im Inland.



(40) Gewinn je Aktie

Verlust/Gewinn je Aktie	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung in %
Jahresfehlbetrag/-überschuss (Mio €)	-298	102	•
Durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien (Stück)	533 637 824	536 253 922	-0,5
Verlust/Gewinn je Aktie (€)	-0,56	0,19	•
Verlust/Gewinn je Aktie vor Restrukturierungsaufwendungen (€)	-0,28	0,51	•
Verlust/Gewinn je Aktie vor Restrukturierungsaufwendungen und planmäßigen Goodwill-Abschreibungen (€)	-0,07	0,74	•

Der gemäß IAS 33 errechnete Verlust/Gewinn je Aktie basiert auf dem Jahresfehlbetrag/-überschuss ohne konzernfremden Gesellschaftern zustehende Verluste/Gewinne. Der Jahresfehlbetrag/-überschuss wird dabei zu der durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien in das Verhältnis gesetzt.

Im Geschäftsjahr und zum 31. Dezember 2002 waren keine Wandel- oder Optionsrechte im Umlauf. Der bereinigte Verlust/Gewinn je Aktie entspricht daher dem Verlust/Gewinn je Aktie.

(41) Cost Income Ratio

	2002	2001	Veränderung in %
Cost Income Ratio vor Restrukturierungsaufwendungen und planmäßigen Goodwill-Abschreibungen	80,3	81,1	-1,0

(42) Segmentberichterstattung

Die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftsfelder spiegeln sich in der Segmentberichterstattung wider. Grundlage sind unsere internen Management-Informationen, die entsprechend den IAS-Vorgaben monatlich erstellt werden.

Basis für die Segmentierung in Geschäftsfelder ist die interne Organisationsstruktur des Konzerns, die seit dem 1. Januar 2001 auf zwei Unternehmensbereichen aufgebaut ist: Private Kunden und Asset Management sowie Corporate und Investment Banking.

Dem Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management sind die Geschäftsfelder Privatkundengeschäft, Private Banking und Vermögensverwaltung (Asset Management) zugeordnet.

Der Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking umfasst die Aktivitäten unseres Firmenkundengeschäfts und das Geschäft mit Institutionen sowie die Aktivitäten des Investment Banking. Innerhalb dieses Unternehmensbereichs wurde das Zins- und Währungsmanagement aus dem ehemaligen Geschäftsfeld Treasury und Devisen herausgelöst und in das Geschäftsfeld Securities eingegliedert. Die Vorjahreszahlen sind entsprechend angepasst worden.

Die Hypothekenbanken weisen wir als eigenes Geschäftsfeld separat aus. Ebenso zeigen wir die Group Treasury separat.

Die im Geschäftsjahr gültige Gliederung der operativen Unternehmensbereiche im Überblick:

Unternehmensbereich Private Kunden und Asset Management	Geschäftsfeld Private Kunden
	Geschäftsfeld Private Banking
	Geschäftsfeld Asset Management
Unternehmensbereich Corporate und Investment Banking	Geschäftsfeld Corporate Banking ¹⁾
	Geschäftsfeld Multinational Corporates ¹⁾
	Geschäftsfeld Financial Institutions ¹⁾
	Geschäftsfeld Immobilien ¹⁾
	Geschäftsfeld Securities
Hypothekenbanken	¹⁾ In der Segmentberichterstattung zu Firmenkunden und Institutionen zusammengefasst.



Unsere Segmentberichterstattung ist in die sieben berichtspflichtigen Segmente aufgeteilt:

- Segment Private Kunden einschließlich Private Banking und Direct Banking über unsere Tochtergesellschaft comdirect bank Aktiengesellschaft.
- Segment Asset Management insbesondere mit der COMINVEST Asset Management GmbH, ADIG-Investment Luxemburg S.A., der Jupiter International Group plc sowie Montgomery Asset Management, LLC.
- Segment Firmenkunden und Institutionen mit den Geschäftsfeldern Corporate Banking, Multinational Corporates, Financial Institutions, dem Immobilienbereich sowie den kommerziellen Aktivitäten mit Firmenkunden der in- und ausländischen Einheiten.
- Segment Securities mit allen Aktivitäten des Aktien- und Rentenhandels, des Handels mit derivativen Instrumenten, dem Zins- und Währungsmanagement sowie des Merger- und Acquisitionsgeschäfts.
- Segment Group Treasury, welches den Erfolg des inländischen Liquiditätsmanagements und des Kapitalstrukturmanagements ausweist.
- Segment Hypothekenbanken, bestehend aus den Gesellschaften Eurohypo Aktiengesellschaft, Hypothekenbank in Essen AG sowie Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg. Die RHEINHYP Rheinische Hypothekenbank Aktiengesellschaft einschließlich ihrer Tochtergesellschaften wurde zum 31. Juli 2002 entkonsolidiert. Im Segmentbericht werden somit die vollkonsolidierten Werte bis einschließlich 31. Juli 2002 ausgewiesen; seit August erfolgt die at-equity-Konsolidierung der Eurohypo Aktiengesellschaft.
- Segment Sonstige und Konsolidierungsmaßnahmen; in dieses Segment werden die Ergebnisbeiträge eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der einzelnen Geschäftsfelder fallen. Hierzu gehören auch jene Aufwendungen und Erträge, die erforderlich sind, um die in der Segmentberichterstattung der operativen Geschäftsfelder dargestellten betriebswirtschaftlichen Steuerungsgrößen des internen Rechnungswesens auf die entsprechenden Daten der externen Rechnungslegung überzuleiten.

Der Segmenterfolg wird anhand des operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich

gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt. Damit entfällt der noch im Vorjahr im mitverantworteten Ergebnis enthaltene Doppelausweis von Erträgen. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Die operative Eigenkapitalrendite beziehungsweise die Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern als Steuerungsgröße des Commerzbank-Konzerns errechnet sich aus dem Verhältnis des operativen Ergebnisses beziehungsweise des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital und gibt an, wie sich das im Geschäftsfeld eingesetzte Kapital verzinst hat.

Die Aufwandsquote ist die weitere zentrale Steuerungsgröße und spiegelt die Kosteneffizienz der Geschäftsfelder wider. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand (ohne Sonderfaktoren) und Erträgen vor Risikovorsorge dar.

Erträge und Aufwendungen werden verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Einheiten ausgewiesen. Im Zinsüberschuss der jeweiligen Einheit sind auch die kalkulatorischen Größen Eigenkapitalverzinsung und Anlagenutzen enthalten. Einheiten mit Eigenkapital oder Dotationskapital werden mit Zinsen auf das Kapital belastet, um eine Vergleichbarkeit sicherzustellen. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals den jeweiligen Einheiten zugeordnet. Der unterlegte Zinssatz entspricht dem einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Berechnung des Eigenkapitals erfolgt gemäß dem bankaufsichtsrechtlichen Grundsatz I auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und den Anrechnungsbeträgen für Marktrisiken (Risikoaktivaäquivalente).

Direkte und indirekte Aufwendungen (ohne Sonderfaktoren) stellen den Verwaltungsaufwand (ohne Sonderfaktoren) dar, der im operativen Ergebnis ausgewiesen wird. Er beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte (ohne Geschäfts- und Firmenwerte). Aufwendungen und Erträge aus Sonderfaktoren, planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Geschäftsfeldern erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendun-

gen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Während im Vorjahr noch 6,1% des Verwaltungsaufwands nicht auf die Geschäftsfelder allokiert wurde, hat sich dieser Anteil im Geschäftsjahr auf 5,7% reduziert.

Der Saldo Aufwendungen/Erträge aus Sonderfaktoren des Segments Asset Management beinhaltet die Aufwendungen aus dem Verkauf von Vermögensgegenständen der Montgomery Asset Management sowie Abschreibungen von Beteiligungen bei ausländischen Asset-Management-Einheiten.

Aufteilung nach Geschäftsfeldern

Geschäftsjahr 2002	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Mio €								
Zinsüberschuss	1 156	-19	2 011	95	214	444	-768	3 133
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-150	-	-1 068	-	-	-103	-	-1 321
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 006	-19	943	95	214	341	-768	1 812
Provisionsüberschuss	809	508	606	229	-	-32	-	2 120
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-3	-	26	-79	-	-56
Handelsergebnis	-	-6	120	500	-25	12	-57	544
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand (ohne Sonderfaktoren)	1	-6	-15	-7	24	128	-136	-11
Sonstiges betriebliches Ergebnis (ohne Sonderfaktoren)	24	17	93	4	-	22	778	938
Erträge	1 840	494	1 744	821	239	392	-183	5 347
Verwaltungsaufwendungen (ohne Sonderfaktoren)	1 787	481	1 291	1 117	70	111	298	5 155
Operatives Ergebnis	53	13	453	-296	169	281	-481	192
Saldo Aufwendungen/Erträge aus Sonderfaktoren	-	-247	-	-	-	-	-	-247
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	86	5	-	-	12	5	108
Restrukturierungsaufwendungen	97	10	8	52	-	-	42	209
Ergebnis vor Steuern	-44	-330	440	-348	169	269	-528	-372
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 644	799	5 339	1 302	168	1 931	688	11 871
Operative Eigenkapitalrendite (%)	3,2	1,6	8,5	-22,7	100,6	14,6	-	1,6
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	89,8	97,4	45,9	136,1	29,3	22,4	-	77,3
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	-2,7	-41,3	8,2	-26,7	100,6	13,9	-	-3,1
Mitarbeiter (Durchschnitt)	12 159	2 252	9 614	1 510	83	657	10 175	36 450



Aufteilung nach Geschäftsfeldern

Geschäftsjahr 2001	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Mio €								
Zinsüberschuss	1 135	35	2 213	85	321	591	-799	3 581
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-145	-	-622	-	-	-158	-2	-927
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	990	35	1 591	85	321	433	-801	2 654
Provisionsüberschuss	853	611	538	334	-32	-40	3	2 267
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-	-4	-	2	64	-	63
Handelsergebnis	1	13	195	981	-79	16	70	1 197
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand (ohne Sonderfaktoren)	-10	-37	55	-	39	94	78	219
Sonstiges betriebliches Ergebnis (ohne Sonderfaktoren)	-14	9	-41	-1	-1	26	-82	-104
Erträge	1 821	631	2 334	1 399	250	593	-732	6 296
Verwaltungsaufwendungen (ohne Sonderfaktoren)	2 064	587	1 502	1 143	51	154	354	5 855
Operatives Ergebnis	-243	44	832	256	199	439	-1 086	441
Saldo Aufwendungen/Erträge aus Sonderfaktoren	-	-	-	-	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	2	99	5	1	-	4	5	116
Restrukturierungsaufwendungen	140	10	15	-	-	-	117	282
Ergebnis vor Steuern	-385	-65	812	255	199	435	-1 208	43
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1 685	821	6 124	1 495	321	1 564	1 056	13 066
Operative Eigenkapitalrendite (%)	-14,4	5,4	13,6	17,1	62,0	28,1	-	3,4
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	105,0	93,0	50,8	81,7	20,4	20,5	-	81,1
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (%)	-22,8	-7,9	13,3	17,1	62,0	27,8	-	0,3
Mitarbeiter (Durchschnitt)	14 121	2 351	10 113	1 439	102	1 011	9 218	38 355

Quartalsergebnisse nach Geschäftsfeldern

Mio €	1. Quartal 2002							Gesamt
	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	
Zinsüberschuss	284	2	511	21	58	167	-170	873
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-33	-	-203	-	-	-18	-	-254
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	251	2	308	21	58	149	-170	619
Provisionsüberschuss	237	144	159	50	-1	-12	-2	575
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	13	-45	-	-32
Handelsergebnis	-	3	58	210	-16	28	30	313
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand (ohne Sonderfaktoren)	-	3	-	1	-	71	17	92
Sonstiges betriebliches Ergebnis (ohne Sonderfaktoren)	1	-	29	2	-	3	-23	12
Erträge	489	152	554	284	54	194	-148	1 579
Verwaltungsaufwendungen (ohne Sonderfaktoren)	485	135	357	269	21	38	93	1 398
Operatives Ergebnis	4	17	197	15	33	156	-241	181
Saldo Aufwendungen/Erträge aus Sonderfaktoren	-	-	-	-	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	25	2	-	-	1	-	28
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	4	-8	195	15	33	155	-241	153



	2. Quartal 2002							
Mio €	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	Gesamt
Zinsüberschuss	296	-9	512	26	35	136	-135	861
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-53	-	-230	-	-	-25	-	-308
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	243	-9	282	26	35	111	-135	553
Provisionsüberschuss	215	141	152	47	3	-11	7	554
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	1	-3	-	21	32	-	51
Handelsergebnis	1	-6	1	170	-25	-18	-19	104
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand (ohne Sonderfaktoren)	-	19	11	-	-8	-20	58	60
Sonstiges betriebliches Ergebnis (ohne Sonderfaktoren)	4	8	24	-	-1	7	-2	40
<i>Erträge</i>	<i>463</i>	<i>154</i>	<i>467</i>	<i>243</i>	<i>25</i>	<i>101</i>	<i>-91</i>	<i>1 362</i>
Verwaltungsaufwendungen (ohne Sonderfaktoren)	454	123	315	286	20	42	68	1 308
Operatives Ergebnis	9	31	152	-43	5	59	-159	54
Saldo Aufwendungen/Erträge aus Sonderfaktoren	-	-	-	-	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	26	1	-	-	2	-	29
Restrukturierungsaufwendungen	-	-	-	-	-	-	-	-
Ergebnis vor Steuern	9	5	151	-43	5	57	-159	25

Mio €	3. Quartal 2002							Gesamt
	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	
Zinsüberschuss	290	-1	503	34	64	63	-232	721
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-59	-	-330	-	-	-47	-	-436
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	231	-1	173	34	64	16	-232	285
Provisionsüberschuss	192	118	139	91	-1	-6	-32	501
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-1	1	-	-9	-12	-	-21
Handelsergebnis	-1	-9	10	70	38	-16	-56	36
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand (ohne Sonderfaktoren)	1	-9	23	-	32	39	-617	-531
Sonstiges betriebliches Ergebnis (ohne Sonderfaktoren)	4	5	72	1	1	2	799	884
<i>Erträge</i>	<i>427</i>	<i>103</i>	<i>418</i>	<i>196</i>	<i>125</i>	<i>23</i>	<i>-138</i>	<i>1 154</i>
Verwaltungsaufwendungen (ohne Sonderfaktoren)	424	120	298	282	15	21	69	1 229
Operatives Ergebnis	3	-17	120	-86	110	2	-207	-75
Saldo Aufwendungen/Erträge aus Sonderfaktoren	-	-	-	-	-	-	-	-
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	24	1	-	-	1	-	26
Restrukturierungsaufwendungen	32	-	-	-	-	-	-	32
Ergebnis vor Steuern	-29	-41	119	-86	110	1	-207	-133



Mio €	4. Quartal 2002							Gesamt
	Private Kunden	Asset Management	Firmenkunden und Institutionen	Securities	Group Treasury	Hypothekenbanken	Sonstige und Konsolidierung	
Zinsüberschuss	286	-11	485	14	57	78	-231	678
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-5	-	-305	-	-	-13	-	-323
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	281	-11	180	14	57	65	-231	355
Provisionsüberschuss	165	105	156	41	-1	-3	27	490
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-1	-	1	-54	-	-54
Handelsergebnis	-	6	51	50	-22	18	-12	91
Ergebnis aus dem Beteiligungs- und Wertpapierbestand (ohne Sonderfaktoren)	-	-19	-49	-8	-	38	406	368
Sonstiges betriebliches Ergebnis (ohne Sonderfaktoren)	15	4	-32	1	-	10	4	2
<i>Erträge</i>	<i>461</i>	<i>85</i>	<i>305</i>	<i>98</i>	<i>35</i>	<i>74</i>	<i>194</i>	<i>1 252</i>
Verwaltungsaufwendungen (ohne Sonderfaktoren)	424	103	321	280	14	10	68	1 220
Operatives Ergebnis	37	-18	-16	-182	21	64	126	32
Saldo Aufwendungen/Erträge aus Sonderfaktoren	-	-247	-	-	-	-	-	-247
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	11	1	-	-	8	5	25
Restrukturierungsaufwendungen	65	10	8	52	-	-	42	177
Ergebnis vor Steuern	-28	-286	-25	-234	21	56	79	-417

Ergebnisse nach geographischen Märkten

Die Zuordnung in die Segmente nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergibt nachfolgende Verteilung:

Geschäftsjahr 2002	Deutsch-land	Europa (ohne Deutschland)	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio €						
Zinsüberschuss	2 130	466	379	147	11	3 133
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-957	-306	-77	19	-	-1 321
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 173	160	302	166	11	1 812
Provisionsüberschuss	1 366	526	142	82	4	2 120
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-69	16	-3	-	-	-56
Handelsergebnis	541	-28	19	12	-	544
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	-173	157	7	-2	-77	-88
Sonstiges betriebliches Ergebnis	939	-14	-153 ²⁾	-4	-	768
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	28	79	1	-	-	108
Verwaltungsaufwendungen	3 787	936	278	150	4	5 155
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen	-38	-198	35	104	-66	-163
Risikoaktiva nach BIZ¹⁾	104 257	33 629	13 899	4 140	615	156 540

Im Vorjahr erzielten wir in den geographischen Märkten folgende Ergebnisse:

Geschäftsjahr 2001	Deutsch-land	Europa (ohne Deutschland)	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
Mio €						
Zinsüberschuss	2 543	583	329	117	9	3 581
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-609	-71	-155	-92	-	-927
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1 934	512	174	25	9	2 654
Provisionsüberschuss	1 387	538	238	100	4	2 267
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	67	-9	4	1	-	63
Handelsergebnis	816	284	81	12	4	1 197
Ergebnis aus Beteiligungs- und Wertpapierbestand	132	94	7	-14	-	219
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-78	-24	1	-3	-	-104
Planmäßige Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	21	79	16	-	-	116
Verwaltungsaufwendungen	4 233	1 042	380	196	4	5 855
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Restrukturierungsaufwendungen	4	274	109	-75	13	325
Risikoaktiva nach BIZ¹⁾	133 048	39 959	16 560	5 197	679	195 443

¹⁾ ohne Marktpreisrisiken

²⁾ davon: Montgomery Asset Management -170 Mio Euro



Erläuterungen zur Bilanz

(43) Barreserve

Als Barreserve fassen wir folgende Posten zusammen:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Kassenbestand	898	788	14,0
Guthaben bei Zentralnotenbanken	5 714	5 160	10,7
Schuldtitle öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	1 854	1 684	10,1
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitle öffentlicher Stellen	1 511	1 277	18,3
Wechsel	343	407	-15,7
Gesamt	8 466	7 632	10,9

Im Guthaben bei Zentralnotenbanken sind Forderungen in Höhe von 4 371 Mio Euro (Vorjahr: 4 474 Mio Euro) an die Deutsche Bundesbank enthalten. Das Mindestreserve-Soll Ende Dezember 2002 betrug 2 166 Mio Euro (Vorjahr: 2 479 Mio Euro).

(44) Forderungen an Kreditinstitute

	gesamt			täglich fällig		andere Forderungen	
	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung in %	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2001
	Mio €	Mio €		Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Inländische Kreditinstitute	22 226	29 644	-25,0	3 111	6 605	19 115	23 039
Ausländische Kreditinstitute	32 117	33 748	-4,8	10 685	7 220	21 432	26 528
Gesamt	54 343	63 392	-14,3	13 796	13 825	40 547	49 567

In den Forderungen an Kreditinstitute sind 6 560 Mio Euro (Vorjahr: 8 796 Mio Euro) Kommunaldarlehen der Hypothekenbanken enthalten.

(45) Forderungen an Kunden

Die Kundenforderungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an inländische Kunden	95 843	147 885	-35,2
Forderungen an ausländische Kunden	52 671	72 430	-27,3
Gesamt	148 514	220 315	-32,6

In den Forderungen an Kunden sind in Höhe von 25 718 Mio Euro (Vorjahr: 58 963 Mio Euro) grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen sowie Kommunalkredite in Höhe von 19 174 Mio Euro (Vorjahr: 44 143 Mio Euro) enthalten.

(46) Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen

Forderungen an und Verbindlichkeiten gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, ergeben sich in folgender Höhe:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	954	102	·
Tochterunternehmen	18	44	-59,1
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	936	58	·
Forderungen an Kunden	304	582	-47,8
Tochterunternehmen	234	237	-1,3
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	70	345	-79,7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	932	-	-
Tochterunternehmen	30	-	-
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	902	-	-
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	358	-	-
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	358	-	-
Gesamt	2 548	684	·
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	71	128	-44,5
Tochterunternehmen	2	21	-90,5
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	69	107	-35,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	47	59	-20,3
Tochterunternehmen	34	41	-17,1
assoziierte Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	13	18	-27,8
Gesamt	118	187	-36,9



(47) Kreditvolumen

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Kredite an Kreditinstitute ¹⁾	10 223	15 725	-35,0
Forderungen an Kunden ¹⁾	139 522	204 737	-31,9
Wechselkredite	347	428	-18,9
Nicht originär erworbene Forderungen ²⁾	21 379	18 852	13,4
Gesamt	171 471	239 742	-28,5

¹⁾ ohne Reverse Repos; ²⁾ enthalten im Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Kredite an Kreditinstitute grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute dahingehend ab, dass als Kredite an Kreditinstitute nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den

Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken nicht als Kredite an Kreditinstitute ausgewiesen.

(48) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkennbaren Bonitäts- und Länderrisiken ab. Für das latente Kreditrisiko haben wir aufgrund von Erfahrungswerten aus der Vergangenheit Pauschalwertberichtigungen gebildet.

	Einzelwertberichtigungen ¹⁾		Länderwertberichtigungen		Pauschalwertberichtigungen		Gesamt		Veränderung in %
	2002	2001	2002	2001	2002	2001	2002	2001	
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	
Stand 1.1.	5 402	5 146	134	146	410	370	5 946	5 662	5,0
Zuführungen	1 927	1 422	10	41	37	57	1 974	1 520	29,9
Abgänge	1 388	1 198	55	64	27	10	1 470	1 272	15,6
davon Inanspruchnahmen	760	605	20	16	-	-	780	621	25,6
davon Auflösungen	628	593	35	48	27	10	690	651	6,0
Veränderungen im Konsolidierungskreis	-449	-13	-	-	-101	9	-550	-4	.
Wechselkursänderungen/ Umbuchungen	-172	45	-18	11	-5	-16	-195	40	.
Risikovorsorge im Kreditgeschäft zum 31.12.	5 320	5 402	71	134	314	410	5 705	5 946	-4,1

¹⁾ einschließlich Rückstellungen

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 1 321 Mio Euro (Vorjahr: 927 Mio Euro).

Risikovorsorge wurde gebildet für:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	83	110	-24,5
Forderungen an Kunden	5 293	5 538	-4,4
Risikovorsorge für Bilanzpositionen	5 376	5 648	-4,8
Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen	329	298	10,4
Gesamt	5 705	5 946	-4,1

Die zins- und ertraglosen wertberichtigten Forderungen beliefen sich nach Abzug konservativ bemessener Sicherheiten in Höhe von 1 683 Mio Euro auf 5 163 Mio Euro.

Die Risikovorsorge für Adressenrisiken nach Kundengruppen gliedert sich wie folgt:

Mio €	Einzelwert- berichtigungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft	Kreditausfälle ¹⁾ in 2002	Nettozuführung ²⁾ zu den Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft
Inländische Kunden	4 392	404	946
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	3 734	344	885
Verarbeitendes Gewerbe	702	48	190
Baugewerbe	280	7	56
Handel	487	97	143
Dienstleistungen einschließlich freier Berufe und Übrige	2 265	192	496
Übrige Privatkunden	658	60	61
Ausländische Kunden	928	455	353
Kreditinstitute	50	1	-
Firmenkunden und Privatkunden	878	454	353
Gesamt	5 320	859	1 299

¹⁾ Direktabschreibungen, Verbrauch von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft

²⁾ Zuführung abzüglich Auflösung



Kennziffern zur Kreditrisikovorsorge:

in %	2002	2001
Zuführungsquote ¹⁾	0,77	0,39
Ausfallquote ²⁾	0,48	0,28
Bestandsquote ³⁾	3,33	2,48

¹⁾ Nettorisikovorsorge (Neubildung abzüglich Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem kommerziellen Geschäft sowie für Länderkredite und Pauschale Vorsorge zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

²⁾ Kreditausfälle (Verbrauch von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kredite aus dem kommerziellen Geschäft sowie für Länderkredite zuzüglich des Saldos aus Direktabschreibungen und Eingängen auf bereits abgeschriebene Forderungen) in Relation zum Kreditvolumen

³⁾ Risikovorsorgebestand (Bestand an Wertberichtigungen und Rückstellungen für Adressenrisiken aus dem kommerziellen Kreditgeschäft, für Länderrisiken und aus der Pauschalen Vorsorge) in Relation zum Kreditvolumen

Kreditvolumen = Kreditvolumen aus kommerziellem Geschäft und Länderkrediten

(49) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Devisen und Edelmetallen sowie derivativen Finanzinstrumenten. Alle Handelsbestände werden zum Marktwert (Fair Value) bilanziert.

In den positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt werden können.

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	35 148	40 419	-13,0
Geldmarktpapiere	983	3 396	-71,1
von öffentlichen Emittenten	359	354	1,4
von anderen Emittenten	624	3 042	-79,5
Anleihen und Schuldverschreibungen	34 165	37 023	-7,7
von öffentlichen Emittenten	20 916	15 463	35,3
von anderen Emittenten	13 249	21 560	-38,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5 412	12 617	-57,1
Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	515	669	-23,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	76 117	42 121	80,7
Währungsbezogene Geschäfte	9 721	7 622	27,5
Zinsbezogene Geschäfte	59 197	27 808	•
Übrige Geschäfte	7 199	6 691	7,6
Gesamt	117 192	95 826	22,3

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren waren 35 550 Mio Euro (Vorjahr: 49 542 Mio Euro) börsennotiert.

(50) Beteiligungs- und Wertpapierbestand

Der Beteiligungs- und Wertpapierbestand setzt sich zusammen aus den nicht originär erworbenen Forderungen, nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren,

Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie den Beteiligungen, Anteilen an nach der Equity-Methode bewerteten assoziierten Unternehmen und Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Nicht originär erworbene Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	21 379	18 852	13,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	53 400	74 767	-28,6
Geldmarktpapiere	431	2 478	-82,6
von öffentlichen Emittenten	74	3	•
von anderen Emittenten	357	2 475	-85,6
Anleihen und Schuldverschreibungen	52 969	72 289	-26,7
von öffentlichen Emittenten	26 878	36 912	-27,2
von anderen Emittenten	26 091	35 377	-26,2
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 999	4 351	-54,1
Beteiligungen	3 629	5 225	-30,5
davon an Kreditinstituten	1 999	2 780	-28,1
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	3 584	852	•
davon an Kreditinstituten	3 250	439	•
Anteile an Tochterunternehmen	567	408	39,0
davon an Kreditinstituten	60	67	-10,4
Gesamt	84 558	104 455	-19,0
davon: mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	1 609	1 318	22,1

Marktwerte des börsennotierten Bestands:

	31.12.2002	31.12.2001
Mio €	Marktwert	Marktwert
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	49 139	66 452
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	811	1 273
Beteiligungen und Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	5 815	4 456
Gesamt	55 765	72 181



Im Commerzbank-Konzern gehaltene Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB:

Name	Sitz	Anteil am Kapital in %	
		31.12.2002	31.12.2001
Al Wataniya	Casablanca	9,0	9,5
Banque Marocaine du Commerce Extérieur, S.A.	Casablanca	10,0	10,0
Buderus Aktiengesellschaft	Wetzlar	10,5	10,5
Compagnie Monégasque de Banque S.A.M.	Monaco	–	10,4
Heidelberger Druckmaschinen Aktiengesellschaft	Heidelberg	10,0	9,9
Holsten-Brauerei Aktiengesellschaft	Hamburg	7,2	7,2
Linde Aktiengesellschaft	Wiesbaden	10,0	10,4
MAN Aktiengesellschaft	München	6,8	6,5
Sachsenring Automobiltechnik AG i.L.	Zwickau	10,0	10,0
Security Capital Group Inc.	Santa Fé	–	5,1
Unibanco Holdings S.A.	São Paulo	11,5	11,5
Willy Vogel Beteiligungsgesellschaft mbH	Berlin	19,0	19,0

(51) Immaterielle Anlagewerte

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Geschäfts- oder Firmenwerte	1 040	1 380	–24,6
Sonstige immaterielle Anlagewerte	111	104	6,7
Gesamt	1 151	1 484	–22,4

Wir schreiben Geschäfts- oder Firmenwerte linear über die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer von 15 Jahren ab.

Weitere Geschäfts- und Firmenwerte aus at equity angesetzten Unternehmen sind in den Beteiligungen an assoziierten Unternehmen enthalten (341 Mio Euro).

Von den Sonstigen immateriellen Anlagewerten entfallen 90 Mio Euro (Vorjahr: 100 Mio Euro) auf aktivierte selbsterstellte Software.

(52) Sachanlagen

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Grundstücke und Gebäude	709	739	–4,1
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1 417	1 846	–23,2
Leasinggegenstände	379	789	–52,0
Gesamt	2 505	3 374	–25,8

Aufgrund neuer Erkenntnisse im Rahmen der Klassifizierung unserer Leasingverhältnisse haben wir Leasinggegenstände im Wert von 0,4 Mrd Euro als Finanzierungsleasing eingestuft und unter den Forderungen an Kunden ausgewiesen.

(53) Anlagespiegel

Die Entwicklung der immateriellen Anlagewerte, der Sachanlagen sowie der Beteiligungen, Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Tochterunternehmen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

Mio €	Immaterielle Anlagewerte		Sachanlagen	
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Sonstige immaterielle Anlagewerte	Grund- stücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung
Buchwert zum 1.1.2002	1 380	104	739	1 846
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 1.1.2002	1 700	144	884	3 954
Zugänge in 2002	–	53	92	254
Abgänge in 2002	24	6	87	431
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	–79	–13	–22	–52
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 31.12.2002	1 597	178	867	3 725
Zuschreibungen in 2002	–	–	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2001	320	40	145	2 108
Wechselkursveränderungen	–10	–	–	–14
Zugänge in 2002	257	29	27	511
Abgänge in 2002	–	1	5	261
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	–10	–1	–9	–36
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2002	557	67	158	2 308
Buchwert zum 31.12.2002	1 040	111	709	1 417

Mio €	Sachanlagen	Beteiligungen	Beteiligungen	Anteile an
	Leasing- gegenstände		an assoziierten Unternehmen	Tochter- unternehmen
Buchwert zum 1.1.2002	789	5 225	852	408
Anschaffungskosten/Herstellungskosten zum 1.1.2002	1 335	5 428	886	408
Zugänge in 2002	38	613	2 468	199
Abgänge in 2002	217	690	–	3
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	–721	–22	79	–
kumulierte Veränderungen aus der Bewertung zum Fair Value oder at equity	–	–923	317	–
Anschaffungskosten/Herstellungskosten/ Marktwert zum 31.12.2002	435	4 406	3 750	604
Zuschreibungen in 2002	–	8	–	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2001	546	203	34	–
Zugänge in 2002	13	582	122	37
Abgänge in 2002	217	–	–	–
Umbuchungen/Veränderungen Konsolidierungskreis	–286	–	10	–
Kumulierte Abschreibungen zum 31.12.2002	56	785	166	37
Buchwert zum 31.12.2002	379	3 629	3 584	567



(54) Ertragsteueransprüche

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Laufende Ertragsteueransprüche	704	881	-20,1
Inland	607	773	-21,5
Ausland	97	108	-10,2
Latente Ertragsteueransprüche	5 291	2 737	93,3
Aktive Steuerabgrenzungen	4 949	2 668	85,5
Aktivierte Vorteile aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen	342	69	.
Gesamt	5 995	3 618	65,7

Aktive latente Steuern bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen Wertansätzen der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz nach IAS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen ab.

Die Summe der latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, beträgt zum 31. Dezember 2002 409 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro).

Für Verlustvorträge in Höhe von 2 796 Mio Euro (Vorjahr: 632 Mio Euro) wurden keine latenten Steuern angesetzt, da die Realisierung aus heutiger Sicht nicht als sicher angesehen werden kann.

Aktive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	139	102	36,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	148	117	26,5
Marktwert aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2 050	545	.
Handelsaktiva und -passiva	1 537	1 058	45,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	287	366	-21,6
Rückstellungen	318	129	.
Übrige Bilanzposten	470	351	33,9
Gesamt	4 949	2 668	85,5

(55) Sonstige Aktiva

Die sonstigen Aktiva setzen sich im Wesentlichen aus folgenden Posten zusammen:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Einzugspapiere	284	379	-25,1
Vorauszahlungen	435	722	-39,8
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	936	1 895	-50,6
Gesamt	1 655	2 996	-44,8

(56) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	gesamt		Veränderung in %
	31.12.2002 Mio €	31.12.2001 Mio €	
Inländische Kreditinstitute	42 893	26 807	60,0
Ausländische Kreditinstitute	72 091	82 279	-12,4
Gesamt	114 984	109 086	5,4

davon:	täglich fällig		andere Verbindlichkeiten	
	31.12.2002 Mio €	31.12.2001 Mio €	31.12.2002 Mio €	31.12.2001 Mio €
Inländische Kreditinstitute	3 608	1 841	39 285	24 966
Ausländische Kreditinstitute	9 500	12 150	62 591	70 129
Gesamt	13 108	13 991	101 876	95 095

(57) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden setzen sich aus Spareinlagen, täglich fälligen Geldern und Termineinlagen einschließlich Sparbriefen zusammen.

Mio €	Spareinlagen		andere Verbindlichkeiten			
	31.12.2002	31.12.2001	täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	
			31.12.2002	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2001
Inländische Kunden	11 035	9 838	26 857	27 799	31 647	43 413
Firmenkunden	41	38	16 782	16 286	20 885	30 565
Privatkunden und Übrige	10 989	9 795	9 684	10 928	7 572	8 259
Öffentliche Haushalte	5	5	391	585	3 190	4 589
Ausländische Kunden	1 038	866	6 251	8 790	18 872	25 692
Firmen- und Privatkunden	1 037	865	6 072	8 450	16 522	24 128
Öffentliche Haushalte	1	1	179	340	2 350	1 564
Gesamt	12 073	10 704	33 108	36 589	50 519	69 105

Die Spareinlagen sind wie folgt unterteilt:

	31.12.2002 Mio €	31.12.2001 Mio €	Veränderung in %
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	11 262	9 773	15,2
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	811	931	-12,9
Gesamt	12 073	10 704	12,8



(58) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekendarlehen und öffentliche Darlehen, Geldmarktpapiere (z.B. Certificates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Paper), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf ausgewiesen.

	gesamt		davon: begeben von Hypothekenbanken	
	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2001
	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €
Begebene Schuldverschreibungen	74 905	144 081	53 967	107 275
Begebene Geldmarktpapiere	17 502	46 258	1 477	5 751
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	325	331	–	–
Gesamt	92 732	190 670	55 444	113 026

Die Geldmarktpapiere werden nominell zu Zinssätzen zwischen 0,10% und 29,1% (Vorjahr: 0,50% bis 23,75%) verzinst; Schuldverschreibungen zu 0,05% bis 32,0% (Vorjahr: 0,05% bis 25,20%). Die Ursprungslaufzeiten betragen

bei Geldmarktpapieren bis zu einem Jahr. Von den Schuldverschreibungen haben 54 Mrd Euro (Vorjahr: 101 Mrd Euro) eine Ursprungslaufzeit von mehr als vier Jahren.

Folgende Aufstellung enthält die wesentlichen im Geschäftsjahr 2002 begebenen Schuldverschreibungen:

Gegenwert in Mio €	Währung	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
2.000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	4,250	2006
1.000	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,240	2004
750	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,537	2004
500	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,149	2003
400	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,281	2003
250	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	4,500	2004
250	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,327	2004
250	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,250	2003
231	GBP	Commerzbank AG	3,940	2003
204	CHF	Hypothekenbank in Essen AG	0,727	2005
200	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,510	2003
200	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	3,304	2004
154	GBP	Commerzbank AG	4,270	2003
150	EUR	Hypothekenbank in Essen AG	2,100	2003

(59) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accounting eingesetzt sind, ausgewiesen. Außerdem sind Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Währungsbezogene Geschäfte	10 978	8 357	31,4
Zinsbezogene Geschäfte	58 982	28 264	·
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	8 131	4 954	64,1
Übrige Geschäfte	5 147	6 261	-17,8
Gesamt	83 238	47 836	74,0

(60) Rückstellungen

Die Rückstellungen gliedern sich wie folgt:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 516	1 499	1,1
Sonstige Rückstellungen	2 012	1 857	8,3
Gesamt	3 528	3 356	5,1

Entwicklung der Pensionsrückstellungen:

	Stand 1.1.2002	Pensions- zahlungen	Zuführung	Umbuchungen/ Änderung Kon- solidierungskreis	Stand 31.12.2002
Mio €					
Anwartschaften der aktiven und ausgeschiedenen Mitarbeiter	821	-	91	-110	802
Pensionäre	612	71	37	64	642
Vorruhestandsregelungen	33	15	12	-	30
Altersteilzeit	33	20	30	-1	42
Gesamt	1 499	106	170	-47	1 516

Bei den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen handelt es sich überwiegend um Rückstellungen für Verpflichtungen zur Leistung von betrieblichen Ruhegeldern aufgrund unmittelbarer Versorgungszusagen. Art und Höhe der Ruhegelder der versorgungsberechtigten Mitarbeiter richten sich nach den Bestimmungen in der im Wesentlichen in Abhängigkeit

vom Beginn des Beschäftigungsverhältnisses jeweils zur Anwendung kommenden Versorgungsregelung (u.a. Pensionsrichtlinien, Versorgungsordnung, beitragsorientierte Versorgungsregelung, einzelvertragliche Versorgungszusagen). Danach werden Pensionen nach Versetzung in den Ruhestand wegen Erreichen der Altersgrenze beziehungsweise vorzeitig bei Invalidität und Tod gezahlt.



Die Pensionsverpflichtungen werden jährlich von einem unabhängigen Aktuar nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) ermittelt.

Der Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2002 beträgt 1 576 Mio Euro (Vorjahr: 1 615 Mio Euro). Der Unterschied zu den Pensionsrückstellungen in Höhe von 60 Mio Euro (Vorjahr: 116 Mio

Euro) resultiert aus Änderungen der versicherungsmathematischen Parameter und Rechnungsgrundlagen in den vergangenen Jahren. In den Gutachten der Versicherungsmathematiker berücksichtigt wurde auch die zum 1. Januar 2003 wirksame Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenze in der Rentenversicherung.

Die Zuführung zu Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne in 2002 setzt sich wie folgt zusammen:

	2002	2001
	Mio €	Mio €
– Dienstzeitaufwand	40	46
– Zinsaufwand	91	88
– Einmalaufwand aus Vorruhestands- und Altersteilzeitregelungen	39	31
Zuführungen zu Rückstellungen für leistungsorientierte Versorgungspläne	170	165

Entwicklung der Sonstigen Rückstellungen:

	Stand 1.1.2002	Verbrauch	Auflösung	Zuführung/ Änderung Kon- solidierungskreis	Stand 31.12.2002
Mio €					
Personalbereich	676	432	79	364	529
Restrukturierungsmaßnahmen	203	112	–	194	285
Risiken aus dem Kreditgeschäft	298	16	63	110	329
Bonifikation für Sondersparformen	115	115	–	116	116
Prozesse und Regresse	108	13	30	30	95
Übrige	457	243	64	508	658
Gesamt	1 857	931	236	1 322	2 012

Die Rückstellungen für den Personalbereich beinhalten im Wesentlichen Rückstellungen für Bonifikationen und Tantiemen, die im ersten Quartal 2003 an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern ausgezahlt werden sollen. Für die im Geschäftsjahr 2002 eingeleiteten und veröffentlichten Maßnahmen wurde den Rückstellungen für Restrukturierungen ein Betrag in Höhe von 194 Mio Euro zugeführt.

Der Zuführungsbetrag ist in der Gewinn- und Verlustrechnung im Restrukturierungsaufwand enthalten. Die Rückstellung für die Garantie zum Ausgleich von Kreditausfällen gegenüber der Eurohypo AG ist in Höhe der maximal möglichen Inanspruchnahme in den übrigen Rückstellungen enthalten.

(61) Ertragsteuerverpflichtungen

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	278	398	-30,2
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	3	33	-90,9
Rückstellungen für Ertragsteuern	275	365	-24,7
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	3 386	1 700	99,2
Passive Steuerabgrenzungen	3 386	1 700	99,2
Gesamt	3 664	2 098	74,6

Rückstellungen für Ertragsteuern sind potenzielle Steuer-
verpflichtungen, für die noch kein rechtskräftiger Steuer-
bescheid ergangen ist. Die Verbindlichkeiten gegenüber
Finanzämtern beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus
laufenden Ertragsteuern gegenüber inländischen und
ausländischen Steuerbehörden. Passive Steuerabgren-

zungen stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen
aus zeitlich begrenzten Unterschieden zwischen Wert-
ansätzen der Vermögensgegenstände und Schulden in
der Konzernbilanz nach IAS und den Steuerbilanzwerten
nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften der Konzern-
unternehmen dar.

Passive Steuerabgrenzungen wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Handelsaktiva und -passiva	777	338	•
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	1 276	834	53,0
Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	885	–	–
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	259	349	-25,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	8	10	-20,0
Übrige Bilanzposten	181	169	7,1
Gesamt	3 386	1 700	99,2

(62) Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva sind wie folgt unterteilt:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Zinsabgrenzung für Nachrangkapital	324	381	-15,0
Bewertungseffekte aus Nachrangkapital-Grundgeschäften (IAS 39)	820	230	•
Übrige einschließlich Rechnungsabgrenzungsposten	2 141	2 248	-4,8
Gesamt	3 285	2 859	14,9



(63) Nachrangkapital

Das Nachrangkapital ist wie folgt aufgeteilt:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Nachrangige Verbindlichkeiten	6 845	8 011	-14,6
darunter: Drittrangmittel i.S. des § 10 Abs. 7 KWG	774	1 175	-34,1
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	974	1 985	-50,9
Genussrechtskapital	2 392	2 513	-4,8
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	266	15	•
Gesamt	9 237	10 524	-12,2

Die Effekte aus der Bewertung von Grundgeschäften gemäß IAS 39 und die Zinsabgrenzung für diese Geschäfte haben wir, um den regulatorischen Anforderungen an diese nachrangigen Verbindlichkeiten zu genügen, gesondert unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind Eigenmittel im Sinne des § 10 Abs. 5a KWG. Ansprüche von Gläubigern auf Rückzahlung dieser Verbindlichkeiten sind gegenüber anderen Gläubigern nachrangig. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung kann nicht entstehen. Im Falle einer Insolvenz oder Liquidation dürfen sie erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden.

Ende 2002 waren folgende wesentliche nachrangige Verbindlichkeiten im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio €	Mio Währung	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
2000	590	590 EUR	Commerzbank AG	6,500	2010
1999	550	550 EUR	Commerzbank AG	4,750	2009
2001	490	490 EUR	Commerzbank AG	6,125	2011
1997	308	200 GBP	Commerzbank AG	7,875	2007
1999	300	300 EUR	Commerzbank AG	6,250	2009
2002	275	275 EUR	Commerzbank AG	5,500	2008
2001	250	250 EUR	Commerzbank AG	5,100	2011
1999	231	150 GBP	Commerzbank AG	6,625	2019

Im Berichtsjahr ist im Konzern ein Zinsaufwand für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von 432 Mio Euro (Vorjahr: 475 Mio Euro) angefallen. Hierin sind 151 Mio Euro (Vorjahr: 189 Mio Euro) Zinsabgrenzungen für fällige, aber noch nicht gezahlte Zinsen enthalten. Diese werden unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Das Genussrechtskapital ist Bestandteil des haftenden Eigenkapitals entsprechend den Vorschriften des Kreditwesengesetzes (§ 10 Abs. 5 KWG). Es nimmt bis zur vollen Höhe am Verlust teil. Zinszahlungen erfolgen nur im Rah-

men eines vorhandenen Bilanzgewinns der emittierenden Gesellschaft. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Folgende wesentliche Genussrechtsemissionen sind im Umlauf:

Laufzeitbeginn	Mio €	Emittent	Zinssatz	Fälligkeit
1993	409	Commerzbank AG	7,250	2005
2000	320	Commerzbank AG	6,375	2010
1991	256	Commerzbank AG	9,500	2003
1992	256	Commerzbank AG	9,150	2004
1994	256	Commerzbank AG	4,572	2006
1996	256	Commerzbank AG	7,900	2008

Zu zahlende Zinsen auf das Genussrechtskapital für das Geschäftsjahr 2002 sind in Höhe von 191 Mio Euro (im Vorjahr: 192 Mio Euro) angefallen. Unter den Sonstigen Passiva wurden 173 Mio Euro ausgewiesen.

(64) Hybrides Kapital

Im Geschäftsjahr 2002 hatte der Commerzbank-Konzern wie in den Vorjahren kein hybrides Kapital aufgenommen.



(65) Zusammensetzung des Eigenkapitals

	31.12.2002	31.12.2001
	Mio €	Mio €
a) Gezeichnetes Kapital	1 378	1 394
b) Kapitalrücklage	6 131	6 197
c) Gewinnrücklagen	3 268	4 046
d) Neubewertungsrücklage	-769	189
e) Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	-1 248	-397
f) Rücklage aus der Währungsumrechnung	-6	114
g) Konzerngewinn	54	217
Eigenkapital	8 808	11 760

a) Gezeichnetes Kapital

Das Gezeichnete Kapital (Grundkapital) der Commerzbank Aktiengesellschaft ist in nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 2,60 Euro eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Inhaber.

	Stückzahl Tsd
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 1.1.2002	536 051
zuzüglich: Eigene Aktien im Bestand am 31.12. des Vorjahres	5 776
Ausgabe von Belegschaftsaktien	380
Anzahl der ausgegebenen Aktien am 31.12.2002	542 207
abzüglich: Eigene Aktien im Bestand	12 263
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.2002	529 944

Vor Verrechnung der im Eigenbestand befindlichen eigenen Aktien nach § 71 Abs. 1 Nr. 7 AktG beläuft sich das gezeichnete Kapital auf 1 410 Mio Euro.

Vorzugsrechte oder Beschränkungen in Bezug auf die Ausschüttung von Dividenden liegen bei der Commerzbank Aktiengesellschaft nicht vor.

Der Wert der ausgegebenen, im Umlauf befindlichen und genehmigten Aktien ergibt sich wie folgt:

	31.12.2002		31.12.2001	
	Mio €	Stückzahl Tsd	Mio €	Stückzahl Tsd
Ausgegebene Aktien	1 410	542 207	1 409	541 827
./. Eigene Aktien im Bestand	-32	-12 263	-15	-5 776
= im Umlauf befindliche Aktien (Gezeichnetes Kapital)	1 378	529 944	1 394	536 051
+ noch nicht ausgegebene Aktien aus genehmigtem Kapital	493	189 705	414	159 183
Gesamt	1 871	719 649	1 808	695 234

Die Anzahl der autorisierten Aktien beträgt 731 912 Tsd Stück (Vorjahr: 701 010 Tsd Stück). Der Betrag der autorisierten Aktien beläuft sich auf 1 903 Mio Euro (Vorjahr: 1 823 Mio Euro).

Wir hatten zum 31. Dezember 2002 im Konzern 7 891 Tsd Stück Aktien (Vorjahr: 12 106 Tsd Stück Aktien) als Pfand genommen. Dies entspricht 1,5% (Vorjahr: 2,2%) der am Bilanzstichtag im Umlauf befindlichen Aktien.

b) Kapitalrücklage

In der Kapitalrücklage werden Agiobeträge aus der Ausgabe von Aktien ausgewiesen. Außerdem sind die Beträge, die bei der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungs- und Optionsrechte zum Erwerb von Anteilen erzielt wurden, in der Kapitalrücklage enthalten.

Als Kapitalrücklage im Konzern wird der bei der Commerzbank Aktiengesellschaft bilanzierte Betrag abzüglich eigener Aktien im Bestand ausgewiesen. Die bei Tochtergesellschaften in der Kapitalrücklage enthaltenen Werte sind im Rahmen der Kapitalkonsolidierung eliminiert beziehungsweise als Anteile im Fremdbesitz ausgewiesen worden.

c) Gewinnrücklage

Die Gewinnrücklagen untergliedern sich in die gesetzliche Rücklage und die anderen Rücklagen. In der gesetzlichen Rücklage sind nach nationalem Recht zwingend zu bildende Rücklagen erfasst; die hier eingestellten Beträge unterliegen im Einzelabschluss einem Ausschüttungsverbot. Der Gesamtbetrag der in der Bilanz ausgewiesenen Gewinnrücklagen setzt sich zu 3 Mio Euro (Vorjahr: 3 Mio Euro) aus gesetzlichen und zu 3 265 Mio Euro (Vorjahr: 4 043 Mio Euro) aus anderen Gewinnrücklagen zusammen.

d) Neubewertungsrücklage

In die Neubewertungsrücklage werden die Ergebnisse aus der Bewertung des Beteiligungs- und Wertpapierbestands zum Marktwert (Fair Value), gegebenenfalls nach Berücksichtigung latenter Steuern, eingestellt. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert beziehungsweise abgeschrieben worden ist.

e) Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges

Die aus Sicherungsinstrumenten zur Absicherung des Cash Flows ermittelten Bewertungsergebnisse aus wirksamen Absicherungen sind nach Berücksichtigung latenter Steuern in diesem Eigenkapitalposten ausgewiesen.

f) Rücklage aus der Währungsumrechnung

Die Rücklage aus der Währungsumrechnung beinhaltet Umrechnungsgewinne und -verluste, die im Rahmen der Kapitalkonsolidierung entstanden sind. Einbezogen wurden dabei Wechselkursdifferenzen aus der Konsolidierung von Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.



(66) Bedingtes Kapital

Das bedingte Kapital ist für die Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen sowie Genussrechten mit Wandlungs- oder Optionsrechten vorgesehen.

Entwicklung des bedingten Kapitals:

	Bedingtes Kapital 1.1.2002	Zugänge	Verfall	Verbrauch	Bedingtes Kapital 31.12.2002	davon belegtes bedingtes Kapital	freie Linien
Mio €							
Wandel-/Optionsanleihen	78	–	78	–	–	–	–
Wandel-/Optionsanleihen/ Genussrechte	200	–	–	–	200	–	200
Gesamt	278	–	78	–	200	–	200

Das aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 30. Mai 1997 um bis zu 78 000 000,00 Euro bedingt erhöhte Kapital ist zum 30. April 2002 verfallen.

Das Grundkapital ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 21. Mai 1999 um bis zu 200 070 000,00 Euro bedingt erhöht. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber von bis zum 30. April 2004 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten – mit Wandlungs- oder Optionsrechten – der Commerzbank

Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft von ihrem Wandlungs- oder Optionsrecht Gebrauch machen oder wie die zur Wandlung verpflichteten Inhaber von bis zum 30. April 2004 zu begebenden Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft ihre Pflicht zur Wandlung erfüllen.

(67) Genehmigtes Kapital

Datum der Beschlussfassung	Ursprünglicher Betrag Mio €	In Vorjahren für Kapitalerhöhungen verbraucht Mio €	In 2002 für Kapitalerhöhungen verbraucht Mio €	Befristung ausgelaufen Mio €	verbleibender Betrag Mio €	Befristung
30.05.1997	26	10	1	15	–	abgelaufen
21.05.1999	175	–	–	–	175	30.04.2004
21.05.1999	175	25	–	–	150	30.04.2004
21.05.1999	86	13	–	–	73	30.04.2004
31.05.2002	30	–	–	–	30	30.04.2007
31.05.2002	65	–	–	–	65	30.04.2007
Gesamt	557	48	1	15	493	

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 175 000 000,00 Euro, zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang ausschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 149 563 570,80 Euro, zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre in dem Umfang auszuschließen, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder ihre Tochtergesellschaften ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- und Optionsrechts zustehen würde. Ferner können Spitzenbeträge vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommen werden. Darüber hinaus kann der Vorstand mit Zustimmung des Auf-

sichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, soweit die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen oder von Beteiligungen an Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2004 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 73 669 684,60 Euro, zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2007 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um einen Nennbetrag von 30 000 000,00 Euro, zu erhöhen und hierbei das Bezugsrecht der Aktionäre zum Zwecke der Ausgabe von Belegschaftsaktien auszuschließen.

Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. April 2007 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bareinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 65 000 000,00 Euro, zu erhöhen. Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre ausschließen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien gleicher Ausstattung nicht wesentlich unterschreitet.



(68) Fremdwährungsverbindlichkeiten

Zum 31. Dezember 2002 wurden im Konzern folgende Vermögenswerte und Verbindlichkeiten (ohne Marktwerte aus Derivaten) in fremder Währung bilanziert:

	31.12.2002				Gesamt	31.12.2001	Veränderung in %
	Mio €					Mio €	
	USD	JPY	GBP	andere			
Barreserve	245	801	0	166	1 212	286	•
Forderungen an Kreditinstitute	12 080	3 254	2 839	3 362	21 535	23 323	-7,7
Forderungen an Kunden	29 541	3 936	3 188	6 433	43 098	57 307	-24,8
Handelsaktiva	3 724	2 159	1 453	2 127	9 463	14 640	-35,4
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	7 431	852	525	1 321	10 129	19 666	-48,5
Andere Bilanzposten	3 854	720	1 303	2 027	7 904	5 361	47,4
Fremdwährungsaktiva	56 875	11 722	9 308	15 436	93 341	120 583	-22,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26 303	5 560	5 954	9 110	46 927	61 815	-24,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10 591	2 231	4 124	4 133	21 079	27 960	-24,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	10 482	347	6 119	3 138	20 086	53 716	-62,6
Andere Bilanzposten	6 660	577	2 398	2 382	12 017	5 344	•
Fremdwährungsverbindlichkeiten	54 036	8 715	18 595	18 763	100 109	148 835	-32,7

Durch Wechselkursveränderungen hat sich die Konzernbilanzsumme im Geschäftsjahr 2002 um rund 15 Mrd Euro verringert; im Vorjahr hatte sie sich um rund 4 Mrd Euro erhöht.

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(69) Derivative Geschäfte

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die jeweiligen Nominalbeträge und Marktwerte von OTC- und börsengehandelten Derivaten.

Sowohl zur ökonomischen als auch zur regulatorischen Reduzierung des aus den derivativen Kontrakten entstandenen Kreditrisikos schließen wir Rahmenverträge (zweiseitige Aufrechnungsvereinbarungen) mit unseren Geschäftspartnern ab (wie beispielsweise 1992 ISDA Master Agreement Multicurrency Cross-Border; Deutscher Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte).

Durch den Abschluss von derartigen zweiseitigen Aufrechnungsvereinbarungen können die positiven und negativen Marktwerte der unter einem Rahmenvertrag einbezogenen derivativen Kontrakte miteinander verrechnet werden, womit sich das Kreditrisiko auf eine einzige Nettoforderung gegenüber dem Vertragspartner reduziert (Close-out-Netting).

Sowohl für die regulatorischen Meldungen als auch für die interne Messung und Überwachung unserer Kreditengagements setzten wir derartige risikoreduzierenden Techniken nur dann ein, wenn wir sie bei Insolvenz des Geschäftspartners in der jeweiligen Jurisdiktion auch für durchsetzbar hielten. Zur Prüfung der Durchsetzbarkeit bedienen wir uns der von verschiedenen internationalen Kanzleien erstellten Rechtsgutachten zu den jeweiligen Rechtsordnungen.

Analog zu den Rahmenverträgen gehen wir mit unseren Geschäftspartnern auch Sicherheitenvereinbarungen ein (z.B. Besicherungsanhang für Finanztermingeschäfte, Credit Support Annex), um die sich nach Aufrechnung ergebende Nettoforderung/-verbindlichkeit abzusichern (Erhalt oder Stellung von Sicherheiten). Dieses Sicherheitenmanagement führt in der Regel zur Risikominderung durch zeitnahe (meist tägliche oder wöchentliche) Bewertung und Anpassung der betroffenen Geschäfte und Sicherheiten des Engagements.

Für die in diese risikoreduzierenden Techniken eingebundenen derivativen Kontrakte und Sicherheiten erreichen wir im Durchschnitt eine Kreditrisikominderung und damit auch regulatorische Eigenmitteleinsparung von durchschnittlich 79%.

Aus Handelsaktivitäten mit Kreditderivaten ergaben sich zum 31. Dezember 2002 Kreditpositionen (Sicherungsgeberpositionen) mit einem Volumen von 38,8 Mrd Euro (Vorjahr: 17,5 Mrd Euro), denen Sicherungsnehmerpositionen in Höhe von 43,1 Mrd Euro (Vorjahr: 19,8 Mrd Euro) gegenüberstehen.



31.12.2002	Nominalbetrag			Summe	Marktwert	
	Restlaufzeiten				positiv	negativ
Mio €	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre			
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	399 133	96 456	38 591	534 180	10 633	12 296
Devisenkassa- und -termingeschäfte	284 190	19 522	1 366	305 078	6 563	8 141
Zins-/Währungsswaps	49 270	70 830	36 787	156 887	3 489	3 417
Devisenoptionen – Käufe	33 577	3 417	219	37 213	581	–
Devisenoptionen – Verkäufe	32 096	2 687	219	35 002	–	738
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	291	72	–	363	–	–
Devisenfutures	289	72	–	361	–	–
Devisenoptionen	2	–	–	2	–	–
Gesamt	399 424	96 528	38 591	534 543	10 633	12 296
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 334 628	939 749	762 201	3 036 578	61 276	63 158
Forward Rate Agreements	341 578	2 306	–	343 884	361	454
Zinsswaps	951 349	773 229	632 982	2 357 560	56 863	57 680
Zinsoptionen – Käufe	13 796	56 978	54 341	125 115	3 372	–
Zinsoptionen – Verkäufe	14 944	66 682	62 237	143 863	–	3 641
Sonstige Zinskontrakte	12 961	40 554	12 641	66 156	680	1 383
Börsengehandelte Produkte	153 362	16 009	6 064	175 435	–	–
Zinsfutures	68 916	8 463	2 521	79 900	–	–
Zinsoptionen	84 446	7 546	3 543	95 535	–	–
Gesamt	1 487 990	955 758	768 265	3 212 013	61 276	63 158
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	27 411	53 409	58 440	139 260	7 339	5 349
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	2 405	4 409	470	7 284	2 472	418
Aktienoptionen – Käufe	7 892	12 166	197	20 255	3 648	–
Aktienoptionen – Verkäufe	7 037	11 932	260	19 229	–	3 735
Kreditderivate	782	24 902	57 513	83 197	1 185	1 137
Edelmetallgeschäfte	9 295	–	–	9 295	34	59
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	23 036	4 204	–	27 240	–	–
Aktienfutures	4 666	2	–	4 668	–	–
Aktienoptionen	18 370	4 202	–	22 572	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	50 447	57 613	58 440	166 500	7 339	5 349
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 761 172	1 089 614	859 232	3 710 018	79 248	80 803
Börsengehandelte Produkte	176 689	20 285	6 064	203 038	–	–
Gesamt	1 937 861	1 109 899	865 296	3 913 056	79 248	80 803

Zum 31. Dezember 2001 ergaben sich folgende Werte:

31.12.2001	Nominalbetrag			Summe	Marktwert	
	Restlaufzeiten				positiv	negativ
	bis ein Jahr	über ein bis fünf Jahre	über fünf Jahre			
Mio €						
Fremdwährungsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	535 441	105 837	31 858	673 136	9 150	8 999
Devisenkassa- und -termingeschäfte	420 586	30 230	1 293	452 109	5 205	4 943
Zins-/Währungsswaps	34 526	68 348	30 565	133 439	3 336	3 385
Devisenoptionen – Käufe	39 347	4 091	–	43 438	609	–
Devisenoptionen – Verkäufe	40 982	3 168	–	44 150	–	671
Sonstige Devisenkontrakte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	162	–	–	162	–	–
Devisenfutures	116	–	–	116	–	–
Devisenoptionen	46	–	–	46	–	–
Gesamt	535 603	105 837	31 858	673 298	9 150	8 999
Zinsabhängige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 323 525	816 188	629 648	2 769 361	30 148	33 003
Forward Rate Agreements	277 087	1 975	–	279 062	270	248
Zinsswaps	988 528	664 863	508 414	2 161 805	27 188	30 139
Zinsoptionen – Käufe	22 914	52 240	47 146	122 300	2 185	–
Zinsoptionen – Verkäufe	28 685	63 931	56 513	149 129	–	2 412
Sonstige Zinskontrakte	6 311	33 179	17 575	57 065	505	204
Börsengehandelte Produkte	158 472	4 720	3 158	166 350	–	–
Zinsfutures	59 319	2 211	1 060	62 590	–	–
Zinsoptionen	99 153	2 509	2 098	103 760	–	–
Gesamt	1 481 997	820 908	632 806	2 935 711	30 148	33 003
Sonstige Termingeschäfte						
OTC-Produkte	33 640	76 928	4 000	114 568	6 691	6 261
Strukturierte Aktien-/Index-Produkte	606	2 412	749	3 767	629	406
Aktienoptionen – Käufe	11 350	22 287	238	33 875	5 798	–
Aktienoptionen – Verkäufe	11 513	20 399	562	32 474	–	5 632
Kreditderivate	3 210	31 666	2 451	37 327	262	223
Edelmetallgeschäfte	6 961	164	–	7 125	2	–
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte	47 752	5 882	–	53 634	–	–
Aktienfutures	8 310	146	–	8 456	–	–
Aktienoptionen	39 442	5 736	–	45 178	–	–
Sonstige Futures	–	–	–	–	–	–
Sonstige Optionen	–	–	–	–	–	–
Gesamt	81 392	82 810	4 000	168 202	6 691	6 261
Summe aller schwebenden Termingeschäfte						
OTC-Produkte	1 892 606	998 953	665 506	3 557 065	45 989	48 263
Börsengehandelte Produkte	206 386	10 602	3 158	220 146	–	–
Gesamt	2 098 992	1 009 555	668 664	3 777 211	45 989	48 263



Kreditgruppengliederung im derivativen Geschäft:

Mio €	31.12.2002 Marktwert		31.12.2001 Marktwert	
	positiv	negativ	positiv	negativ
OECD Zentralregierungen	308	150	134	76
OECD Banken	73 407	74 363	40 029	42 764
OECD Finanzinstitute	2 197	2 560	2 588	2 884
Sonstige Unternehmen, Privatpersonen	2 790	3 135	2 614	1 860
Nicht-OECD Banken	5 46	595	624	679
Gesamt	79 248	80 803	45 989	48 263

Als Marktwerte sind die Summen der positiven und negativen Beträge pro Kontrakt ohne Kürzung von Sicherheiten und ohne Berücksichtigung etwaiger Netting-Vereinbarungen angegeben. Bei verkauften Optionen erge-

ben sich definitionsgemäß keine positiven Marktwerte. Der größte Teil dieser Geschäfte betrifft Handelsaktivitäten des Commerzbank-Konzerns.

(70) Marktpreisrisiken aus Handelsaktivitäten

Zur täglichen Quantifizierung und Überwachung der Marktpreisrisiken, insbesondere aus dem Eigenhandel, werden mathematisch-statistische Ansätze zur Berechnung der Value-at-Risk-Werte herangezogen.

Die zugrunde liegenden statistischen Parameter basieren auf einer Beobachtungsperiode der letzten 255 Handelstage, einer zehntägigen Haltedauer und einem Konfidenzniveau von 99%. Die Value-at-Risk-Modelle werden kontinuierlich dem sich wandelnden Umfeld angepasst.

Ausgehend von den Risikokennzahlen steuert der Konzern die Marktpreisrisiken für alle operativen Einheiten durch ein System von Risikolimiten, vor allem durch Limite für das Risikopotenzial (Value-at-Risk) und Stress-Szenarien sowie Loss Review Trigger.

Die Risikoposition des Handelsbestands im Konzern zum Jahresultimo zeigt den Value-at-Risk, aufgeteilt nach Geschäftsfeldern, in denen Eigenhandel betrieben wird. Als Value-at-Risk werden Verlustpotenziale ausgewiesen, die mit einem Wahrscheinlichkeitsgrad von 99% nicht überschritten werden:

Risikoposition der Handelsaktivitäten (Grundsatz-I-Risiken):

31.12.2002	Haltedauer	Konfidenzniveau
Portfolio		
Mio €		99%
Konzern	10 Tage	49,3 ^{*)}
Geschäftsfeld Securities	10 Tage	50,77
Geschäftsfeld Treasury	10 Tage	29,14

^{*)} Der vergleichsweise niedrige Value-at-Risk auf Konzernebene resultiert aus hohen Portfolioeffekten zwischen den Geschäftsfeldern Securities und Treasury.

31.12.2001	Haltedauer	Konfidenz-
Portfolio		niveau
Mio €		99%
Konzern	10 Tage	41,07

(71) Zinsrisiken

Die Zinsrisiken des Commerzbank-Konzerns resultieren sowohl aus den Positionen des Handelsbuchs als auch des Bankbuchs. Im Bankbuch ergeben sich Zinsänderungsrisiken hauptsächlich aus Laufzeitinkongruenzen zwischen den zinstragenden Aktiva und Passiva der Bank, zum Beispiel aus der kurzfristigen Refinanzierung langlaufender Kredite. In die Messung der Zinsänderungs-

risiken werden dabei die bilanziellen Zinspositionen sowie die zu ihrer Steuerung eingesetzten derivativen Finanzinstrumente einbezogen.

Die Zinsänderungsrisiken werden auf der Grundlage eines Barwertkonzepts nach der Methode der historischen Simulation gemessen:

31.12.2002	Haltedauer	Bankbuch	Handelsbuch	Zinsrisiken
Portfolio				gesamt
Mio €			Konfidenzniveau: 99%	
Konzern	10 Tage	103,44	46,01	142,04

31.12.2001	Haltedauer	Bankbuch	Handelsbuch	Zinsrisiken
Portfolio				gesamt
Mio €			Konfidenzniveau: 99%	
Konzern	10 Tage	184,36	19,92	197,33

Als Value-at-risk-Werte werden die Verlustpotenziale in Mio Euro ausgewiesen, die bei der vorgegebenen Haltedauer von 10 Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% nicht überschritten werden.



(72) Kreditrisikokonzentration

Konzentrationen von Ausfallrisiken (Kreditrisikokonzentrationen) können durch Geschäftsbeziehungen mit einzelnen Schuldnern oder Schuldnergruppen entstehen, die eine Reihe gemeinsamer Merkmale aufweisen und deren Fähigkeit zur Schuldentilgung gleichermaßen von der Veränderung bestimmter, wirtschaftlicher Rahmenbedingungen abhängt. Die Steuerung dieser Risiken obliegt dem Zentralen Stab Credit Risk Management. Kreditrisiken im Konzern werden durch Limitierungen für jeden einzelnen Kreditnehmer und Kreditnehmereinheiten durch

die Einholung geeigneter Sicherheiten und durch Anwendung einer einheitlichen Kreditvergabepolitik überwacht. Zur Minimierung von Kreditrisiken ist die Bank eine Reihe von Master Netting Agreements eingegangen, die das Recht zur Verrechnung von Ansprüchen und Verpflichtungen mit einem Kunden im Falle des Ausfalls oder der Insolvenz des Kunden sicherstellen. Weiterhin überwacht das Management regelmäßig einzelne Portfolios. Das Kreditgeschäft des Konzerns weist keine besonderen Branchenabhängigkeiten auf.

Die Kreditrisiken im Bereich der bilanziellen Finanzinstrumente stellen sich nach Buchwerten zum 31. Dezember 2002 wie folgt dar:

Mio €	Forderungen	
	31.12.2002	31.12.2001
Inländische Kunden	95 843	147 885
Unternehmen und wirtschaftlich selbstständige Privatpersonen	46 269	72 348
Verarbeitendes Gewerbe	12 612	17 177
Baugewerbe	871	1 583
Handel	5 824	9 410
Dienstleistungen einschließlich freie Berufe	24 460	35 921
Übrige	2 502	8 257
Öffentliche Haushalte	15 658	35 901
Übrige Privatkunden	33 916	39 636
Ausländische Kunden	52 671	72 430
Firmen- und Privatkunden	49 155	64 188
Öffentliche Haushalte	3 516	8 242
Zwischensumme	148 514	220 315
abzüglich Wertberichtigungen	-5 293	-5 538
Gesamt	143 221	214 777

(73) Als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögensgegenstände als Sicherheit in Höhe der angegebenen Werte übertragen:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	45 993	25 407	81,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	10 436	13 252	-21,2
Gesamt	56 429	38 659	46,0

Nachstehende Vermögensgegenstände waren als Sicherheiten für die vorgenannten Verbindlichkeiten übertragen:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	582	7 421	-92,2
Forderungen an Kunden	11 346	4 892	•
Handelsaktiva sowie Beteiligungs- und Wertpapierbestand	45 904	30 610	50,0
Gesamt	57 832	42 923	34,7

Die Sicherheitenstellung erfolgte für Geldaufnahmen im Rahmen echter Pensionsgeschäfte (Repos). Darüber hinaus wurden Sicherheiten für zweckgebundene Refinanzierungsmittel und im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften gestellt.



(74) Restlaufzeitengliederung

Mio €	Restlaufzeiten zum 31.12.2002				
	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	13 796	26 136	5 670	4 433	4 308
Forderungen an Kunden	17 110	34 124	14 243	32 638	50 399
Anleihen und Schuldverschreibungen der Handelsaktiva	5	2 408	7 128	15 094	10 513
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie nicht originär begründete Forderungen des Beteiligungs- und Wertpapierbestands	388	3 411	7 802	30 027	33 151
Gesamt	31 299	66 079	34 843	82 192	98 371
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 108	76 792	10 703	4 846	9 535
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	33 108	47 888	4 549	3 545	6 610
Verbriefte Verbindlichkeiten	23	20 996	18 094	34 683	18 936
Nachrangkapital	–	133	901	2 593	5 610
Gesamt	46 239	145 809	34 247	45 667	40 691

Mio €	Restlaufzeiten zum 31.12.2001				
	täglich fällig und unbefristet	bis drei Monate	drei Monate bis ein Jahr	ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute	13 825	28 836	10 458	3 996	6 277
Forderungen an Kunden	17 096	48 356	19 880	47 960	87 023
Anleihen und Schuldverschreibungen der Handelsaktiva	9	3 444	7 207	20 223	9 536
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie nicht originär begründete Forderungen des Beteiligungs- und Wertpapierbestands	21	7 000	11 510	33 327	41 761
Gesamt	30 951	87 636	49 055	105 506	144 597
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13 991	59 233	18 603	6 255	11 004
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36 589	57 211	4 192	6 610	11 796
Verbriefte Verbindlichkeiten	24	35 554	42 955	72 099	40 038
Nachrangkapital	15	213	978	3 599	5 719
Gesamt	50 619	152 211	66 728	88 563	68 557

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und der vertraglichen Fälligkeit der Forderung oder der Verbindlichkeit angesehen. Bei Forderungen oder Verbindlichkeiten, die in Teilbeträgen gezahlt werden, ist die Restlaufzeit für jeden einzelnen Teilbetrag angesetzt worden.

(75) Marktwert (Fair Value) von Finanzinstrumenten

In der nachfolgenden Tabelle werden die Marktwerte (Fair Values) der Bilanzposten ihren Buchwerten gegenübergestellt. Der Marktwert (Fair Value) ist der Betrag, zu dem Finanzinstrumente am Bilanzstichtag zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Dabei haben wir, sofern Börsenkurse (z.B. für Wertpapiere) vorhanden waren, diese zur Bewertung verwandt. Für einen Großteil der Finanzinstrumente wurden aufgrund fehlender Markt-

preise interne Bewertungsmodelle mit aktuellen Marktparametern herangezogen. Zur Anwendung kamen insbesondere die Barwertmethode und Optionspreismodelle. Für Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden mit einer Restlaufzeit von weniger als einem Jahr wurde der Marktwert (Fair Value) aus Vereinfachungsgründen dem Bilanzwert gleichgesetzt.

Mrd €	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2001
Aktiva						
Barreserve	8,5	7,6	8,5	7,6	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	54,3	63,6	54,3	63,4	–	0,2
Forderungen an Kunden	150,6	220,2	148,5	220,3	2,1	–0,1
Sicherungsinstrumente	3,1	3,9	3,1	3,9	–	–
Handelsaktiva	117,2	95,8	117,2	95,8	–	–
Beteiligungs- und Wertpapierbestand	84,6	104,5	84,6	104,5	–	–
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	115,1	109,0	115,0	109,1	0,1	–0,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	95,9	116,8	95,7	116,4	0,2	0,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	93,0	189,5	92,7	190,7	0,3	–1,2
Sicherungsinstrumente	5,7	5,4	5,7	5,4	–	–
Handelspassiva	83,2	47,8	83,2	47,8	–	–
Sonstige Passiva	9,2	10,8	9,2	10,5	–	0,3

Saldiert beläuft sich der als stille Reserve zu verstehende Unterschied zwischen Buchwert und Marktwert (Fair Value) über alle Posten zum 31. Dezember 2002 auf 1,5 Mrd Euro (Vorjahr: 0,7 Mrd Euro). Zur Sicherung dieser Positionen werden vorwiegend Cash Flow Hedges eingesetzt. Das Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges

belief sich zum 31. Dezember 2002 auf –1,2 Mrd Euro (Vorjahr: –0,4 Mrd Euro). Sowohl zum 31. Dezember 2002 als auch zum 31. Dezember 2001 überstiegen die stillen Reserven in zinstragenden Aktiva und Passiva die negativen Bewertungsergebnisse aus Cash Flow Hedges.



Sonstige Erläuterungen

(76) Nachrangige Vermögensgegenstände

In den Bilanzaktiva sind folgende nachrangige Vermögensgegenstände enthalten:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	–	17	–
Forderungen an Kunden	89	63	41,3
Anleihen und Schuldverschreibungen	53	188	–71,8
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	388	53	•
Gesamt	530	321	65,1
darunter: an Kreditinstitute, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	358	–	–

Als nachrangig sind Vermögensgegenstände anzusehen, wenn sie als Forderungen im Fall der Liquidation oder der Insolvenz des Emittenten erst nach den Forderungen der anderen Gläubiger erfüllt werden dürfen.

(77) Außerbilanzielle Verpflichtungen

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Eventualverbindlichkeiten	29 057	31 016	–6,3
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	4	21	–81,0
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	29 053	30 995	–6,3
Kreditbürgschaften	3 144	3 291	–4,5
Sonstige Bürgschaften	15 206	15 769	–3,6
Akkreditive	8 052	8 661	–7,0
Sonstige Gewährleistungen	2 651	3 274	–19,0
Unwiderrufliche Kreditzusagen	45 979	71 511	–35,7
Buchkredite an Kreditinstitute	2 523	2 624	–3,8
Buchkredite an Kunden	41 420	66 861	–38,1
Avalkredite	673	330	•
Akkreditive	1 363	1 696	–19,6
Sonstige Verpflichtungen	27	130	–79,2

Die Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(78) Volumen der verwalteten Fonds

Nach der Art der verwalteten Fonds setzt sich das von uns verwaltete Fondsvermögen wie folgt zusammen:

	31.12.2002		31.12.2001	
	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €
Publikumsfonds	361	42,3	457	58,6
Aktien- und gemischte Fonds	243	19,5	315	31,3
Rentenfonds	97	10,8	117	14,1
Geldmarktfonds	21	12,0	25	13,2
Spezialfonds	1 356	29,1	1 441	41,8
Immobilienfonds	3	10,6	3	8,1
Gesamt	1 720	82,0	1 901	108,5

Die regionale Verteilung der Fondsauflage zeigt folgendes Bild:

	31.12.2002		31.12.2001	
	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €	Anzahl Fonds	Fonds- vermögen Mrd €
Deutschland	499	46,5	537	54,2
Großbritannien	989	12,6	1 005	17,3
Übriges Europa	172	19,0	240	25,1
Amerika	20	2,1	102	11,0
Übrige	40	1,8	17	0,9
Gesamt	1 720	82,0	1 901	108,5

In den aufgeführten Zahlen ist Montgomery Asset Management mit 16 Fonds und 1,4 Mrd Euro Fondsvermögen zum 31. Dezember 2002 enthalten (Vorjahr: 106 Fonds und 8,5 Mrd Euro Fondsvermögen).



(79) Echte Pensionsgeschäfte

Im Rahmen echter Pensionsgeschäfte verkauft beziehungsweise kauft der Commerzbank-Konzern Wertpapiere mit einer Rücknahmeverpflichtung beziehungsweise Rückgabeverpflichtung. Die erhaltenen Gegenwerte aus

Pensionsgeschäften, bei denen der Commerzbank-Konzern Pensionsgeber ist (Rücknahmeverpflichtung der Wertpapiere), werden als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden bilanziert.

Die zum Bilanzstichtag abgeschlossenen echten Pensionsgeschäfte stellten sich wie folgt dar:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsgeber (Repo-Agreements)			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	27 913	16 884	65,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	9 746	10 597	-8,0
Gesamt	37 659	27 481	37,0
Echte Pensionsgeschäfte als Pensionsnehmer (Reverse-Repo-Agreements)			
Forderungen an Kreditinstitute	21 076	19 196	9,8
Forderungen an Kunden	8 992	13 944	-35,5
Gesamt	30 068	33 140	-9,3

(80) Wertpapierleihgeschäfte

Wertpapierleihgeschäfte werden mit Kreditinstituten und Kunden getätigt, um dem Bedarf zur Erfüllung von Lieferverpflichtungen nachzukommen oder am Geldmarkt Wertpapierpensionsgeschäfte tätigen zu können. Die verliehenen Wertpapiere weisen wir in unserer Bilanz im Handelsbestand oder Wertpapier- und Beteiligungs-

bestand aus, während entlehene Wertpapiere nicht bilanziert werden. Die aus Wertpapierleihgeschäften resultierenden Aufwendungen und Erträge sind, soweit sie das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen, in der Gewinn- und Verlustrechnung laufzeitgerecht im Zinsergebnis berücksichtigt.

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Verliehene Wertpapiere	9 546	7 954	20,0
Entlehene Wertpapiere	11 953	13 695	-12,7

(81) Treuhandgeschäfte

Die in der Bilanz nicht auszuweisenden Treuhandgeschäfte hatten am Bilanzstichtag folgenden Umfang:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Forderungen an Kreditinstitute	27	203	-86,7
Forderungen an Kunden	168	156	7,7
Beteiligungen	466	-	-
Treuhandvermögen	661	359	84,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56	183	-69,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	605	176	·
Treuhandverbindlichkeiten	661	359	84,1

(82) Risikogewichtete Aktiva und Kapitalquoten nach der Baseler Eigenkapitalempfehlung (BIZ)

Wie andere international tätige Banken hat sich der Commerzbank-Konzern verpflichtet, die Eigenkapitalanforderungen der Baseler Eigenkapitalempfehlung in ihrer jeweils gültigen Fassung einzuhalten. Danach müssen Kreditinstitute ihre gewichteten Risikoaktiva mit mindestens 8% Eigenmitteln unterlegen (Eigenmittelquote). Für die Unterlegung der Risikoaktiva mit Kernkapital wird durchgängig eine Quote von mindestens 4% verlangt (Kernkapitalquote).

Als Eigenmittel werden das haftende Eigenkapital, das sich aus Kern- und Ergänzungskapital zusammensetzt, zuzüglich der Drittrangmittel angesehen. Das Kernkapital setzt sich im Wesentlichen aus Gezeichnetem Kapital plus Rücklagen sowie den Anteilen in Fremdbesitz zusammen, vermindert um Geschäfts- oder Firmenwerte. Zum Ergänzungskapital gehören Genussrechtskapital und langfristige nachrangige Verbindlichkeiten. Unter den Drittrangmitteln werden kurzfristige nachrangige Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die Zusammensetzung der Eigenmittel im Commerzbank-Konzern gemäß der Baseler Eigenkapitalempfehlung zeigt folgendes Bild:

	31.12.2002	31.12.2001	Veränderung
	Mio €	Mio €	in %
Kernkapital	11 691	12 187	-4,1
darunter: Hybrides Kapital	-	-	-
Ergänzungskapital	7 762	8 245	-5,9
Haftendes Eigenkapital	19 453	20 432	-4,8
Drittrangmittel	209	466	-55,2
Anrechenbares Eigenkapital	19 662	20 898	-5,9



zum 31.12.2002	Anrechnungsbeträge in %						Gesamt
Mio €	100	50	25	20	10	4	
Bilanzielle Geschäfte	105 733	6 265	–	10 562	–	–	122 560
Traditionelle außer- bilanzielle Geschäfte	5 369	17 061	14	781	325	50	23 600
Derivatgeschäfte des Anlagebuches	–	3 699	–	6 681	–	–	10 380
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	111 102	27 025	14	18 024	325	50	156 540
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5							3 650
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen							160 190
Anrechenbares Eigenkapital							19 662
Kernkapitalquote (ohne Marktrisikoposition)							7,5
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikoposition)							7,3
Eigenmittelquote (inklusive Marktrisikoposition)							12,3

zum 31.12.2001	Anrechnungsbeträge in %						Gesamt
Mio €	100	50	25	20	10	4	
Bilanzielle Geschäfte	129 229	13 973	–	14 078	–	–	157 280
Traditionelle außer- bilanzielle Geschäfte	4 060	21 189	199	881	679	60	27 068
Derivatgeschäfte des Anlagebuches	–	5 900	–	5 195	–	–	11 095
Gewichtete Risikoaktiva gesamt	133 289	41 062	199	20 154	679	60	195 443
Anrechnungsbetrag der Marktrisikoposition multipliziert mit 12,5							8 163
Summe der anrechnungspflichtigen Positionen							203 606
Anrechenbares Eigenkapital							20 898
Kernkapitalquote (ohne Marktrisikoposition)							6,2
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikoposition)							6,0
Eigenmittelquote (inklusive Marktrisikoposition)							10,3

Überleitungsrechnung vom ausgewiesenen Kapital zum anrechenbaren Eigenkapital nach BIZ

31.12.2002	Kernkapital/ Eigenkapital	Anteile in Fremdbesitz	Ergänzungs-/ Nachrangkapital	Dritttrang- mittel	Gesamt
Mio €					
Bilanziell ausgewiesen	8 808	1 262	9 237	–	19 307
Umgliederungen					
Fremdanteile	1 031	–1 060			–29
Dritttrangmittel			–774	774	–
Gewinn	–54				–54
Abzug Firmenwerte, soweit sie den Konsolidierungskreis nach BIZ betreffen	–217				–217
Unterschiede im Konsolidierungskreis	106				106
Nicht anrechenbare Teile des Nachrangkapitals wegen Restlaufzeitbeschränkung			–910		–910
Neubewertungsrücklage und Bewertungsergebnis aus Cash Flow Hedges	2 017	–202			1 815
Ungenutztes anrechenbares Eigenkapital der Klasse 3				–565	–565
Allgemeine Rückstellungen/Reserven für Forderungsausfälle			314		314
Sonstige Unterschiede			–105		–105
Anrechenbares Eigenkapital	11 691	–	7 762	209	19 662

(83) Liquiditätskennziffer der Commerzbank Aktiengesellschaft (Grundsatz II)

Nach § 11 KWG sind Kreditinstitute verpflichtet, ihre Mittel so anzulegen, dass jederzeit eine ausreichende Zahlungsbereitschaft gewährleistet ist. Der Nachweis über eine ausreichende Liquidität ist in einer Liquiditätsanalyse (Grundsatz II) zu erbringen. In einem nach Laufzeitbändern gegliederten Schema werden liquiditätsgewichtete Aktivposten (Forderungen, Wertpapiere etc.) bestimmten liquiditätsgewichteten bilanziellen und außerbilanziellen Passivposten (Verbindlichkeiten, Kreditzusagen) gegenübergestellt. Das Verhältnis zwischen

den im ersten Laufzeitband (Restlaufzeit bis zu einem Monat) verfügbaren Zahlungsmitteln und der in diesem Zeitraum abrufbaren Zahlungsverpflichtungen muss täglich den Wert Eins erreichen. Erreicht die Kennzahl diesen Wert von Eins, gilt die Liquidität als ausreichend. Zum 31. Dezember 2002 betrug die von der Commerzbank Aktiengesellschaft ermittelte Liquiditätskennziffer 1,13 (Vorjahr: 1,18). Der Liquiditätsüberhang erreichte 14,8 Mrd Euro (Vorjahr: 22,6 Mrd Euro).



(84) Absicherung (Securitisation) von Krediten

Durch den Einsatz von Kreditderivaten (z.B. Credit Default Swaps, Total Return Swaps, Credit Linked Notes) kann die Risikoanrechnung eines Kreditportfolios verringert werden. Dabei kann sich die Sicherungswirkung eines Kreditderivats sowohl auf einzelne Kredite oder Wertpapiere als auch auf Kredit- oder Wertpapierportfolien beziehen. Die Sicherheitenstellung erfolgt in der Regel im Rahmen einer synthetischen Securitisation (Credit Default Swap) oder durch eine Sicherheitsleistung in Form einer Barsicherheit. Aber auch Formen traditioneller Absicherung (z.B. Veräußerung von Forderungen) sind möglich. Ziel der

vom Commerzbank-Konzern aufgelegten Absicherungsprogramme ist die Entlastung des regulatorischen Eigenkapitals.

Zum Ende des Geschäftsjahres 2002 hatten die Commerzbank Aktiengesellschaft und zwei Tochtergesellschaften zehn Securitisations-Programme als Sicherungsnehmer aufgelegt. In einem Programm erfolgt die Absicherung durch eine Credit Linked Note und einen Credit Default Swap, während die übrigen Programme ausschließlich eine synthetische Absicherung beinhalten.

Die Laufzeit liegt zwischen vier und 32 Jahren. Insgesamt waren Ende Dezember 2002 Kundenkredite in Höhe von 13,1 Mrd Euro abgesichert. Die Entlastung der gewichteten Risikoaktiva betrug 9,4 Mrd Euro.

Name der Transaktion	Jahr des Abschlusses	Laufzeit der Transaktion in Jahren	Forderungsart	Kreditvolumen Mio €	Entlastung der gewichteten Risikoaktiva Mio €	Sicherungsnehmer
Kaiserplatz 263	1999	4	Firmenkundenkredite	1 500	1 182	Commerzbank AG
Residence 2000-1	2000	32	private Baufinanzierungen	783	507	Commerzbank AG (CLN)
Residence 2000-1	2000	32	private Baufinanzierungen	1 116	500	Commerzbank AG (CDS)
Residence 2001-1	2001	30	private Baufinanzierungen	1 387	576	Commerzbank AG
Pan-European CLO	2001	6	Firmenkundenkredite	3 784	2 941	Commerzbank AG
Pan-European CLO	2001	6	Firmenkundenkredite	81	64	Commerzbank (Niederland) N.V.
Pan-European CLO	2001	6	Firmenkundenkredite	135	108	Commerzbank International (Irland)
Promise C 2002-1	2002	8	Firmenkundenkredite	1 460	1 191	Commerzbank AG
Residence 2002-1	2002	31	private Baufinanzierungen	1 444	1 444	Commerzbank AG
Residence 2002-2	2002	31	private Baufinanzierungen	1 435	899	Commerzbank AG
				13 125	9 412	

(85) Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Arbeitnehmer

	2002			2001		
	Gesamt	männlich	weiblich	Gesamt	männlich	weiblich
im Konzern	36 450	19 082	17 368	38 355	18 813	19 542
Inland	28 785	14 375	14 410	30 673	15 080	15 593
Ausland	7 665	4 707	2 958	7 682	3 733	3 949

Die obigen Zahlen enthalten sowohl Vollzeit- als auch Teilzeitkräfte. In der Zahl der Arbeitnehmer nicht enthalten sind die im Konzern durchschnittlich in Ausbildung befindlich gewesenen Arbeitnehmer. Die durchschnittliche Arbeitszeit der Teilzeitkräfte beträgt 58% (Vorjahr: 57%) der Normalarbeitszeit.

	Gesamt		männlich		weiblich	
	2002	2001	2002	2001	2002	2001
Auszubildende	1 526	1 626	576	617	950	1 009

(86) Bezüge und Kredite der Organe

An Vorstände und Aufsichtsorgane wurden folgende Bezüge gezahlt:

	2002	2001
	Tsd €	Tsd €
Vorstand	11 097	13 513
Aufsichtsorgane	613	1 677
Frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen	7 567	5 655

Die Bezüge der Mitglieder des Vorstands setzen sich aus den folgenden Komponenten zusammen:

1. Festbezüge

Die festen Bezüge der Mitglieder des Vorstands beliefen sich im Geschäftsjahr 2002 auf je 360 000,- Euro; für den Sprecher wurde ein Zuschlag gezahlt. Die festen Bezüge sind gegenüber dem Vorjahr unverändert geblieben.

2. Variable Vergütung (Tantieme)

Die variable Vergütung, die ein Mitglied des Vorstands erhält, basiert auf den geschäftlichen Erfolgen des Konzerns und dem Erreichen individueller Ziele. Da die variable Vergütung einen aufgestellten und geprüften Konzernabschluss als Grundlage für die Beurteilung der geschäftlichen Erfolge des Konzerns voraussetzt, wird sie im laufenden Jahr für die Leistungen des Vorjahres ausbezahlt und in die veröffentlichten Vorstandsbezüge des laufenden Jahres einbezogen. Die Gesamtsumme der im

Geschäftsjahr 2002 an aktive Mitglieder des Vorstands der Commerzbank Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen des Konzerns ausgezahlten variablen Vergütung beträgt 4,9 Mio Euro nach 7,5 Mio Euro im Jahr zuvor. Dies entspricht einem Rückgang um mehr als ein Drittel.

3. Sachbezüge

Im üblichen Rahmen werden Mitgliedern des Vorstands Sachbezüge gewährt.

4. Bezüge für Organfunktionen bei Tochterunternehmen
Schließlich erhalten Mitglieder des Vorstands in ausgewählten Fällen zusätzlich eine Vergütung für die Übernahme von Organfunktionen bei Tochterunternehmen.

An den in Note 28 dargestellten Long Term Performance Plänen der Jahre 1999, 2000, 2001 und 2002 haben sich aktive Vorstandsmitglieder beteiligt. Hierzu haben einzelne Begünstigte eine Eigenbeteiligung von bis zu



5 000 Commerzbank-Aktien je Plan zu den jeweils geltenden Tageskursen erbracht. Zu angabepflichtigen Zahlungen aus diesen Plänen ist es im Geschäftsjahr 2002 nicht gekommen.

Unsere Aufsichtsratsmitglieder erhielten im Geschäftsjahr 2002 eine feste Vergütung von insgesamt 76 Tsd Euro und eine variable Vergütung von 537 Tsd Euro (Vorjahr: fest 76 Tsd Euro, variabel 1 601 Tsd Euro).

Zum Bilanzstichtag stellte sich der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der eingegangenen Haftungsverhältnisse wie folgt dar:

	31.12.2002	31.12.2001
	Tsd €	Tsd €
Vorstand	5 231	7 834
Aufsichtsräte	1 318	1 217

Alle Kredite an Vorstände und Aufsichtsräte werden zu marktüblichen Sätzen verzinst.

(87) Sonstige Verpflichtungen

Einzahlungsverpflichtungen gegenüber konzernfremden und nicht konsolidierten Gesellschaften auf nicht voll eingezahlte Gesellschaftsanteile bestehen in Höhe von 17 Mio Euro (Vorjahr: 21 Mio Euro).

Für die Liquiditäts-Konsortialbank (Liko) GmbH, Frankfurt am Main, besteht eine Nachschusspflicht von bis zu 38 Mio Euro. Auch die einzelnen Bankenverbände haben Nachschussverpflichtungen gegenüber der Liko erklärt. Für die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten haben sich Konzernunternehmen zugunsten ihres jeweiligen Verbandes selbstschuldnerisch gegenüber der Liko verbürgt.

Nach § 5 Abs. 10 der Statuten des Einlagensicherungsfonds haben wir uns verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V., Berlin, von Verlusten freizustellen, die diesem durch eine Hilfeleistung zugunsten von im Mehrheitsbesitz der Commerzbank stehenden Kreditinstituten entstehen.

Für Terminbörsen und Clearingstellen, bei denen Wertpapiere als Sicherheit hinterlegt wurden, bestehen Verpflichtungen in Höhe von 1 957 Mio Euro (Vorjahr: 1 950 Mio Euro).

Unsere Tochtergesellschaften Caisse Centrale de Réescompte S.A., Paris, und ADIG-Investment Luxembourg S.A. haben für ausgewählte Fonds Wertentwicklungsgarantien abgegeben.

Die im Konzern bestehenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen – Gebäude und Geschäftsausstattung – führen im Geschäftsjahr 2003 zu Aufwendungen in Höhe von 353 Mio Euro, in den Jahren 2004 bis 2006 sind es 410 Mio Euro pro Jahr und ab dem Geschäftsjahr 2007 machen sie 433 Mio Euro aus.

(88) Patronatserklärung

Für die nachfolgend aufgeführten, in den Konzernabschluss unserer Bank einbezogenen Tochterunternehmen tragen wir, abgesehen von politischen Risiken, dafür Sorge, dass diese ihre vertraglichen Verbindlichkeiten erfüllen.

Name	Sitz
ADIG-Investment Luxemburg S.A.	Luxemburg
Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH	Bad Homburg v.d.H.
BRE Bank SA	Warschau
BRE Leasing Sp. z.o.o.	Warschau
Caisse Centrale de Réescmpte, S.A.	Paris
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Bad Homburg v.d.H.
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
CCR-Gestion	Paris
CICM Fund Management Limited	Dublin
comdirect bank Aktiengesellschaft (Teilkonzern)	Quickborn
COMINVEST Asset Management GmbH	Frankfurt am Main
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong
Commerz Asset Management (UK) plc	London
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd.	Singapur
Commerz Asset Management Holding GmbH	Frankfurt am Main
Commerz Equity Investments Ltd.	London
Commerz Europe (Ireland), Inc.	Wilmington/Delaware
Commerz Futures, LLC.	Wilmington/Delaware
Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH	Wiesbaden
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio
Commerz NetBusiness AG	Frankfurt am Main
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.	Hongkong/Tokio
Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH	Essen
Commerzbank (Budapest) Rt.	Budapest
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau
Commerzbank (Nederland) N.V.	Amsterdam
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur
Commerzbank Asset Management Italia S.p.A.	Rom
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main
Commerzbank Belgium S.A. N.V.	Brüssel
Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s.	Prag
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York
Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited	Dublin
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin
Commerzbank Inlandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main
Commerzbank International (Ireland)	Dublin
Commerzbank International S.A.	Luxemburg
Commerzbank Overseas Finance N.V.	Curaçao
Commerzbank Società di Gestione del Risparmio S.p.A.	Rom



Name	Sitz
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington/Delaware
CommerzLeasing und Immobilien AG (Teilkonzern)	Düsseldorf
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg
European Bank for Fund Services GmbH (ebase)	Haar bei München
Gracechurch TL Ltd.	London
Hypothekenbank in Essen AG	Essen
Jupiter Administration Services Limited	London
Jupiter Asset Management (Asia) Limited	Hongkong
Jupiter Asset Management (Bermuda) Limited	Bermuda
Jupiter Asset Management (Jersey) Limited	Jersey
Jupiter Asset Management Limited	London
Jupiter Asset Managers (Jersey) Limited	Jersey
Jupiter International Group plc	London
Jupiter Unit Trust Managers Limited	London
Montgomery Asset Management, LLC	San Francisco/Wilmington
NIV Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH&Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf
P.T. Bank Finconesia	Jakarta
Stampen S.A.	Brüssel
TI Limited i.L.	Bermuda
TOMO Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main
Tyndall Holdings Limited	London
Tyndall International Group Limited	Bermuda
Tyndall International Holdings Limited	Bermuda
Tyndall Investments Limited	London
Tyndall Trust International I.O.M. Limited	Isle of Man
von der Heydt-Kersten & Söhne	Wuppertal-Elberfeld
Zweite Umbra Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gem. § 161 AktG

Am 11. November 2002 haben Vorstand und Aufsichtsrat der Commerzbank Aktiengesellschaft die folgende Erklärung gemeinsam abgegeben:

„Den vom Bundesministerium der Justiz am 20. August 2002 im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ wird – mit Ausnahme der nachstehenden Positionen – entsprochen.

Nach Ziff. 5.3.2 des Kodex soll sich der Prüfungsausschuss (Audit Committee) neben den Fragen der Rechnungslegung und der Abschlussprüfung auch mit den Fragen des Risikomanagements der Bank befassen. Die Commerzbank hat die Fragen des Risikomanagements nicht ihrem Prüfungsausschuss, sondern ihrem Risiko-

und Marktrisiken der Bank befasst. Die umfassende Information des Prüfungsausschusses über die Fragen des Risikomanagements wird dadurch sichergestellt, dass der Vorsitzende des Prüfungsausschusses zugleich Mitglied des Risikoausschusses ist.

Kauf und Verkauf von Aktien der Bank sowie ihrer Konzernunternehmen, von Optionen sowie sonstigen Derivaten auf diese durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sollen nach Ziff. 6.6 des Kodex von diesen nach Vollzug unverzüglich der Gesellschaft bekannt gegeben und von dieser unverzüglich veröffentlicht werden. Die Ziffer des Kodex wird – entsprechend der Regelung in § 15 a WpHG – mit der Maßgabe angewandt, dass derartige Geschäfte nur dann bekannt zu geben und zu veröffentlichen sind, wenn der Gesamtwert dieser Geschäfte für das jeweilige Vorstands- und Aufsichtsratsmitglied innerhalb von 30 Tagen 25 000,- Euro oder mehr beträgt.“



Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen
Vorsitzender

Hans-Georg Jurkat
stellv. Vorsitzender

Dott. Sergio Balbinot
seit 5.11.2002

Heinz-Werner Busch

Oswald Danzer
seit 1.5.2002

Uwe Foullong

Dietrich-Kurt Frowein
bis 31.5.2002

Dott. Gianfranco Guty
bis 27.10.2002

Dr.-Ing. Otto Happel

Detlef Kayser

Dieter Klinger

Dr. Torsten Locher

Klaus Müller-Gebel
seit 31.5.2002

Mark Roach

Horst Sauer
bis 30.4.2002

Dr. Erhard Schipporeit

Werner Schönfeld

Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Schulz

Alfred Seum

Hermann Josef Strenger

Prof. Dr. Jürgen Strube

Dr. Klaus Sturany

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Vorstand

Klaus-Peter Müller
Sprecher

Martin Blessing

Mehmet Dalman

Wolfgang Hartmann

Jürgen Lemmer
bis 31.5.2002

Andreas de Maizière

Klaus Müller-Gebel
bis 31.5.2002

Michael Paravicini
bis 13.12.2002

Klaus M. Patig

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer

Anteilsbesitz

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.		Eigen- kapital Tsd
ADIG-Investment Luxemburg S.A.	Luxemburg	100,0	25,0	€	75 827
Atlas-Vermögensverwaltungs-Gesellschaft mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0		€	1 045 222
TOMO Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	26
Zweite Umbra Vermögensverwaltungs- gesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	46
BRE Bank SA	Warschau	50,0		ZI	1 551 634
BRE Leasing Sp. z.o.o.	Warschau	74,9	74,9	ZI	6 813
Caisse Centrale de Réescompte, S.A.	Paris	100,0		€	165 160
CCR-Gestion	Paris	96,0	96,0	€	5 488
Commerz (East Asia) Ltd.	Hongkong	100,0		HKD	391 207
Commerz Asset Management (UK) plc	London	100,0		£	185 501
Jupiter International Group plc (Teilkonzern)	London	100,0	100,0	£	172 707
Jupiter Asset Management Limited	London	100,0	100,0		
Jupiter Unit Trust Managers Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall Holdings Limited	London	100,0	100,0		
Jupiter Administration Services Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall Investments Limited	London	100,0	100,0		
Tyndall International Holdings Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Asia) Limited	Hongkong	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Bermuda) Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Jupiter Asset Management (Jersey) Limited	Jersey	100,0	100,0		
Jupiter Asset Managers (Jersey) Limited	Jersey	100,0	100,0		
TI Limited i.L.	Bermuda	100,0	100,0		
Tyndall Trust International I.O.M. Limited	Isle of Man	100,0	100,0		
Tyndall International Group Limited	Bermuda	100,0	100,0		
Commerz Asset Management Holding GmbH	Frankfurt am Main	100,0		€	414 595
COMINVEST Asset Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	244 263
European Bank for Fund Services GmbH (ebase)	Haar bei München	100,0	100,0	€	45 953
Commerz Asset Management Asia Pacific Pte Ltd.	Singapur	100,0	100,0	S\$	32 021
Commerzbank Asset Management Asia Ltd.	Singapur	100,0	100,0	S\$	6 184
Commerz International Capital Management (Japan) Ltd.	Tokio	100,0	100,0	¥	1 090 881
CICM Fund Management Limited	Dublin	100,0	100,0	€	12 875
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft Holding mbH	Bad Homburg v.d.H.	100,0		€	6 137
CBG Commerz Beteiligungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	€	6 196
Commerz Equity Investments Ltd.	London	100,0		£	50 014
CFM Commerz Finanz Management GmbH	Frankfurt am Main	100,0		€	310
Commerz Futures, LLC.	Wilmington/Delaware	100,0	1,0	US\$	13 881
Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH	Wiesbaden	100,0		€	103 399
Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH	Wiesbaden	75,0	75,0	€	46 054
Commerz NetBusiness AG	Frankfurt am Main	100,0		€	3 899



In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.	Eigenkapital Tsd
Commerz Securities (Japan) Company Ltd.	Hongkong/Tokio	100,0		¥ 12 243 040
Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH	Essen	100,0		€ 26
Commerzbank (Budapest) Rt.	Budapest	100,0		Ft 14 116 472
Commerzbank (Eurasija) SAO	Moskau	100,0		Rbl 946 451
Commerzbank (South East Asia) Ltd.	Singapur	100,0		S\$ 177 741
Commerzbank Asset Management Italia S.p.A.	Rom	96,6		€ 20 649
Commerzbank Società di Gestione del Risparmio S.p.A.	Rom	100,0	100,0	€ 1 254
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main	100,0		€ 3 560 142
Commerzbank (Niederland) N.V.	Amsterdam	100,0	100,0	€ 242 448
Commerzbank (Schweiz) AG	Zürich	100,0	100,0	sfr 204 335
Commerzbank International S.A.	Luxemburg	100,0	100,0	€ 2 185 927
Commerzbank International (Ireland)	Dublin	100,0	100,0	€ 171 884
Commerzbank Belgium S.A. N.V.	Brüssel	100,0		€ 119 201
Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s.	Prag	100,0		Kč 398 387
Commerzbank Capital Markets Corporation	New York	100,0		US\$ 177 745
Commerzbank Europe (Ireland) Unlimited	Dublin	40,0		€ 528 211
Commerz Europe (Ireland), Inc.	Wilmington/Delaware	100,0	100,0	US\$ 2
Commerzbank Europe Finance (Ireland) plc	Dublin	100,0	100,0	€ 40
Commerzbank Inlandsbanken Holding AG	Frankfurt am Main	100,0		€ 3 006 410
comdirect bank Aktiengesellschaft (Teilkonzern)	Quickborn	58,7	58,7	€ 527 524
comdirect ltd.	London	100,0	100,0	
Commerzbank Overseas Finance N.V.	Curaçao	100,0		€ 1 079
Commerzbank U.S. Finance, Inc.	Wilmington/Delaware	100,0		US\$ 10
CommerzLeasing und Immobilien AG (Teilkonzern)	Düsseldorf	100,0		€ 88 779
ALTINUM Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH & Co. Objekt Sonninhof KG i.L.	Düsseldorf	100,0	100,0	
ASTRIFA Mobilien-Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CFB Commerz Fonds Beteiligungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CFB Verwaltung und Treuhand GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
COBA Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzProjektconsult GmbH	Frankfurt am Main	100,0	100,0	
Commerz Immobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzBaucontract GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzBaumanagement GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzBaumanagement GmbH und CommerzImmobilien GmbH GbR – Neubau Molegra	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzLeasing Mobilien GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzLeasing Auto GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
CommerzLeasing Mietkauf GmbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
FABA Vermietungsgesellschaft mbH	Düsseldorf	95,0	95,0	

In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.	Eigen- kapital Tsd
Molegra Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co Objekt Projektentwicklungs KG	Düsseldorf	99,0	99,0	
NESTOR GVG mbH & Co. Objekt ITTAE Frankfurt KG	Düsseldorf	100,0	95,0	
NOVELLA GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
SECUNDO GVG mbH	Düsseldorf	100,0	100,0	
Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunal- kreditbank Aktiengesellschaft in Luxemburg	Luxemburg	75,0	€	49 371
Gracechurch TL Ltd.	London	100,0	£	19 786
Hypothekenbank in Essen AG	Essen	51,0	€	630 102
Montgomery Asset Management, LLC	San Francisco/ Wilmington	97,2	US\$	-57 427
NIV Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH	Frankfurt am Main	100,0	€	30
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Jupiter KG	Düsseldorf	100,0	€	11 768
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Luna KG	Düsseldorf	100,0	€	1 995
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Neptun KG	Düsseldorf	100,0	€	5 017
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Pluto KG	Düsseldorf	100,0	€	18 869
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Uranus KG	Düsseldorf	100,0	€	23 708
OLEANDRA Grundstücks-Vermietungs- gesellschaft mbH & Co., Objekt Venus KG	Düsseldorf	100,0	€	9 560
P.T. Bank Finconesia	Jakarta	51,0	Rp.	149 381 562
Stampen S.A.	Brüssel	99,4	€	66 017
von der Heydt-Kersten & Söhne	Wuppertal-Elberfeld	100,0	€	5 113



In der Konzernbilanz at equity bewertete assoziierte Unternehmen

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.		Eigenkapital Tsd
Capital Investment Trust Corporation	Taipeh/Taiwan	24,3	5,0	TWD	1 331 865
Clearing Bank Hannover Aktiengesellschaft	Hannover	20,0		€	6 772
Commerz Unternehmensbeteiligungs-Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	40,0		€	106 144
COMUNITHY Immobilien AG	Düsseldorf	49,9	49,9	€	7 861
Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft	Bremen/Hamburg	40,0	40,0	€	349 882
Eurohypo Aktiengesellschaft	Frankfurt am Main	34,6	34,6	€	4 625 797
Hispano Commerzbank (Gibraltar) Ltd.	Gibraltar	50,0		£	7 495
ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH	Düsseldorf	50,0		€	28 124
IMMOPOL GmbH & Co. KG	München	40,0	40,0	€	0
KEB Commerz Investment Trust Management Co. Ltd.	Seoul	45,0		₩	32 817 985
Korea Exchange Bank	Seoul	32,6		₩	1 674 888 000
Prospect Poland U.K., L.P.	Jersey	39,5	1,6	US\$	7 461
RHEINHYP-BRE Bank Hipoteczny S.A.	Warschau	50,0	50,0	ZI	140 911
Second Interoceanic GmbH	Hamburg	24,8	24,8	€	102 157
The New Asian Land Fund Limited	Bermuda	46,8	46,8	£	230 625
The New Asian Property Fund Limited	Bermuda	45,0	45,0	£	66 782

In den Konzernabschluss gemäß IAS 27 und SIC 12 einbezogene Zweckgesellschaften und Spezialfonds

Name	Sitz/ Sitz der Verwaltungs- gesellschaft	Anteil am Kapital bzw. Anteil des Investors am Fonds v. H.		Eigenkapital bzw. Fonds- volumen Tsd
Zweckgesellschaften				
Four Winds Funding Corporation	Wilmington/Delaware	0,0	US\$	-22 650
Hanging Gardens 1 Limited	Grand Cayman	0,0	€	10
Spezialfonds				
ABN AMRO-Credit Spread-Fonds	Frankfurt am Main	100,0	€	102 356
CDBS-Cofonds	Frankfurt am Main	100,0	€	99 454
CICO-Fonds I	Frankfurt am Main	100,0	€	96 691
CICO-Fonds II	Frankfurt am Main	100,0	€	217 333
Commerzbank Alternative Strategies-Global Hedge	Luxemburg	99,4	US\$	121 210
dbi-Fonds HIE1	Frankfurt am Main	100,0	€	56 004
DEGEF-Fonds HIE 1	Frankfurt am Main	100,0	€	105 422
DEVIF-Fonds Nr. 533	Frankfurt am Main	100,0	€	153 001
GRUGAFONDS	München	100,0	€	100 492
HIE-Cofonds I	Frankfurt am Main	100,0	€	82 825
HIE-Cofonds II	Frankfurt am Main	100,0	€	158 254
HIE-Cofonds III	Frankfurt am Main	100,0	€	158 251
HIE-Cofonds IV	Frankfurt am Main	100,0	€	79 195

**Sonstige bedeutende nicht in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen**

Name	Sitz	Anteil am Kapital v. H.	Anteil mittelbar v. H.	Eigen- kapital Tsd
ALNO Aktiengesellschaft	Pfullendorf	29,3	€	25 597
PIVO Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	52,0	52,0 €	17 567
Regina Verwaltungsgesellschaft	München	25,0	25,0 €	451 595

Frankfurt am Main, 14. März 2003

Der Vorstand

bestätigungsvermerk des abschlussprüfers

Wir haben den von der Commerzbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss, bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 geprüft. Aufstellung und Inhalt des Konzernabschlusses liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung zu beurteilen, ob der Konzernabschluss den International Accounting Standards (IAS) entspricht.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach den deutschen Prüfungsgrundsätzen und unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung sowie unter ergänzender Beachtung der International Standards on Auditing (ISA) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Nachweise für die Wertansätze und Angaben im Konzernabschluss auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung beinhaltet die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in Übereinstimmung mit den IAS ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie der Zahlungsströme des Geschäftsjahres.

Unsere Prüfung, die sich auch auf den vom Vorstand für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 aufgestellten Konzernlagebericht erstreckt hat, hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Überzeugung gibt der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Außerdem bestätigen wir, dass der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2002 die Voraussetzungen für eine Befreiung der Gesellschaft von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichts nach deutschem Recht erfüllen. Die Prüfung des für die Befreiung von der handelsrechtlichen Konzernrechnungslegungspflicht erforderlichen Einklangs der Konzernrechnungslegung mit der 7. EU-Richtlinie sowie der Bankbilanzrichtlinie haben wir auf der Grundlage der Auslegung der Richtlinie gemäß DRS 1 des Deutschen Rechnungslegungs Standards Committee vorgenommen.

Frankfurt am Main, 17. März 2003

PwC Deutsche Revision
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Friedhofen
Wirtschaftsprüfer

Rausch
Wirtschaftsprüfer

**Martin Kohlhausen**

bericht des aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat erstattet nachfolgend Bericht über seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2002. Im Einzelnen werden dabei die im Berichtszeitraum eingetretenen personellen Veränderungen in Aufsichtsrat und Vorstand der Commerzbank AG dargestellt, die Schwerpunkte der Beratungen im Plenum und in den Ausschüssen des Aufsichtsrats aufgezeigt sowie insbesondere das Ergebnis der Jahresabschluss- und der Konzernabschlussprüfung näher erläutert.

Änderungen in der Zusammensetzung von Aufsichtsrat und Vorstand

Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist es zu folgenden Veränderungen in der personellen Zusammensetzung des Aufsichtsrats gekommen:

Horst Sauer ist als Vertreter der Arbeitnehmer zum 30. April 2002 mit Beendigung seiner aktiven Dienstzeit in der Commerzbank ausgeschieden. Für Herrn Sauer ist mit Wirkung zum 1. Mai 2002 Oswald Danzer als gewähltes Ersatzmitglied nachgerückt.

Dietrich-Kurt Frowein als Vertreter der Aktionäre hat sein Mandat mit Wirkung zum Ende der Hauptversammlung am 31. Mai 2002 niedergelegt. Für die verbleibende Amtszeit ist Klaus Müller-Gebel, der mit Beendigung dieser Hauptversammlung als Mitglied des Vorstands der Commerzbank AG nach Vollendung des 65. Lebensjahres ausgeschieden ist, im Wege der Ergänzungswahl gewählt worden.

Auch im Vorstand haben sich Änderungen ergeben: Jürgen Lemmer ist ebenso wie Klaus Müller-Gebel zum Ablauf der Hauptversammlung am 31. Mai 2002 aus dem Vorstand ausgeschieden, Michael Paravicini Mitte Dezember 2002.



Überwachung und Beratung

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2002 in einem für die gesamte Kreditwirtschaft schwierigen konjunkturellen Umfeld intensiv mit der Lage der Bank auseinandergesetzt. Er hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben und Befugnisse wahrgenommen und den Vorstand kontinuierlich beraten und in seiner Geschäftsführung überwacht. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat fortlaufend, in regelmäßigen Abständen und jeweils zeitnah, über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung der Bank und über wichtige geschäftliche Ereignisse unterrichtet. Der Aufsichtsrat ist vom Vorstand insbesondere in alle Entscheidungen von grundlegender Bedeutung eingebunden worden.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats und der Sprecher des Vorstands führten regelmäßig Arbeitsgespräche und stellten so einen reibungslosen Informationsfluss zwischen Aufsichtsrat und Vorstand sicher. Dem Aufsichtsratsvorsitzenden wurden die Protokolle der Vorstandssitzungen nebst Entscheidungsvorlagen zur Verfügung gestellt, und er ließ sich über alle bedeutsamen Vorgänge in der Commerzbank AG und im Konzern fortlaufend unterrichten.

Soweit erforderlich, erteilten der Aufsichtsrat beziehungsweise die zuständigen Aufsichtsratsausschüsse die Zustimmung zu wichtigen, nach Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen geschäftlichen Einzelvorgängen. Beschlüsse fasste der Aufsichtsrat in Sitzungen des Plenums oder in den Ausschüssen. Es wurden im vergangenen Geschäftsjahr keine Umlaufbeschlüsse gefasst.

Aufsichtsratsplenum

Das Aufsichtsratsplenum setzte sich im vergangenen Geschäftsjahr insbesondere mit den vom Vorstand initiierten Programmen „Kostenoffensive“ und „Kostenoffensive Plus“ auseinander, mit denen die angesichts der schwierigen Ertragslage unumgänglichen Maßnahmen zur Kostenreduzierung umgesetzt werden sollen und umgesetzt worden sind. Auch die strategische Ausrichtung mit dem Ziel, zusätzliche Erträge zu generieren, und die Neustrukturierung der Geschäftsfelder Private Kunden, Investment Banking und Asset Management wurden vom Aufsichtsrat intensiv begleitet. Das Aufsichtsratsplenum tagte im Berichtszeitraum insgesamt fünfmal.

Soweit Aufgaben des Aufsichtsrats Ausschüssen übertragen waren, ist dem Aufsichtsratsplenum regelmäßig über die Arbeit der Ausschüsse berichtet worden.

Die Arbeit in den Ausschüssen

Um eine noch effizientere Umsetzung seiner Überwachungs- und Beratungsaufgaben durch eine enge Zusammenarbeit der Aufsichtsratsmitglieder in kleineren Arbeitskreisen sicherzustellen, hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet:

Im Präsidialausschuss wurde regelmäßig die geschäftliche Ausrichtung und die Entwicklung der Commerzbank AG, ihrer einzelnen Unternehmensbereiche sowie des Commerzbank-Konzerns erörtert. Zu diesem Zweck berichtete der Vorstand dem Präsidialausschuss kontinuierlich und ausführlich über den Geschäftsverlauf. Mit dem Vorstand wurden Geschäftsvorfälle von herausragender Bedeutung und die strategische Ausrichtung der Bank besprochen. Auch im Präsidialausschuss waren die mit den Programmen „Kostenoffensive“ und „Kostenoffensive Plus“ verbundenen Maßnahmen Gegenstand vertiefter

Diskussion. Daneben sind im Präsidialausschuss den Vorstand betreffende Personalthemen einschließlich der Vergütungsfragen beraten und entschieden worden. Der Präsidialausschuss kam im abgelaufenen Geschäftsjahr zu insgesamt fünf Sitzungen zusammen, wobei er eine Sitzung in seiner Funktion als Bilanzprüfungsausschuss abhielt.

Die Entwicklung der Kreditrisiken und der Gesamtrisikosituation des Konzerns wurde im Kreditausschuss diskutiert. Da der Kreditausschuss über die kredit-spezifischen Risiken hinaus die gesamte Risikolage des Konzerns zu überwachen hat, wurde er in Risikoausschuss umbenannt. Er setzte sich intensiv mit der Risikoversorge auseinander; hierbei wurden neben den allgemeinen Kreditrisiken auch branchenspezifische Risiken beleuchtet. Auch die mit dem Stichwort „Basel II“ verbundenen Auswirkungen auf die Commerzbank wurden hier besprochen. Die Bank liegt mit ihren Vorbereitungen – wie dem Ausschuss auch vom Abschlussprüfer bestätigt wurde – voll im Plan. Mit dem Vorstand wurden im Kredit-/Risiko-ausschuss mit einem gesteigerten Risiko behaftete Engagements und besondere Vorkommnisse auf dem Kreditsektor eingehend diskutiert. Kreditengagements, die nach gesetzlichen Vorschriften oder nach der Satzung vorlagepflichtig sind, wurden vom Kredit-/Risikoausschuss behandelt. Soweit erforderlich, hat der Ausschuss den ihm vorgelegten Geschäften zugestimmt. Dazu gehörten auch Geschäfte aus dem Beteiligungsbereich. Der Kredit- beziehungsweise Risiko-ausschuss kam im abgelaufenen Geschäftsjahr zu vier Sitzungen zusammen.

Der Sozialausschuss beschäftigte sich mit den für die Arbeitnehmer der Bank wesentlichen personalpolitischen und sozialen Fragen. Breiten Raum nahmen in diesem Kontext die Auswirkungen der beiden Kostenoffensiven ein. Aber auch weitere Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie personalpolitische Instrumente wurden im Sozialausschuss erörtert. Der Sozialausschuss tagte im Geschäftsjahr 2002 einmal.

Der nach dem Mitbestimmungsgesetz gebildete Vermittlungsausschuss musste auch im vergangenen Jahr zu keiner Sitzung zusammentreten.

Im November 2002 hat sich der Prüfungsausschuss konstituiert, der die Bilanzprüfungsaufgaben des Präsidialausschusses übernommen hat.

Weiterentwicklung der Corporate Governance

Von besonderer Bedeutung für die Arbeit des Aufsichtsrats war im vergangenen Jahr die in Deutschland geführte Diskussion um die Verbesserung der Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung, die sich mit dem Begriff „Corporate Governance“ und dem von einer Expertenkommission im Auftrag der Bundesregierung erarbeiteten „Deutschen Corporate Governance Kodex“ verbindet. Die sich hieraus ergebenden Fragen wurden im Präsidialausschuss wie auch im Aufsichtsratsplenum vertieft diskutiert und entschieden.

Die neu eingeführte Vorschrift des § 161 AktG verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft, eine Erklärung abzugeben, dass den Empfehlungen der Kodex-Kommission im vergangenen Geschäftsjahr entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen nicht angenommen wurden. Die Ergebnisse der intensiven Auseinandersetzung des Aufsichtsrats mit dem Thema „Corporate Governance“ sind im Kodex der Commerzbank umgesetzt worden. In seiner Sitzung am 11. November 2002 hat der Aufsichtsrat die für die Commerzbank maßgeblichen Grundsätze der Unternehmensleitung und -überwachung, den Corporate Governance Kodex der Commerzbank Aktiengesellschaft, beschlossen



und die nach § 161 AktG erforderliche Entsprechenserklärung abgegeben; beide Dokumente sind der Öffentlichkeit über die Web-Site der Commerzbank AG zugänglich (www.commerzbank.de/konzern/governance/index.html).

Der Aufsichtsrat hat die bisherige Praxis der Corporate Governance der Bank am Maßstab des Corporate Governance Kodex der Commerzbank AG überprüft. Die Überprüfung ergab, dass keine wesentlichen Anpassungen erforderlich waren. Dennoch hat der Aufsichtsrat – ebenso wie der Vorstand – das Ergebnis der Überprüfungen zum Anlass genommen, die eigene Geschäftsordnung punktuell zu überarbeiten. Eine Änderung ergab sich hinsichtlich der vom Aufsichtsrat zu bildenden Ausschüsse. Um die schon bisher gewährte Unabhängigkeit dieses Gremiums noch weiter zu erhöhen, wird die zuvor dem Präsidialausschuss übertragene Aufgabe der Prüfung des Jahresabschlusses künftig von einem eigenständigen Prüfungsausschuss wahrgenommen. Fragen des Risikomanagements bleiben weiterhin in der Zuständigkeit des Risikoausschusses, der sich seit Jahren mit Kredit- und Marktrisiken und einzelnen Kreditengagements befasst. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Mitglied und Vorsitzender der Aufsichtsratsausschüsse mit Ausnahme des Prüfungsausschusses.

Interessenkonflikte von Mitgliedern des Aufsichtsrats sind im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht aufgetreten.

Prüfung von Jahres- und Konzernabschluss

Der Präsidialausschuss, der bis zum November 2002 die Aufgaben des Bilanzprüfungsausschusses wahrnahm, erörterte die Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2002 mit dem Abschlussprüfer, der PwC Deutsche Revision Aktiengesellschaft, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, und erteilte den Prüfungsauftrag.

Der Abschlussprüfer prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht der Commerzbank AG (nach den Rechnungslegungsgrundsätzen des Handelsgesetzbuchs – HGB) sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht (nach den Grundsätzen der International Accounting Standards – IAS) für das Geschäftsjahr 2002. Jahresabschluss und Lagebericht der Commerzbank AG und des Konzerns einschließlich der ihnen zugrunde liegenden Buchführung wurden mit uneingeschränkten Bestätigungsvermerken des Abschlussprüfers versehen.

Der Prüfungsausschuss auf seiner Sitzung vom 28. März 2003 und der Aufsichtsrat auf seiner Sitzung vom 31. März 2003 haben Jahresabschluss und Lagebericht der Commerzbank AG und des Konzerns sowie den Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns geprüft. Allen Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden rechtzeitig vor der Bilanzsitzung die Jahresabschlussunterlagen, die Geschäftsberichte und die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers übersandt. Darüber hinaus erhielten die Mitglieder des Prüfungsausschusses sämtliche Anlagen und Erläuterungen zu den Prüfungsberichten.



Der Abschlussprüfer hat an den Beratungen des Prüfungsausschusses und des Aufsichtsratsplenums über den Jahresabschluss teilgenommen. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Feststellungen zur Prüfung und das Prüfungsergebnis mit dem Abschlussprüfer erörtert, der die wesentlichen Ergebnisse erläuterte und darüber hinaus Fragen zur Prüfung und ihrem Ergebnis beantwortete.

Das Ergebnis der Prüfungen des Abschlussprüfers ist vom Aufsichtsrat zustimmend zur Kenntnis genommen worden. Daneben hat der Aufsichtsrat Jahresabschluss und Lagebericht für die Commerzbank AG und den Konzern für das Geschäftsjahr 2002 sowie den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns eigenständig im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen geprüft. Einwendungen hiergegen ergaben sich nicht.

Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat erklärt sich mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns einverstanden.

Frankfurt am Main, 31. März 2003

Der Aufsichtsrat

Martin Kohlhaussen
Vorsitzender



aufsichtsrat

Dr. Walter Seipp

Ehrenvorsitzender
Frankfurt am Main

Dr. h.c. Martin Kohlhausen

Vorsitzender
Frankfurt am Main

Hans-Georg Jurkat

stellv. Vorsitzender
Köln

Dott. Sergio Balbinot

Managing Director
Assicurazioni Generali S.p.A.
Triest

Heinz-Werner Busch

Mitglied des Bundesvorstands
und des Verbandsrats
Deutscher Bankangestellten-
Verband
Düsseldorf

Oswald Danzer

Commerzbank AG
Frankfurt am Main

Uwe Foullong

Leiter des Bereichs
Kordinierung
Finanzdienstleistungen
ver.di-Bundesverwaltung
Berlin

Dr.-Ing. Otto Happel

Luserve AG
Luzern

Detlef Kayser

Commerzbank AG
Berlin

Dieter Klinger

Commerzbank AG
Hamburg

Dr. Torsten Locher

Commerzbank AG
Hamburg

Klaus Müller-Gebel

Bad Soden

Mark Roach

Referent
ver.di-Bundesverwaltung
Berlin

Dr. Erhard Schipporeit

Mitglied des Vorstands
E.ON Aktiengesellschaft
Düsseldorf

Werner Schönfeld

Commerzbank AG
Essen

Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Schulz

Vorsitzender des Vorstands
ThyssenKrupp AG
Düsseldorf

Alfred Seum

Commerzbank AG
Frankfurt am Main

Hermann Josef Strenger

Ehrenvorsitzender
des Aufsichtsrats
Bayer AG
Leverkusen

Prof. Dr. Jürgen Strube

Vorsitzender des Vorstands
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Dr. Klaus Sturany

Mitglied des Vorstands
RWE Aktiengesellschaft
Essen

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

Vorsitzender des Vorstands
SMS Aktiengesellschaft
Düsseldorf

ausschüsse des aufsichtsrats

Präsidialausschuss

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender
Hans-Georg Jurkat
Dieter Klinger
Hermann Josef Strenger

Prüfungsausschuss

Klaus Müller-Gebel, Vorsitzender
Hans-Georg Jurkat
Dr.-Ing. Otto Happel
Dieter Klinger
Hermann Josef Strenger

Risikoausschuss

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender
Klaus Müller-Gebel
Hermann Josef Strenger
Dr. Ing. E.h. Heinrich Weiss

Sozialausschuss

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender
Detlef Kayser
Klaus Müller-Gebel
Werner Schönfeld
Alfred Seum
Hermann Josef Strenger

Vermittlungsausschuss

(§ 27 Abs. 3 MitbestG)

Dr. h.c. Martin Kohlhaussen, Vorsitzender
Hans-Georg Jurkat
Dr. Torsten Locher
Hermann Josef Strenger



zentraler beirat

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Vorsitzender des Vorstands
Ruhrgas AG
Essen
Mitglied des Vorstands
E.ON Aktiengesellschaft
Düsseldorf

Dr. Michael E. Crüsemann

Mitglied des Vorstands
Otto Versand (GmbH + Co KG)
Hamburg

Christian R. Eisenbeiss

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Holsten-Brauerei AG
Hamburg

Dr. Hubertus Erlen

Vorsitzender des Vorstands
Schering AG
Berlin

Dietrich-Kurt Frowein

Frankfurt am Main

Dr. Manfred Gentz

Mitglied des Vorstands
DaimlerChrysler AG
Stuttgart

Prof. Dr.-Ing. E.h. Hans-Olaf Henkel

Präsident
Leibniz-Gemeinschaft
Berlin

Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.

Hans-Peter Keitel

Vorsitzender des Vorstands
HOCHTIEF AG
Essen

Uwe Lüders

Vorsitzender des Vorstands
Buderus AG
Wetzlar

Friedrich Lürßen

Sprecher der Geschäftsführung
Fr. Lürssen Werft (GmbH & Co.)
Bremen

Dr. Siegfried Luther

stellv. Vorsitzender
des Vorstands
Bertelsmann AG
Gütersloh

Dr. Jörg Mittelsten Scheid

persönlich haftender
Gesellschafter
Vorwerk & Co. KG
Wuppertal

Jürgen Radomski

Mitglied des Vorstands
Siemens AG
Erlangen

Hans Reischl

Vorsitzender des Vorstands
REWE-Zentral AG
Köln

Dr. Ernst F. Schröder

persönlich haftender
Gesellschafter
Dr. August Oetker KG
Bielefeld

Dr.-Ing. Ulrich Schumacher

Vorsitzender des Vorstands
Infineon Technologies AG
München

Dr. Walter Thießen

Vorsitzender des Vorstands
AMB Generali Holding AG
Aachen

Dr. Klaus Trützscher

Mitglied des Vorstands
Franz Haniel & Cie. GmbH
Duisburg

Wilhelm Werhahn

Mitglied des Vorstands
Wilh. Werhahn
Neuss

vorstand



Klaus-Peter Müller
Sprecher des Vorstands
Zentrale Stäbe
Kommunikation und Volkswirtschaft
Konzernentwicklung/Konzerncontrolling



Andreas de Maizière
Zentrale Geschäftsfelder
Corporate Banking
Financial Institutions
Multinational Corporates

Wolfgang Hartmann
Zentraler Stab
Risikocontrolling
Zentrale Geschäftsfelder
Credit Operations
Private Customers
Global Credit Operations
Immobilien

Martin Blessing
Zentrale Geschäftsfelder
Private Banking
Private Kunden
Zentrale Servicebereiche
Global Operations
Investment Banking
Information Technology:
IT Development
IT Investment Banking
IT Production
IT Support
Transaction Banking
Zentrale- und Filialorganisation



Mehmet Dalman
Zentrales Geschäftsfeld
Securities

Klaus M. Patig
Zentrale Stäbe
Group Treasury
Personal
Recht
Zentrales Geschäftsfeld
Asset Management



Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffer
Zentrale Stäbe
Bilanz und Steuern
Compliance und Sicherheit
Financial Controlling
Revision

regionalvorstände

Firmenkunden

Hermann Bürger

Auslandsregionen

USA, Kanada,
Lateinamerika

Andreas Kleffel

Gebietsfilialen

Bielefeld, Dortmund,
Düsseldorf, Essen,
Köln, Wuppertal

Wojciech Kostrzewa

Auslandsregionen

Mittel- und Osteuropa,
GUS-Staaten

Klaus Kubbetat

Gebietsfilialen

Berlin, Dresden,
Erfurt, Leipzig

Burkhard Leffers

Gebietsfilialen

Frankfurt, Mainz,
Mannheim, München,
Nürnberg, Stuttgart

Michael J. Oliver

Auslandsregionen

Asien, Ozeanien

Mariano Riestra

Auslandsregion

Westeuropa

Nicholas R. Teller

Gebietsfilialen

Bremen, Hamburg,
Hannover, Kiel

Auslandsregion

Skandinavien

Private Kunden

Joachim Hübner

Gebietsfilialen

Bielefeld, Bremen,
Dortmund, Düsseldorf,
Essen, Hamburg,
Hannover, Kiel,
Köln, Wuppertal

Dr. Dirk Mattes

Gebietsfilialen

Berlin, Dresden,
Erfurt, Frankfurt,
Leipzig, Mainz,
Mannheim, München,
Nürnberg, Stuttgart



konzernleitungen

Jochen Appell

Chefjustitiar
Recht

Jürgen Berger

IT Development

Udo Braun

IT Investment Banking

Dr. Thorsten Broecker

Financial Controlling

Peter Bürger

Multinational Corporates

Peter Bürger

Risikocontrolling

Dr. Rudolf Duttweiler

Treasury und Devisen

Klaus-Peter Frohmüller

Transaction Banking

Hans-Joachim Hahn

Immobilien

Dr. Peter Hennig

Financial Institutions

Dr. Bernhard Heye

Personal

Lutz Kirchner

Revision

Wolfgang Kirsch

Zentrale- und
Filialorganisation

Peter Kraemer

IT Production

Peter Kroll

Corporate Banking

Torsten Lüttich

Credit Operations
Private Customers

Dr. Thomas Naumann

Bilanz und Steuern

Ulrich Ramm

Kommunikation und
Volkswirtschaft

Michael Schmid

Global Credit Operations

Dr. Friedrich Schmitz

Asset Management

Thomas Steidle

Compliance und Sicherheit

Dr. Eric Strutz

Konzernentwicklung /
Konzerncontrolling

Roland Wolf

IT Support

Martin Zielke

Private Kunden

leiter der inländischen gebietsfilialen

Berlin

Klaus Heyer
Jörg Schauerhammer

Bielefeld

Thomas Elshorst
Edwin Kieltyka

Bremen

Carl Kau
Wolfgang Schönecker
Jürgen Werthschulte

Dortmund

Dieter Brill
Dieter Mahlmann
Karl-Friedrich Schwagmeyer

Dresden

Wilhelm von Carlowitz
Michael Koch
Frank Schulz

Düsseldorf

Wolfram Combecher
Martin Fishedick
Wolf Wirsing

Erfurt

Hans Engelmann
Thomas Vetter

Essen

Manfred Breuer
Manfred Schlaak

Frankfurt am Main

Dr. Franz-Georg Brune
Wilhelm Nüse
Andreas Schmidt

Hamburg

François de Belsunce
Erhard Mohnen
Werner Weimann

Hannover

Dirk Dreiskämper
Volker Schönfeld

Kiel

Peter Ahls
Andreas Vogt

Köln

Dr. Waldemar Abel
Michael Hoffmann

Leipzig

Wilhelm Plöger
Heinrich Röhrs

Mainz

Herbert Enders
Michael Sonnenschein

Mannheim

Klaus Altenheimer
Ilse Maria Arnst
Dr. Mathias Ullrich

München

Franz Jung
Hans-Peter Rien

Nürnberg

Bernd Großmann
René Kaselitz
Dieter Kielmann

Stuttgart

Hans-Jürgen Hirner
Friedrich Röttger
Dr. Gert Wünsche

Wuppertal

Paul Krüger
Irmgard Röhm



leiter der ausländischen filialen

Antwerpen

Philippe van Hyfte

Atlanta

Harry Yergey

Barcelona

Alois Brüggemann

Brünn

Bronislav Hybl

Brüssel

Erik Puttemans

Felix Rüther

Chicago

Timothy J. Shortly

Hongkong

Harald W. A. Vogt

Johannesburg

Götz Hagemann

Cornelius Obert

Labuan

Geoff Ho

London

Chris Jolly

Günter Jerger

Los Angeles

Christian Jagenberg

Madrid

Rainer Ottenstein

Antonio Martínez

Mailand

Dr. Antonio Marano

Cristina Sironi-Sommer

New York

Werner Bönsch

Joachim Döpp

Paris

Lionel Caron

Ulrich Thomas Bartoszek

Prag

Burkhard Dallosch

Günter Steiner

Schanghai

Joachim G. Fuchs

Singapur

Thomas A. Verlohr

Tokio

Norio Yatomi

kuratorium der commerzbank-stiftung

Dr. h.c. Martin Kohlhausen

Vorsitzender

Frankfurt am Main

Prof. Dr. Dr. h.c. mult.

Jürgen Mittelstraß

Konstanz

Klaus-Peter Müller

Frankfurt am Main

Klaus Müller-Gebel

Bad Soden

Hermann Josef Strenger

Leverkusen

Geschäftsführung

Ulrich Ramm

Dr. Christoph Uhsadel

leiter inländischer konzerngesellschaften

CBG Commerz Beteiligungs- gesellschaft Holding mbH

Dr. Gert Schorrardt
Dr. Armin Schuler

comdirect bank AG

Dr. Andre Carls
Dr. Achim Kassow
Hans-Joachim Nitschke

COMINVEST

Asset Management GmbH

Dr. Volker Doberanzke
Jürgen Löckener
Wolfgang Plum
Claus Weltermann

Commerz Grundbesitz- gesellschaft mbH

Dr. Rolf-D. Chenu
Arnold L. de Haan
Bärbel Schomberg

CommerzLeasing und Immobilien AG

Eberhard Graf
Hans-Joachim Hahn
Roland Potthast
Günter Ress
Hubert Spechtenhauser

Commerz NetBusiness AG

Dr. Ralf Klinge

Commerz Service Gesellschaft für Kundenbetreuung mbH

Alberto Kunze
Manfred Stock

Hypothekenbank in Essen AG

Michael Fröhner
Harald Pohl
Hubert Schulte-Kemper
Erhard Tiemann



leiter ausländischer konzerngesellschaften

ADIG-Investment Luxemburg S.A. Luxemburg

Heinrich Echter

BRE Bank SA

Warschau

Anton M. Burghardt
Krzysztof Kokot
Wojciech Kostrzewa
Slawomir Lachowski
Henryk Okrzeja
Jan Zieliński

Commerzbank (Budapest) Rt.

Budapest

Támas Hák-Kovács
Oliver Sipeer

Commerzbank (Eurasija) SAO

Moskau

Andreas D. Schwung

Commerzbank Europe (Ireland)

Dublin

John Bowden
Stephan Wurm

Commerzbank International (Ireland)

Dublin

John Bowden
Stephan Wurm

Commerzbank International S.A. Luxemburg

Bernd Holzenthal
Adrien Ney

Commerzbank (Nederland) N.V.

Amsterdam

Gerhard Liebchen
Dr. (USA) Rainer H. Wedel

Commerzbank (Schweiz) AG

Zürich

Wolfgang Perlwitz
Wolfgang Präuner

Genf

Jean-Pierre de Glutz

Commerzbank (South East Asia) Ltd. Singapur

Michael J. Oliver
Thomas A. Verlohr

Commerzbank Capital Markets Corporation New York

Bernd Loewen
Ricardo Pascoe

Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s.

Prag

John Vax
Volker Widdel

Commerz (East Asia) Ltd.

Hongkong

Harald W. A. Vogt

Commerz Securities (Japan) Company Ltd.

Hongkong/Tokio

Masashi Kawasaki
Robert John Windsor

Caisse Centrale de Réesc compte, S.A.

Paris

Hervé de Boisson
Daniel Terminet
Pierre Vincent

Jupiter International Group plc London

Jonathan Carey
Edward Bonham Carter

Montgomery Asset Management, LLC

San Francisco

Scott F. Tuck

landesbeiräte

Baden-Württemberg

Heinz Georg Baus

Präsident des Verwaltungsrats
Bauhaus AG, Zürich
Mannheim

Senator E.h. Hans Brandau

Vorsitzender der Vorstände
Badischer Gemeinde-
Versicherungs-Verband
Badische Allgemeine
Versicherung AG
Karlsruhe

Dr. Ulrich Brocker

Hauptgeschäftsführer
SÜDWESTMETALL
Verband der Metall- und
Elektroindustrie
Baden-Württemberg e. V.
Stuttgart

Dr. Gottfried Dutiné

Executive Vice President
Royal Philips Electronics
Amsterdam/Niederlande

Rolf Fehlbaum

Vorsitzender des Verwaltungsrats
Vitra-Gruppe
Birsfelden/Schweiz

Manfred Häner

Mitglied der Konzernleitung
Micronas Semiconductor
Holding AG
Zürich/Schweiz

Dipl.-Ing. Jörg Menno Harms

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Hewlett-Packard GmbH
Böblingen

Roland Hartung

Sprecher des Vorstands
MVV Energie AG,
Sprecher der Geschäftsführung
MVV GmbH
Mannheim

Prof. Dr. Dr. Ulrich Hemel

Vorsitzender des Vorstands
Paul Hartmann AG
Heidenheim

Dr. Stefan von Holtzbrinck

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH
Stuttgart

Dr. Hermann Jung

Mitglied des Konzernvorstands
Voith AG
Heidenheim

Dipl.-Kaufmann Sigmund Kiener

geschäftsführender
Gesellschafter
InFoScore Management- und
Beteiligungs GmbH
Baden-Baden

Dr. Renate Köcher

Geschäftsführerin
INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE
ALLENSBACH
Allensbach am Bodensee

Detlef Konter

Direktor
Leiter der Zentralabteilung
Finanzen und Bilanzen
Robert Bosch GmbH
Stuttgart

Dr. Thomas Lindner

Vorsitzender der
Geschäftsführung
und persönlich haftender
Gesellschafter
GROZ-BECKERT KG
Albstadt (Ebingen)

Dr. h.c. Adolf Merckle

Rechtsanwalt
Inhaber Gruppe
Merckle/ratiopharm
Blaubeuren

Dipl.-Volkswirt Jörg-Viggo Müller

Mitglied des Vorstands
Hugo Boss AG
Metzingen

Winfried Paul

Vice President
Alcan Holdings Switzerland Ltd.
Zürich/Schweiz

Heino von Prondzynski

Mitglied der Konzernleitung
F. Hoffmann-La Roche Ltd.
Basel/Schweiz

Bernhard Schreier

Vorsitzender des Vorstands
Heidelberger Druckmaschinen AG
Heidelberg

Dipl.-Kaufmann

Wolfgang Steinbach

Mitglied der
Unternehmensleitung
Walter Marketing GmbH & Co. KG
Ettlingen

Georg Weisweiler

Mitglied der Geschäftsführung
MAHLE GmbH
Stuttgart

**Dr.-Ing. Wendelin Wiedeking**

Vorsitzender des Vorstands
Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG
Stuttgart

Dr. Hans-Peter Wild

geschäftsführender
Gesellschafter
Rudolf-Wild-Werke
Eppelheim

Kurt Wontorra

Geschäftsführer
Corposan Holding GmbH
Baden-Baden

Bayern**Dr. Ferdinand Graf von Ballestrem**

Mitglied des Vorstands
MAN Aktiengesellschaft
München

Dipl.-Betriebswirt Dieter Bellé

Mitglied des Vorstands
LEONI AG
Nürnberg

Dr. Christoph Bergdolt

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Deutschland, Zentraleuropa
und GUS-Staaten
SchlumbergerSema
Dreieich-Sprendlingen,
Geschäftsführer
Schlumberger GmbH
Ismaning

Frank A. Bergner

geschäftsführender
Gesellschafter
Richard Bergner Holding
GmbH & Co. KG
Schwabach

Dr. sc. pol. Wolfgang Colberg

Geschäftsführer
BSH Bosch und Siemens
Hausgeräte GmbH
München

Klaus Conrad

Gesellschafter
Conrad Holding GmbH
Hirschau

Carl Friedrich Eckart

geschäftsführender
Gesellschafter
ECKART GmbH & Co. KG
Fürth (Bayern)

Peter J. Fischl

Mitglied des Vorstands
Infineon Technologies AG
München

Dr. Reinhard Fuchs

Vorstandsvorsitzender
WWK Lebensversicherung a. G.
WWK Allgemeine
Versicherung AG
München

Rainer Hilpert

Mitglied des Vorstands
GEMA Gesellschaft für
musikalische Aufführungs-
und mechanische
Vervielfältigungsrechte
München

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Thomas Kaeser

Geschäftsführer
KAESER KOMPRESSOREN GmbH
Coburg

Prof. Dr. Anton Kathrein

persönlich haftender geschäfts-
führender Gesellschafter
KATHREIN-Werke KG
Rosenheim

Dr. Karl-Hermann Lowe

Mitglied des Vorstands
Allianz Versicherungs-AG
München

Dipl.-Ing. Thomas Netzsch

geschäftsführender
Gesellschafter
Erich Netzsch GmbH & Co.
Holding KG
Selb

Prof. Susanne Porsche

Produzentin
mps mediaproductions by
susanne porsche GmbH
S.A.N.set film & fernseh-
produktionen GmbH
München

Dr. Lorenz M. Raith

Herzogenaurach

Dipl.-Ing. Helmuth Schaak

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Leitritz AG
Nürnberg

Dr. Hans Seidl

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Vinnolit Kunststoff
GmbH & Co. KG
Ismaning

Dr. Rudolf Staudigl

Geschäftsführer
Wacker-Chemie GmbH
München

Klaus Steger

Mitglied des Vorstands
ERWO Holding AG
Nürnberg

Dr. Jürgen Terrahe

München

Dr. Klaus Warning

Mitglied des Vorstands
SGL Carbon AG
Wiesbaden

Berlin**Prof. Dr. Peter von Dierkes**

Vorsitzender des Vorstands
Berliner Stadtreinigungsbetriebe
Berlin

Dr. Hans Frädrich

Berlin

Hans Ulrich Gruber

Vorsitzender des Vorstands
TD TRUMP DEUTSCHLAND AG
Berlin

Dr. Peter E. Gutsche

Mitglied des
Verwaltungsausschusses
Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Berlin
Berlin

Dipl.-Ing. Hermann Hauertmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Schwartauer Werke GmbH & Co.
Kakao Verarbeitung Berlin
Berlin

Joachim Hunold

geschäftsführender
Gesellschafter
Air Berlin GmbH & Co.
Luftverkehrs KG
Berlin

Dipl.-Kaufmann Joachim Klein

geschäftsführender
Gesellschafter
Firmengruppe Umlauf & Klein
GmbH & Co.
Berlin

Dipl.-Kaufmann Peter J. Klein

geschäftsführender
Gesellschafter
Ärzte-Treuhand
Vermögensverwaltung GmbH
Berlin

Dr. Hartmann Kleiner

Rechtsanwalt
Hauptgeschäftsführer
VME Verband der Metall- und
Elektro-Industrie in Berlin und
Brandenburg e.V.
Berlin

Universitäts-Prof. Dr. Dr. h.c. mult.**Heinz-Georg Klös**

Mitglied des Aufsichtsrats
Zoologischer Garten Berlin AG
Berlin

Joachim Lubitz

Mitglied des Vorstands
Vattenfall Europe AG
Berlin

Dr.-Ing. E.h. Hartmut Mehdorn

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bahn AG
Berlin

Dipl.-Volkswirt Manfred Neubert

Vorsitzender des Vorstands
Willy Vogel AG
Berlin

Dipl.-Ing. Jürgen Reuning, MBA

Präsident
Central & East European Area
OTIS International Holdings
GmbH
Berlin

Manfred Freiherr von Richthofen

Präsident
Deutscher Sportbund
Berlin

Ralf Rudolph

Sprecher des Vorstands
Anton Schmittlein
Bauunternehmung AG
Berlin

Dr. Uwe Runge

Präsident des Konsistoriums
Evangelische Kirche in
Berlin-Brandenburg
Berlin

Detlef Schulz

Wirtschaftsprüfer und
Steuerberater
Geschäftsführer
alltreu Allgemeine Revisions-
und Treuhandgesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
Sozius
Detlef Schulz und Partner
Wirtschaftsprüfer,
Rechtsanwälte, Steuerberater
Berlin

Dipl.-oec. Felix Strehober

Direktor
Erdgas, Finanzen und
Projektentwicklung
ZGG-Zarubezhgaz-Erdgashandel-
Gesellschaft mbH
Berlin

Volker Ullrich

geschäftsführender
Gesellschafter
Zuckerhandelsunion GmbH
Berlin

Bernd Voigtländer

geschäftsführender
Gesellschafter
Trumpf-Gruppe
Berlin



Brandenburg

Dipl.-Kaufmann Hubert Marbach

Mitglied des Vorstands
Vattenfall Europe
Mining & Generation AG
Berlin und Senftenberg

Minister Hartmut Meyer

Ministerium für Stadtentwicklung,
Wohnen und Verkehr
des Landes Brandenburg
Potsdam

Dr. Rainer Peters

Vorsitzender des Vorstands
E.DIS Aktiengesellschaft
Fürstenwalde/Spree

Bremen

Rita Dubbers-Albrecht

Geschäftsführerin
Dubbers-Albrecht Holding
GmbH & Co. KG
Bremen

Jürgen Holtermann

Geschäftsführer
bremenports GmbH & Co. KG
Bremerhaven

Dipl.-Kaufmann Ulrich Mosel

Geschäftsführer
H. Siedentopf GmbH & Co. KG
Bremen

Dr. Ulrich Josef Nußbaum

geschäftsführender
Gesellschafter
SLH Sea Life Harvesting Gruppe,
Vizepräsident
Industrie- und Handels-
kammer Bremerhaven
Bremerhaven

Hillert Onnen

Generalbevollmächtigter
BLG LOGISTICS
GROUP AG & Co. KG
Bremen

Bernd Schopf

Geschäftsführer
BrainMedia GmbH & Co. KG
Bremen

Hamburg

Thomas Cremer

geschäftsführender
Gesellschafter
Peter Cremer Holding
GmbH & Co.
Hamburg

Kurt Döhmel

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Shell Deutschland Holding GmbH
Hamburg

Dr. Karin Fischer

Mehrheitsgesellschafterin
DKV EURO SERVICE
GmbH & Co. KG
Hamburg

Herbert Fronert

Mitglied des Vorstands
Volksfürsorge
Versicherungsgruppe
Hamburg

Hansjoachim Fruschki

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Angestellten-
Krankenkasse
Hamburg

Mogens Granborg

Executive Vice President
Danisco A/S
Kopenhagen/Dänemark

Prof. Dr. Ernst Haider

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Verwaltungs-Berufs-
genossenschaft
Hamburg

Horst R. A. Hansen

Mitglied des Aufsichts- und
Gesellschafterrats
Otto Versand
Hamburg

Steffen Harpøth

SHC – Steffen Harpøth Company
London/Großbritannien

Rolf Ide

Geschäftsführer
Vermögensverwaltung
Heinrich Bauer Verlag KG
Hamburg

Dr. Thomas Klischan

Hauptgeschäftsführer
NORDMETALL Verband der
Metall- und Elektroindustrie e.V.
Hamburg, Schleswig-Holstein
und Mecklenburg-Vorpommern
Hamburg

Prof. Dr. Norbert Klusen

Vorsitzender des Vorstands
Techniker Krankenkasse
Hamburg

Hans Jürgen Kuczera

Mitglied der Geschäftsleitung
Rechtsanwalt
Imtech Deutschland
GmbH & Co. KG
Hamburg

Ralph P. Liebke

Geschäftsführer
Aon Jauch & Hübener
Holdings GmbH
Hamburg

Dipl.-Ing. Herbert von Nitzsch

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Blohm + Voss GmbH
Hamburg,
Mitglied des Vorstands
ThyssenKrupp Technologies AG
Essen

Hans Joachim Oltersdorf

Mitglied des Vorstands
Fielmann AG
Hamburg

Dr. Cletus von Pichler

Vorsitzender des Vorstands
Jungheinrich AG
Hamburg

Prof. Jobst Plog

Intendant
Norddeutscher Rundfunk
Hamburg

Dr. Walter Richtberg

Vorsitzender der
Geschäftsführung
dpa Deutsche Presse-Agentur
GmbH
Hamburg

Erck Rickmers

geschäftsführender
Gesellschafter
Nordcapital Holding
Hamburg

Andreas Rost

Vorsitzender des Vorstands
Holsten-Brauerei AG
Hamburg

Dipl.-Finanzwirt Albert C. Schmidt

Steuerberater
Hamburg

Peter-Joachim Schönberg

Mitglied des Vorstands
Behn Meyer Holding AG
Hamburg

Dr. Bernhard von Schweinitz

Notar
Notariat am Gänsemarkt
Hamburg

Prof. Dr. Fritz Vahrenholt

Vorsitzender des Vorstands
REpower Systems AG
Hamburg

Dr. Gerd G. Weiland

Rechtsanwalt
Hamburg

Karl Udo Wrede

Mitglied des Vorstands
Ganske Verlagsgruppe GmbH
Hamburg

Dipl.-Kaufmann**Hans-Joachim Zwarg**

Mitglied des Vorstands
Phoenix AG
Hamburg

Hessen**Dipl.-Wirtsch.-Ing.****Heinz-Werner Binzel**

Vorsitzender des Vorstands
RWE Solutions AG
Frankfurt am Main

Dr. Erich Coenen

Frankfurt am Main

Dr. Harald Dombrowski

Geschäftsführer
EKF Einkaufskontor Frankfurt
GmbH
Hofheim-Wallau

Norbert Fiebig

Geschäftsführer
Deutsches Reisebüro GmbH
Frankfurt am Main

Dr. Rolf-Jürgen Freyberg

Vorsitzender des Vorstands
BGAG Beteiligungsgesellschaft
der Gewerkschaften AG
Frankfurt am Main

Dr. Jürgen W. Gromer

President
Tyco Electronics Corporation
Bensheim

Gerd Grünenwald

Group Managing Director/
Vorsitzender der
Geschäftsleitung
Goodyear Dunlop Tires
Germany GmbH
Hanau

Dipl.-Kaufmann**Wolfgang Gutberlet**

Vorsitzender des Vorstands
tegut... Gutberlet Stiftung & Co.
Fulda

Dominique Hériard Dubreuil

Président du Directoire
Rémy Cointreau S.A.
Paris

Wolf Hoppe

Alleinvorstand
HOPPE AG
Stadtallendorf

Roland D'leteren

Président
Directeur Général
SA D'leteren NV
Bruxelles



Norbert Kickum

Mitglied des Vorstands
Thomas Cook AG
Oberursel

Dr. Dagobert Kotzur

Vorsitzender der
Geschäftsleitung
Schunk GmbH
Gießen

Dipl.-Ing. Roland Lacher

Vorsitzender des Vorstands
Singulus Technologies AG
Kahl

Jürgen Lemmer

Bad Homburg v.d.H.

Dr. Edgar Lindermann

Mitglied des Vorstands
Samson AG
Frankfurt am Main

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dirk Pietzcker

geschäftsführender
Gesellschafter
AKG-Gruppe
Hofgeismar

Aleksander M.C. Ruzicka

Chief Executive Officer
Central Europe
HMS & CARAT Group
Wiesbaden

Dipl.-Volkswirt Helmut Schnabel

Geschäftsleitung
Swiss Re Asset Management
KAG mbH
Frankfurt am Main

Jürgen Schupp

Mitglied der Geschäftsleitung
Merck AG, Zug/Schweiz –
Darmstadt

Dr. Dieter Truxius

Mitglied der Geschäftsführung
Heraeus Holding GmbH
Hanau

Alexander Wiegand

geschäftsführender
Gesellschafter
WIKA Alexander Wiegand
GmbH & Co. KG
Klingenberg

Carol Zajac

Vice President Finance
Process Development
Alcan Inc.
Montreal

Mecklenburg-Vorpommern

Prof. Dr. med. Dietmar Enderlein

geschäftsführender
Gesellschafter
MEDIGREIF GmbH
Greifswald

Dipl.-Ing. Dietrich Lehmann

Geschäftsführer
Gesellschafter
ME-LE-Holding GmbH & Co.
Beteiligungs- und
Dienstleistungs KG
Torgelow

Niedersachsen

Dr. Dirk Basting

Vorsitzender des Vorstands
Lambda Physik AG
Göttingen

Kaj Burchardi

Executive Director
Sappi International S.A.
Brüssel

Claas E. Daun

Vorsitzender des Vorstands
DAUN & CIE. AG
Rastede

Dr. Heiner Feldhaus

Vorsitzender des Vorstands
Concordia Versicherungs-
gesellschaft a.G.
Hannover

Jens Fokuhl

Mitglied des Vorstands
Nordzucker AG
Braunschweig

Klaus Friedland

Hemmingen

Dr.-Ing. Heinz Jörg Fuhrmann

Mitglied des Vorstands
Salzgitter AG
Salzgitter

Herbert Haas

Mitglied des Vorstands
HDI Haftpflichtverband
der Deutschen Industrie VvaG
Hannover

Carl Graf von Hardenberg

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Hardenberg-Wilthen AG
Nörten-Hardenberg

Alfred Hartmann

Kapitän und Reeder
Vorsitzender des Vorstands
Atlas Reederei AG
Leer

Albrecht Hertz-Eichenrode

Vorsitzender des Vorstands
HANNOVER Finanz GmbH
Hannover

Dipl.-Kaufmann Axel Höbermann

Mitglied des Vorstands
Lucia Strickwarenfabrik AG
Lüneburg

Ingo Kailuweit

Vorsitzender des Vorstands
Kaufmännische Krankenkasse –
KKH
Hannover

Dr. Gernot Kalkoffen

Sprecher der Geschäftsführung
Exxon Mobil Production
Deutschland GmbH
Hannover

Ryusho Kutani

Senior Corporate Advisor
Minolta Europe GmbH
Langenhagen

Dr. Günter Mahlke

Vorsitzender des
Verwaltungsausschusses
Ärzteversorgung Niedersachsen
Hannover

Andreas Maske

Alleinvorstand
Maske AG
Hamburg

Dr. Volker von Petersdorff

Vorsitzender des Leitenden
Ausschusses
Altersversorgungswerk
der Zahnärztekammer
Niedersachsen
Hannover

Andreas Picolin

Mitglied des Vorstands
Nordenia International AG
Greven

Friedrich Popken

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Unternehmensgruppe Popken
Rastede

Dipl.-Volkswirt Ernst H. Räddecke

geschäftsführender
Gesellschafter
C. Hasse & Sohn,
Inh. E. Räddecke GmbH & Co.
Uelzen

Joachim Reinhart

Präsident + COO
Matsushita Electric Europe
(HQ) Ltd.
Wiesbaden

Dirk Rossmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Dirk Rossmann GmbH
Burgwedel

Wolfgang Rusteberg

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Haendler & Natermann GmbH
Hannoversch Münden

Dr. Peter Schmidt

Vorsitzender der
Geschäftsführung
TROESTER GmbH & Co. KG
Hannover

Dipl.-Kaufmann Peter Seeger

Bereichsvorstand
Hotels + Resorts TUI AG
Hannover

Bruno Steinhoff

Chairman
Steinhoff International
Holdings Ltd.
Johannesburg/Südafrika

Reinhold Stöver

Inhaber
Stöver-Gruppe
Wildeshausen

Dr. rer. pol. Bernd Jürgen Tesche

Geschäftsführer
Solvay Deutschland GmbH
Hannover

Dipl.-Kaufmann Klaus Treiber

Mitglied des Vorstands
Brauergilde Hannover AG und
Gilde Brauerei AG
Hannover

Wilhelm Wackerbeck

Vorsitzender des Vorstands
WERTGARANTIE
Technische Versicherung AG
Hannover

Nordrhein-Westfalen**Jan A. Ahlers**

Vorsitzender des Vorstands
Ahlers AG
Herford

Theo Albrecht

Mitglied des Verwaltungsrats
Aldi GmbH & Co. KG's
Essen

Werner Andree

Mitglied des Vorstands
Vossloh AG
Werdohl

Dipl.-Betriebswirt**A. Udo Bachmann**

Vorsitzender des Vorstands
GAGFAH
Gemeinnützige Aktien-
Gesellschaft für Angestellten-
Heimstätten
Essen



Peter Bagel

persönlich haftender
Gesellschafter
A. Bagel
Düsseldorf,
Bagel Druck GmbH & Co. KG
Ratingen,
Karl Rauch Verlag KG
Düsseldorf

Dipl.-Kaufmann

Michael von Bartenwerffer

Sprecher der Geschäftsführung
Aug. Winkhaus GmbH & Co. KG
Telgte

Dr. Thomas Beck

Mitglied des Vorstands
Renault Nissan Deutschland AG
Brühl

Dr. Uwe Bilstein

Geschäftsführer
UGA-Niederrhein GmbH
Straelen

Dr. rer. comm. Wolfgang Böllhoff

geschäftsführender
Gesellschafter
Wilhelm Böllhoff Beteiligungs-
gesellschaft mbH & Co. KG
Bielefeld

Dieter Bongert

Oberstadtdirektor a.D.
Vorsitzender des Vorstands
Ruhrverband
Essen

Wilhelm Bonse-Geuking

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche BP AG
Bochum

Dipl.-Volkswirt Peter Bosbach

Geschäftsführer
Schäfer Werke GmbH
Neunkirchen

Dipl.-Kaufmann

Bernd Jobst Breloer

Mitglied des Vorstands
RWE Rheinbraun AG
Köln

Hans-Jürgen Bremer

geschäftsführender Vorstand
Kirchliche Zusatzversorgungskasse
Rheinland-Westfalen
Gemeinsame Versorgungskasse
für Pfarrer und Kirchenbeamte
Dortmund

Dr. Joachim Breuer

Hauptgeschäftsführer
Hauptverband der gewerblichen
Berufsgenossenschaften
Sankt Augustin

Norbert Brodersen

Sprecher des Vorstands
KM Europa Metal AG
Osnabrück

Holger Brückmann-Turbon

Vorsitzender des Vorstands
Turbon AG
Hattingen

Dr. Klaus Bussfeld

Mitglied des Vorstands
RWE Plus AG
Essen

Rudolph Erbprinz von Croÿ

Herzog von Croÿ'sche
Verwaltung
Dülmen

Jörg Deisel

Witten

Dr. jur. Hansjörg Döpp

Hauptgeschäftsführer
Verband der Metall-
und Elektro-Industrie
Nordrhein-Westfalen e.V. und
Landesvereinigung der
Arbeitgeberverbände
Nordrhein-Westfalen e.V.
Düsseldorf

Klaus Dohle

Geschäftsführer
Dohle Handelsgruppe Service
GmbH & Co. KG
Siegburg

Dipl.-Kaufmann Dr. Joachim Dreier

geschäftsführender
Hauptgesellschafter
GELCO Bekleidungswerk
GmbH & Co. KG
Gelsenkirchen

Dr. Udo Eckel

Geschäftsführer
bofrost* Dienstleistungs
GmbH & Co. KG,
Omikron Grundstücks-
entwicklung- und
Beteiligung GmbH & Co. KG
Straelen

Christian Eigen

Mitglied des Vorstands
Medion AG
Mülheim an der Ruhr

Jens Gesinn

Mitglied des Vorstands
Ferrostaal AG
Essen

Claes Göransson

Geschäftsführer
Vaillant GmbH
Remscheid

Dr. Hans-Ulrich Günther

Mitglied der Geschäftsführung
Deilmann-Montan GmbH
Bad Bentheim

Rüdiger Andreas Günther

Sprecher der Geschäftsführung
Claas KGaA
Harsewinkel

Dieter Gundlach

Vorsitzender der
Geschäftsführung
ARDEX GmbH
Witten

Margrit Harting

Generalbevollmächtigte
Kommanditaktionärin
Harting KGaA
Espelkamp

Dr. h.c. Erivan Karl Haub

Chairman
Vorsitzender des Beirats
Tengelmann
Warenhandelsgesellschaft
Mülheim an der Ruhr

Dr. Ewald Hilger

Rechtsanwalt am
Oberlandesgericht Düsseldorf
Düsseldorf,
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ahlers AG
Herford

Dr. Kurt Hochheuser

Düsseldorf

Dr. Hans-Ulrich Holst

Kaufmännischer Direktor
RTL Television GmbH
Köln

Dr. jur. Stephan J. Holthoff-Pförtner

Rechtsanwalt und Notar
Gesellschafter
Hopf-Unternehmensgruppe
Essen

Dipl.-Wirtsch.-Ing.**Hans-Dieter Honsel**

Chairman of the Board
Honsel International
Technologies S.a.r.l.
Luxemburg

Wilfried Jacobs

Vorsitzender des Vorstands
AOK Rheinland – Die Gesund-
heitskasse
Düsseldorf

Heiner Kamps

Düsseldorf

Dr. Volkmar Kayser

Köln

Dr. Gerhard Kinast

Vice President
Petro-Canada
London

Dr. Franz Josef King

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Saint-Gobain Glass
Deutschland GmbH
Aachen

Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing.**Dieter Köster**

Vorsitzender des Vorstands
Köster AG
Osnabrück

Gustav-Adolf Kümpers

Gesellschafter
F. A. Kümpers GmbH & Co.
Kümpers GmbH & Co.
Rheine

Hans-Joachim Küpper

geschäftsführender
Hauptgesellschafter
Küpper Gruppe
Velbert/Heiligenhaus

Kurt Küppers

geschäftsführender
Gesellschafter
Hülskens GmbH & Co. KG
Wesel

Assessor Georg Kunze

Geschäftsführer
Landesverband Rheinland-
Westfalen der gewerblichen
Berufsgenossenschaften
Düsseldorf

Dipl.-Kaufmann Ulrich Leitermann

Mitglied der Vorstände
SIGNAL IDUNA Gruppe
Dortmund/Hamburg

Dr. Dirk Lepelmeier

Geschäftsführer
Nordrheinische Ärzteversorgung
Düsseldorf

Jyri Luomakoski

Senior Executive Vice President
Deputy Managing Director
Uponor Oyj
Vantaa/Finnland

Klaus J. Maack

Geschäftsführer
ERCO Leuchten GmbH
Lüdenscheid

Dipl.-Kaufmann Peter Mazzucco

Mitglied des Vorstands
Edscha AG
Remscheid

Dipl.-Math. Dietmar Meister

Mitglied des Vorstands
AMB Generali Holding AG
Aachen

**Dipl.-Kaufmann Helmut Meyer**

Geschäftsführer
G. Siempelkamp GmbH & Co. KG
Krefeld

Dipl.-Ing. Klaus K. Moll

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Demag Cranes &
Components GmbH
Wetter

Friedrich Neukirch

Vorsitzender der Geschäftsleitung
Klosterfrau Deutschland GmbH
Köln

Dipl.-oec. Jan Peter Nonnenkamp

Geschäftsführer
Leopold Kostal GmbH & Co. KG
Lüdenscheid

Ulrich Otto

president-directeur
Otto Industries Europe B.V.
Maastricht

Dipl.-oec. Bernd Pederzani

geschäftsführender
Gesellschafter
EUROPART Holding GmbH
Hagen

Dipl.-Ing. Volkmar Peters

Wellkisten- und Papierfabriken
Fritz Peters & Co. KG
Moers

Dipl.-Kaufmann**Eberhard Pothmann**

Generalbevollmächtigter
Vorwerk & Co. KG
Wuppertal

Dipl.-Kaufmann**Ulrich Reifenhäuser**

geschäftsführender
Gesellschafter
Reifenhäuser GmbH & Co.
Maschinenfabrik
Troisdorf

Hans Reinert

Mitglied des Beirats
H. & E. Reinert
Westfälische Privat-Fleischerei
GmbH & Co. KG
Vermold

Dr. Joachim F. Reuter

Geschäftsführer
Gebrüder Trox GmbH
Neukirchen-Vluyn

Klaus H. Richter

Mitglied des Vorstands
Barmer Ersatzkasse
Wuppertal

Robert Röseler

Vorsitzender des Vorstands
ara Shoes AG
Langenfeld

Peter Rostock

persönlich haftender geschäfts-
führender Gesellschafter
BPW Bergische Achsen KG
Wiehl

Dipl.-Kaufmann Albert Sahle

geschäftsführender
Gesellschafter
SAHLE WOHNEN
Greven

Hans Schafstall

geschäftsführender
Gesellschafter
Schafstall Holding
GmbH & Co. KG
Mülheim an der Ruhr

Peter Nikolaus Schmetz

geschäftsführender
Gesellschafter
Schmetz Capital
Management GmbH
Aachen

Heinz G. Schmidt

Mitglied des Aufsichtsrats
Douglas Holding AG
Hagen

Dr. Peter Schörner

Mitglied des Vorstands
RAG Aktiengesellschaft
Essen

Michael Schröer

Vorsitzender des Aufsichtsrats
VDN AG
Düsseldorf

Dipl.-Betriebswirt Horst Schübel

Geschäftsführer
Miele & Cie. GmbH & Co.
Gütersloh

Reinhold Semer

Wirtschaftsprüfer/Steuerberater
Mitgesellschafter
Unternehmensgruppe Hellweg
Die Profi-Baumärkte
Dortmund

Dipl.-Ing. Walter Siepmann

geschäftsführender
Gesellschafter
Siepmann-Werke
GmbH & Co. KG
Warstein

Dr. Reiner Spatke

Vice President
Automotive Systems Group,
Geschäftsführer
Johnson Controls GmbH
Burscheid

Werner Stickling

Inhaber
Nobilia-Werke
J. Stickling GmbH & Co.
Verl

Karl-Heinz Stiller

Vorsitzender der
Geschäftsführung
Wincor Nixdorf Holding GmbH
Paderborn

Hans-Albert Sudkamp

Geschäftsführer
Hella KG Hueck & Co.
Lippstadt

Dipl.-Kaufmann Christian Sutter

geschäftsführender
Gesellschafter
A. Sutter GmbH
Essen

Dr. Wolfgang Theis

Vorsitzender des Vorstands
Kiekert AG
Heiligenhaus

Dipl.-Kaufmann Eugen Timmer

Mitglied des Vorstands
AVA Allgemeine Handels-
gesellschaft der Verbraucher AG
Bielefeld

Dr. Hans-Georg Vater

Mitglied des Vorstands
Hochtief AG
Essen

Michael Willems

Mitglied des Vorstands
STEAG AG
Essen

Konsul**Dipl.-Kaufmann Michael Wirtz**

geschäftsführender
Gesellschafter
Grünenthal GmbH,
Mitinhaber
Dalli-Werke Mäurer & Wirtz
GmbH & Co. KG
Stolberg

Horst Wortmann

p.h.G. geschäftsführender
Gesellschafter
Wortmann Schuh Holding KG
Detmold

Dipl.-Kaufmann Ulrich Ziolkowski

Mitglied des Vorstands
ThyssenKrupp Technologies AG
Essen

Rheinland-Pfalz**Benoît Claire**

Vorsitzender des Vorstands
Allgemeine Kredit-
versicherung Coface AG
Mainz

Dipl.-Kaufmann Folkhart Fissler

geschäftsführender
Gesellschafter
VESTA GmbH
Idar-Oberstein

Dr. Heinz Geenen

geschäftsführender
Gesellschafter
KANN GmbH & Co. KG
Baustoffwerke
Bendorf

Andreas Land

geschäftsführender
Gesellschafter
Griesson – de Beukelaer
GmbH & Co. KG
Polch

Dr. Eckhard Müller

Leiter des Zentralbereichs
Finanzen
BASF Aktiengesellschaft
Ludwigshafen

Prof. Dr. Marbod Muff

Mitglied der
Unternehmensleitung
Unternehmensbereiche
Finanzen und Personal
Boehringer Ingelheim GmbH
Ingelheim am Rhein

Matthäus Niewodniczanski

Geschäftsführer
Bitburger Getränke
Verwaltungsgesellschaft mbH
Bitburg

Karlheinz Röthemeier

Sprecher der Geschäftsführung
Verlagsgruppe Rhein Main
GmbH & Co. KG
Mainz

Berta Schuppli

Gesellschafterin
Helvetic Grundbesitz-
verwaltung GmbH
Wiesbaden

Hans Joachim Suchan

Verwaltungsdirektor
ZDF
Mainz

Herbert Verse

Vorsitzender des Vorstands
Eckes AG
Nieder-Olm

Dr. Roland W. Voigt

Mitglied des Vorstands
Schott Glas
Mainz



Dr. Alois Wittmann

Mitglied des Vorstands
KSB Aktiengesellschaft
Frankenthal

Dr. jur. Knut Zschiedrich

Mitglied des Vorstands
Pfalzwerke AG
Ludwigshafen

Saarland

Dipl.-Kaufmann

Wendelin von Boch-Galhau

Vorsitzender des Vorstands
Villeroy & Boch AG
Mettlach

Dipl.-Kaufmann Thomas Bruch

geschäftsführender
Gesellschafter
Globus Holding GmbH & Co. KG
St. Wendel

Dr. med. Franz Gadomski

Präsident
Ärztekammer des Saarlandes
Saarbrücken

Ehrensenator Uwe Jacobsen

Delegierter des Aufsichtsrats
Saarbrücker Zeitung
Verlag und Druckerei GmbH
Saarbrücken

Dr. rer. oec. Michael Karrenbauer

Mitglied des Vorstands
RAG Saarberg AG
Saarbrücken

Michel Maulvault

Vorsitzender des Vorstands
AG der Dillinger Hüttenwerke
Dillingen (Saar)

Rainer Schumacher

Vorsitzender der
Geschäftsführung
DSD Dillinger Stahlbau GmbH
Saarlouis

Dipl.-Volkswirt Dr. Richard Weber

geschäftsführender
Gesellschafter
Karlsberg Brauerei KG Weber
Homburg (Saar)

Sachsen

Karl Gerhard Degreif

Mitglied des Vorstands
Stadtwerke Chemnitz AG
Chemnitz

Günter Errmann

Geschäftsführer
NARVA Lichtquellen
GmbH & Co. KG
Brand-Erbisdorf

Dr. Friedrich Josef Glatzel

Mitglied des Vorstands
envia Mitteldeutsche Energie AG
Chemnitz

Dr. Wolfgang Gross

geschäftsführender
Gesellschafter
f i t GmbH
Hirschfelde

Konsul Dr.-Ing. Klaus-Ewald Holst

Vorsitzender des Vorstands
VNG-Verbundnetz Gas AG
Leipzig

Elvira-Maria Horn

Hauptgeschäftsführerin
Industrie- und
Handelskammer Dresden
Dresden

Hans J. Naumann

Geschäftsführer
Niles-Simmons
Industrieanlagen GmbH,
geschäftsführender
Gesellschafter
Niles-Simmons-Hegenscheidt
GmbH
Chemnitz

Generaldirektor

H.-Jürgen Preiss-Daimler

geschäftsführender
Gesellschafter
P-D Management
Consulting GmbH
Preiss-Daimler Group
Wilsdruff

Thilo von Selchow

Vorsitzender des Vorstands
ZMD Zentrum Mikroelektronik
Dresden AG
Dresden

Dipl.-Betriebswirtin

Angelika Spreng

Geschäftsführerin
StarragHeckert GmbH
Chemnitz

Rolf Steinbronn

Vorsitzender des Vorstands
AOK Sachsen
Dresden

Prof. Hanspeter Stihl

Mitglied des Vorstands
GESO Beteiligungs- und
Beratungs-AG Dresden
Dresden

Axel F. Strotbek

Geschäftsführer
Volkswagen Sachsen GmbH
Zwickau

Holger Tanhäuser

Verwaltungsdirektor
Mitteldeutscher Rundfunk
Leipzig

Sachsen-Anhalt**Dr.-Ing. Klaus Hieckmann**

geschäftsführender
Gesellschafter
Symacon Engineering
Barleben/Magdeburg,
Präsident
Industrie- und Handels-
kammer Magdeburg
Magdeburg

Heiner Krieg

Geschäftsführer
MIBRAG mbH
Theißen

Schleswig-Holstein**Peter Buschmann**

Vorsitzender des Vorstands
AOK Schleswig-Holstein
Kiel

Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann

persönlich haftender und
geschäftsführender
Gesellschafter
Peter Kölln
Kommanditgesellschaft
auf Aktien
Elmshorn

Volker Friedrichsen

Vorsitzender des Vorstands
BGZ Beteiligungsgesellschaft
Zukunftsenergien AG
Husum

Dr. jur. Klaus Murmann

Chairman
Sauer-Danfoss Inc.
Neumünster
Ames, Iowa/USA

Dr. Lutz Peters

Geschäftsführer
AOH Nahrungsmittel
GmbH + Co. KG
Bad Schwartau

Hans Wilhelm Schur

Konzerndirektor
Schur International a/s
Horsens/Dänemark

Dipl.-Math. Hans-Artur Wilker

Geschäftsführer
Jos. L. Meyer GmbH
Papenburg

Dr. Ernst J. Wortberg

Vorsitzender des Vorstands
L. Possehl & Co. mbH
Lübeck

Thüringen**Josef Johr**

Geschäftsführer
Metall Rohstoffe
Thüringen GmbH
Erfurt

Dr. Hans-Werner Lange

Vorsitzender des Vorstands
TUPAG-Holding AG
Mühlhausen

Klaus Lantzsch

Vorsitzender der
Geschäftsführung
geschäftsführender
Gesellschafter
FER Fahrzeugelektrik GmbH
Eisenach

Dr.-Ing. Michael Militzer

Vorsitzender des Vorstands
MITEC Automotive AG
Eisenach

Eugeen Theunis

Mitglied des Vorstands
Doorwin BV
Eindhoven/Niederlande

Andreas Trautvetter

Innenminister des
Freistaates Thüringen
Erfurt



mandate in aufsichtsräten und anderen kontrollgremien

Mitglieder des Vorstands der Commerzbank AG

Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB
Stand: 31.12.2002

- a) Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Klaus-Peter Müller

- a) ABB AG (bis 26.3.2003)*¹
Goodyear DUNLOP Tires Germany GmbH
Ford Deutschland Holding GmbH
Ford-Werke AG
Steigenberger Hotels AG
ThyssenKrupp Materials AG
 - b) Agfa-Gevaert N.V.*¹
(bis 29.4.2003)
Assicurazioni Generali S.p.A.*¹
Parker Hannifin Corporation*¹
- Konzernmandate:**
Commerzbank International S.A.
(Präsident)
Commerzbank (Schweiz) AG
(Präsident)

Martin Blessing

- a) AMB Generali Holding AG*¹
EURO Kartensysteme EUROCARD und eurocheque GmbH
EUROHYPO AG*¹
T-Online International AG*¹
- Konzernmandat:**
comdirect bank AG
(Vorsitzender)

b) Konzernmandate:

- CFM Commerz Finanz Management GmbH
(Vorsitzender)
- COMMERZ PARTNER Beratungsgesellschaft für Vorsorge- und Finanzprodukte GmbH
(Vorsitzender)
- Commerzbank Inlandsbanken Holding AG
(Vorsitzender)

Mehmet Dalman

- a) EUREX Clearing AG
EUREX Frankfurt AG
 - b) EUREX Zürich AG
Tosca Limited
(non-executive director)
- Konzernmandate:**
Commerzbank Capital Markets Corporation
(Chairman)
Commerzbank Capital Markets (Eastern Europe) a.s.
(Vorsitzender)
Commerz Securities (Japan) Co. Ltd.
(Chairman)

Wolfgang Hartmann

- a) Adolf Ahlers AG*¹
ProSiebenSat1 Media AG*¹
(stellv. Vorsitzender)
Vaillant GmbH
Viterra AG

b) Konzernmandate:

- Commerz Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH
(Vorsitzender)
- Commerz Grundbesitzgesellschaft mbH
(Vorsitzender)
- Commerz Grundbesitz Spezialfondsgesellschaft mbH
(Vorsitzender)
- CommerzLeasing und Immobilien AG
(Vorsitzender)

b) Konzernmandate:

- Commerzbank Belgium S.A.
(Vorsitzender)
- Commerzbank (Nederland) N.V.
(Vorsitzender)
- ILV Immobilien-Leasing Verwaltungsgesellschaft Düsseldorf mbH

Andreas de Maizière

- a) Borgers AG
MAN AG*¹
RAG Saarberg AG
Rheinische Bodenverwaltung AG
(Vorsitzender)
RWE Power AG
Thyssen Krupp Stahl AG
VDN Vereinigte Deutsche Nickel-Werke AG*¹
- Konzernmandate:**
Commerzbank Auslandsbanken Holding AG
(Vorsitzender)
Hypothekenbank in Essen AG
- b) Arenberg-Schleiden GmbH
(Vorsitzender)

b) **Konzernmandate:**

BRE Bank SA
(stellv. Vorsitzender)
Commerzbank (Budapest) Rt.
(Vorsitzender)
Commerzbank (Eurasija) SAO
(Vorsitzender)

Klaus M. Patiga) Degussa AG^{*)}

Deutsche Börse AG^{*)}
Ferrostaal AG
G. Kromschröder AG^{*)}
(stellv. Vorsitzender)

VINCI Deutschland GmbH

Konzernmandate:

COMINVEST
Asset Management GmbH
(Vorsitzender)
Pensor Pensionsfonds AG
(stellv. Vorsitzender)

b) Fördergesellschaft für Börsen
und Finanzmärkte in Mittel-
und Osteuropa mbH**Konzernmandate:**

Caisse Centrale de
Réescompte, S.A.
(Vorsitzender)
Commerz Asset Management
(UK) plc
(Chairman)
Jupiter International Group plc
(Chairman)
Montgomery Asset
Management, LLC

Dr. Axel Frhr. v. Ruedorffera) Allgemeine Kredit-
versicherung Coface AG
(stellv. Vorsitzender)

AUDI AG^{*)}

Commerz Unternehmens-
beteiligungs-AG
(Vorsitzender)

Konzernmandate:

CommerzLeasing und
Immobilien AG
(stellv. Vorsitzender)

Hypothekenbank in Essen AG
(Vorsitzender)

b) AKA Ausfuhrkredit-
Gesellschaft mbH
(2. stellv. Vorsitzender)

Avis Europe plc^{*)}

Crédit Lyonnais S.A.^{*)}

Erste Bank der oesterreichischen
Sparkassen AG^{*)}

HANNOVER Finanz GmbH

Intesa S.p.A.^{*)}

Mediobanca – Banca di Credito
Finanziario S.p.A.^{*)}

Stiebel Eltron-Gruppe
(Vorsitzender)

Viking Schiffsfinanz AG

Viking Ship Finance
(Overseas) Ltd.

Konzernmandate:

AFINA Bufete de Socios
Financieros S.A.

Caisse Centrale de
Réescompte, S.A.
(stellv. Vorsitzender)

Commerzbank Asset
Management Italia S.p.A.

Erste Europäische Pfandbrief-
und Kommunalkreditbank AG
(Vorsitzender)

ILV Immobilien-Leasing
Verwaltungsgesellschaft
Düsseldorf mbH

**Ausgeschiedene
Vorstandsmitglieder****Jürgen Lemmer**

a) Buderus AG

Clearing Bank Hannover AG
(stellv. Vorsitzender)

GKN Automotive International
GmbH

(Vorsitzender)

Kolbenschmidt-Pierburg AG

b) ARGOR-HERAEUS S.A.

Banque Marocaine du
Commerce Extérieur, S.A.

Korea Exchange Bank

Majan International Bank SAOC

Verlagsbeteiligungs- und
Verwaltungsgesellschaft mbH

ADIG-Investment

Luxemburg S.A.

(Vorsitzender)

Commerzbank Europe

(Ireland) Unlimited

(Chairman)

Commerzbank International

(Ireland)

(Chairman)

Klaus Müller-Gebel

Mandate siehe unter „Mitglieder des
Aufsichtsrats der Commerzbank AG“

Michael Paravicini

a) entory AG

ThyssenKrupp Serv AG

Konzernmandat:

Commerz NetBusiness AG
(Vorsitzender)



Mitglieder des Aufsichtsrats der Commerzbank AG

- a) Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten
- b) Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien

Dr. h.c. Martin Kohlhausen

- a) Bayer AG^{*)}
Heraeus Holding GmbH
HOCHTIEF AG^{*)}
Infineon Technologies AG^{*)}
KarstadtQuelle AG^{*)}
Linde AG^{*)}
Schering AG^{*)}
ThyssenKrupp AG^{*)}
- b) Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH

Dott. Sergio Balbinot

- a) **Konzernmandate:**
Aachener und Münchener
Lebensversicherung AG
Aachener und Münchener
Versicherung AG
AMB Generali Holding AG
Generali Lloyd AG
- b) **Konzernmandate:**
Banco Vitalicio de España,
C.A. de Seguros y Réaseguros
Europ Assistance Holding
Generali España, Holding de
Entidades de Seguros, S.A.
(Vorsitzender)
Generali Finance B.V.
Generali France Holding S.A.
(stellv. Vorsitzender)
Generali Holding Vienna AG
(stellv. Vorsitzender)

Generali (Schweiz) Holding
Generali Sigorta A.S.
(stellv. Vorsitzender)
La Estrella S.A.
Migdal Insurance Co. Ltd.
Migdal Insurance Holdings Ltd.
Migdal Investments
Management 2001 Ltd.
Participatie Maatschappij
Graafschap Holland N.V.
Transocean Holding Corporation

Heinz-Werner Busch

./.

Oswald Danzer

./.

Uwe Foullong

- a) DBV-Winterthur Holding AG^{*)}
DBV-Winterthur
Lebensversicherung AG

Dr.-Ing. Otto Happel

./.

Hans-Georg Jurkat

- b) BVV Versicherungsverein des
Bankgewerbes a.G.

Detlef Kayser

- b) BVV Versicherungsverein des
Bankgewerbes a.G.

Dieter Klinger

./.

Dr. Torsten Locher

./.

Klaus Müller-Gebel

- a) comdirect bank AG^{*)}
(stellv. Vorsitzender)
Deutsche Schiffsbank AG
(stellv. Vorsitzender)
EUROHYPO AG^{*)}
Holsten Brauerei AG^{*)}

Mark Roach

- a) FIDUCIA Informations-
zentrale AG

Dr. Erhard Schipporeit

- a) AXA Colonia Lebens-
versicherung AG
(bis 24.7.2002)
HDI Privatversicherung AG
(seit 24.7.2002)
HDI V.a.G.
(seit 24.7.2002)

Konzernmandate:

Degussa AG
E.ON Energie AG
Schmalbach-Lubeca AG
(Vorsitzender)
(bis 19.12.2002)
VAW Aluminium AG
(bis 6.3.2002)
VIAG Telecom AG

- b) Connect Austria GmbH

Konzernmandat:

E.ON Risk Consulting GmbH
(Vorsitzender)

Werner Schönfeld

./.

Prof. Dr.-Ing. Ekkehard Schulz

- a) AXA Konzern AG*)
Deutsche Bahn AG
MAN AG*)
RAG AG
RWE Plus AG
TUI AG*)
Konzernmandate:
ThyssenKrupp Automotive AG
(Vorsitzender)
ThyssenKrupp Materials AG
(Vorsitzender)
ThyssenKrupp Steel AG
(Vorsitzender)
- b) Ev. und Johanner-Klinikum
Duisburg/Dinslaken/Oberhausen
gem. GmbH
Konzernmandat:
ThyssenKrupp Budd Company

Alfred Seum

./.

Hermann Josef Strenger

- a) Bayer AG
(Vorsitzender)
(bis 26.4.2002)
- b) Agfa-Gevaert N.V.
(bis 30.4.2002)

Prof. Dr. Jürgen Strube

- a) Allianz Lebens-
versicherungs AG*)
Bayerische Motorenwerke AG*)
Bertelsmann AG
Hapag-Lloyd AG
HOCHTIEF AG*)
Linde AG*)

Dr. Klaus Sturany

- a) Hannover Rück-
versicherungs AG*)
HOCHTIEF AG*)
RAG AG
Konzernmandate:
Heidelberger Druckmaschinen AG
RWE DEA AG
RWE Power AG
RWE Solutions AG
- b) **Konzernmandate:**
Innogy Holdings plc.
RWE Trading GmbH
Thames Water plc.

Dr.-Ing. E.h. Heinrich Weiss

- a) Bertelsmann AG
(bis 30.6.2002)
Deutsche Bahn AG
Ferrostaal AG
HOCHTIEF AG*)
Voith AG
Konzernmandat:
SMS Demag AG
(Vorsitzender)
- b) Thyssen-Bornemisza Group
Konzernmandate:
Concast AG
(Präsident)
Concast Holding AG
(Präsident)

**Ausgeschiedene Mitglieder
des Aufsichtsrats****Dietrich-Kurt Frowein**

- a) Heidelberger Druckmaschinen AG
Schunk GmbH
Software AG (bis 30.11.2002)
(Vorsitzender bis 30.9.2002)

Dott. Gianfranco Guty

- a) **Konzernmandat:**
AMB Aachener und Münchener
Beteiligungs-AG
(bis 12.9.2002)
- b) Alleanza Assicurazioni S.p.A.
Konzernmandate:
Banca Generali S.p.A.
(Chairman) (bis 12.9.2002)
Banco Vitalicio de España,
C.A. de Seguros y Réaseguros
(bis 12.9.2002)
BSI – Banca della Svizzera Italiana
(bis 12.9.2002)
Fiat S.p.A. (bis Mitte 2002)
Genagricola S.p.A.
(bis 12.9.2002)
Generali France Holding S.A.
(bis 12.9.2002)
Holding di Partecipazioni
Industriali S.p.A. (bis 12.9.2002)
IntesaBCI S.p.A.
(Vice Chairman) (bis 12.9.2002)
Mediobanca – Banca di Credito
Finanziario S.p.A. (bis 12.9.2002)
Participatie Maatschappij
Graafschap Holland N.V.
(bis 12.9.2002)
Santander Central Hispano S.A.
(bis 12.9.2002)
Transocean Holding Corporation
(bis 12.9.2002)

Horst Sauer

./.

*) konzernexterne börsennotierte Gesellschaft



Mitarbeiter der Commerzbank AG

Angaben gemäß § 340a Abs. 4 Ziff. 1 HGB
Stand: 31.12.2002

Jürgen Berger

CFM Commerz Finanz
Management GmbH

Dietmar Binkowska

COMINVEST
Asset Management GmbH
CFM Commerz Finanz
Management GmbH
CommerzLeasing und
Immobilien AG

Manfred Breuer

Isola AG

Bernd Förster

SE Spezial Electronic AG

Hans-Joachim Hahn

Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH

Klaus Hollenbach

TNT Express GmbH

Herbert Huber

Saarländische Investitions-
kreditbank AG

Günter Jerger

CommerzLeasing und
Immobilien AG

Franz Jung

Constantin Film AG

Andreas Kleffel

Honsel Management GmbH

Wojciech Kostrzewa

Hochtief Construction AG (HTC)

Peter Kroll

COMINVEST
Asset Management GmbH
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH
CommerzLeasing und
Immobilien AG
SchmidtBank KGaA

Klaus Kubbetat

CommerzLeasing und
Immobilien AG

Dr. Dirk Mattes

CFM Commerz Finanz
Management GmbH
COMMERZ PARTNER Beratungs-
gesellschaft für Vorsorge- und
Finanzprodukte mbH
MEWA Textil-Service AG

Dr. Thomas Naumann

Commerzbank Auslandsbanken-
Holding AG
Commerzbank Inlandsbanken-
Holding AG

Andreas Schmidt

Rasmussen GmbH

Dr. Friedrich Schmitz

COMINVEST
Asset Management GmbH

Dr. Gert Schorradt

Carneile AG

Frank Schulz

Südost Woba Dresden GmbH

Gerhard Schulz

Südwest Finanz Holding AG

Monika Serreck

Spielbanken Niedersachsen
GmbH

Dr. Eric Strutz

comdirect bank AG
COMINVEST
Asset Management GmbH
Commerzbank Auslandsbanken-
Holding AG
Commerzbank Inlandsbanken-
Holding AG
Hypothekenbank in Essen AG

Dr. Rainer Wedel

JC INSITU
Beteiligungsges. mbH

Günther Wudy

WV Energie AG

Martin Zielke

COMINVEST
Asset Management GmbH
Commerz Grundbesitz-
Investmentgesellschaft mbH

Ausgeschiedene Mitarbeiter

Hans Bayer

DFH Eigenheimbank AG

Volker Tibi

Bioscientia Institut für
Laboruntersuchungen

Christian Traxel

Flender Werft AG

glossar

Asset Backed Securities

Instrument zur Umwandlung von in der Bilanz gebundenen Forderungen in handelbare Wertpapiere.

Assoziiertes Unternehmen

Unternehmen, das weder durch Voll- oder Quotenkonsolidierung, sondern nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen ist, auf dessen Geschäfts- oder Finanzpolitik aber ein in den Konzernabschluss einbezogenes Unternehmen maßgeblichen Einfluss hat.

Aufwandsquote

Sie stellt den Quotienten aus Verwaltungsaufwand und Erträgen vor Risikovorsorge dar und spiegelt die Kosteneffizienz des Unternehmens oder eines Geschäftsfelds wider.

Available for Sale

Hierunter werden die zur Veräußerung zur Verfügung stehenden finanziellen Vermögenswerte verstanden.

Backtesting

Verfahren zur Überwachung der Güte von Value-at-Risk-Modellen. Hierzu wird über einen längeren Zeitraum geprüft, ob die über den VaR-Ansatz geschätzten potenziellen Verluste rückwirkend nicht wesentlich häufiger überschritten wurden, als gemäß dem angewandten Konfidenzniveau zu erwarten ist.

Benchmarks

Bezugsgrößen wie Indizes, die z.B. im Portfolio Management eingesetzt werden. Sie können zum einen die Ausrichtung der Anlagestrategie bestimmen, indem sie dem Portfoliomanager als Orientierung für die Zusammensetzung von Portfolios dienen. Zum anderen dienen sie als Maßstab für den Anlageerfolg.

Business Continuity Planning

Alle Bereiche umfassende Notfallplanung eines Unternehmens.

Cash Flow Hedge

Hierunter wird die Absicherung des Risikos bei zukünftigen Zinszahlungen aus einem variabel verzinslichen Bilanzgeschäft mit einem Swap verstanden. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

Collateral Agreement

Vereinbarung über zu stellende Sicherheiten.

Corporate Governance

Corporate Governance legt Richtlinien für eine transparente Leitung und Überwachung von Unternehmen fest. Die Empfehlungen des Corporate Governance Kodex schaffen Transparenz und stärken das Vertrauen in eine verantwortungsvolle Unternehmensführung; sie dienen im Besonderen dem Schutz der Aktionäre.

Credit-VaR

Der Begriff resultiert aus der Anwendung des Value-at-Risk-Konzepts für Marktrisiken auf den Bereich der Kreditrisikomessung. Inhaltlich stellt der Credit-VaR eine Abschätzung dar, um welchen Betrag die Verluste aus Kreditrisiken die über die Marge einkalkulierten, erwarteten Standardrisikokosten innerhalb eines Jahres potenziell übersteigen könnten (unexpected loss). Diesem Ansatz liegt die Idee zugrunde, dass die Standardrisikokosten lediglich den langfristigen Mittelwert der Kreditausfälle darstellen, diese jedoch von den tatsächlichen Kreditausfällen des laufenden Geschäftsjahres (positiv oder negativ) abweichen können.

DAX 30

Deutscher Aktienindex, der die 30 größten und umsatzstärksten deutschen Standardwerte des amtlichen Börsenhandels umfasst.

Derivate

Finanzinstrumente, deren eigener Wert vom Wert eines anderen Finanzinstruments abhängt. Der Preis des Derivats wird vom Preis eines Basiswerts abgeleitet (Aktie, Währung, Zins, Edelmetall usw.). Diese Instrumente bieten erweiterte Möglichkeiten für Risikomanagement und -steuerung.



Due Diligence

So bezeichnet man den Prozess der intensiven Untersuchung der finanziellen und wirtschaftlichen Situation und Planung eines Unternehmens durch externe Experten (meist Banken, Anwälte, Wirtschaftsprüfer). Im Vorfeld eines Börsengangs oder einer Kapitalerhöhung ist die Durchführung einer Due Diligence die Voraussetzung für die Erstellung eines Emissionsprospekts.

Eigenkapitalrendite

Sie errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses vor oder nach Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und gibt an, wie sich das im Unternehmen eingesetzte Kapital verzinst.

Embedded Derivatives

Eingebettete Derivate sind Bestandteil eines originären Finanzinstruments und mit diesem untrennbar verbunden, so genannte Hybrid Financial Instruments wie z.B. Aktienanleihen. Sie sind rechtlich und wirtschaftlich miteinander verbunden.

Equity-Methode

Konsolidierungsmethode in der Konzernrechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen. Der anteilige Jahresüberschuss/Fehlbetrag des Unternehmens wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Beteiligungsertrag/-verlust übernommen.

Fair Value

Betrag, zu dem Finanzinstrumente zu fairen Bedingungen verkauft oder gekauft werden können. Zur Bewertung werden entweder Marktpreise (z.B. Börsenkurse) oder – wenn diese fehlen – interne Bewertungsmodelle herangezogen.

Fair Value Hedge

Hierbei handelt es sich um eine festverzinsliche Bilanzposition (z.B. eine Forderung oder ein Wertpapier), die durch einen Swap gegen das Marktrisiko gesichert ist. Die Bewertung erfolgt zum Marktwert (Fair Value).

Finanzinstrumente

Hierunter werden insbesondere Kredite bzw. Forderungen, verzinsliche Wertpapiere, Aktien, Beteiligungen, Verbindlichkeiten und Derivate subsumiert.

Genussschein

Verbriefung von Genussrechten, die von Unternehmen jeder Rechtsform ausgegeben und in den amtlichen (Börsen-)Handel eingeführt werden. Genussscheine können unter bestimmten Voraussetzungen dem haftenden Eigenkapital der Kreditinstitute zugeordnet werden.

Goodwill

Der bei einer Beteiligungs- oder Unternehmensübernahme nach Aufdeckung stiller Reserven verbleibende Unterschiedsbetrag zwischen Kaufpreis und Wert des hierfür erworbenen Reinvermögens.

Handelsaktiva

In dieser Bilanzposition werden Handelszwecken dienende Wertpapiere, Schuldscheindarlehen, Devisen, Edelmetalle und derivative Finanzinstrumente ausgewiesen. Sie werden zum Fair Value bewertet.

Handelspassiva

In dieser Bilanzposition werden derivative Finanzinstrumente des Eigenhandels, die einen negativen Marktwert besitzen, sowie Lieferverpflichtungen aus Wertpapierleerverkäufen ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt zum Fair Value.

Hedge Accounting

Darstellung gegensätzlicher Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (z.B. eines Zinsswaps) und eines Grundgeschäfts (z.B. eines Kredits). Ziel des Hedge Accounting ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

Hedging

Eine Strategie, bei der Sicherungsgeschäfte mit dem Ziel abgeschlossen werden, sich gegen das Risiko von ungünstigen Preisentwicklungen (Zinsen, Kurse, Rohstoffe) abzusichern.

International Accounting Standards (IAS)

Vom International Accounting Standards Committee verabschiedete Rechnungslegungsvorschriften. Zielsetzung von Jahresabschlüssen nach IAS ist es, entscheidungsrelevante Informationen für Investoren über die Ver-

mögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sowie deren Veränderungen im Zeitablauf zu vermitteln. Im Gegensatz dazu orientiert sich ein Jahresabschluss nach HGB vorrangig am Gläubigerschutzgedanken.

Investor Relations

Der Begriff beschreibt den Dialog zwischen einem Unternehmen und seinen Aktionären oder Gläubigern. Investor Relations richten sich an diese spezielle Zielgruppe mit der Absicht, mittels kommunikativer Maßnahmen eine adäquate Bewertung durch den Kapitalmarkt zu erreichen.

Kapitalflussrechnung

Sie zeigt Zusammensetzung und Veränderungen des Zahlungsmittelbestands eines Geschäftsjahres. Sie ist aufgeteilt in die Positionen operative Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Konfidenzniveau

Es bezeichnet die Wahrscheinlichkeit, mit der ein potenzieller Verlust in dem Bereich liegt, der durch den Value-at-Risk definiert wird.

Latente Steuern

Darunter versteht man zukünftig zu zahlende oder zu erhaltende Ertragsteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuerbilanz und Handelsbilanz resultieren. Sie stellen zum Zeitpunkt der Bilanzierung noch keine tatsächlichen Forderungen oder Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern dar.

Loss Review Trigger

Warnsignal, dass ein Handelsbereich einen vorgeschriebenen Maximalverlust überschreiten könnte. Wird dieser Trigger erreicht, werden geeignete Maßnahmen ergriffen, um weitere Verluste zu verhindern.

Mark-to-Market

Bewertung aller Eigenhandelsaktivitäten eines Unternehmens zu aktuellen Marktpreisen einschließlich unrealisierter Gewinne – ohne Berücksichtigung der Anschaffungskosten.

Mergers & Acquisitions

Angelsächsischer Ausdruck für Fusionen und Übernahmen. Im Bankgeschäft steht „M&A“ für die Beratung von Unternehmen bei solchen Transaktionen, insbesondere bei Käufen und Verkäufen von Unternehmen bzw. Unternehmensteilen.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeit bezeichnet langfristiges, auf eine lebenswerte Gegenwart und Zukunft gerichtetes Wirtschaften. Verantwortung für die Umwelt und ausgewogene soziale Beziehungen verstehen sich dabei als leitende Ziele.

Netting

Aufrechnung betrags- oder risikomäßig gegenläufiger Positionen.

Neubewertungsrücklage

In der Neubewertungsrücklage werden Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen erfolgsneutral erfasst.

Ökonomisches Kapital

Betrag, der ausreichen würde, um das Gesamtrisiko eines Unternehmens, d.h. das Aggregat aus Marktpreis-, Adressenausfall- und operationellen Risiken, abzudecken. Nicht identisch mit dem bilanziellen Eigenkapital.

Online Banking

Eine Vielzahl von Bankdienstleistungen, die mit IT-Unterstützung abgewickelt und dem Kunden elektronisch (per Leitung) angeboten werden.

Options & Futures

Termingeschäfte, d.h. Vereinbarungen, die Ansprüche auf Leistungen beinhalten, die zu einem festgelegten Zukunftstermin zu erfüllen sind. Bei der Option hat der Optionsnehmer das Recht auf Erfüllung, das er aber nicht wahrnehmen muss. Demgegenüber ist der Optionsgeber zur Erfüllung verpflichtet, wenn der Optionsnehmer dies verlangt. Anders beim Future: Hier sind beide Vertragspartner verpflichtet, den vereinbarten Anspruch jeweils gegenüber dem anderen zum festgelegten Zeitpunkt zu erfüllen.

OTC

Abkürzung für „Over the Counter“ (Tafelgeschäft); damit wird der außerbörsliche Handel bezeichnet.

Patronatserklärung

Üblicherweise Verpflichtung einer Konzern-Muttergesellschaft gegenüber Dritten (z.B. Banken), für die ordnungsgemäße Geschäftsführung und die Erfüllung von Verbindlichkeiten ihrer Tochtergesellschaft Sorge zu tragen.



Positiver/Negativer Marktwert

Unter dem positiven/negativen Marktwert eines derivativen Finanzinstruments wird die Marktwertänderung verstanden, die sich im Zeitraum zwischen dem Geschäftsabschluss und dem Bewertungsstichtag aufgrund von günstigen oder ungünstigen Rahmenbedingungen ergeben hat.

Rating-Agenturen

Zunächst in den USA, später auch in Europa und anderen Regionen, wurden Agenturen gegründet, deren Dienstleistung in der Analyse der Bonität von Unternehmen besteht. Standard & Poor's und Moody's sind die zwei bekanntesten Rating-Agenturen, deren Ratings weltweit verbreitet sind. Aus der Untersuchung wichtiger Geschäftsdaten und sonstiger Informationen bilden die Rating-Agenturen Bonitäts-Einstufungen, die von AAA (beste Einstufung) bis C (schlechteste Einstufung) mit Zwischenstufen reichen. Häufig beziehen sie sich speziell auf Schuldtitel (wie Anleihen), die von diesen Unternehmen emittiert wurden; dabei sind die Emittenten oft selbst Auftraggeber für das Rating.

Für die Unternehmen bedeuten höhere oder niedrigere Ratings beispielsweise niedrigere oder höhere Kapitalbeschaffungskosten oder gar – im negativen Extremfall – das Versiegen von Kapitalmarktquellen.

Repo-Geschäfte

Abkürzung für Repurchase Agreement; sie sind Kombinationen aus Kassa-Käufen oder -Verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf der Wertpapiere auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Shareholder Value

Der Shareholder Value stellt die Interessen der Eigentümer oder bei börsennotierten Unternehmen die der Aktionäre in den Vordergrund.

Dieses Konzept umfasst die Orientierung der Unternehmensführung an der langfristigen Mehrung des Unternehmenswerts und damit an der Steigerung des Aktienkurses. Es kontrastiert mit der „Stakeholder-Politik“, die auf einen Ausgleich der Interessen von Aktionären mit anderen Anspruchsgruppen wie Kunden, Mitarbeitern, Fremdkapitalgeber, Banken usw. abzielt.

Ein wesentlicher Baustein des Shareholder-Value-Prinzips ist auch eine aktionärsorientierte und transparente Informationspolitik, die gerade in den großen börsenorientierten Unternehmen von Investor Relations gewährleistet wird.

Spread

Mit dem Begriff Spread wird die Kursdifferenz zwischen An- und Verkaufskurs bezeichnet. Latente Faktoren, die die Höhe des Spreads beeinflussen, sind beispielsweise Transaktionskosten, Absicherungen gegenüber Kursschwankungen sowie eine adverse Selektionskomponente. Dieser letztgenannte Faktor ist ein Schutz des Preisstellers gegenüber seinem potenziellen Vertragspartner aufgrund eines unterschiedlichen Kenntnisstandes.

Standardrisikokosten

Sie stellen die durchschnittlich innerhalb eines Jahres erwarteten Risikokosten (expected loss) bzw. Wertberichtigungen durch Ausfall von Kunden und Gegenparteien dar.

Stop-Loss-Limit

Dieser Limittyp dient der Begrenzung oder Vermeidung von Verlusten. Unterschreitet der Marktwert ein bestimmtes vorab festgelegtes Niveau, so muss die betroffene Handelsposition geschlossen bzw. der Wert verkauft werden.

Stoxx

Bei der „Indexfamilie“ Stoxx handelt es sich um ein System europäischer Benchmark-, Blue Chip- sowie Branchenindizes. Die Stoxx Limited selbst ist ein Joint Venture zwischen Deutscher Börse AG, Dow Jones & Company, SBF-Bourse de France und Schweizer Börse.

Stresstesting

Über Stresstests versucht man, die verlustmäßigen Auswirkungen extremer Marktschwankungen zu modellieren, da diese in der Regel über VaR-Modelle nicht adäquat berücksichtigt werden können. VaR-Risikokennzahlen basieren üblicherweise auf „normalen“

Marktschwankungen und nicht auf sehr seltenen und damit statistisch nicht erfassbaren Extremsituationen, wie z.B. dem Börsencrash 1987 oder der Asienkrise. Stresstests bilden damit eine sinnvolle und darüber hinaus von den Regulatoren geforderte Ergänzung zu den VaR-Analysen.

Swaps

Swaps gehören zu den Finanzinnovationen; es handelt sich dabei um eine Finanzierungstechnik, bei der zwischen zwei Partnern Zinsbeträge oder Währungspositionen getauscht werden. Beispiele sind der Tausch von Euro-Festsatz-Zin-

sen gegen Euro-Variable Zinsen (Zinsswap) oder US-Dollar- gegen Euro-Beträge (Währungsswap). Je nachdem, ob solche Tauschgeschäfte die Aktiv- oder die Passivseite der Bilanz berühren, werden sie Asset Swaps oder Liability Swaps genannt.

Tochterunternehmen

Von einer Muttergesellschaft beherrschtes Unternehmen, das vollkonsolidiert wird. Liegt eine geringfügige Bedeutung vor, erfolgt keine Konsolidierung. In diesem Fall wird das Unternehmen zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Value-at-Risk-Modell (VaR)

VaR bezeichnet eine Methodik zur Quantifizierung von Risiken. VaR wird derzeit hauptsächlich im Zusammenhang mit Marktpreisrisiken gebraucht. Um aussagekräftig zu sein, muss zusätzlich immer die Haltedauer (z.B. 1 Tag) und

das Konfidenzniveau (z.B. 97,5%) angegeben werden. Der VaR-Wert bezeichnet dann diejenige Verlustobergrenze, die innerhalb der Haltedauer mit einer Wahrscheinlichkeit entsprechend dem Konfidenzniveau nicht überschritten wird.

Volatilität

Mit dem Begriff „Volatilität“ wird die Kursschwankung eines Wertpapiers bzw. einer Währung bezeichnet. Oftmals wird diese in Form der Standardabweichung aus der Kurshistorie berechnet, bzw. implizit aus einer Preissetzungsformel. Je höher die Volatilität, desto risikoreicher ist das Halten der Anlage.

Eine Vielzahl weiterer Begriffserklärungen bietet unser Glossar im Internet unter www.commerzbanking.de.



register

- Abschreibungen** 8ff., 37, 97, 106, 111f., 116f., 121f., 131
Aktionäre 52, 54, 148
Allfinanz 21, 27
Anhang (Notes) 96-176
Anteilsbesitz 172-176
Asset Backed Securities 6, 38, 72
Asset Management 8ff., 24, 28-31, 47, 62, 74, 110, 120ff., 181
Aufsichtsrat 11, 81, 148, 166f., 170f., 180-186
Aufwandsquote 10f., 121
Außenhandel 36
- Belegschaftsaktien** 148
Beratungsmandate 29
Beteiligungen 7, 21, 36, 55, 62, 77, 99, 101f., 104ff., 110f., 115, 122, 134ff., 148
Beteiligungs- und Wertpapierbestand 8, 95, 99, 101, 104f., 111f., 115, 134, 146
Bewertungsmethoden 96f., 111
Bilanz 6, 91, 96, 101, 105f., 108, 110ff., 118, 129-149, 161f., 177
Bilanzierung 96f., 102f., 105f., 108, 112
Bilanzierungsmethoden 96f., 111
Bonität 19, 26, 63, 65f., 68f., 78, 104, 131
Bonus/Bonifikationen 9, 46, 141
- Commerzbank-Aktie** 19, 53f., 109, 167
Commerzbank-Stiftung 2
Corporate Banking 34f., 41, 62, 120f.
Corporate Finance 37
Corporate Governance 11, 170, 182f.
- Derivate** 37f., 52, 71, 75, 102ff., 107, 111, 149f., 165, 170
Devisenhandel 10, 35, 37
Dividende 9f., 90, 95, 105, 109, 114, 145
- Eigenkapital** 7, 10, 34, 38, 40, 60, 66, 72, 92f., 96, 100, 102-108, 111f., 115, 121, 137, 144f., 162, 164f., 177
Eigenkapitalrendite 10f., 24ff., 36, 121
Einlagensicherungsfonds 167
- Filialgeschäft** 61
Financial Institutions 36f., 61f., 120f.
Firmenkunden 10, 19, 34-38, 61, 65, 82, 120f.
Fonds 8, 19, 24f., 28ff., 40, 99f., 160, 167
Führungskräfte 18, 47f., 109
- Gewinn je Aktie** 90, 119
Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) 7-13, 89f., 96f., 101-108, 110, 113-128, 177
- Gewinnrücklagen** 9, 90, 92, 112, 146
Genussrechtskapital 7, 144, 162
Goodwill-Abschreibungen 10f.
- Handelsergebnis** 8, 52, 101f., 105, 112, 114
Handelsgeschäfte 69, 71, 76, 81, 102, 114
Hauptversammlung 9, 11, 54, 90, 92, 147, 180
Hypothekenbanken 10, 74, 76, 110f., 120f., 129
- Immobilien** 9, 26, 34, 39ff., 62, 116, 120f.
Immobilienfonds 8, 24f., 40
Informationstechnologie 20
Internet 11, 17, 19, 26, 35, 54
Intranet 20, 70
Investment Banking 10, 34, 37ff., 61, 67, 70, 120, 181
Investoren 54
Investor Relations 54
- Jahresüberschuss** 9, 90, 119
- Kapitalanlagen** 19
Kapitalflussrechnung 94ff., 177
Kapitalquoten 7, 55, 162f.
Kapitalrücklage 146
Konsolidierungsgrundsätze 100, 177
Konsolidierungskreis 92, 95f., 99f., 177
Kooperation 18, 21, 38
Kostenoffensive 7, 9f., 25, 46f., 49, 53ff., 116f., 181f.
Kreditgeschäft 8, 24, 26, 34, 47, 61f., 64ff., 69ff., 82, 104, 113, 131, 155
- Latente Steuern** 108, 118, 137
Leasing 34f., 39f., 106f., 135, 167
Limitsystem 69, 76, 81
Liquidität 10, 35, 39, 52, 60, 63, 78f., 95, 103, 105, 111, 121, 164
- Mandate** 209-213
Marketing 28, 35
Mergers & Acquisitions 37f., 121
Mitarbeiter 9, 11, 16ff., 20, 27f., 34, 37, 46-49, 53, 107, 109f., 140f.
Mittelstand 34f., 67
Multinational Corporates 62, 67, 120f.
- Nachhaltigkeit** 16-20
Nachrangkapital 7, 95, 108, 143
Neubewertungsrücklage 7, 92, 102, 106, 111, 146
- Ökobilanz** 20
Ökonomisches Kapital 59, 62f.
Online Banking 26, 35
Online Brokerage 27
- Patronatserklärung** 168f.
Pensionsverpflichtungen 112, 141
Personalaufwand 9, 46f., 116, 121
Private Banking 24, 26, 120f.
Private Kunden 9f., 24-28, 31, 61f., 65, 67, 117, 120f., 181
Provisionsüberschuss/-ergebnis 8, 27, 52, 108, 114
- Rating** 19, 34, 60, 65f., 69f., 78, 81f., 104, 115
Restlaufzeitengliederung 157
Revision 81f.
Risikoaktiva 6f., 36, 55, 113, 121, 162f., 165
Risikocontrolling 59ff., 64f., 70, 76, 79, 81f.
Risikomanagement 59, 61f., 65, 81f., 170, 183
Risikovorsorge 8, 10, 27, 34, 37, 52, 69, 104, 111, 113, 121, 131ff., 159, 182
Rücklagen 112, 146, 162
Rückstellungen 107ff., 112, 117, 140ff.
- Sachaufwand** 9, 116, 121
Securities 8ff., 37f., 41, 62, 77, 117, 120f.
Segmentberichterstattung 10, 96, 120-128
Standardrisikokosten 66, 68
Steuern 6, 108, 117f., 142
Strategie 30, 34f., 52f., 59, 63, 65, 79
- Termine** 55
Tochtergesellschaften 6, 9f., 27, 30, 39, 64, 76, 81, 101, 107f., 110, 121, 146, 148, 165, 167
Treasury 10, 35, 37, 39, 60, 62, 78, 120f.
- Value-at-Risk** 66, 72-75, 153f.
Vertrieb 25, 27-30, 34, 36, 62, 68
Verwaltungsaufwand 7f., 10, 53, 106f., 109f., 121f.
Vorschlagwesen 16, 49
- Wertberichtigungen** 24, 34, 69, 104, 131
Wettbewerb 16, 25, 29, 49
- Zahlungsverkehr** 8, 35ff., 66
Zinsüberschuss/-ergebnis 7, 27, 106, 113, 121

geschäftsentwicklung 1968–2002*

	Geschäfts- volumen	Kredit- volumen	Kunden- einlagen	Steuer- aufwand	Rücklagen- dotierung aus Gewinn	Eigen- kapital	Dividenden- summe	Mitarbeiter	Geschäfts- stellen
	Mrd €	Mrd €	Mrd €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €		
1968	8,5	5,4	6,6	33,2	16,1	346	23,9	14 689	691
1969	9,8	6,5	7,1	41,8	16,3	439	32,0	15 630	743
1970	12,5	8,8	8,0	26,1	5,8	463	30,4	16 952	783
1971	15,9	11,4	9,2	39,2	13,0	541	31,5	17 533	800
1972	18,7	12,6	10,7	45,0	14,6	599	34,8	17 707	805
1973	20,5	13,5	11,1	39,2	9,2	656	40,7	18 187	826
1974	23,0	15,1	11,7	54,8	26,7	735	40,7	17 950	834
1975	29,0	18,2	14,1	97,5	42,5	844	48,8	18 749	855
1976	32,6	21,3	15,0	87,5	57,2	993	55,9	20 275	861
1977	38,6	24,0	17,3	128,0	52,3	1 165	55,9	20 429	870
1978	45,3	29,5	20,0	126,4	50,9	1 212	63,1	20 982	875
1979	52,2	34,8	20,4	97,0	20,5	1 403	64,6	21 656	885
1980	52,4	37,4	20,3	53,6	16,6	1 423	–	21 487	880
1981	53,2	38,6	21,0	52,4	12,9	1 414	–	21 130	878
1982	56,8	41,8	22,6	86,8	43,8	1 416	–	21 393	877
1983	59,1	43,3	23,2	121,3	62,3	1 491	51,7	22 047	884
1984	63,9	46,2	26,5	140,8	77,9	1 607	51,7	22 801	882
1985	71,4	48,3	28,0	164,4	89,5	1 756	72,6	24 154	882
1986	77,1	52,5	30,3	169,0	80,2	2 292	95,5	25 653	881
1987	83,8	55,7	33,5	168,0	89,8	2 379	95,7	26 640	882
1988	93,3	61,7	37,8	192,4	120,2	2 670	104,0	27 320	888
1989	99,1	64,7	43,5	252,4	143,7	3 000	115,3	27 631	897
1990	111,4	74,9	50,5	246,7	112,4	3 257	131,6	27 275	956
1991	117,1	80,7	57,2	276,6	120,1	3 420	132,0	28 226	973
1992	120,4	85,0	61,6	283,4	209,0	3 680	134,0	28 722	998
1993	147,1	92,7	68,2	310,8	143,9	4 230	176,8	28 241	1 006
1994	176,1	112,7	68,8	334,5	306,8	5 386	231,2	28 706	1 027
1995	208,1	133,1	73,2	109,4	204,5	6 297	265,8	29 615	1 060
1996	230,6	158,2	82,8	297,1	332,3	6 909	276,3	29 334	1 045
1997	276,0	185,3	93,3	489,2	295,5	8 765	344,2	30 446	1 044
1998	327,4	207,6	93,6	298,1	511,3	10 060	380,5	32 593	1 052
1999	372,1	223,2	91,0	395,6	500,0	11 141	410,8	34 870	1 064
2000	459,7	239,7	107,7	822,7	800,0	12 523	541,8	39 044	1 080
2001	501,3	239,7	116,4	–114,0	–115,0	11 760	216,7	39 481	981
2002	422,1	171,5	95,7	–103,0	–352,0	8 808	54,2	36 566	904

*) ab 1997 nach IAS



Commerzbank AG
Zentrale

Kaiserplatz
Frankfurt am Main
Postanschrift:
60261 Frankfurt
Telefon (069) 136-20
Telefax (069) 28 53 89
info@commerzbank.com
www.commerzbank.de

Investor Relations

Telefon (069) 136-2 23 38
-2 36 17
Telefax (069) 136-2 94 92
ir@commerzbank.com

Unser Geschäftsbericht sowie
die Kurzfassung erscheinen
in deutscher und englischer Sprache.
ISSN 0414-0443
VKI02040